

Technische Hochschule Köln  
Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften  
Institut für Informationswissenschaft

# **Perspektiven und Anforderungen bei der Weiter- entwicklung von Publikationsmanagementsystemen am Beispiel von GRO.publications**

**Masterarbeit**

im Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft

vorgelegt von  
Saskia Brauns

Betreuung und Erstgutachten: Prof. Dr. Claudia Frick  
Zweitgutachten: Prof. Dr. Inka Tappenbeck

Fürstentagen, den 18.05.2022

## **Abstract**

Die Relevanz von Forschungsinformationen und die Nachfrage nach Zahlen zu den Publikationsaktivitäten von Forschungseinrichtungen und Hochschulen steigt. Um diese Anfragen bedienen zu können, betreiben die wissenschaftlichen Einrichtungen Forschungsinformationssysteme, in denen die dafür benötigten Daten vorgehalten werden, oder haben bereits bestehende Systeme entsprechend weiterentwickelt. Auch an der Georg-August-Universität Göttingen wird mit GRO.publications ein Publikationsmanagementsystem betrieben, welches perspektivisch zu einem integrierten Forschungsinformationssystem bzw. einem Bestandteil davon ausgebaut werden soll. Am Beispiel von GRO.publications und der Universität Göttingen werden Anforderungen und Perspektiven für die Weiterentwicklung von Publikationsmanagementsystemen aufgezeigt. Dafür wurden sechs Leitfadeninterviews mit Fakultätsreferenten, Professoren und Wissenschaftlichen Mitarbeitern der Göttinger Fakultäten durchgeführt. Dabei konnten die Fachdisziplinen Physik, Sozialwissenschaften, Medizin, Geowissenschaften, Sprachwissenschaften und Agrarwissenschaften abgedeckt werden. Die vorliegende Masterarbeit skizziert die allgemeine und Göttingen-spezifische Ausgangslage und beschreibt die Vorbereitung der Leitfadeninterviews. Anschließend werden die Ergebnisse aufbereitet, ausgewertet und analysiert. Zentrale Erkenntnisse sind die wachsende Relevanz von Forschungsinformationen besonders im Kontext von Drittmittelanträgen und der Wunsch nach intuitiven, einfach zu bedienenden Systemen, in denen die Arbeitsschritte möglichst automatisiert erfolgen. Wesentlich sind außerdem zeitgemäße Import- und Exportmöglichkeiten sowie Schnittstellen und vielseitige Nachnutzungs-, Verlinkungs- und Vernetzungsmöglichkeiten. Weiterhin spielt die Integration von Forschungsdaten, die Verwendung von Fördergeldern und die Sichtbarmachung von Interaktionen mit anderen Wissenschaftlern und Projekten eine Rolle. Auch Publikationslisten für Großgeräte und Forschungsschwerpunkte gehören zu den Anforderungen der Befragten.

The relevance of research information and the demand for information on the publication activities of research institutions and universities are increasing. In order to be able to meet these requests, the research institutions use research information systems in which the necessary data are stored, or have already upgraded existing systems. The Georg-August-Universität of Göttingen also offers a publication management system,

GRO.publications, which is to be expanded into an integrated research information system or a component of it. Using the example of GRO.publications and the University of Göttingen, requirements and perspectives for the further development of publication management systems are shown. For this purpose, six structured interviews were conducted with faculty advisors, professors and research assistants of the faculties in Göttingen. The disciplines of physics, social sciences, medicine, geosciences, linguistics and agricultural sciences were covered. This master thesis describes the general and Göttingen-specific situation and the preparation of the interviews. Subsequently, the results are processed, evaluated and analyzed. Central results are the growing relevance of research information, especially in the context of third-party funding applications, and the desire for intuitive, easy-to-use systems in which the work steps are automated as much as possible. Modern import and export options as well as interfaces and versatile reuse, linking and networking options are also essential. Furthermore, the integration of research data, the use of funding and the visualization of interactions with other researchers and projects are important. Publication lists for large-scale equipment and research foci are also some of the requirements of the interviewees.

**Schlagwörter:** Forschungsinformationssystem, Publikationsmanagement, Publikationsdatenmanagement, Forschungsinformationen, Current Research Information System

## Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	V
Tabellenverzeichnis.....	V
Abkürzungs- und Begriffsverzeichnis .....	VII
1 Einleitung.....	1
1.1 Forschungsgegenstand.....	3
1.2 Zielgruppen der Arbeit.....	4
1.3 Methodik.....	5
2 Forschungsinformationssysteme .....	6
2.1 Forschungsstand.....	7
2.2 Ausgangssituation Göttingen .....	10
3 Interviews .....	15
3.1 Gestaltung des Leitfadens.....	15
3.2 Zugang zum Feld .....	17
3.3 Pretest.....	18
3.4 Durchführung der Interviews .....	22
4 Auswertung und Analyse der Interviews.....	23
4.1 Auswertung der Interviews .....	24
4.1.1 Anwendungsszenarien .....	25
4.1.2 Organisation und Vollständigkeit.....	27
4.1.3 Fachspezifische Anforderungen .....	31
4.1.4 Open Access und Publizieren .....	41
4.1.5 Publikations(daten)managementsysteme.....	45
4.1.6 Umfang und Funktionalitäten.....	47
4.1.7 Schnittstellen und Datenaustausch .....	50
4.1.8 Perspektiven und Trends.....	53
4.1.9 Gesamtkonzept Publikationsdienstleistungen und Ergänzungen .....	55
4.2 Analyse der Interviews .....	58

4.2.1 Schlussfolgerungen für GRO.publications .....	58
4.2.2 Vorbereitung der quantitativen Erhebung .....	60
5 Fazit und Ausblick .....	65
Quellenverzeichnis .....	72
Anhang A: Interviewleitfaden .....	74
Anhang A.1: Interviewleitfaden – Version für die Befragten .....	75
Anhang A.2: Interviewleitfaden – Interne Version .....	78
Anhang B: Transkripte der Interviews.....	82
Anhang B.1: Transkript Physik .....	83
Anhang B.2: Transkript Sozialwissenschaften .....	105
Anhang B.3: Transkript Medizin .....	120
Anhang B.4: Transkript Geowissenschaften .....	150
Anhang B.5: Transkript Sprachwissenschaften .....	170
Anhang B.6: Transkript Agrarwissenschaften .....	187
Eidesstattliche Erklärung .....	212

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Göttingen Research Online .....	13
Abbildung 2: Screenshot Voicedocs .....	19
Abbildung 3: Screenshot Trint .....	20
Abbildung 4: Screenshot Audiotranskription f4x .....	20
Abbildung 5: Screenshot Amberscript .....	21
Abbildung 6: Screenshot oTranscribe .....	21

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vergleich Forschungsinformationssysteme .....	15
Tabelle 2: Interview - Umgang mit persönlichen Publikationsdaten.....	25
Tabelle 3: Interview - Verwendung von Publikationsdaten .....	26
Tabelle 4: Interview - Abdeckung der Publikationslisten.....	27
Tabelle 5: Interview - Organisation Publikationsdatenerfassung .....	28
Tabelle 6: Interview - Kommunikationsstrukturen .....	29
Tabelle 7: Interview - Erreichbarkeit einer vollständigen Abdeckung.....	30
Tabelle 8: Interview - Anforderungen aus den Fachdisziplinen .....	31
Tabelle 9: Interview - Open Educational Resources .....	32
Tabelle 10: Interview - Neuere und digitale Publikationsformen .....	34
Tabelle 11: Interview - Forschungsdaten.....	35
Tabelle 12: Interview - Abschlussarbeiten .....	36
Tabelle 13: Interview - Metriken, Journal Impact Factor etc. ....	37
Tabelle 14: Interview - Sichtbarkeit in den Suchmaschinen .....	39
Tabelle 15: Interview - Peer-Review-Verfahren .....	39
Tabelle 16: Interview - Geo-Tagging .....	40
Tabelle 17: Interview - Stellenwert Open-Access-Publizieren .....	41
Tabelle 18: Interview - Open-Access-Quoten in Profilen .....	42
Tabelle 19: Interview - Volltext-Upload .....	44
Tabelle 20: Interview - Zeitgemäßes Publikationsmanagementsystem .....	45
Tabelle 21: Interview - Funktionen von ResearchGate etc. ....	46
Tabelle 22: Interview - Einheiten für die Abbildung von Publikationslisten .....	47
Tabelle 23: Interview - Abbildung weiterer Forschungsaktivitäten .....	48
Tabelle 24: Interview - Analyse- und Auswertungsfunktionen .....	49

Tabelle 25: Interview - Schnittstellen und Datenaustausch .....	50
Tabelle 26: Interview - Import- und Exportmöglichkeiten .....	52
Tabelle 27: Interview - Perspektiven und Trends.....	53
Tabelle 28: Interview - weitere Anwendungsszenarien und Anforderungen .....	54
Tabelle 29: Interview - Gesamtkonzept Publikationsdienstleistungen .....	56
Tabelle 30: Interview - Ergänzungen der Befragten .....	57
Tabelle 31: Schlussfolgerungen GRO.publications - Hohe Relevanz.....	58
Tabelle 32: Schlussfolgerungen GRO.publications - Mittlere Relevanz.....	59
Tabelle 33: Schlussfolgerungen GRO.publications - Unklare Relevanz .....	60
Tabelle 34: Vorbereitung quantitative Erhebung - Entwurf Fragenplan .....	62

## Abkürzungs- und Begriffsverzeichnis

eRA .....	eResearch Alliance Göttingen
FACTScience .....	Forschungsinformationssystem der Firma QLEO <sup>1</sup>
FIS .....	Forschungsinformationssystem
GCMS .....	Göttinger Content Management System
Göttingen Campus .....	Zusammenschluss der Göttinger Forschungseinrichtungen
GRO .....	Göttingen Research Online
Jira .....	Projektmanagement-Software
LOM .....	Leistungsorientierte Mittelvergabe
Menoci .....	Software für Webseiten/Datenbanken im Bereich Universitätsmedizin
ORCID .....	Open Researcher and Contributor ID
PI .....	Principal Investigator
REF .....	Research Excellence Framework
ROR .....	Research Organization Registry
SFB .....	Sonderforschungsbereich
Stud.IP .....	E-Learning-Plattform der Universität Göttingen
SUB Göttingen .....	Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
UMG .....	Universitätsmedizin Göttingen

---

<sup>1</sup> Das bestehende Forschungsinformationssystem in Göttingen ist ebenfalls nur unter dem Namen der zugrundeliegenden Software bekannt und hat keinen eigenen Namen.



## 1 Einleitung

Die vorliegende Masterarbeit zeigt Weiterentwicklungsmöglichkeiten und Optimierungspotenziale von Publikationsmanagementsystemen auf. Als veranschaulichendes Beispiel dient [GRO.publications](#), der Service für das Publikationsmanagement an der [Georg-August-Universität Göttingen](#). Die Idee für dieses Masterarbeitsthema entstand aus der Praxis: die Autorin ist seit Ende 2018 Teil des GRO.publications-Teams, so dass praktische Erfahrungen mit Publikationsmanagementsystemen vorliegen.

Der Service GRO.publications wurde über zwei Jahre konzipiert und entwickelt, die Freischaltung erfolgte im Sommer 2019. GRO.publications beruht auf der erweiterten Repository Software DSpace-CRIS und verfügt aktuell über folgende Kernfunktionen: Pflege des Profils von Wissenschaftlern<sup>2</sup> (in ihrer Rolle als Autoren), Erfassung und Pflege von Publikationslisten für Personen, Institute etc., ORCID-Integration<sup>3</sup>, Exportmöglichkeiten, dynamische Einbettung von Publikationslisten in andere Webseiten, verschiedene Zitationsstile und Filteroptionen sowie eine Upload-Funktion für Volltexte.

Betrieben wird der Service durch die [Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen](#) (SUB Göttingen). Inhaltlich richtet sich GRO.publications an alle Göttinger Universitätsangehörigen, die mit Publikationsdaten arbeiten oder selbst publizieren. Bei der Universität Göttingen handelt es sich um eine Volluniversität mit 13 Fakultäten und einem breiten Fächerspektrum, inkludiert ist außerdem die Universitätsmedizin Göttingen (UMG).

GRO.publications ist als Service für das Publikationsmanagement gestartet und soll in weiteren Entwicklungsschritten zu einem integrierten Forschungsinformationssystem (FIS, vgl. [Kapitel 2 „Forschungsinformationssysteme“](#)) ausgebaut werden bzw. einen Bestandteil des FIS darstellen. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass Publikationen als zentrales Ergebnis von Forschungstätigkeiten gelten<sup>4</sup> und damit zur Profilierung von Personen und den Forschungseinrichtungen bzw. Universitäten selbst beitragen und daher konsequent erfasst werden sollen. Außerdem können Publikationen in Verbindung zu einzelnen Instituten und Fakultäten stehen, fachliche Zuordnung erlauben und mit Projekten und Forschungsförderungen verbunden sein. Eine

---

<sup>2</sup> Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum benutzt. Dieses bezieht sich immer zugleich auf jegliches Geschlecht.

<sup>3</sup> Open Researcher and Contributor iD, ein Service, der die eindeutige Identifizierung von Wissenschaftlern unterstützt.

<sup>4</sup> Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft (2022), S. 14.

umfassende Datenbank unterstützt daher nicht nur die einzelnen Wissenschaftler selbst, sondern auch Sichtbarkeit und Profilbildung der jeweiligen Forschungseinrichtung oder Universität sowie das Monitoring der Publikationsaktivitäten.

Nach zweieinhalb Jahren Betrieb, der im Sinne des „continuous development“ parallel zur weiteren Implementierung von Funktionen erfolgt ist, soll zum einen in Erfahrung gebracht werden, wie gut der Service die Bedürfnisse der Zielgruppen abdeckt. Zum anderen soll ausgelotet werden, welche Weiterentwicklungen in den kommenden Jahren benötigt werden bzw. sinnvoll sein können. Insgesamt müssen also die Anforderungen der verschiedenen Zielgruppen und Fachdisziplinen ermittelt und Perspektiven für die weitere Ausgestaltung eines Publikationsmanagementsystems im Allgemeinen und für die Weiterentwicklung von GRO.publications im Speziellen aufgezeigt werden. Im Rahmen dieser Masterarbeit werden qualitative Interviews mit einzelnen Vertretern der Göttinger Fakultäten durchgeführt, ausgewertet und analysiert. Die dabei gewonnenen Informationen sollen im Sinne einer explorativen Feldstudie erste Erkenntnisse liefern, die bei der Weiterentwicklung Berücksichtigung finden.

Da im Nachgang zur vorliegenden Masterarbeit eine quantitative Erhebung angedacht ist, bei der aktive und potenzielle Nutzer der Universität Göttingen im Sinne einer Vollerhebung befragt werden, dient die Masterarbeit gleichzeitig als Vorbereitung dieser Maßnahme. Damit wird ergänzend zu den inhaltlichen Forschungsfragen der Frage nachgegangen, ob sich qualitative Interviews als Vorläufer für eine quantitative Befragung der GRO.publications-Zielgruppe eignen.

Die Ergebnisse der Arbeit können auch anderen Betreibern von vergleichbaren Systemen Anhaltspunkte für mögliche Weiterentwicklungen und Optimierungen liefern und dabei helfen, einen Überblick über die Anforderungen und Erwartungen der verschiedenen Fachdisziplinen zu bekommen. Der methodische Ansatz mit qualitativen Interviews, die der Vorbereitung einer quantitativen Erhebung dienen, ist für die Betreiber von weiteren Bibliotheksdienstleistungen von Interesse.

Die nachfolgenden Abschnitte beinhalten weitere Erläuterungen zum Forschungsgegenstand, zu den Zielgruppen dieser Arbeit und zu der verwendeten Methodik. [Kapitel 2](#) umfasst neben einer begrifflichen Einordnung des Systemtyps einen kurzen Überblick zum Forschungsstand und geht näher auf die Ausgangslage in Göttingen ein. Im

Anschluss daran wird in [Kapitel 3](#) die Vorbereitung der Interviews beschrieben, gefolgt von der Auswertung und Analyse in [Kapitel 4](#). Das [fünfte Kapitel](#) schließt mit der Beantwortung der Forschungsfragen sowie einem Ausblick auf die nächsten Schritte und weiterführende Forschungsfragen die Masterarbeit ab.

## 1.1 Forschungsgegenstand

Der vorliegenden Masterarbeit liegen folgende vier Forschungsfragen zugrunde:

1. **Anwendungsszenarien:** Wofür benötigen die Befragten bzw. die Einrichtungen der Befragten Publikationsdaten und die damit verbundenen Informationen?
2. **Anforderungen und Erwartungen:** Wie kann ein Publikationsmanagementsystem wie GRO.publications das Reporting im Bereich Publikationen bzw. Publikationsleistungen unterstützen und die Sichtbarkeit der Publikationen fördern?
3. **Gesamtkonzept Publikationsdienstleistungen:** Gibt es aus Sicht der Befragten weitere Publikationsdienstleistungen, die das bisherige Angebot der SUB Göttingen ergänzen sollten? Sind die vorhandenen Angebote den Befragten bzw. deren Einrichtungen bekannt?
4. **Methodik:** Eignen sich qualitative Leitfadeninterviews als Vorbereitung für eine quantitative Befragung der GRO.publications-Zielgruppe?

Anmerkung zu Forschungsfrage 3:

Forschungsfrage 3 berücksichtigt die Einbettung des Publikationsmanagementsystems in das Gesamtkonzept der Publikationsdienstleistungen. Die SUB Göttingen betreibt neben GRO.publications verschiedene (Fach-)Repositorien, hat einen eigenen Universitätsverlag, bietet einen Open-Access-Publikationsfonds an und berät die Wissenschaftler beim Open-Access-Publizieren. Die Frage soll Aufschluss darüber geben, ob das aktuelle Serviceportfolio der SUB Göttingen im Bereich Publikationsdienstleistungen dem tatsächlichen Bedarf entspricht.

Anmerkung zu Forschungsfrage 4:

Die vierte und letzte Forschungsfrage befasst sich mit der Eignung der verwendeten Methodik, hier soll analysiert werden, ob eine qualitative Vorstudie verwertbare Ergebnisse für eine quantitative Erhebung liefert.

Bei der angedachten quantitativen Erhebung soll die Zielgruppe von GRO.publications befragt werden, um auf Grundlage größerer Fallzahlen zu nachvollziehbaren und überprüfbaren Schlussfolgerungen zu gelangen.<sup>5</sup> Dafür werden genauere Kenntnisse zur Zielgruppe benötigt, also Angaben, wer das System für welche Zwecke anwendet bzw. anwenden würde. Um diese Zielgruppe zu erreichen, müssen außerdem die passenden Kanäle in Erfahrung gebracht werden. Die qualitative Vorstudie kann zudem (weitere) Ideen und Schwerpunkte für die Inhalte der Befragung erbringen.

## 1.2 Zielgruppen der Arbeit

Die vorliegende Masterarbeit kann für verschiedene Gruppen relevant sein:

- Zum einen für das GRO.publications-Team, das Ideen für Weiterentwicklungen erhält und diese besser priorisieren kann. Außerdem können die Erkenntnisse Aufschluss über die aktuellen Anforderungen und Erwartungen liefern sowie die Vorbereitung einer quantitativen Erhebung unterstützen.
- Zum anderen sind die Ergebnisse auch für die Gruppe Elektronisches Publizieren und die Fachreferate der SUB Göttingen interessant, um Anforderungen und Erwartungen der Fachdisziplinen und das Interesse an dem Serviceangebot einschätzen zu können.
- Eine weitere SUB-interne Zielgruppe ist die Leitungsebene der SUB, die die Ergebnisse bei strategischen Entscheidungen berücksichtigen kann.
- Eine mögliche Zielgruppe sind auch die Göttinger Universitätsangehörigen, da sie einen Überblick über die Anforderungen und Erwartungen der anderen Fachdisziplinen bekommen und deutlich wird, dass bei der (Weiter-)Entwicklung des Systems auch die verschiedenen Nutzergruppen einbezogen werden.
- Da die ermittelten Anforderungen und Perspektiven verdeutlichen können, welches Potenzial in Publikationsmanagementsystemen steckt, können auch die zentralen, administrativen Organe einer Hochschule oder Forschungseinrichtungen zu den Zielgruppen dieser Arbeit gezählt werden. An der Universität Göttingen wären das zum Beispiel das Präsidium und die Mitarbeiter im Bereich Forschungscontrolling.

---

<sup>5</sup> Vgl. Hug et al. (2010), S. 111.

- Auch außerhalb der Universität Göttingen kann die Arbeit auf Interesse stoßen – zum einen bei Betreibern von vergleichbaren Systemen, die Anregungen für Weiterentwicklungsmöglichkeiten erhalten. Zum anderen bei Betreibern von anders gearteten Bibliotheksdienstleistungen, da der methodische Ansatz, sofern dieser sich eignet, übertragen werden kann.

### 1.3 Methodik

Im Rahmen dieser Masterarbeit wird eine nicht-repräsentative Vorstudie durchgeführt, bei der qualitative Interviews mit ausgewählten Vertretern von unterschiedlichen Fakultäten der Universität Göttingen geführt werden. Die gewonnenen Erkenntnisse können für die Planung und Priorisierung zukünftiger Weiterentwicklungen verwendet werden.

Bei den Interviews handelt es sich um „halboffene bzw. halb-/semistrukturierte Interviews“. Ihnen liegt ein vorab formulierter Leitfaden zugrunde, der die relevanten Themenfelder beinhaltet. Vorgegebene Antwortoptionen gibt es nicht, sodass die Befragten ihre Antworten frei formulieren können. Auch die Reihenfolge der Fragen kann abweichen, aufgrund der Vergleichbarkeit müssen aber alle relevanten Themen angesprochen werden.<sup>6</sup> Dieses offene Interviewformat soll tiefgehende Einblicke in die Arbeitsweise und Anforderungen der Befragten ermöglichen und sie zu ausführlicheren Antworten ermuntern. Nicht nur die Anforderung, sondern auch die Beweggründe dahinter zu kennen, ermöglicht eine bessere Einordnung der benötigten Funktionalitäten und kann bei der Priorisierung helfen. Mit der groben Strukturierung der Gespräche durch den Interviewleitfaden gibt es ein Grundgerüst für die Vergleichbarkeit der Aussagen sowie genügend Freiraum, in dem die Befragten auch Punkte unterbringen können, die nicht explizit im Leitfaden enthalten sind.

Hinsichtlich des Samplings besteht die Grundgesamtheit aus allen Angehörigen der Universität Göttingen, die selbst publizieren oder mit Publikationsdaten und den damit verbundenen Informationen arbeiten.<sup>7</sup> Da nicht die komplette Grundgesamtheit mittels Leitfadeninterviews befragt werden kann, wird lediglich eine nicht-repräsentative Stichprobe über ein gezieltes Sampling ausgewählt.<sup>8</sup> Diese werden nach der Strategie der Maximalvariation ausgewählt. Deren „Ziel ist es, möglichst unterschiedliche Fälle

---

<sup>6</sup> Vgl. Misoch (2019), S. 13.

<sup>7</sup> Vgl. Misoch (2019), S. 199.

<sup>8</sup> Vgl. Misoch (2019), S. 208.

im Hinblick auf die zu untersuchende Merkmalsausprägung zu finden (Heterogenitätsmaximierung)<sup>9</sup>. Weitere Informationen zu den ausgewählten Interviewpartnern sind im [Kapitel 3.2 "Zugang zum Feld"](#) zu finden.

Die Erkenntnisse, die mit Hilfe der Leitfadeninterviews gewonnen werden sollen, können den folgenden Bereichen zugeordnet werden.

- „Betriebswissen: Kenntnisse des Experten über Prozesse und Routinen in der Entscheidung über verbindliche Regeln zur Lösung gesellschaftlicher Konflikte.
- Kontextwissen: Kenntnisse des Experten über die Rahmenbedingungen, Zwänge und Interessenstrukturen bei der Lösung gesellschaftlicher Konflikte.
- Deutungswissen: Subjektive Relevanzen, Sichtweisen und Interpretationen des Experten zu Verfahren zur Lösung gesellschaftlicher Konflikte.“<sup>10</sup>

Neben Informationen zu den Prozessen und Routinen in der Einrichtung der Befragten sind auch Informationen zu den Rahmenbedingungen und Interessenstrukturen der Einrichtung bzw. der Fachdisziplin relevant. Da die Auswahl der Befragten als Stichprobe dient, ist davon auszugehen, dass sie nicht stellvertretend für alle Angehörigen der Einrichtung bzw. der Fachdisziplin sprechen, sondern zumindest in Teilen eine subjektive Einschätzung vornehmen.

Nach der Masterarbeit bzw. unabhängig davon ist eine weiterführende, quantitative Erhebung unter den GRO.publications-Zielgruppen angedacht, die die Erkenntnisse zu den Anforderungen und Erwartungen vertieft.

## 2 Forschungsinformationssysteme

Die Forschungsberichterstattung von Universitäten, Hochschulen und Forschungsgesellschaften hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Gegenüber Geldgebern und Förderorganisationen müssen sowohl die Forschungseinrichtungen als auch die Wissenschaftler bei der Beantragung neuer Mittel eine Vielzahl von Informationen einreichen oder Rechenschaft ablegen. Die Forschungseinrichtungen benötigen außerdem für interne Zwecke Informationen, die die Grundlage für viele Entscheidungen bilden. Unter dem Begriff Forschungsinformationen fallen alle Metadaten, welche im

---

<sup>9</sup> Misoch (2019), S. 210.

<sup>10</sup> Kaiser (2014), S. 44.

Zusammenhang mit Forschungsaktivitäten entstehen, beispielsweise Informationen über Publikationen, Projektdaten und beteiligte Personen. Da diese Informationen häufig in verschiedenen Systemen abgelegt sind, werden Forschungsinformationssysteme (FIS) benötigt, welche die Informationen strukturiert bündeln und die Erstellung von Berichten etc. vereinfachen oder Mehrwertdienste ermöglichen.<sup>11</sup>

Die Systeme können in der Regel einer der folgenden drei Ausprägungen zugeordnet werden:

- „einfache Nachweissysteme (wie Hochschulbibliographien oder Forschungsportale)“
- „Forschungsprofildienste (wie Linked Open Data Anwendungen)“
- „integrierte Forschungsinformationssysteme mit multiplen Ausgabe- und Analysefunktionalitäten“<sup>12</sup>

Neben den hier bereits genannten Begriffen werden für diese Art von Systemen auch Bezeichnungen wie „Current Research Information System (CRIS), Research Information Management System (RIMS), Research Information System (RIS), Research Networking System (RNS) und Research Profiling System (RPS)“ verwendet.<sup>13</sup>

Im Idealfall entlasten derartige Systeme die Beteiligten, ermöglichen einen strukturierten Überblick über die Forschungsinformationen und bilden eine Informationsbasis für die Leitungsebene.<sup>14</sup>

## 2.1 Forschungsstand

Die Forschungsinformationssysteme der einzelnen Hochschulen und Forschungseinrichtungen unterscheiden sich mitunter stark in ihrem Funktionsumfang. Beeinflusst wird dieser von unterschiedlichen Anforderungen sowie der personellen und finanziellen Ausstattung in den einzelnen Einrichtungen. Weitere Unterschiede ergeben sich durch die Struktur und Qualität der vorhandenen Daten und durch organisatorische Gegebenheiten. So können am Aufbau und Betrieb eines FIS Bibliotheken, IT- und Forschungsabteilungen beteiligt sein.<sup>15</sup>

---

<sup>11</sup> Vgl. DINI AG Forschungsinformationssysteme (2016), S. 6-8.

<sup>12</sup> DINI AG Forschungsinformationssysteme (2016), S. 29.

<sup>13</sup> Einbock und Hauschke (2018), S. 2.

<sup>14</sup> Vgl. DINI AG Forschungsinformationssysteme (2016), S. 14.

<sup>15</sup> Vgl. Wastl (2017), S. 99.

Ein Beispiel, wie externe Anforderungen den Aufbau eines FIS an einer Einrichtung fördern können, gibt es aus Großbritannien. Im britischen Raum existiert mit dem Research Excellence Framework (REF) ein nationales Verfahren zur Bewertung der Forschungsqualität, welches 2014 angepasst wurde und grundlegende Veränderungen in der Forschungsberichterstattung auslöste. Unter anderem mussten daraufhin alle Publikationen aller Hochschulmitarbeiter begutachtet werden und nicht mehr nur eine Auswahl von maximal vier Publikationen pro Wissenschaftler. Eine negative Begutachtung einer Hochschule kann dabei den Verlust mehrerer Millionen Pfund bedeuten. Als Reaktion auf diese Veränderungen wurde zum Beispiel an der Universität Cambridge ein FIS eingeführt.<sup>16</sup> Neben den REF-Aktivitäten stieg dort die Häufigkeit weiterer Daten- und Informationsabfragen, sowohl zu internen Zwecken als auch die externen Anfragen von Projektträgern und Förderern. Die Universität Cambridge verfolgte bereits frühzeitig das Ziel, nicht nur Publikationsdaten zu sammeln, sondern auch weitere forschungsrelevante Daten wie Projektinformationen, Preise und Auszeichnungen. Beim Aufbau des FIS wurden über Schnittstellen Daten aus weiteren Systemen miteinbezogen, was zu größeren manuellen Aufwänden bei der Qualitätssicherung und -kontrolle der Daten führte. Ähnliche Erfahrungen machten auch andere Hochschulen, sodass in der Folge das Interesse und der Bedarf an Standards für die Daten steigt.<sup>17</sup>

Eine weitere Entwicklung, die sich auf die Relevanz und den Aufbau von Forschungsinformationssystemen auswirkt, ist die Zunahme von Open-Access-Publikationen. Im Zuge der erhöhten Sichtbarkeit und des vereinfachten Zugangs zu Forschungsergebnissen rückt die Bereitstellung von hochwertigen bibliografischen Daten stärker in den Fokus. Gleichzeitig sind mit den Publikationsdaten auch administrative Aspekte wie der Einsatz von Open-Access-Fördergeldern verbunden.<sup>18</sup> Die geförderten Publikationen werden häufig in institutionellen Repositorien abgelegt, die wiederum an vielen Einrichtungen auch als Publikationsdatenbank oder Hochschulbibliografie dienen. Die Repositorien können als Datenpool an ein Forschungsinformationssystem angebunden werden oder die Basis für den Aufbau eines FIS bilden und somit die Sichtbarkeit

---

<sup>16</sup> Vgl. Wastl (2017), S. 99-100.

<sup>17</sup> Vgl. Wastl (2017), S. 102-103.

<sup>18</sup> Vgl. Wagner (2018), S. 2.



der (geförderten) Publikationen erhöhen und die Forschungsberichterstattung unterstützen.<sup>19</sup>

Das ein FIS eine Vielzahl an Funktionen erfüllen kann, zeigt sich auch an einem Beispiel aus der Schweiz. An der ETH Zürich wurde mit der [Research Collection](#) nicht nur die Funktion einer Hochschulbibliografie und eines Open-Access-Repository zusammengeführt, integriert ist auch ein Forschungsdatenrepositorium. Die Wissenschaftler können damit in einem System ihre Open-Access-Dokumente und Forschungsdaten öffentlich sichtbar machen sowie ihren Forschungsoutput für die Berichterstattung und die Erzeugung von Publikationslisten auf Webseiten erfassen.<sup>20</sup> Ursprünglich handelte es sich dabei um drei getrennte Services, die im Rahmen eines Projekts zusammengeführt wurden. Das Projekt wurde unter anderem durch die stärkere Nutzung und das Feedback der Nutzer notwendig. So war es den Nutzern zunehmend unverständlich, warum Publikations- und Forschungsdaten in mehreren getrennten Systemen erfasst werden und wo die Unterschiede zwischen den einzelnen Systemen lagen. Auch der Einfluss der Forschungsförderer durch deren Förderrichtlinien spielte eine Rolle.<sup>21</sup>

Insgesamt kann ein gutes Forschungsinformationssystem für die unterschiedlichen Zielgruppen eine Reihe von Vorteilen mit sich bringen. Wissenschaftler profitieren von einer einmaligen Dateneingabe und der vereinfachten Erstellung von Publikationslisten, sowie den Import- und Exportmöglichkeiten, die eine Nutzbarkeit der Daten verbessern. Je nach Funktionsumfang sind weitere Funktionalitäten wie die Erstveröffentlichung von Dokumenten oder die Integration von Lebensläufen denkbar. Im Bereich der Forschungsadministration und -förderung profitieren Hochschul-, Fakultäts- und Abteilungsleitungen von einer proaktiven Bereitstellung von Informationen und Berichtsmöglichkeiten, sodass ein besserer Überblick über die Forschungsaktivitäten der Hochschule und ein Wissensaustausch innerhalb der Hochschule gefördert wird. Weitere Vorteile ergeben sich durch die „standardisierte und nachhaltige Dokumentation der Forschungsaktivitäten und -ergebnisse“<sup>22</sup> und eine stärkere Sichtbarkeit des Forschungsoutputs. Die verbesserten Analyse- und Berichtsmöglichkeiten sowie die

---

<sup>19</sup> Vgl. Wagner (2018), S. 3.

<sup>20</sup> Vgl. Hirschmann (2018), S. 223.

<sup>21</sup> Vgl. Hirschmann (2018), S. 224-225.

<sup>22</sup> Azeroual (2021), S. 31.

zentrale Verwaltung der eigenen Publikationsdaten unterstützen die administrativen Prozesse in der Bibliothek und wirken sich positiv auf die Nachweissituation in Bibliothekskatalogen und Datenbanken aus.<sup>23</sup>

## 2.2 Ausgangssituation Göttingen

Das Göttinger System GRO.publications, das als Untersuchungsgegenstand für diese Masterarbeit dient, ist als einfaches Nachweissystem gestartet und soll mittelfristig zu einem integrierten Forschungsinformationssystem erweitert werden bzw. dieses gemeinsam mit anderen universitären Systemen bilden. Des Weiteren soll GRO.publications die Funktion einer Hochschulbibliografie erfüllen, sodass alle Publikationen der Universität Göttingen dort erfasst werden. Das erfordert eine Kennzeichnung der Göttinger Publikationen, da durch die vollständige Abbildung von Publikationslisten auf Personenebene auch Publikationen erfasst werden, die nicht während der Tätigkeit an der Universität Göttingen entstanden sind.

### Über die Georg-August-Universität Göttingen

Die Universität Göttingen verfügt über 13 Fakultäten, die ein breites Fächerspektrum abdecken:

- Fakultät für Agrarwissenschaften
- Fakultät für Biologie und Psychologie
- Fakultät für Chemie
- Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie
- Fakultät für Geowissenschaften und Geographie
- Fakultät für Mathematik und Informatik
- Fakultät für Physik
- Juristische Fakultät
- Philosophische Fakultät
- Sozialwissenschaftliche Fakultät
- Theologische Fakultät
- Universitätsmedizin (UMG)
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät<sup>24</sup>

---

<sup>23</sup> Vgl. Azeroual (2021), S. 30-31.

<sup>24</sup> Vgl. Georg-August-Universität Göttingen (o. J.-a).

Diese von unterschiedlichen Publikationskulturen geprägten Fachdisziplinen und die damit einhergehenden Anforderungen müssen bei der Gestaltung eines Forschungsinformationssystems berücksichtigt werden. An der Universität Göttingen gibt es insgesamt 5.336 Beschäftigte inkl. 422 Professoren und 2.251 Personen im Bereich „Wissenschaftliches Personal“ (Stand: Januar 2022), die sich auf die Fakultäten und die zentralen Universitätseinrichtungen verteilen.<sup>25</sup>

Unter dem Namen [Göttingen Campus](#) hat sich die Universität mit den anderen Göttinger Forschungseinrichtungen zusammengeschlossen. Dazu gehören die Max-Planck-Institute, die Akademie der Wissenschaften, das Deutsche Primatenzentrum und der Göttinger Standort des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt. Die Zusammenarbeit spiegelt sich in diversen Verbundforschungsprojekten wider, wie zum Beispiel Sonderforschungsbereichen und Exzellenzclustern.

### **Der Weg zu einem Forschungsinformationssystem**

Erste Schritte auf dem Weg zu einem Forschungsinformationssystem gab es an der Universität Göttingen bereits 1995. In dem Jahr wurde in der Universitätsmedizin Göttingen mit FACTScience ein FIS der Firma QLEO eingeführt, das bis heute für interne Berichte und die Leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) verwendet wird. 2005/2006 wurde eine weitere FACTScience-Instanz für die anderen Fakultäten der Universität Göttingen aufgebaut. Die beiden FACTScience-Instanzen der Universität und der Universitätsmedizin werden von der Abteilung Finanzen und Controlling bzw. der Abteilung Forschungscontrolling (UMG) betreut und sind damit unabhängig von der SUB Göttingen. In FACTScience werden zum Teil auch Publikationsdaten erfasst, allerdings ist keine Sichtbarkeit nach außen gegeben. Zeitweise wurden die Publikationsdaten zwar im UnivIS, dem Vorgänger des [UniVZ](#) der Universität Göttingen, eingeblendet, unter anderem wurde diese Anzeigemöglichkeit aufgrund einer nicht zufriedenstellenden Datenqualität aber wieder deaktiviert. Ein weiterer Faktor ist die fehlende Vollständigkeit der Datenbank, da die Leistungsorientierte Mittelvergabe an der Universität Göttingen freiwillig ist. Das FACTScience-System wird daher nicht von allen Fakultäten verwendet, eine verpflichtende bzw. annähernd flächendeckende Nutzung findet nur an einigen Fakultäten wie zum Beispiel der Universitätsmedizin statt.

---

<sup>25</sup> Vgl. Georg-August-Universität Göttingen (o. J.-b).

Neben diesen Besonderheiten fehlen den beiden FACTScience-Instanzen weitere zeitgemäße Funktionen wie Schnittstellen und (teil-)automatisierte Eingabemöglichkeiten. Bei den Vernetzungsmöglichkeiten von GRO.publications mit anderen universitären Systemen, ist ein Datenaustausch mit den beiden FACTScience-Instanzen ein wichtiger Punkt.

Parallel zu der zweiten FACTScience-Instanz von der Abteilung Finanzen und Controlling wurde ab 2005 von der SUB Göttingen das Open-Access-Repository GoeScholar aufgebaut, um Erstveröffentlichungen und geförderte Publikationen zu verzeichnen.

An der Universität Göttingen gab es seit ca. 2015 Bestrebungen einen neuen Service für das Publikationsmanagement aufzubauen, um den Umgang mit Publikationsdaten zu verbessern. Anlässlich dieser Überlegungen wurden 2015 Interviews mit drei Vertretern der Universität geführt (aus den Bereichen Informatik, Öffentlichkeitsarbeit und Universitätsmedizin). Ab 2017/2018 wurden die Planungen intensiviert und mit dem Aufbau eines Systems begonnen.

Die Zielsetzung umfasste ein zeitgemäßes Publikationsmanagement, welches die Sichtbarkeit der Publikationen, die an der Universität Göttingen entstanden sind, erhöht. In dem System sollten die Publikationen nur einmal eingetragen werden und der Funktionsumfang vielfältige Nachnutzungsmöglichkeiten der Daten beinhalten. Die Eingabe der Publikationsdaten sollte möglichst (teil-)automatisiert erfolgen und die Publikationslisten durch verschiedene Filteroptionen und Zitationsstile individuell anpassbar sein.

### **Über GRO.publications**

Entstanden ist daraus der 2019 freigeschaltete Service GRO.publications, Entwicklung und Betrieb liegen in der Verantwortung der SUB Göttingen. Die Abkürzung „GRO“ steht für Göttingen Research Online – unter diesem Namen werden verschiedene Services der universitären Informationsinfrastrukturen gebündelt, die Wissenschaftler und administratives Personal bei ihrer Arbeit unterstützen (vgl. Abbildung 1<sup>26</sup>). Drei dieser Services werden von der [Göttinger eResearch Alliance](#) (eRA) betrieben – dabei handelt es sich um eine Initiative, die sich aus Mitarbeitern der SUB Göttingen und dem [Rechenzentrum der Universität](#) zusammensetzt.

---

<sup>26</sup> Eigene Darstellung.

In der Verantwortung der eRA sind mit [GRO.data](#) und [GRO.plan](#) ein Forschungsdatenrepositorium und eine Software für die Verwaltung von Datenmanagementplänen verfügbar. Mit GRO.instruments wird ein Großgeräteportal aufgebaut, das die an der Universität vorhandenen Geräte sichtbar und buchbar macht.

Ein weiterer Service, [GRO.identifiers](#), dient der Vergabe von persistenten Identifikatoren und wird gemeinsam von der SUB Göttingen und der eRA betrieben. Durch die Verwendung des generischen Namens Göttingen Research Online ist sichergestellt, dass weitere Services das Portfolio erweitern können.

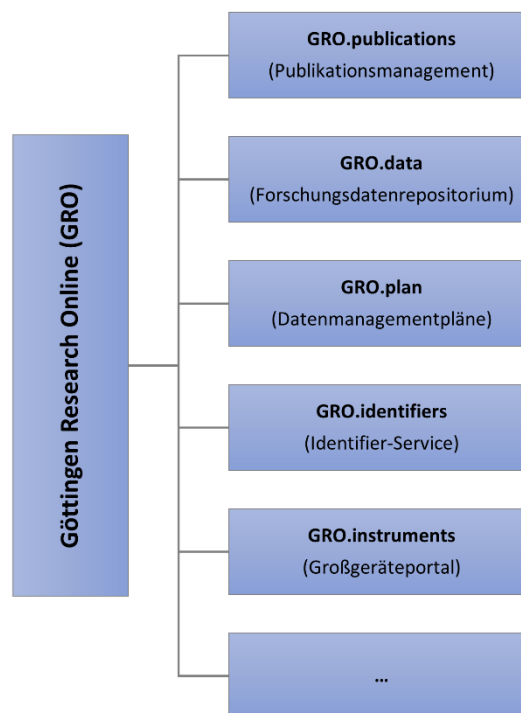


Abbildung 1: Göttingen Research Online

Die Freischaltung von GRO.publications erfolgte im Sommer 2019, seitdem wurde und wird das System parallel zum laufenden Betrieb beständig weiterentwickelt und um neue Funktionalitäten ergänzt. Entwicklung und Betrieb erfolgt durch ein sechsköpfiges Team, in dem die einzelnen Mitglieder aber nur mit einem Teil ihrer Wochenarbeitszeit vertreten sind. Zwei der Teammitglieder betreuen das System aus der technischen Perspektive, während die anderen vier auf redaktioneller und administrativer Ebene arbeiten. Angewendet wird das Konzept des agilen Arbeitens<sup>27</sup>, sodass Technik und Redaktion eng miteinander verzahnt sind und schnell auf veränderte Anforderungen reagiert werden kann.

GRO.publications bietet den Universitätsangehörigen ein zeitgemäßes Publikationsmanagementsystem, in dem sie eigene Profile und Publikationslisten anlegen, bearbeiten, exportieren und in externe Webseiten einbetten können. Seit der Freischaltung wurde außerdem der frühere Open-Access-Publikationsserver GoeScholar mitsamt seinen Funktionalitäten (u. a. Volltext-Upload) integriert sowie Profile und Publikationslisten für Organisationseinheiten, Projekte, Arbeitsgruppen, Veranstaltungen und

---

<sup>27</sup> Vgl. Mai (2021).

Serien realisiert. Die geschaffene Datenbasis soll zudem mittelfristig als Hochschulbibliografie und für interne Analysen (z. B. Bibliometrie) dienen.

Beworben wird das System über verschiedene universitätsinterne Newsletter und Ankündigungen auf Webseiten. Zudem werden seit Januar 2020 monatliche Schulungen in einem virtuellen Format durchgeführt. Bei Bedarf können auch individuelle Vorstellungs- bzw. Schulungstermine zum Beispiel für ein ganzes Institut vereinbart werden. Aktuell steht vor allem die weitere Etablierung von GRO.publications innerhalb der Universität Göttingen im Fokus sowie die Optimierung der vorhandenen Funktionen. Mittelfristig ist eine Erweiterung des Funktionsumfangs geplant, sodass GRO.publications zu einem Forschungsinformationssystem bzw. einem Teil davon werden kann. Hinsichtlich dieser Zielsetzungen ist es erforderlich, die aktuellen Anforderungen der einzelnen Fachdisziplinen und Zielgruppen in Erfahrung zu bringen und bei der Entwicklungsplanung zu berücksichtigen.

### **Vergleich mit Forschungsinformationssystemen anderer Hochschulen**

Die nachfolgende Tabelle beinhaltet einen Vergleich von GRO.publications mit verschiedenen Forschungsinformationssystemen anderer Hochschulen. Dabei ist zu erkennen, dass Umfang und Funktionalitäten unterschiedlich stark ausgeprägt sind, was auf unterschiedliche Schwerpunkte und Anforderungen hindeuten kann (vgl. Tabelle 1<sup>28</sup>, ✓ = Einheit bzw. Funktion ist vorhanden; ✗ = Einheit bzw. Funktion ist nicht vorhanden).

---

<sup>28</sup> Eigene Darstellung.

Tabelle 1: Vergleich Forschungsinformationssysteme

	Erfassung von / Publikationslisten für							Volltext-Upload	Open-Access-Kennzeichnung	Graphische Netzwerkdarstellung
	Personen	Organisationseinheiten (Institute)	Projekte	Arbeitsgruppen	Veranstaltungen	Preise, Auszeichnungen	Forschungsaktivitäten (z. B. Mitgliedschaften)			
GRO.publications <sup>29</sup>	✓	✓	✓	✓	✓	✗	✗	✓	✗	✗
TORE <sup>30</sup>	✓	✓	✓	✓	✗	✗	✗	✓	✓	✓
FAU-CRIS <sup>31</sup>	✓	✓	✓	✗	✗	✓	✓	✗	✗	✗
FOX <sup>32</sup>	✓	✓	✓	✗	✗	✗	✗	✓	✓	✗
Groningen <sup>33</sup>	✓	✓	✓	✗	✗	✓	✓	✓	✓	✗
LEURIS <sup>34</sup>	✓	✓	✓	✗	✓	✓	✓	✗	✗	✗
Bamberg <sup>35</sup>	✓	✓	✓	✗	✗	✓	✗	✓	✓	✗

### 3 Interviews

Das nachfolgende Kapitel befasst sich mit der Vorbereitung und Durchführung der Interviews. Beschrieben wird die Gestaltung des verwendeten Interviewleitfadens sowie die Auswahl der Interviewpartner. Anschließend wird auf die Erfahrungen des Pretests eingegangen und die Durchführung der Interviews erläutert.

#### 3.1 Gestaltung des Leitfadens

„Ziel qualitativer Interviews ist es allgemein, so offen wie möglich und nur so strukturierend wie nötig die Interviewkommunikation zu gestalten“.<sup>36</sup> „In qualitativen Interviews stehen nicht die Fragen der Forschenden im Vordergrund, sondern die ausführlichen Antworten der Befragten.“<sup>37</sup> Daher lag der Schwerpunkt der Leitfadengestaltung auf offenen Fragen – das Ziel war es, in Erfahrung zu bringen, was den Interviewten wichtig ist und für welchen Zweck Daten bzw. Funktionen benötigt werden.

<sup>29</sup> Publikationsmanagementsystem der Universität Göttingen <https://publications.goettingen-research-online.de/> [Zugriff: 20.02.2022].

<sup>30</sup> Forschungsinformationssystem und Repository für Open-Access-Publikationen und Forschungsdaten der Technischen Universität Hamburg <https://tore.tuhh.de/> [Zugriff: 20.02.2022].

<sup>31</sup> Forschungsinformationssystem der Universität Erlangen-Nürnberg [https://cris.fau.de/converis-portal?lang=de\\_DE](https://cris.fau.de/converis-portal?lang=de_DE) [Zugriff: 20.02.2022].

<sup>32</sup> Forschungsindex der Universität Lüneburg <http://fox.leuphana.de/portal/> [Zugriff: 20.02.2022].

<sup>33</sup> Forschungsportal der Universität Groningen <https://research.rug.nl/en/> [Zugriff: 20.02.2022].

<sup>34</sup> Forschungsportal der Universität Leipzig <https://fob.uni-leipzig.de/welcome> [Zugriff: 20.02.2022].

<sup>35</sup> Forschungsinformationssystem der Universität Bamberg <https://fis.uni-bamberg.de/> [Zugriff: 20.02.2022].

<sup>36</sup> Kruse und Schmieder (2014), S. 219.

<sup>37</sup> Kruse und Schmieder (2014), S. 256.

Der Forschungsgegenstand wurde in verschiedene Fragen untergliedert und thematisch geclustert. Diese thematischen Blöcke bilden „das Grundaufbauprinzip des Leitfadens“<sup>38</sup>.

### Inhalte des Leitfadens

Während des Produktivbetriebs von GRO.publications kamen immer wieder Anregungen und Feedback der Nutzer. Diese wurden in Protokollen von Besprechungen und Schulungen oder in Jira notiert. [Jira](#) ist eine Workflow-Software der Firma Atlassian, die in der SUB Göttingen u. a. bei Softwareprojekten häufig genutzt wird. Dort können Aufgaben angelegt und Bearbeitern zugewiesen werden. Die Aufgaben durchlaufen dann einen festgelegten Workflow. Neue Anregungen und Ideen werden im GRO.publications-Projekt mit einer Art Schlagwortfunktion gekennzeichnet, sodass sie bei Bedarf gefiltert werden können. Weitere Ideen für die Inhalte des Leitfadens kamen durch aktuelle Diskussionen im Team, durch die Gruppenleitung oder den Pretest des Leitfadens hinzu. All diese Punkte wurden im Rahmen eines Brainstormings notiert, auf ihre Eignung überprüft – also ob die Fragen zu den angedachten Interviewpartnern passen – und in thematische Blöcke einsortiert. Der Entwurf des Leitfadens wurde anschließend mit dem GRO.publications-Team besprochen.

Dieses Vorgehen entspricht dem SPSS-Verfahren der Leitfadententwicklung nach Helfferich:

- **S:** „Um Leitfragen für einen Leitfaden zu generieren, ist es sinnvoll zuerst in einem ganz offenen Brainstorming sehr viele Fragen zu **sammeln**.“<sup>39</sup>
- **P:** „Wenn dann ein großer Fundus an Fragen vorliegt, müssen die Fragen auf ihre Geeignetheit **überprüft** werden. Alle ungeeigneten Fragen werden gestrichen“<sup>40</sup>
- **S:** „Die übrig gebliebenen Fragen müssen sowohl inhaltlich **sortiert** werden, als auch in Hinblick auf offene Erzählaufforderungen, Aufrechterhaltungsfragen und konkrete Nachfragen geordnet werden.“<sup>41</sup>
- **S:** „Die geprüften und sortierten Fragen müssen dann zum Abschluss in den Leitfaden **subsumiert**, also eingeordnet werden.“<sup>42</sup>

---

<sup>38</sup> Kruse und Schmieder (2014), S. 213.

<sup>39</sup> Kruse und Schmieder (2014), S. 227.

<sup>40</sup> Kruse und Schmieder (2014), S. 227.

<sup>41</sup> Kruse und Schmieder (2014), S. 227.

<sup>42</sup> Kruse und Schmieder (2014), S. 227.



Es wurden zwei Versionen des Leitfadens erstellt – eine Version für die Befragten, die die Themenblöcke mit einigen erläuternden Stichpunkten enthält und eine interne Version für den Interviewer, mit zusätzlich detaillierteren Fragen und Hinweisen. Dem Leitfaden ist ein kurzer Steckbrief zu GRO.publications und den derzeitigen Kernfunktionen vorangestellt, sodass die Befragten sich vor dem Interview noch einmal einen Überblick über den Status quo verschaffen konnten. Die interne Version des Leitfadens untergliedert die Fragen außerdem noch einmal in Muss- und Kann-Fragen: erstere werden im Interview grundsätzlich thematisiert und gewährleistet so auch eine Vergleichbarkeit der Interviews, letztere sind optional und können eingebaut werden, wenn es vom Gesprächsverlauf und vom zeitlichen Rahmen passend erscheint.

Beide Versionen des Leitfadens sind in [Anhang A](#) abgelegt.

### 3.2 Zugang zum Feld

Da die qualitativen Interviews möglichst viele verschiedene Perspektiven abdecken sollten, das Sampling also wie in [Kapitel 1.3 „Methodik“](#) beschrieben nach dem Prinzip der Maximalvariation erfolgt, waren die Auswahlkriterien die Position und Fachdisziplin der potenziellen Interviewpartner.

Da die Universität Göttingen, wie in [Kapitel 2.2 „Ausgangssituation Göttingen“](#) beschrieben, 13 Fakultäten umfasst, aber nur sechs Interviews geführt werden sollten, wurde die aktuelle Fachsystematik der Wissenschaftsbereiche der Deutschen Forschungsgemeinschaft<sup>43</sup> herangezogen. Diese fasst die einzelnen Fachdisziplinen in vier Wissenschaftsbereiche zusammen: Geistes- und Sozialwissenschaften, Lebenswissenschaften, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Da der Wissenschaftsbereich Ingenieurwissenschaften an der Universität Göttingen nahezu gar nicht vertreten ist, wurde die Fachdisziplin Informatik für die Auswahl der Interviewpartner dem Wissenschaftsbereich Naturwissenschaften zugeschlagen. Die Fakultäten der Universität Göttingen lassen sich also wie folgt in die drei verbleibenden Wissenschaftsbereiche eingliedern:

- **Wissenschaftsbereich Geistes- und Sozialwissenschaften:** Juristische Fakultät, Philosophische Fakultät, Sozialwissenschaftliche Fakultät, Theologische Fakultät, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

---

<sup>43</sup> Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft (2021).

- **Wissenschaftsbereich Lebenswissenschaften:** Fakultät für Agrarwissenschaften, Fakultät für Biologie und Psychologie, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie, Universitätsmedizin (UMG)
- **Wissenschaftsbereich Naturwissenschaften:** Fakultät für Chemie, Fakultät für Geowissenschaften und Geographie, Fakultät für Mathematik und Informatik, Fakultät für Physik

Aus jedem dieser Wissenschaftsbereiche sollten zwei Personen interviewt werden, die – sofern möglich – verschiedene Positionen innehaben (z. B. jemand aus der administrativen Ebene der Fakultät und ein wissenschaftlicher Mitarbeiter). Nach einer Webseitenrecherche sowie Rücksprache mit einigen Kollegen wurden die potenziellen Interviewpartner identifiziert, per Mail kontaktiert und um ein Interview gebeten.

### 3.3 Pretest

Der Leitfaden wurde mit Hilfe von zwei Pretests geprüft und angepasst. Dies erfolgte mit einer Fachreferentin der SUB Göttingen und mit einem Vertreter der universitären Abteilung Forschung und Transfer. Der erste Pretest wurde genutzt, um die Technik zu testen und daher auch aufgezeichnet. Die Aufzeichnung wurde anschließend in mehrere Teile geschnitten, die für einen Test der automatischen Transkriptionstools dienen.

#### Pretest Leitfaden

Ein Durchgang des Fragebogens dauerte ca. 60 Minuten, der zeitliche Aufwand entsprach damit dem vorab geschätzten Umfang. Der Interviewablauf war insgesamt flüssig, die Reihenfolge der Themenblöcke stimmig. Einige Fragen konnten noch verständlicher bzw. anschaulicher formuliert werden. Inhaltlich ergaben sich noch einige kleinere Ergänzungen:

- Fragen zur Organisation und den Verantwortlichkeiten (z. B. ob es Beauftragte für die Publikationsdaten, die Webseitenpflege etc. gibt)
- Fragen zum Anwenderkreis und zur Organisation der quantitativen Befragung (welche Gruppen würden GRO.publications am ehesten nutzen, wie sind diese am besten zu erreichen)
- Frage zum Peer-Review-Verfahren (Relevanz dieser Angabe)

## Pretest Tools

Der aufgezeichnete Audio-Mitschnitt des ersten Pretests wurde für einen Test der Transkriptionsmöglichkeiten verwendet. Um den Transkriptionsprozess zu vereinfachen, wurden bei einer Internetrecherche verschiedene Transkriptionstools ermittelt. Diese Tools sind in der Regel kostenpflichtig, die Preise bewegen sich etwa bei 10-15 € pro Stunde (bezogen auf das zu transkribierende Material) oder bei einem pauschalen Preis von ca. 50 bis 70 € im Monat. Die meisten Tools bieten ein kostenloses Testkontingent an, sodass es möglich war, den Audio-Mitschnitt des Pretests in 10- bis 15-minütige Abschnitte zu teilen und jeden Abschnitt bei einem anderen Tool hochzuladen. Dadurch ergab sich ein guter Vergleich der in Frage kommenden Transkriptionstools.

### 1. [Voicedocs](#), ein Unternehmen mit Sitz in Köln



Abbildung 2: Screenshot Voicedocs

Voicedocs bietet verschiedene Tarife an, die nach einem Stundenkontingent gestaffelt sind. Bei dem 4-Stunden-Tarif werden 10 € / Stunde fällig, bei dem 10-Stunden-Tarif 9 € / Stunde. Der Anmeldeprozess sowie der Upload der Datei funktionierten gut. Die Oberfläche war übersichtlich, die automatische Transkription lief innerhalb weniger Minuten durch. Leider war das Ergebnis eher mäßig, die Texterkennung war nicht zufriedenstellend, eine Kenntlichmachung der Sprecher fand nicht statt (vgl. Abbildung 2).

## 2. [Trint](#), ein Unternehmen mit Sitzen in England und Kanada



Abbildung 3: Screenshot Trint

Auch bei diesem Anbieter gibt es verschiedene Tarife, die jeweils für einen Monat oder jährlich abgeschlossen werden können, u. a. Starter (55 € / Monat, Begrenzung auf 7 Dateien pro Monat) und Advanced (65 € / Monat, ohne Begrenzung). Auch hier war die Handhabung schnell ersichtlich und unkompliziert, die automatische Transkription lief schnell durch. Dieses Tool überzeugte in der Handhabung am meisten: beim Anklicken eines Wortes wurde der passende Audio-Abschnitt eingespielt, es erfolgte eine Zuordnung zu den Sprechern und fertig korrigierte Abschnitte konnten mit einem Häkchen markiert werden (vgl. Abbildung 3). Die Texterkennung lief bei diesem Tool am besten.

## 3. [Audiotranskription f4x](#), eine Software eines Marburger Unternehmens

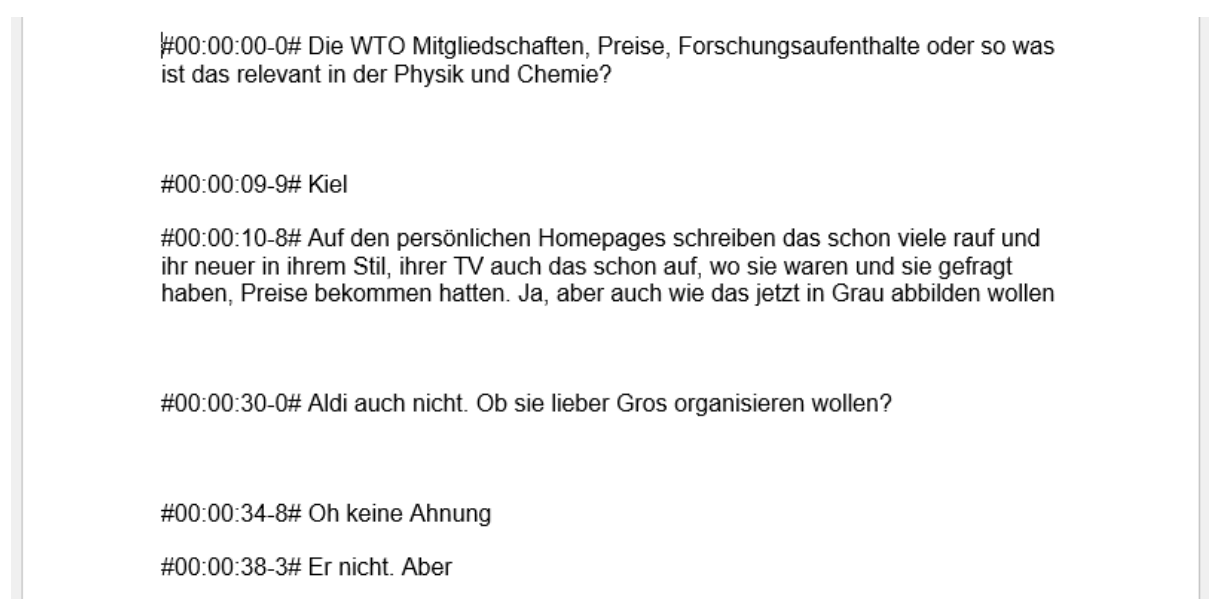


Abbildung 4: Screenshot Audiotranskription f4x

Perspektiven und Anforderungen bei der Weiterentwicklung von Publikationsmanagementsystemen

Die Tarife für diese Software sind abhängig vom Verwendungszweck (kommerziell, Forschung, Studium, ...) und der Stundenanzahl. Der Tarif für „selbstzahlende Studierende / Promovierende“ kostet für 5 Stunden 39,90 € und für 15 Stunden 49,90 €. Wie schon bei den anderen Tools war auch hier die Handhabung simpel, das Ergebnis allerdings nicht zufriedenstellend: es erfolgte keine Zuordnung bzw. Trennung nach Sprecher, der transkribierte Text hatte eher eine mäßige Qualität (vgl. Abbildung 4).

#### 4. [Amberscript](#), ein Unternehmen mit Sitz in Amsterdam

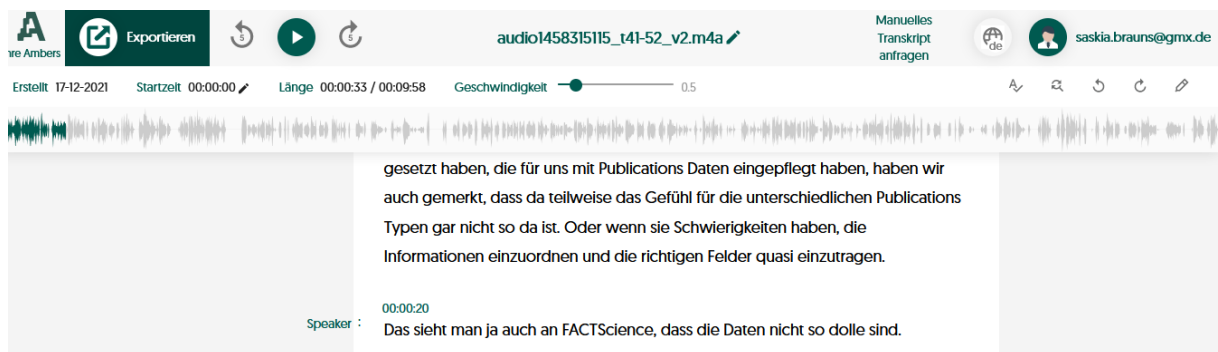


Abbildung 5: Screenshot Amberscript

Das Unternehmen bietet u. a. einen Prepaid-Tarif an (100 € / 5 Stunden) und ein monatliches bzw. jährliches Abo-Modell (75 € / Monat für 5 Stunden Audio- oder Videomaterial). Das Tool ist ähnlich wie die oben erläuterte Trint-Software, allerdings können hier keine Absätze als erledigt markiert werden (vgl. Abbildung 5). Das Transkriptionsergebnis war gut, wirkte aber stellenweise geringfügig schlechter als die Abschnitte, die Trint transkribiert hat.

#### 5. [oTranscribe](#), eine kostenlose Open-Source-Software

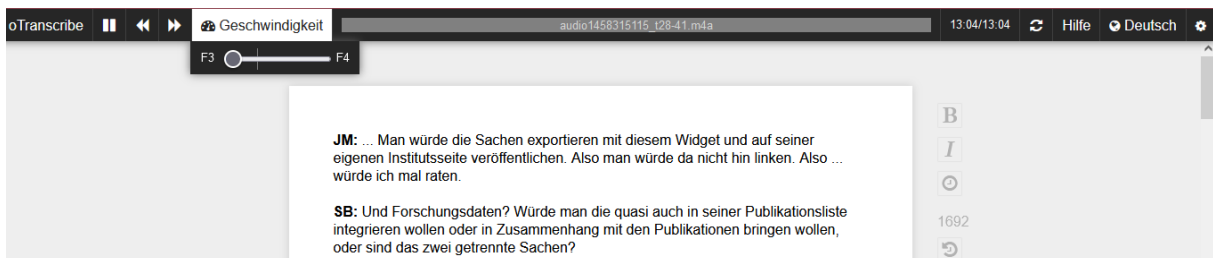


Abbildung 6: Screenshot oTranscribe

Um auch einen Eindruck von einer manuellen Transkription im Vergleich zu den automatischen Transkriptionstools zu bekommen, erfolgte ein Test mit der Software oTranscribe. Hier kann eine Audiodatei hochgeladen und in reduzierter Geschwindigkeit abgespielt werden, sodass parallel zum Anhören das Transkript in dem Textfeld

eingetippt werden kann (vgl. Abbildung 6). Die Handhabung war simpel, das Ergebnis konnte in verschiedenen Formaten exportiert werden.

Insgesamt stellte sich heraus, dass der zeitliche Aufwand einer manuellen Transkription etwa ebenso hoch ist, wie die doch recht aufwändige Korrektur der automatischen Transkriptionsergebnisse. Hinsichtlich der benötigten Konzentration gab es ebenfalls kaum Unterschiede – mein persönlicher Eindruck war, dass ich bei der manuellen Transkription besser den gesamten Text und den inhaltlichen Zusammenhang vor Augen hatte als bei der automatischen Transkription. Bei der Korrektur des automatischen Transkripts wird bei der Bearbeitung eher von einem Fehler zum nächsten gesprungen, sodass die inhaltliche Orientierung schwerer fiel. Einen großen Einfluss auf die Qualität des erkannten Texts hatten die Aussprache und das Sprechtempo – verwaschene Silben und gedankenverlorenes Gemurmel haben zu Fehlern geführt, während die Erkennung bei einer klaren Aussprache deutlich besser war. Sich überschneidende Redebeiträge haben sowohl bei der automatischen als auch bei der manuellen Transkription für Probleme gesorgt, das Stimmengewirr ließ sich teils nur nach diversen Wiederholungen aufschlüsseln.

Die Transkription im Rahmen dieser Masterarbeit wird daher manuell mit Unterstützung von oTranscribe durchgeführt.

### **3.4 Durchführung der Interviews**

Die Teilnahmebereitschaft war bei einem Teil der potenziellen Interviewpartner recht hoch, nach der Rückmeldung konnten zeitnahe Termine vereinbart werden. Von dem anderen Teil der potenziellen Interviewpartner erfolgte teilweise keine Rückmeldung oder eine Absage mit der Begründung, dass sie sich nicht als geeignete Ansprechpartner für die Thematik sehen bzw. aktuell keine Zeit haben. Daher wurden weitere Personen kontaktiert und um ein Interview gebeten.

Insgesamt wurden sechs Interviews durchgeführt, die im Januar bis März 2022 stattfanden. Befragt wurde jeweils ein Angehöriger der folgenden Fakultäten:

- Wissenschaftsbereich Geistes- und Sozialwissenschaften
  - Philosophische Fakultät
  - Sozialwissenschaftliche Fakultät

- Wissenschaftsbereich Lebenswissenschaften
  - Fakultät für Agrarwissenschaften
  - Universitätsmedizin (UMG)
- Wissenschaftsbereich Naturwissenschaften
  - Fakultät für Geowissenschaften und Geographie
  - Fakultät für Physik

Die Befragten haben verschiedene Positionen inne. So wurden Fakultätsreferenten, Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter befragt. Außerdem hatte je ein Interviewpartner aus den drei Wissenschaftsbereichen vor dem Interview bereits Kontakt mit GRO.publications und der jeweils andere noch nicht. Somit konnten auch Personen befragt werden, die GRO.publications noch nicht aktiv genutzt haben.

Die Dauer der Interviews betrug 50 – 100 Minuten. Den Interviewten war anzumerken, dass sie sich gerne die Zeit nahmen, da sie ein persönliches Interesse an dem Thema hatten. Das spiegelte sich u. a. in der Interviewzeit wider, die in einigen Fällen deutlich über der veranschlagten Zeit lag. Außerdem gaben mehrere Interviewpartner an, dass sie das Gespräch ihrerseits interessant fanden und einige Themen und Anregungen mitgenommen haben, über die sie sich weitere Gedanken machen bzw. in ihrer Einrichtung ansprechen wollen. Auch an dem Angebot, im Anschluss der Masterarbeit eine Zusammenfassung der Ergebnisse zu erhalten, zeigten sie Interesse.

Die Interviews wurden mit der Videokonferenzsoftware Zoom durchgeführt und aufgezeichnet, die Transkription erfolgte mit Unterstützung von oTranscribe. Die Transkripte wurden im Anschluss für die Verwendung in der Masterarbeit anonymisiert, sodass nur noch die Fakultät bzw. Fachdisziplin der Interviewten erkennbar ist. Die fachliche Zuordnung wurde beibehalten, um ggf. Unterschiede zwischen den Fachdisziplinen besser kenntlich machen zu können.

## **4 Auswertung und Analyse der Interviews**

Die Auswertung der Interviews erfolgt in Anlehnung an ein fünfstufiges Auswertungskonzept, das in der qualitativen Inhaltsanalyse angewendet wird. Das Konzept umfasst die folgenden Stufen:

1. Fragestellung und Materialauswahl: Hier wird festgelegt, was ausgewertet wird und aus welcher Perspektive. "Im Fall informatorischer Experteninterviews soll in der Regel etwas über den Inhalt der Expertenrede ausgesagt werden (und

nicht etwa über den emotionalen Zustand der Interviewten)."<sup>44</sup> Die inhaltlichen Aspekte sind dabei abhängig von den Forschungsfragen und den Unterfragestellungen.

2. Aufbau eines Kategoriensystems.
3. Extraktion, also die Einordnung der Rohdaten in das Kategoriensystem.
4. Aufbereitung der Daten, u. a. werden (über verschiedene Interviews) verstreute, aber inhaltlich zusammenhängende Informationen sowie redundante Aussagen zusammengefasst.
5. Auswertung: Auf Basis der aufbereiteten Informationen werden die Forschungsfragen beantwortet.<sup>45</sup>

Bei den vorliegenden Interviews handelt es sich um informatorische Experteninterviews, bei denen die inhaltlichen Aussagen im Fokus stehen und hinsichtlich der Forschungsfragen ausgewertet werden sollen. Der Aufbau des Kategoriensystems ist angelehnt an die Struktur des Interviewleitfadens.

#### **4.1 Auswertung der Interviews**

Bei der Interpretation der Interviewinhalte ist zu beachten, dass es sich um nicht repräsentative Aussagen handelt, die Aussagen der Befragten bezüglich der Anforderungen ihrer Einrichtungen spiegeln die subjektive Einschätzung der Befragten wider. Der nachfolgende Abschnitt enthält das an den Leitfaden angelehnte Kategoriensystem mit den Interviewinhalten. Es wird immer zuerst die Fragestellung, ggf. mit weiteren Anmerkungen und Hinweisen aufgeführt. Im Anschluss folgt eine tabellarische Übersicht aller Aussagen pro Fachdisziplin. Unter der tabellarischen Darstellung werden die Aussagen interviewübergreifend zusammengefasst.

Die Transkripte der Interviews sind in [Anhang B](#) abgelegt – die Gesprächsbeiträge in den Transkripten sind durchnummeriert, um bei Bedarf die Fundstelle schneller wiederzufinden. Wie in [Kapitel 3.1 „Gestaltung des Leitfadens“](#) beschrieben, wurde unterschieden in Muss- und Kann-Fragen, sodass letztere in Abhängigkeit vom Interviewverlauf zur Anwendung kamen.

---

<sup>44</sup> Bogner et al. 2014, S. 73.

<sup>45</sup> Vgl. Bogner et al. 2014, S. 73-74.



#### 4.1.1 Anwendungsszenarien

**Fragestellung:** Wofür benötigen die Befragten Publikationsdaten und die damit verbundenen Informationen? Wie gehen sie persönlich mit ihren Publikationsdaten um?

Tabelle 2: Interview - Umgang mit persönlichen Publikationsdaten

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik	- (wird über die Einrichtung abgedeckt, s. nächste Fragestellungen)
Sozialwissenschaften <sup>46</sup>	Persönliche Publikationsliste spielt im Alltag kaum noch eine Rolle. Bisher wurde dafür ResearchGate und Academics verwendet.
Medizin <sup>47</sup>	Verwaltung in erster Linie mit ORCID, außerdem Abgleich mit GRO.publications. Andere Plattformen wie ResearchGate werden nicht aktiv gepflegt, aber zumindest die IDs dieser Profile im ORCID-Record angegeben. Zwei Motivationen: als leuchtendes Vorbild voranzugehen (zum eigenen Aufgabengebiet gehört auch die Verwaltung von Publikationen anderer Wissenschaftler) und um auffindbar zu sein und wissenschaftlich in Kontakt treten zu können.
Geowissenschaften <sup>48</sup>	Die persönliche Publikationsliste wird in ORCID gepflegt, das hat zentral immer gut funktioniert. Im Google-Scholar-Profil wird geprüft, dass nichts Falsches darinsteht. Außerdem gibt es noch ein ResearchGate-Profil, das aber nicht besonders gepflegt wird. Benötigt werden die Publikationsdaten für Fördermittelanträge und Bewerbungen.
Sprachwissenschaften <sup>49</sup>	Kein ORCID-Record o. ä., persönliche Publikationsliste ist in einem LaTeX-Dokument und wird für Bewerbungen, Anträge und die Zitation in Seminaren benötigt.
Agrarwissenschaften	- (wird über die Einrichtung abgedeckt, s. nächste Fragestellungen)

**Synthese** (vgl. Tabelle 2): Zwei der Befragten verwalten ihre persönlichen Publikationsdaten über die Institution. Wenn zusätzlich eine persönliche Publikationsliste gepflegt wird, erfolgt das über ORCID oder in einem LaTeX-Dokument. Einige haben weitere Profile bei ResearchGate, Google Scholar oder Academics, diese Profile werden zum Teil aber nicht aktiv gepflegt, sondern lediglich mit anderen Profilen vernetzt bzw. auf falsche Angaben überprüft. Relevant sind die persönlichen Publikationslisten für Bewerbungen, Anträge, die Zitation in Seminaren, dienen aber auch der Vorbildfunktion und um mit anderen Wissenschaftlern in Kontakt zu treten.

<sup>46</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.4.

<sup>47</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.2.

<sup>48</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.2, Geo.8.

<sup>49</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.6, Sprachwissenschaft.10.

**Fragestellung:** Wofür benötigen die Einrichtungen der Befragten Publikationsdaten und die damit verbundenen Informationen?

Tabelle 3: Interview - Verwendung von Publikationsdaten

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>50</sup>	Publikationslisten für die Webseite (aktuell selbsterstellte Datenbank mit Filtermöglichkeiten nach Jahr, Thema, Arbeitsgruppe), für Drittmittel- und Messzeitanträge (mit letzteren werden Experimente an Großgeräten bzw. bei Kooperationspartnern beantragt), ggf. für Berufungsverfahren, zumindest früher wurde auch FACTScience genutzt.
Sozialwissenschaften <sup>51</sup>	Publikationslisten für Webseiten/Öffentlichkeitsdarstellung, Leistungsorientierte Mittelvergabe (via FACTScience), aber auch für Anträge, Berufungsverfahren/Zulassung zur Habilitation. Nutzung von GRO.publications geplant, erhoffter Mehrwert: Einbinden der Listen auf Webseiten (z. B. auch auf zentralen Webseiten der Fakultät; aktuelle Publikationen einbetten statt einzelne News-Beiträge), Publikationsdaten stärker für Monitoring verwenden (z. B. Entwicklungsplanung Fakultät, wer passt in neu definierte Profildbereiche).
Medizin <sup>52</sup>	Die Publikationsdaten werden auf den Webseiten verwendet. Ein wesentlicher Faktor ist die Leistungsorientierte Mittelvergabe. Auch für Anträge ist das Vorliegen von Publikationslisten hilfreich, um die Daten dort zu verwenden. Über eine systematische Nutzung durch das Institut oder die Verwendung von Metriken etc. ist nichts bekannt.
Geowissenschaften <sup>53</sup>	Für Publikationslisten auf den Webseiten und für Fördermittelanträge.
Sprachwissenschaften <sup>54</sup>	Für Publikationslisten auf den Webseiten, für Anträge und für die Leistungsorientierte Mittelvergabe. Es gibt aber keine Publikationsliste für das gesamte Institut.
Agrarwissenschaften <sup>55</sup>	Für die forschungs- und lehrorientierte Mittelvergabe sowie für die Außerndarstellung (Webseiten der Arbeitsgruppen). Außerdem für Anträge, Berufungsverfahren und Bewerbungen.

**Synthese** (vgl. Tabelle 3): Die Einrichtungen aller Befragten verwenden Publikationsdaten auf den Webseiten, auch die Erfassung in FACTScience ist wegen der Leistungsorientierten Mittelvergabe von fünf der sechs Befragten genannt worden. Weitere Einsatzzwecke von Publikationsdaten sind Förderanträge, Berufungsverfahren, Bewerbungen und das Monitoring von Publikationsaktivitäten.

<sup>50</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.26, Physik.32, Physik.40.

<sup>51</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.4, SoWi.6, SoWi.8.

<sup>52</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.8, Medizin.10, Medizin.12, Medizin.20.

<sup>53</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.4, Geo.8.

<sup>54</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.10, Sprachwissenschaft.12, Sprachwissenschaft.14, Sprachwissenschaft.20.

<sup>55</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.2, Agrar.8.

#### 4.1.2 Organisation und Vollständigkeit

**Fragestellung:** Wie wichtig ist für die Befragten bzw. für deren Einrichtungen eine möglichst vollständige Abdeckung der eigenen Publikationsdaten in einem System wie GRO.publications?

Tabelle 4: Interview - Abdeckung der Publikationslisten

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>56</sup>	Grundsätzlich müssen erst einmal alle Publikationen vorliegen. Für Anträge werden nur die fünf oder zehn relevantesten Publikationen benötigt.
Sozialwissenschaften <sup>57</sup>	Lange Historie der Publikationsdaten nicht zwingend (Generationenwechsel). Heterogene Publikationstypen, Schwerpunkt Monografien, Sammelbandbeiträge, Journalbeiträge. Schwer zu überblicken: graue Literatur und Preprints.
Medizin <sup>58</sup>	Eine vollständige Abdeckung der persönlichen Publikationsdaten ist angestrebt. Auf Institutebene gibt es bisher keine vollständigen Listen, das wäre aber wünschenswert. Unter anderem würde eine vollständige Liste auch eine gute Informationsquelle für neue Kollegen darstellen.
Geowissenschaften <sup>59</sup>	Abhängig vom Karrierestand, gerade am Anfang ist es wichtig, dass alles dabei ist. „Wenn man es dann zum Professor geschafft hat, dann ist die komplette Liste nicht mehr so wichtig“, der Fokus liegt dann wahrscheinlich eher auf den Highlights oder den neusten Publikationen. Einige Publikationstypen werden stärker gewichtet, auch der Verlag ist relevant. Das ist aber sehr fachspezifisch.
Sprachwissenschaften <sup>60</sup>	Außer bei Bewerbungen wird auf persönlicher Ebene kein Unterschied zwischen den Publikationstypen gemacht und bei Nachfragen alles gemeldet. Bei der leistungsorientierten Mittelvergabe werden Publikationstypen aber vermutlich schon unterschiedlich gewertet.
Agrarwissenschaften <sup>61</sup>	Sofern die Einbettung in Webseiten genutzt wird bzw. es eine Schnittstelle zu FACTScience gibt, müssten alle Publikationen erfasst werden, die auf der Webseite oder für die leistungsorientierte Mittelvergabe benötigt werden.

**Synthese** (vgl. Tabelle 4): Der Großteil der Befragten gab an, dass vollständige Listen gewünscht sind. Allerdings werden z. B. für Anträge oft nur die wichtigsten bzw. die thematisch relevantesten Publikationen benötigt. Außerdem werden die Publikationstypen teilweise unterschiedlich gewichtet. Eine lange Historie der Publikationsdaten ist für einen Befragten aufgrund von Generationenwechseln in der Einrichtung weniger relevant.

<sup>56</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.26, Physik.44.

<sup>57</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.10.

<sup>58</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.14.

<sup>59</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.10.

<sup>60</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.16.

<sup>61</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.18, Agrar.47.

**Fragestellung:** Sind die Autoren selbst für die Erfassung ihrer Publikationen verantwortlich oder übernehmen das andere? Wie gehen die Einrichtungen mit ihren Publikationsdaten um?

Tabelle 5: Interview - Organisation Publikationsdatenerfassung

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>62</sup>	Bisher eigene Datenbank, zukünftig Nutzung von GRO.publications geplant. Erfassung erfolgt in der Regel durch Doktoranden (wird tätig auf Zuruf der Kollegen), das kann in den benachbarten Arbeitsgruppen aber schon wieder ganz anders organisiert sein.
Sozialwissenschaften <sup>63</sup>	Unterschiedliche Handhabung an den einzelnen Instituten. Eintragung durch Lehrpersonal, Mitarbeiter, Sekretariate (z. B. FACTScience, Einsammeln der Publikationslisten), Doktoranden (z. B. Pflege der Webseiten). Wunsch: bessere Organisation und größere Verbindlichkeit, z. B. Eintragung der Publikationen durch Autoren (Ziel: vollständigere und korrektere Daten) sowie Unterstützung durch Beauftragten (prüft, ob Eintragungen erfolgen und erinnert ggf.).
Medizin <sup>64</sup>	Publikationssammlung wird von den Instituten unterschiedlich gehandhabt. Das Institut des Befragten nutzt aktuell eine zentrale Zotero-Gruppe, in der die Publikationsdaten von den Mitarbeitern erfasst werden. Außerdem gibt es einen Lehre-Koordinator, der bei den Mitarbeitern nachhakt, die Publikationen zusammenträgt und in FACTScience einträgt. Das Melden der Publikation liegt in der Verantwortung der Autoren, die Bereichsleiter der Abteilungen versuchen dem Nachdruck zu verleihen.
Geowissenschaften <sup>65</sup>	Soweit bekannt, gibt es keinen institutsübergreifenden Standard oder jemanden, der die Pflege der Publikationsdaten zentral übernimmt. Es gibt ein Profil im Göttinger Content Managementsystem, mit dem die Webseiten der Universität erstellt werden, dort können Publikationen untergebracht werden. In den Arbeitsgruppen sind die Gruppenleiter dazu angehalten, die Publikationen der Gruppe zu sammeln. Die Umsetzung ist dann abhängig von der Gruppenleitung. Pro Abteilung ist vermutlich eine Person für die Webseiten verantwortlich.
Sprachwissenschaften <sup>66</sup>	Für die Angaben auf den privaten Webseiten ist jeder selbst verantwortlich. Von der Verwaltung bzw. den Lehrstühlen werden Excel-Dateien verschickt, in denen jeder seine Publikationen eintragen soll. Aber eine zentrale Erfassung gibt es eher nicht bzw. ist dies zumindest nicht bekannt. Generell besteht der Eindruck, dass die Bestrebungen zur Dokumentation in Drittmittelprojekten höher sind bzw. wenn es darum geht, Fördermittel einzuwerben, als wenn es nur um die Institutspublikationen geht. In einem der Drittmittelprojekte gab es eine zentrale Datenbank zur Erfassung und auch schon einmal Gespräche zur Nutzung von GRO.publications.

<sup>62</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.26, Physik.48.

<sup>63</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.6, SoWi.12, SoWi.14, SoWi.16.

<sup>64</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.10, Medizin.20.

<sup>65</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.4, Geo.6, Geo.12.

<sup>66</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.16, Sprachwissenschaft.18, Sprachwissenschaft.20.

Agrarwissenschaften <sup>67</sup>	Die Publikationen für die forschungs- und lehrorientierte Mittelvergabe werden in FACTScience erfasst und ein weiteres Mal auf den Webseiten. Auf den Webseiten werden die Daten zum Teil zentral eingepflegt, teilweise haben die Mitarbeiter aber auch noch eigene Webseiten. Bei Bewerbungen etc. wird vermutlich eher Zitiersoftware wie Mendeley und Citavi genutzt. Bei Anträgen müssen in der Regel nur wenige Publikationen angegeben werden, das erfolgt in der Regel händisch oder mit Hilfe von Zitiersoftware.
-----------------------------------	--

**Synthese** (vgl. Tabelle 5): Die Organisation der Publikationsdatenerfassung wird über die verschiedenen Einrichtungen hinweg unterschiedlich gehandhabt. Im Regelfall ist es aber so, dass die Autoren eigenständig oder auf Nachfrage ihre Publikationsdaten melden. Zum Teil gibt es jemanden, der zentral die Publikationsdaten einsammelt oder auf den Webseiten einträgt, zum Teil wurde sich aber auch jemand gewünscht, der sich für die Publikationsdatenerfassung zuständig fühlt bzw. zumindest daran erinnert, die Erfassung koordiniert oder als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

**Fragestellung:** Wie können die Verantwortlichen für die Publikationsdateneingabe erreicht werden? (z. B. Kommunikationswege für Werbe- und Schulungsmaßnahmen)

Tabelle 6: Interview - Kommunikationsstrukturen

KANN-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>68</sup>	Keine Newsletter, Mailinglisten o. ä., Erreichbarkeit über E-Mail an das Sekretariat oder Mail an den Befragten.
Sozialwissenschaften	-
Medizin <sup>69</sup>	Schwieriges Thema in der Universitätsmedizin. Es gibt unter anderem einen Newsletter der Bereichsbibliothek. Allerdings werden neue Mitarbeiter nicht automatisch in solche Verteiler aufgenommen und erhalten keine Informationen zu bestehenden Diensten und Verteilern. Generell wird die Verantwortung für die Pflege von Verteilern hin- und hergeschoben. Im Idealfall würden neue Mitarbeiter mit Erhalt ihrer Mailadresse auch eine Liste an möglichen Verteilern erhalten, aus der sie dann auswählen können, welche für sie relevant sind. Erreichbarkeit daher eine Kombination aus Verteilern und Mundpropaganda. Der übliche Informationsweg sind Mailinglisten, die an die Gruppenleitungen gehen – diese erfassen aber in der Regel nicht die Publikationsdaten. Daher versenden derartige Informationen oft und erreichen die Delegierten gar nicht.
Geowissenschaften <sup>70</sup>	Es gibt einen fakultätsübergreifenden E-Mail-Verteiler. Außerdem gibt es eine Seminarreihe, in der GRO.publications und andere Repositorien ggf. fakultätsübergreifend vorgestellt werden können. Zudem könnten neue Mitarbeiter bei der Einstellung Informationen zu Repositorien und Publikationssystemen erhalten.

<sup>67</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.2, Agrar.8, Agrar.22.

<sup>68</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.54, Physik.58.

<sup>69</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.22, Medizin.24.

<sup>70</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.14, Geo.16, Geo.22.

Sprachwissenschaft- ten <sup>71</sup>	Nicht bekannt. Einen gemeinsamen Newsletter der Philologien oder so gibt es vermutlich nicht, aufgrund der disziplinären Aufteilung und vermutlich eher geringem gegenseitigen Interesse.
Agrarwissenschaften <sup>72</sup>	Da es die Arbeitsgruppe noch nicht so lange gibt, sind noch nicht alle Abläufe so eingespielt. Vielleicht über die Fakultätsreferenten, die Dekanate und Sekretariate und die Vorstellung von GRO.publications in der Hochschullehrerversammlung.

**Synthese** (vgl. Tabelle 6): Eine zielgruppengenaue Erreichbarkeit, um Informationen zu GRO.publications bzw. zu Publikationsdienstleistungen insgesamt zu verbreiten gibt es nicht. Zum Teil gibt es Newsletter oder Veranstaltungen, die genutzt werden können. Auch die Verbreitung über Dekanate, Fakultätsreferenten und Sekretariate wurde als Möglichkeit genannt, um mit der Zielgruppe in Kontakt zu treten. Insgesamt sind die Kommunikationsstrukturen aber schwierig und unübersichtlich, zum Beispiel ist nicht klar, welche Verteiler und Mailinglisten es gibt, wer darüber erreicht wird und wer für die Organisation dieser Kommunikationswege zuständig ist. Außerdem wurde bemängelt, dass neue Mitarbeiter anfangs schlecht über die bestehenden Kanäle erreicht werden können und dass es vielleicht sinnvoll wäre, neuen Mitarbeitern bei der Einstellung Informationen zu den Verteilern und Serviceangeboten zu überreichen.

**Fragestellung:** Wie kann eine vollständige Abdeckung der Publikationsdaten erreicht werden? (z. B. regelmäßige Erinnerungen, Meldeformulare, Dienstvereinbarung)

*Tabelle 7: Interview - Erreichbarkeit einer vollständigen Abdeckung*

KANN-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>73</sup>	Eigenmotivation, z. B. weil für die Einbettung auf Webseiten vollständige Listen benötigt werden.
Sozialwissenschaften	-
Medizin <sup>74</sup>	Grundsätzliches Thema bei Metadaten: wer trägt was wie ein. Zwang funktioniert nur in gewissem Maße, meistens nur verbunden mit einer wirklichen Motivation (z. B. Leistungsorientierte Mittelvergabe) und kann sich auch negativ auswirken. Im Idealfall „antrainierte Freiwilligkeit“, den Leuten muss klar sein, warum das wichtig ist und es muss ihnen auch beigebracht werden, wie es geht. Außerdem sollten die Entwickler solcher Tools auch selbstkritisch sein und überlegen, ob die Erfassung wirklich wichtig ist.

<sup>71</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.24.

<sup>72</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.24.

<sup>73</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.60, Physik.64.

<sup>74</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.16.

Geowissenschaften <sup>75</sup>	Wenn die Gruppenleitungen die Nutzung von GRO.publications unterstützen und das ihren Gruppenmitgliedern ans Herz legen.
Sprachwissenschaften	-
Agrarwissenschaften	-

**Synthese** (vgl. Tabelle 7): Hinsichtlich einer möglichst vollständigen Erfassung und wie diese erreicht werden könnte, lehnten die Befragten eine Anordnung „von oben“ ab und sprachen sich für eine „antrainierte Freiwilligkeit“ bzw. für Eigenmotivation aufgrund von Mehrwerten bei der Nutzung des Systems aus. Außerdem wird es als hilfreich angesehen, wenn die Gruppenleitungen die Erfassung der Publikationsdaten in GRO.publications unterstützen.

#### 4.1.3 Fachspezifische Anforderungen

**Fragestellung:** Welche Anforderungen gibt es aus den Fachdisziplinen an einen Service für das Publikations(daten)management? Welche Funktionen und digitalen Publikationswerkzeuge werden benötigt?

Tabelle 8: Interview - Anforderungen aus den Fachdisziplinen

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>76</sup>	Zuweisung von Themen/Schlagwörtern und entsprechende Filtermöglichkeit. Umsetzung in GRO.publications mit freien Schlagwörtern gut, da Klassifikationen eigentlich nie vernünftig passen.
Sozialwissenschaften	- (Relevanz von High-Ranking-Journals in der Politikwissenschaft, s. Fragestellung zu Metriken)
Medizin <sup>77</sup>	Nicht nur die bibliografischen Daten erfassen und aufpolieren, sondern auch alle möglichen (Forschungs-)Daten, die an den Publikationen dranhängen. Herausfinden und Nachnutzen dieser Daten teilweise schwierig, da diese oft nur im Freitext des Papers zu finden sind. Außerdem sind Vernetzung und das Zurückspielen in campusweite Systeme wichtig.
Geowissenschaften <sup>78</sup>	In den Geowissenschaften kommen unter anderem Bilddateien und Kartenmaterial vor. Preprints sind in der Teildisziplin noch nicht sehr verbreitet, kommen aber immer mehr. Preprints sollten auch nach Erscheinen des Artikels noch zugänglich sein (ggf. aber Einträge zusammenführen), weil da teilweise schon ein Review-Prozess stattfindet und interessante Kommentare etc. enthalten sind.

<sup>75</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.16.

<sup>76</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.66, Physik.76, Physik.78.

<sup>77</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.28.

<sup>78</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.32, Geo.46, Geo.48.



Sprachwissenschaften <sup>79</sup>	Preprints sind relevant.
Agrarwissenschaften <sup>80</sup>	Importe aus großen Datenbanken wie Web of Science und PubMed sowie Dublettenkontrollen würden die Arbeit erleichtern. Außerdem die Zuordnung zu Projekten, Personen und Organisationen und Verschlagwortung. Wichtig ist außerdem eine Schnittstelle zu FACTScience.

**Synthese** (vgl. Tabelle 8): Bei dieser bewusst offenen Fragestellung wurden sehr unterschiedliche Punkte genannt: Mehrfachnennungen gab es für Funktionen zur Verschlagwortung, das Vorhandensein von Schnittstellen bzw. die Weiterverwendungsmöglichkeiten der erfassten Daten und die Berücksichtigung von Preprints. Darüber hinaus wurden Importmöglichkeiten genannt, eine Zuordnung der Datensätze zu Personen etc., Filtermöglichkeiten und die Erfassung weiterer Informationen, die mit den Publikationsdaten in Verbindung stehen.

**Fragestellung:** Publikationstypen - Wie relevant sind Open Educational Resources (OER), also frei zugängliche Lehrmaterialien?

Tabelle 9: Interview - Open Educational Resources

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>81</sup>	Lehrmaterialien werden bisher in Stud.IP (E-Learning-Plattform der Uni) bei der jeweiligen Veranstaltung hochgeladen. Freie Zugänglichkeit schwierig, da teilweise rechtliche Grauzone bzw. Einschränkungen durch rechtliche Situation. Dozenten der Grundlagenvorlesungen rotieren, Material wird untereinander ausgetauscht. Fakultät hat selbstentwickelte Plattform für Lehrmaterialien ( <a href="http://lp-uni-goettingen.de">lp-uni-goettingen.de</a> ), die aber nicht mehr weiterentwickelt wird. Unwahrscheinlich, dass Lehrmaterialien in Publikationslisten angezeigt werden sollen, wichtig ist eher der Austausch der Arbeitsmaterialien. Auch Datenbank für (Online-)Prüfungsaufgaben schwierig, da eher Textaufgaben und weniger Multiple-Choice-Aufgaben wie z. B. in der Medizin.
Sozialwissenschaften <sup>82</sup>	Bisher noch nicht weit verbreitet, wird aber perspektivisch wichtiger – zu der Thematik sind durch die Förderung des Landes einige Projekte ange laufen. Ablageort für OER noch nicht klar: es gibt eine zentrale Landesplattform, aber auch fachliche Repositorien und Fachorgane zur Publikation. Eine mögliche Form sind Unterrichtsaufzeichnungen.
Medizin <sup>83</sup>	Ist relevant, da z. B. hinsichtlich Forschungs- und Versorgungsdaten Fachpersonal fehlt und die Lehre besser gemacht werden muss. Daher befassen sich einige Kollegen gezielt mit der Standardisierung und Veröffentlichung eigener Materialien. Auch im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninfrastrukturen sind austauschbare Trainingsmaterialien und deren

<sup>79</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.66.

<sup>80</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.30, Agrar.32, Agrar.34.

<sup>81</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.92, Physik.96, Physik.98, Physik.100, Physik.102.

<sup>82</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.20, SoWi.22.

<sup>83</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.30, Medizin.32, Medizin.34.



	systematische Unterbringung relevant. Eine zentrale Plattform gibt es dafür bisher nicht bzw. wenn dann nur in den Anfängen und wenig bekannt. Wichtiger Grundsatzpunkt ist auch, ob institutionelle oder disziplinäre Plattformen besser sind – aus der Erfahrung heraus: die Forscher sind eher gewillt, Dinge zusammenzutragen, je näher diese an ihnen dran sind. Am liebsten im eigenen Institut, ein guter gemeinsamer Nenner ist Göttingen (z. B. GRO.data). Dabei dürfte neben dem „Besitztumsdenken“ der Konkurrenzgedanke der „Haupt-Driver“ sein.
Geowissenschaften <sup>84</sup>	Teilweise, im eigenen Projekt ist das relevant, dort wird überlegt, ob und wie Lehrmaterialien für die entwickelte Infrastruktur angeboten wird.
Sprachwissenschaften <sup>85</sup>	Unklar, wie mit eigenen Unterrichtsmaterialien umzugehen ist. Vor einigen Jahren wäre das noch als Buch publiziert worden, nun ist die Frage, wie das nicht nur für einzelne Kurse zugänglich gemacht, sondern „nach draußen“ freigegeben werden kann. Die Hürde ist, dass es zum einen gründlich überarbeitet werden müsste, zum anderen die technischen und rechtlichen Bedingungen geklärt werden müssen. Der Begriff Open Educational Resources war noch nicht bekannt, klingt aber gut. Bisher sind neue Sets an Lehrmaterialien als Buch erschienen und die Studenten mussten vom Kauf des Buches überzeugt werden oder ein anderer Weg zur Zugänglichmachung gefunden werden – beide Wege werden als falsch empfunden. In den 1980er- und 1990er-Jahren gab es mal Publikationsreihen mit Vorlesungsskripten und Übungsmaterialien. Die Nachnutzung von Unterrichtsmaterialien ist unter Umständen aber schwierig in der Fachdisziplin, weil in den Geisteswissenschaften jedes Institut eine eigene Sichtweise hat und dementsprechend anders unterrichtet wird bzw. die Unterrichtsinhalte unterschiedlich sind, im Gegensatz z. B. zur Psychologie oder Physik.
Agrarwissenschaften <sup>86</sup>	Bisher noch nicht relevant, es wird aber gerade ein hochschulübergreifender Kurs entwickelt, wo das Thema relevant werden könnte. Bisher wurden eher andere Quellen bzw. Materialien nachgenutzt.

**Synthese** (vgl. Tabelle 9): Das Thema Open Educational Resources wird von allen Befragten als relevant bzw. perspektivisch relevant angesehen. Zum Teil liegen bereits Materialien vor (die allerdings vor einer Bereitstellung überarbeitet werden müssten), sind geplant oder es gibt Überlegungen zum Umgang mit der Thematik. Bei der Umsetzung sind einige Hürden erkennbar: rechtliche Unsicherheiten, was überhaupt unter welchen Bedingungen verbreitet werden darf; technische Fragestellungen, zum Beispiel welche Plattformen geeignet sind, aber auch der Aufwand bzw. die zeitlichen Kapazitäten bei der Bereitstellung von Open Educational Resources.

**Fragestellung:** Publikationstypen - Wie relevant sind digitale und neuere Publikationsformen wie Software, Living Handbooks und Digitale Editionen?

<sup>84</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.38.

<sup>85</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.32, Sprachwissenschaft.36, Sprachwissenschaft.40, Sprachwissenschaft.42.

<sup>86</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.43.

Tabelle 10: Interview - Neuere und digitale Publikationsformen

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>87</sup>	Software und kleine Codeschnipsel werden u. a. in den Vorlesungen verwendet und in Stud.IP (E-Learning-Plattform der Uni) hochgeladen.
Sozialwissenschaften <sup>88</sup>	Persönlich bisher noch keine Berührungspunkte, wird aber ein Thema sein und perspektivisch wichtiger werden. Z. B. gibt es im Methodenzentrum Softwareentwicklungen oder digitale Werkausgaben in den Erziehungswissenschaften.
Medizin <sup>89</sup>	Relevant, aber bisher wenig genutzt. Hauptanteil weiter bei klassischen Formaten wie Zeitschriftenartikeln. In Nischen, z. B. im Bereich der Sequenzierung, werden neuere Formate aber schon verwendet: Datensätze werden in öffentlichen Repositorien hinterlegt und Paper zu den Datensätzen veröffentlicht. Es gibt spezielle Dataset-Journals und Journals, in denen Arbeits- und Laborprotokolle publiziert werden oder Videos von Arbeitsprozeduren inkl. Rahmen-Paper (Beispiele: <a href="#">Nature Protocols</a> , <a href="#">Star Protocols</a> , <a href="#">Journal of Visualized Experiments</a> ). Auch Preprints sind inzwischen gang und gäbe.
Geowissenschaften <sup>90</sup>	Sind relevant, so etwas wie Software tritt vermehrt auf. Andere Fakultäten sind da aber vermutlich schon weiter. Für Softwarepublikationen wurden bisher GitHub und Zenodo verwendet.
Sprachwissenschaften <sup>91</sup>	Wird zukünftig vermutlich relevant, z. B. in Form von Online Manuals. Auch Software ist ein Thema, z. B. in Form von kleinen R-Funktionen, die als Paket veröffentlicht werden könnten. Diese Publikationsformen sollten auch in den Publikationslisten berücksichtigt werden.
Agrarwissenschaften <sup>92</sup>	Kommt in der Teildisziplin bisher nicht vor, ist aber nicht ausgeschlossen. In angrenzenden Disziplinen wie der Züchtungsinformatik oder der Tierzucht werden aber schon mal Software oder Pipelines entwickelt.

**Synthese** (vgl. Tabelle 10): Neuere, digitale Publikationsformen sind für fast alle Befragten relevant und werden auch zukünftig noch relevanter werden. Über die verschiedenen Fachdisziplinen hinweg gab es mit Softwarepublikationen oder Codeschnipseln bisher die meisten Erfahrungen. Aber auch Dataset-Journals, Videoformate, digitale Editionen und Online Manuals kommen bereits vor.

**Fragestellung:** Publikationstypen - Welche Relevanz haben Forschungsdaten für die Befragten bzw. für deren Einrichtung oder Fachdisziplin?

<sup>87</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.100.

<sup>88</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.34.

<sup>89</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.42.

<sup>90</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.30.

<sup>91</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.32, Sprachwissenschaft.34.

<sup>92</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.55.

Tabelle 11: Interview - Forschungsdaten

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>93</sup>	Zunehmende Relevanz, dass Forschungsdaten mit veröffentlicht werden. Wird u. a. von manchen Journalen verstärkt gefördert. Aber noch einige Unklarheiten, was genau veröffentlicht werden soll/muss (Rohdaten, Analyse oder beides?). Teilweise sind die Daten sehr umfangreich und können mehrere Terabyte umfassen, manchmal sind es aber auch nur PDF-Dateien oder Supplemental Material. Upload erfolgt meistens bei Zenodo oder GRO.data. In der Regel gibt es bisher keine Verknüpfung zwischen Publikationsdatensatz und Forschungsdatensatz, eher Verweis im Volltext der Publikation.
Sozialwissenschaften <sup>94</sup>	Wurde bisher noch nicht als Bedarf gemeldet, wird aber eine Rolle spielen. Unklar ist, inwieweit es Fachrepositorien dafür gibt. Weitere Informationen dazu werden eingeholt.
Medizin <sup>95</sup>	Für Forschungsdaten wird unter anderem GRO.data verwendet, funktioniert gut, stark zunehmende Tendenz.
Geowissenschaften <sup>96</sup>	Datenpublikationen treten vermehrt auf und werden von den Verlagen im Kontext von Open Science auch stärker eingefordert. Datenpublikationen umfassen numerische und tabellarische Daten, Rohdaten jeglicher Form und Bildformate. Wenn man das Göttingen-intern ablegen möchte, könnte GRO.data verwendet werden. Die abgelegten Daten sind dann ja eine Publikation mit DOI und müssten dann auch in der Publikationsliste auftauchen.  Forschungsdaten werden ebenfalls wichtiger und werden von den Förderern verlangt, teilweise wird das aber noch nicht kontrolliert. In Zukunft sollten nicht nur Zitationen von Artikeln zählen, sondern auch, ob die Daten und Software veröffentlicht wurde und weiterverwendet wird. Das könnte zukünftig eine interessante Metrik sein.
Sprachwissenschaften <sup>97</sup>	Bei Publikationen in der Teildisziplin müssen zunehmend auch die Forschungsdaten (empirische Daten) hinterlegt werden. Da gibt es Anforderungen, dass es ein Speichermedium und einen Identifikator gibt, sodass das Aufrufen der Daten vom Aufsatz aus möglich ist. Bisher wurde GitHub verwendet, um z. B. ein R-Project inkl. Statistik und Aufbereitung abzulegen. Möglicherweise Schwierigkeiten bei der Vernetzung von GRO.publications und GRO.data „bezüglich Repräsentationsstandards“, „die es in der großen, weiten Welt draußen so eigentlich gar nicht gibt“. Skepsis, ob lokale Systeme für die Erfassung so wahnsinnig sinnvoll sind, und ob sich nicht besser an bestehende Systeme wie <a href="#">OSF</a> gehängt werden sollte.
Agrarwissenschaften <sup>98</sup>	Datensätze und Auswertungsskripte wurden teilweise bereits in Repositorien veröffentlicht. Die Dokumentation von Forschungsdaten oder auch eine Verknüpfung zu Repositorien wie GRO.data ist sinnvoll, da Forschungsdaten zunehmend gefragt sind.

<sup>93</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.154, Physik.158.

<sup>94</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.68, SoWi.70.

<sup>95</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.32.

<sup>96</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.30, Geo.32, Geo.34, Geo.86.

<sup>97</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.28.

<sup>98</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.55, Agrar.57.

**Synthese** (vgl. Tabelle 11): Bei dem Thema Forschungsdaten waren sich die Befragten weitgehend einig – in den meisten Fachdisziplinen ist die Dokumentation von Forschungsdaten bereits relevant bzw. wird zunehmend relevant. Mehrfach wurde auch angegeben, dass aus technischer und organisatorischer Sicht noch Fragen zu klären sind, z. B. welche Daten überhaupt archiviert werden müssen und welche Plattformen in Frage kommen. GRO.data war den Befragten bereits bekannt und wird zum Teil auch bereits genutzt. Als weitere Plattformen wurden noch Zenodo, OSF und GitHub genannt. In einem Interview wurde darauf hingewiesen, dass zukünftig auch Metriken für Forschungsdaten relevant werden können.

**Fragestellung:** Publikationstypen – Wie relevant ist die Abbildung von Betreuungs- und Begutachtungsleistungen von Abschlussarbeiten? (Anm.: Bisher können in GRO.publications Abschlussarbeiten nur aus der Autorenperspektive abgebildet werden.)

Tabelle 12: Interview - Abschlussarbeiten

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>99</sup>	Typischerweise werden Betreuungs- und Begutachtungsleistungen nicht veröffentlicht. Relevant sind diese Informationen für Berufungsverfahren und Mittelbaustellen, um z. B. nachzuweisen, dass den Lehrverpflichtungen nachgekommen wurde. Im Fokus steht dabei die Anzahl und nicht Titel, Laufzeiten etc. Wäre ggf. ein Thema, dass in der Fakultät diskutiert werden müsste.
Sozialwissenschaften <sup>100</sup>	Spannendes Thema, welches bisher nicht stark im Fokus stand, aber durchaus vorstellbar. Idealerweise halbwegs flächendeckende Erfassung, damit Mehrwert möglichst groß ist (z. B. schneller Überblick über Betreuungsleistungen, das erfolgt bisher in anderer Form über die E-Learning-Plattform Stud.IP).
Medizin <sup>101</sup>	Ein heißes Eisen, aus persönlicher Sicht wird es als gut empfunden, wenn Abschlussarbeiten verfügbar gemacht werden. Das wird aber an anderen Stellen nicht gerne gesehen, ist auch eine Qualitätsmanagementfrage. Auch bei Arbeiten, die von einem selbst betreut wurden, kommt nicht immer ein gutes Ergebnis raus. Eine ähnliche Debatte ist der Umgang mit Forschungsdaten, wo etwas nicht funktioniert hat: „braucht man so etwas, ist es vielleicht sogar wichtig oder kehrt man das lieber unter den Teppich?“. Mit Laborbüchern verhält es sich ebenfalls so. Die Möglichkeit zur Erfassung anzubieten, ist sinnvoll, sollte aber nicht aufgezwungen werden. Abbildung der betreuten und begutachteten Abschlussarbeiten kann zu einer positiven Außendarstellung beitragen, wenn z. B. ein Teilprojekt eines Sonderforschungsbereichs aufzeigen kann, dass eine bestimmte Anzahl an Abschlussarbeiten entstanden ist.

<sup>99</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.112.

<sup>100</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.26, SoWi.30, SoWi.32.

<sup>101</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.36, Medizin.38, Medizin.40.

Geowissenschaften <sup>102</sup>	Abbildung von Betreuungs- und Begutachtungsleistungen eher nicht relevant, bisher gab es da persönlich noch nicht den Fall. Aus der Autorenperspektive sollte die eigene Abschlussarbeit aber irgendwo abgelegt werden können.
Sprachwissenschaften <sup>103</sup>	Stärkere Abbildung von Abschlussarbeiten, auch von Bachelor- und Masterarbeiten, ist wünschenswert, zumindest von guten Arbeiten, die fachwissenschaftlich relevant sind. Das sollte nicht verpflichtend sein, aber die Möglichkeit sollte bestehen. Die Sichtbarkeit der eigenen Betreuungs- und Begutachtungsleistungen kann in Habilitationsverfahren und bei der leistungsorientierten Mittelvergabe relevant sein.
Agrarwissenschaften <sup>104</sup>	Auf den Webseiten wird häufig angegeben, wer gerade Bachelor- und Masterstudent und wer Betreuer oder Gutachter ist. Die Informationen sind relevant für Berufungsverfahren. Ggf. wird aber das Einverständnis der Studenten benötigt. Es ist auch ein bisschen zwiespältig, ob das eine Publikation oder eher eine Prüfungsleistung wie eine Klausur ist.

**Synthese** (vgl. Tabelle 12): Zur Sichtbarmachung von Betreuungs- und Begutachtungsleistungen gab es kein einheitliches Bild. Generell ist die Veröffentlichung von Abschlussarbeiten in den Fachdisziplinen eher umstritten, unter anderem weil es sich um Prüfungsleistungen handelt oder die Qualität nicht so hoch eingestuft wird. Andererseits gibt es aber auch Stimmen für eine stärkere Sichtbarkeit von Abschlussarbeiten, weil es auch viele gute Arbeiten gibt, die fachlich relevant sind. Ähnlich ist es mit der Sichtbarkeit der Betreuer und Gutachter, für einige ist das durchaus relevant, weil die Informationen zum Beispiel auch in Berufungsverfahren wichtig sind, andere halten die Sichtbarkeit für weniger relevant. Grundsätzlich wird es aber positiv gesehen, wenn es die Möglichkeit gibt, solange die Verwendung der Funktion niemandem aufgezwungen wird.

**Fragestellung:** Welche Relevanz haben Metriken wie der Journal Impact Factor, Zitationszahlen, Journal Rankings etc. in der Fachdisziplin bzw. in der Einrichtung der Befragten?

Tabelle 13: Interview - Metriken, Journal Impact Factor etc.

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>105</sup>	Metriken etc. vermutlich nicht relevant.

<sup>102</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.40.

<sup>103</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.44, Sprachwissenschaft.46, Sprachwissenschaft.50.

<sup>104</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.49, Agrar.53.

<sup>105</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.42.

Sozialwissenschaften <sup>106</sup>	Politikwissenschaften: Ergänzung in Habilitationsordnung, dass Publikationen in High-Ranking-Journals für die Zulassung relevant sind; Fokus also eher auf qualitativer Sichtung. Davon abgesehen sind Metriken etc. eher weniger relevant.
Medizin <sup>107</sup>	Zwiespältiges Thema. Zum einen durchaus relevant, zum anderen aber umstritten und komplex in der Handhabung. Gebündelte Informationen zum Impact Faktor lizenzpflichtig, der Impact Faktor ist zudem nicht konstant, wird jährlich neu berechnet und liegt nicht auf einmal für die ganze Liste vor. Unterschiede in den Fachdisziplinen: wenn in der Mathematik nur Preprints veröffentlicht werden, haben die den Impact Faktor 0, Medizininformatik liegt in der Regel zwischen 5 und 8 und die klinischen Fächer haben „ganz tolle Werte“. Daraus lässt sich aber nicht ableiten, dass Fachdisziplinen mit höheren Impact Faktoren kategorisch besser wissenschaftlich arbeiten.
Geowissenschaften <sup>108</sup>	Spiele leider eine große Rolle. Wichtig ist unter anderem der Impact Faktor und die Zitationszahlen. Es wird darauf geachtet, in welchen Journals publiziert wird. Bestimmte Publikationen werden höher gewichtet.
Sprachwissenschaften <sup>109</sup>	Zwiespältiges Thema, in der Fachdisziplin ist es nicht sonderlich gut etabliert, von den Förderern wird oft nur eine Liste mit den wichtigsten Publikationen erwartet. In den USA oder in angrenzenden Fachdisziplinen wie der Psycholinguistik ist das anders, da spielen Impact Faktor, h-Index etc. eine größere Rolle. Die geringere Nutzung von Metriken etc. liegt evtl. daran, dass die Leistung zähl- und messbar gemacht werden würde und viele Proceedings-Publikationen nicht einen Aufsatz in einer Top-Zeitschrift aufwiegen. Die Interpretation der Zahlen ist noch einmal ein anderes Thema, es wäre aber gut, wenn überhaupt Zahlen vorliegen würden.
Agrarwissenschaften <sup>110</sup>	Kommt immer mal wieder vor, hat aber keine ganz zentrale Rolle. Manchmal wird in Projektanträgen darauf hingewiesen, wo das Journal gerade steht.

**Synthese** (vgl. Tabelle 13): Journal Impact Faktoren und ähnliche Messzahlen für die Publikationen sind nur in einigen Fachdisziplinen relevant. Wenn diese Angaben benötigt werden, dann in der Regel auf Ebene der Zeitschrift oder die Zitationszahlen der einzelnen Publikation. Insgesamt ist es ein umstrittenes Thema, das durchaus kritisch gesehen wird. Bei interdisziplinären Verbundprojekten machen sich die Unterschiede zwischen den Fachdisziplinen und ihren Publikationsgewohnheiten besonders bemerkbar.

**Fragestellung:** Wie relevant ist die Sichtbarkeit der Datensätze in der Google-Suche, bei Google Scholar etc.?

<sup>106</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.8, SoWi.18.

<sup>107</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.46, Medizin.48.

<sup>108</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.50.

<sup>109</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.52, Sprachwissenschaft.54.

<sup>110</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.59.

Tabelle 14: Interview - Sichtbarkeit in den Suchmaschinen

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>111</sup>	Die Homepage und die Publikationen sollten gefunden werden können.
Sozialwissenschaften <sup>112</sup>	Gute Auffindbarkeit der Publikationsdaten ist wichtig.
Medizin <sup>113</sup>	Absolut relevant aufgrund der Sichtbarkeitsfrage. Google und Twitter spielen sowohl in der Biomedizin als auch in der Medizininformatik eine wichtige Rolle. Sichtbarkeit ist überall wichtig und die ist auch technisch bedingt – letzteres liegt in der Verantwortung der Infrastrukturentwickler und -anbieter.
Geowissenschaften <sup>114</sup>	Ja, wenn nach einer Person oder deren Publikationen gesucht wird, wird zuerst Google und Google Scholar verwendet.
Sprachwissenschaften <sup>115</sup>	Die Auffindbarkeit ist wünschenswert, Google etc. werden häufig für die erste Suche verwendet. Allerdings besteht der Eindruck, dass Google in der Linguistik „nicht so tief reingeht“, daher wird die Recherche oft in spezifischen Datenbanken fortgesetzt.
Agrarwissenschaften <sup>116</sup>	Wird persönlich nicht viel für die Suche genutzt, von anderen aber schon sehr stark. Aber alles, was dabei hilft, gefunden zu werden und Aufmerksamkeit zu generieren, ist vorteilhaft.

**Synthese** (vgl. Tabelle 14): Für alle Befragten ist die Auffindbarkeit der Publikationen ein wichtiges Thema, alles was die Sichtbarkeit der Publikationen verbessert, wird positiv gesehen.

**Fragestellung:** Wie relevant ist es, ob die Publikationen ein Peer-Review-Verfahren durchlaufen haben? (z. B. als Filterkriterium in den Publikationslisten)

Tabelle 15: Interview - Peer-Review-Verfahren

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>117</sup>	Schon relativ entscheidend, auf der Webseite gibt es eine Kategorie „non-peer-review“. In der Regel werden Konferenzpublikationen als non-peer-review angesehen, alle anderen Publikationen haben eigentlich ein Peer-Review-Verfahren durchlaufen.
Sozialwissenschaften <sup>118</sup>	Angabe ist hilfreich, z. B. relevant für Habilitationsverfahren.

<sup>111</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.106.

<sup>112</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.36.

<sup>113</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.54.

<sup>114</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.54.

<sup>115</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.62.

<sup>116</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.63, Agrar.65, Agrar.67, Agrar.69.

<sup>117</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.108.

<sup>118</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.38.

Medizin <sup>119</sup>	Zur Relevanz kann keine genaue Aussage getroffen werden. Zwangsläufig wird inzwischen auch an offeneren Formaten teilgenommen. Teilweise werden die anonymisierten PDF-Dateien mit dem Peer-Review-Protokoll an die Publikation gehängt. Vermutlich wären alle froh, wenn es die Verfahren nicht gäbe und die Qualität trotzdem gut wäre. An einigen Stellen wird die Qualität von Papern durch Peer-Review-Verfahren besser, an anderen Stellen ist es eher eine nervige Hürde.
Geowissenschaften <sup>120</sup>	Ja, ist relevant und „kommt dann auch wieder auf die Wertung verschiedener Verlage und so weiter zurück“.
Sprachwissenschaften <sup>121</sup>	Das ist relevant, zumindest die Trennung in Peer-Review- und nicht-Peer-Review-Publikationen. Allerdings sind da die Grenzen nicht klar genug gezogen, nicht alles kann als Double-Blind-Peer-Review-Verfahren angesehen werden.
Agrarwissenschaften <sup>122</sup>	Wenn von Publikationen die Rede ist, wird davon ausgegangen, dass es sich immer um Peer-Review-Publikationen handelt. Bei näherer Betrachtung und dem Blick in die angrenzenden Disziplinen, gibt es aber auch Fälle, wo das nicht der Fall ist (Opinion Paper, Working Paper, ggf. auch Fachzeitschriften, die sich an die Fachpraktiker richten). Daher ist eine Filtermöglichkeit nach Peer-Review- und nicht-Peer-Review-Publikationen schon sinnvoll.

**Synthese** (vgl. Tabelle 15): Fünf der sechs Befragten gaben an, dass es relevant ist, ob eine Publikation ein Peer-Review-Verfahren durchlaufen hat oder nicht und halten eine entsprechende Filterfunktion für sinnvoll.

**Fragestellung:** Welche Relevanz hat Geo-Tagging, also die Zuordnung von geografischen Koordinaten?

Tabelle 16: Interview - Geo-Tagging

KANN-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik	-
Sozialwissenschaften <sup>123</sup>	Könnte z. B. für die Ethnologie interessant sein, aber auch in anderen Fächern mit starken internationalen Bezügen und Kooperationen oder Forschung im Feld. Informationen eher aus der universitären Perspektive interessant (z. B. Öffentlichkeitsarbeit: wer forscht in bestimmten Ländern).
Medizin <sup>124</sup>	Unklar, ob das auf Publikationsebene wichtig ist, sofern es um den Entstehungsort der Publikation geht. Es kann schon interessant sein, was z. B. in amerikanischen und europäischen Journals veröffentlicht wird, für die Forscher ist das aber weniger relevant. Für Forschungsdaten ist der Geo-

<sup>119</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.44.

<sup>120</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.56.

<sup>121</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.60.

<sup>122</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.71, Agrar.73, Agrar.75.

<sup>123</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.36.

<sup>124</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.50.



	Faktor aber hochrelevant, z. B. für viele Zweige der biomedizinischen Forschung wie jetzt bei Corona.
Geowissenschaften <sup>125</sup>	Ist eher relevant für den Datensatz und die Datenpublikation, weniger für den Zeitschriftenartikel.
Sprachwissenschaften <sup>126</sup>	In der eigenen Teildisziplin keine Relevanz, in anderen Bereichen z. B. Feldforschung in der Sprachtypologie und Dialektologie könnte es aber relevant sein.
Agrarwissenschaften <sup>127</sup>	Bisher gar nicht relevant.

**Synthese** (vgl. Tabelle 16): Geo-Tagging wird nur teilweise als relevant angesehen, in einigen Fachdisziplinen kann es durchaus wichtig sein, in anderen Bereichen besteht nicht unbedingt die Notwendigkeit. Von zwei der Befragten wurde angemerkt, dass Geo-Tagging eher auf Ebene der Forschungsdaten als auf der der Publikationen relevant ist. Interessant sind die Angaben zudem eher aus Sicht der Öffentlichkeitsarbeit oder unter Monitoring-Aspekten und nicht so sehr für die Forscher selbst.

#### 4.1.4 Open Access und Publizieren

**Fragestellung:** Welchen Stellenwert hat das Open-Access-Publizieren für die Befragten bzw. deren Einrichtung oder Fachdisziplin?

Tabelle 17: Interview - Stellenwert Open-Access-Publizieren

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>128</sup>	Rolle von Open Access wird auf jeden Fall größer. Physik ist relativ drittmitelstark und wird von den Richtlinien der Drittmittelgeber beeinflusst.
Sozialwissenschaften <sup>129</sup>	Zurzeit noch kein Überblick, eher noch kein großes Thema. Preprints auch eher wenig verbreitet. Bisher eher klassische Journalpublikationen, Subskriptionsmodelle als Standard. Auch hier wirkt sich z. B. die Orientierung der Politikwissenschaften an den Top-Journals aus. Noch kein Überblick bzw. keine Berührungspunkte hinsichtlich der Anforderungen der Förderer.
Medizin <sup>130</sup>	Mehrschneidiges Thema: teilweise ist der Impact Faktor ein großes Thema, sodass sich gegen Open Access entschieden wird. Andererseits ist Open Access wichtig, weil es in den Anträgen beworben werden muss. Insgesamt ist der Anteil an Open-Access-Publikationen in den letzten Jahren stark gestiegen, was auch mit der stärkeren Verbreitung von Preprints zu tun hat. Gute Beratung zum Open-Access-Publizieren durch die SUB Göttingen,

<sup>125</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.52.

<sup>126</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.56, Sprachwissenschaft.58.

<sup>127</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.61.

<sup>128</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.116.

<sup>129</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.40, SoWi.44.

<sup>130</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.56, Medizin.58.

	aber vielen sind die Angebote auch noch nicht bekannt bzw. sie wissen nicht, welche Fragen sie stellen müssen.
Geowissenschaften <sup>131</sup>	Ist ein bisschen ein Streitpunkt, wie wahrscheinlich überall. Open Access wird positiv gesehen, gleichzeitig sollte es aber für die Autoren nicht zu teuer werden. Vielerorts wird der Grüne Weg präferiert mit der Nutzung des Zweitveröffentlichungsrechts.
Sprachwissenschaften <sup>132</sup>	Mittlerweile gibt es eine hinreichende Zahl an Open-Access-Zeitschriften, die komplett offen sind, aber auch nach wie vor Zeitschriften, bei denen es Publikationskosten gibt.
Agrarwissenschaften <sup>133</sup>	Ist zunehmend wichtig geworden, bei den neueren Publikationen liegt der Open-Access-Anteil geschätzt bei 90%.

**Synthese** (vgl. Tabelle 17): Open Access ist in den meisten Fachdisziplinen bereits relevant und wird zunehmend wichtiger, unter anderem durch die Vorgaben von Förderern und die stärkere Verbreitung von Preprints. In manchen Fachdisziplinen ist Open Access noch nicht sehr stark verbreitet, teilweise sind dort Subskriptionszeitschriften noch stark verbreitet oder Open Access kommt durch die Orientierung an Top-Journals nicht für alle in Frage. In einem Interview wurde angegeben, dass die Möglichkeiten zum Open-Access-Publizieren noch nicht bekannt genug sind.

**Fragestellung:** Ist die Ausweisung von Open-Access-Quoten in den Profilen wünschenswert bzw. stellt das einen Mehrwert dar?

Tabelle 18: Interview - Open-Access-Quoten in Profilen

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>134</sup>	Anzeige von Quoten müsste diskutiert werden (wenn es nicht „von oben übergestülpt“ wird), würde von einigen eher positiv gesehen. Möglichkeiten zum Open-Access-Publizieren sind abhängig von der finanziellen Ausstattung. Kennzeichnung von Open-Access-Publikationen wäre schön, ist bisher auf der Webseite nicht möglich gewesen.
Sozialwissenschaften <sup>135</sup>	Nicht so vordringlich, da es noch nicht so ein starkes Bewusstsein für Open Access gibt. Prinzipiell unterstützenswert, Disziplinen sind aber noch nicht soweit. Das kann in anderen Fächern wie der Sozialpsychologie aber schon wieder anders aussehen.
Medizin <sup>136</sup>	Das wird sicher auf geteilte Meinungen stoßen, ist aber interessant und relevant. Auf der menoci-Plattform (Software, die für einige Webseiten der Universitätsmedizin verwendet wird) wird das mit einem Tortendiagramm dargestellt, als Open Access werden dabei alle Publikationen eingestuft,

<sup>131</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.58.

<sup>132</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.68.

<sup>133</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.77.

<sup>134</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.116, Physik.118, Physiik.120.

<sup>135</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.42.

<sup>136</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.61.

	die außerhalb des universitären IP-Bereichs zugänglich sind. Solche Werte interessieren die Gutachter und werden auch gezielt nachgefragt. Quote wäre erst einmal auch nur ein Sichtbarmachen, in weiteren Schritten könnte dann überlegt werden, ob das ein wichtiger Faktor ist, der geändert und mit Maßnahmen beeinflusst werden soll. Ohne entsprechende Zahlen können auch keine Maßnahmen abgeleitet werden.
Geowissenschaften <sup>137</sup>	Interessant schon, aber unklar, wie es am besten umgesetzt wird und eine faire Darstellung ist. Die finanziellen Möglichkeiten sind ein großes Problemthema, ob Grün, Gold oder Diamant hängt von den Mitteln der Universität, Gruppe etc. ab. Das hat mehr mit den Mitteln zu tun als mit dem reinen Forschungswillen.
Sprachwissenschaften <sup>138</sup>	Das Thema Open Access war bei Tagungen der Fachgesellschaft in den letzten Jahren sehr umstritten, vermutlich würden einige nicht gerne Open-Access-Quote sehen. Die Germanistische Sprachwissenschaft ist eine eher konservative Disziplin, es gibt gute und langjährige Kontakte zu den Verlagen. Es besteht der Eindruck, dass einige den Trend zu mehr Open Access auch aus Prestige-Gründen bremsen.
Agrarwissenschaften <sup>139</sup>	Zwingend nötig ist es nicht, aber es schadet auch nicht, wenn nach Open-Access-Publikationen gefiltert werden kann oder in den eingebetteten Listen erkenntlich ist, was frei zugänglich ist. Bei der Anzeige von Quoten ist die Frage, was am Ende mit dieser Maßzahl geschieht. Da Open Access von den Fördermittelgebern zunehmend verlangt wird, könnte daraus abgeleitet werden, „wer verstärkt seinen Fokus daraufsetzt und ein Maß für die Zugänglichkeit von Publikationen bekommen“. An der Stelle wäre die Einschätzung der Forschungsdekane oder des Vizepräsidenten für Forschung interessant. Wenn damit aus strategischer Sicht gearbeitet werden soll, geht das nur, wenn die Zahlen auch vorliegen.

**Synthese** (vgl. Tabelle 18): Die Anzeige von Open-Access-Quoten wird als interessant angesehen, aber auch als ein Thema, das diskutiert werden sollte. Zum einen sind die Zahlen relevant, weil die Informationen auch von Gutachtern und Förderern angefragt werden. Allerdings ist zu klären, ob lediglich nach Open Access ja/nein differenziert wird oder nach Grün/Gold/Diamant und was mit den Zahlen geschieht, zum Beispiel ob sie für die Ableitung irgendwelcher Maßnahmen verwendet werden. Andererseits müssen dafür vielleicht auch erst einmal Zahlen vorliegen, damit entschieden werden kann, ob Maßnahmen überhaupt nötig sind. Zwei der Befragten gaben an, dass bei der Interpretation solcher Zahlen berücksichtigt werden sollte, dass die Möglichkeit zum Open-Access-Publizieren stark von der finanziellen Ausstattung der Einrichtungen und Projekte abhängig ist. Einer der Befragten fände die Position der Forschungsdekane und des Präsidiums interessant. Eine Kennzeichnung auf Ebene der einzelnen

<sup>137</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.62, Geo.64.

<sup>138</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.70.

<sup>139</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.79, Agrar.81, Agrar.83.

Publikationen, ob sie im Open Access zur Verfügung stehen, wurde von zwei Befragten positiv gesehen.

**Fragestellung:** Volltext-Upload – Wie relevant sind die Optionen zur Erst- und Zweitveröffentlichung via GRO.publications?

Tabelle 19: Interview - Volltext-Upload

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>140</sup>	Volltext-Upload ist wünschenswert, teilweise wurden in der Vergangenheit bereits PDF-Dateien auf der Webseite hochgeladen. Aber oft Unsicherheit, was unter welchen Bedingungen hochgeladen werden darf. Teilweise hoher Aufwand (z. B. richtiges PDF zu finden bei diversen Vorversionen), unklar, ob der Aufwand bei Open-Access-Publikationen nötig ist. Müsste intern diskutiert werden.
Sozialwissenschaften <sup>141</sup>	Vorstellbar, aber auch eher perspektivisch. Wenn es darum geht, eine neue Reihe zu etablieren oder so, ist es aber gut, wenn solche Möglichkeiten frühzeitig bekannt sind.
Medizin <sup>142</sup>	Theoretisch interessant, in vielen Fällen kann aber auch auf das Verlags-PDF zugegriffen werden. Hoher Zeitaufwand, vermutlich werden sich nur wenige die Mühe machen. Außerdem rechtliche Unsicherheiten: welche Version ist rechtlich unbedenklich und kann hochgeladen werden, zudem ist oft die finale Version gewünscht, in der alle Korrekturen erledigt sind.
Geowissenschaften <sup>143</sup>	Nicht relevant und vermutlich besteht da auch wenig Interesse. In den Geowissenschaften wird bevorzugt in anerkannten Verlagen publiziert, meistens in internationalen Fachzeitschriften.
Sprachwissenschaften <sup>144</sup>	Bisher nicht relevant. Es gibt aber Überlegungen zur Gründung einer Working-Paper-Reihe, evtl. wird das dann ein Thema.
Agrarwissenschaften <sup>145</sup>	Erstveröffentlichungsmöglichkeiten eher nicht relevant, in angrenzenden Bereichen wie der Agrarökonomie aber vermutlich schon, da es dort eigene Working-Paper-Reihen gibt. Interessant wäre die Möglichkeit, die Abschlussarbeiten abzulegen, damit die „nicht in der Schublade“ verschwinden. Wobei die Dissertationen teilweise schon vom Universitätsverlag herausgegeben werden. Im amerikanischen oder englischen Bereich ist es viel verbreiteter, dass auch Masterarbeiten veröffentlicht werden. Auch eine Kategorie für Hausarbeiten könnte sinnvoll sein. Da entsteht oft etwas Wertvolles und die wenigsten haben das Interesse, daraus eine Publikation zu machen.

**Synthese** (vgl. Tabelle 19): Je drei der Befragten gaben an, dass die Möglichkeit zur Zweitveröffentlichung interessant sei bzw. die Möglichkeit zur Erstveröffentlichung

<sup>140</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.122, Physik.124, Physik.126.

<sup>141</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.46.

<sup>142</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.63, Medizin.65.

<sup>143</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.66, Geo.68.

<sup>144</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.74.

<sup>145</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.85, Agrar.89, Agrar.91, Agrar.93, Agrar.95.

perspektivisch relevant werden könnte. Zwei Befragte schätzten die Option zum Volltext-Upload für ihre Fachdisziplin als nicht bzw. wenig relevant ein. Zwei der Befragten merkten an, dass es rechtliche Unsicherheiten gäbe, was unter welchen Bedingungen hochgeladen werden darf und dass der Aufwand recht groß wäre (rechtliche Lage klären, richtige Dateiversion herausuchen).

#### 4.1.5 Publikations(daten)managementsysteme

**Fragestellung:** Was zeichnet aus Sicht der Befragten ein zeitgemäßes Publikations(daten)managementsystem aus? (z. B. Funktionalitäten)

Tabelle 20: Interview - Zeitgemäßes Publikationsmanagementsystem

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>146</sup>	Filtermöglichkeiten. Formatierung für Anträge weniger relevant, da es in der Regel unterschiedliche Richtlinien der Förderer gibt (z. B. hinsichtlich Fettdrucks, Journal-Abkürzung). Suche nach DOIs und (Massen-)Import von DOIs, sodass Publikationsdaten automatisiert eingespielt werden. Verknüpfungsmöglichkeit zwischen Publikationen und Personen sowie entsprechende Filtermöglichkeiten. Erfassung von Publikationen, an denen auch Externe beteiligt waren.
Sozialwissenschaften <sup>147</sup>	Publikationseingabe sollte so einfach und niedrigschwellig wie möglich sein. Mit einmaliger Eingabe sollten auch die dahinterliegenden Systeme befüllt werden. Hilfreich ist die Weiternutzung der Daten z. B. für die Einbettung in Webseiten oder zur weiteren Verwendung in FACTScience bzw. für die Leistungsorientierte Mittelvergabe. GRO.publications erfüllt schon viele der wesentlichen Anforderungen.
Medizin <sup>148</sup>	Publikationsdaten sollten nur an einer Stelle gepflegt werden müssen, alles andere ist datenbanktechnisch nicht sinnvoll und zudem zeitaufwändig. GRO.publications gar nicht so schlecht als Beispiel, hat schon viele Funktionen, die erwartet werden. Unübersichtlich und hakelig ist noch die ORCID-Integration, derartige Schnittstellen sind selten intuitiv und einfach bedienbar. Schnittstellen sind generell ein wichtiger Punkt, je besser und intuitiver sie sind, desto besser und einfacher ist die Pflege von Publikationslisten an verschiedenen Stellen. Exportmöglichkeiten sind ebenfalls sehr wichtig, das funktioniert in GRO.publications schon ziemlich gut mit der Einbettung in Webseiten. Generell sind „Datensammelportale, die nur sammeln und nichts ausspucken“ nicht mehr zeitgemäß.
Geowissenschaften <sup>149</sup>	Aus Nutzersicht ist es sehr wichtig und immer wichtiger, dass wenig selbst gemanagt werden muss und einem viel Arbeit abgenommen wird, sodass nur noch ein Profil und nicht mehr mehrere parallel gepflegt werden müssen.

<sup>146</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.44, Physik.130, Physik.138.

<sup>147</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.48.

<sup>148</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.4, Medizin.69.

<sup>149</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.70.

Sprachwissenschaft- ten <sup>150</sup>	Relevant ist die Austauschbarkeit zwischen verschiedenen Plattformen und die Auffindbarkeit der Inhalte. Außerdem Verlinkungsmöglichkeiten zu Datensätzen, Appendices etc. Im Idealfall vielleicht tatsächlich eine zentrale und vollständige Erfassung der Publikationsaktivitäten der ganzen Universität, sodass dann auch Zahlen vorliegen, wer wie viel über das Jahr publiziert hat.
Agrarwissenschaft- ten <sup>151</sup>	Das was in dem vorab verschickten Leitfaden als bereits vorhandene Kernfunktionen aufgelistet ist. Ein großes Plus sind (automatisierte) Importmöglichkeiten, die Arbeit ersparen und Copy & Paste-Fehler reduzieren. Außerdem Abfragen, Filterfunktionen, Einbindungsmöglichkeiten in Webseiten. Das sind alles Dinge, die über den Funktionsumfang von Web of Science hinausgehen. Benutzerfreundliche Services wie Plausibilitätsprüfung, Dublettenkontrolle. Insgesamt muss es einfach zu händeln sein, damit die Nutzer „nicht erst zum Datenbankspezialisten“ werden müssen, um das System bedienen zu können.

**Synthese** (vgl. Tabelle 20): Das am häufigsten genannte Merkmal ist die Nachnutzbarkeit der erfassten Daten – im Idealfall werden die Publikationsdaten zentral in einem System erfasst und von dort möglichst automatisiert in weitere Systeme eingespielt und stehen zusätzlich zum Export und für die Einbindung in Webseiten zur Verfügung. Weitere Merkmale, die mehrfach genannt wurden, sind Zuordnungs-, Verknüpfungs- und Verlinkungsmöglichkeiten, Filteroptionen und wenn möglich automatisierte Importe. Ein zeitgemäßes Publikationsmanagementsystem sollte darüber hinaus einfach und niedrighschwellig zu nutzen sein und den Nutzern möglichst viel Arbeit abnehmen. Als weitere Kriterien wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Datenqualität (z. B. Dublettenkontrolle) genannt und die Möglichkeit auch externe Co-Autoren zu erfassen. Drei der Befragten gaben an, dass GRO.publications bereits einen wesentlichen Teil der Anforderungen abdeckt.

**Fragestellung:** Gibt es Funktionen von ResearchGate etc., die sich die Befragten auch bei einem System wie GRO.publications wünschen würden bzw. vorstellen könnten? Und wenn ja, welche wären das?

Tabelle 21: Interview - Funktionen von ResearchGate etc.

KANN-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>152</sup>	Google Scholar wird eher für die Suche nach (fremden) Publikationen verwendet. Außerdem gibt es eine interne Publikationsdatenbank, in der Literatur gesammelt wird, die für die Arbeitsgruppe interessant ist.

<sup>150</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.78, Sprachwissenschaft.80.

<sup>151</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.97.

<sup>152</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.132.

Sozialwissenschaften <sup>153</sup>	ResearchGate etc. erfüllen Sozialen-Netzwerk-Charakter, der nicht ohne Weiteres ersetzt werden kann. Profile dort fungieren als Ausweiskarte. Daher kann es wichtig sein, die Profile dort aktuell zu halten und Schnittstellen zu diesen Systemen zu haben.
Medizin	-
Geowissenschaften <sup>154</sup>	Bei ResearchGate sind Metriken interessant, die abbilden, wie viele Leute die Publikationen wirklich ansehen und lesen. Viele Verlage haben das inzwischen auch. Oder auch Zahlen zu den Downloads und Links zu Social Media. Es ist interessant zu sehen, was alles passiert, bevor die Zitationen reinkommen. Eine Netzwerkfunktion, um sich über die Publikationen auszutauschen ist in GRO.publications nicht nötig. Wünschenswert wäre ein Versionsmanagement, also dass mehrere Versionen von einer Publikation zusammengeführt werden können.
Sprachwissenschaften	-
Agrarwissenschaften	-

**Synthese** (vgl. Tabelle 21): Eine Netzwerkfunktion wie bei ResearchGate und ähnlichen Plattformen wird nicht benötigt. Wünschenswert wären Statistiken (z. B. Downloads, Social Media), ein Versionsmanagement und die Möglichkeit, Publikationsdaten mit diesen Plattformen auszutauschen.

#### 4.1.6 Umfang und Funktionalitäten

**Fragestellung:** Für welche Einheiten möchten die Befragten bzw. deren Einrichtungen Publikationslisten haben?

Tabelle 22: Interview - Einheiten für die Abbildung von Publikationslisten

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>155</sup>	Personenebene, Instituts- und Arbeitsgruppenebene. Außerdem für die Abbildung von Kollaborationen (verschiedene Arbeitsgruppen, Teilprojekte, Personenzuordnungen).
Sozialwissenschaften <sup>156</sup>	Organisations-/Institutsebene, Projektebene. Bei Projekten ist es hilfreich, wenn auch Kostenstellen hinterlegt sind und eine Rückkopplung zu anderen Systemen (z. B. SAP) möglich ist. Zentrale Kennzahlen bei Projekten: Projektname, Fördermittelgeber, Laufzeit. Außerdem Bezug von Projekten zur Organisationsstruktur (z. B. Zuordnung von Projektmitarbeitern und Assoziierten).
Medizin <sup>157</sup>	Für Konsortien und Arbeitsgruppen.

<sup>153</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.50, SoWi.52.

<sup>154</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.50, Geo.74.

<sup>155</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.136.

<sup>156</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.4, SoWi.54, SoWi.56.

<sup>157</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.73.



Geowissenschaften <sup>158</sup>	Für Arbeitsgruppen und Projekte. Die Personenprofile sind vielleicht eher für die Festangestellten relevant. Bei Befristungen lohnt es sich ggf. nicht ein neues Profil anzulegen, da ist ORCID praktischer. Für die Projektarbeit wird gerade ein Ort gesucht, an dem die Publikationen, Vorträge und Abstracts gesammelt werden können.
Sprachwissenschaften <sup>159</sup>	Am besten auf allen möglichen Granularitätsebenen, Fakultäten und auch für kleinere Organisationseinheiten oder für selbst organisierte Gruppen, die nicht durch die Struktur der Institute vorgegeben werden. Auch Projekte, sowohl Einzelprojekte als auch Graduiertenkollegs und größere Verbundprojekte sind relevant.
Agrarwissenschaften <sup>160</sup>	Für Projekte, sodass über entsprechende Zuordnung oder Verschlagwortung Listen generiert werden können. Außerdem für die Arbeitsgruppe und Personen. Zudem sind ein Zeit-Filter und eine Möglichkeit zur Verschlagwortung wünschenswert.

**Synthese** (vgl. Tabelle 22): Mit je fünf Nennungen sind Publikationslisten für Projekte und Arbeitsgruppen am relevantesten. Jeweils drei der Befragten benötigen Listen auf Organisations- und Personenebene. Wichtig ist außerdem, dass die Einheiten auch untereinander verknüpft sind und z. B. Personen einem Projekt zugeordnet werden können. Darüber hinaus sind auch Listen für Konsortien und die Abbildung von Kollaborationen gefragt.

**Fragestellung:** Welche Relevanz haben weitere Forschungsaktivitäten (z. B. Mitgliedschaften, Preise und Auszeichnungen, Forschungsaufenthalte) für die Befragten bzw. deren Einrichtung oder Fachdisziplin? (Anm.: Systeme anderer Hochschulen, die sich bereits stärker in Richtung eines integrierten Forschungsinformationssystems entwickelt haben, erfassen diese Informationen teilweise.)

Tabelle 23: Interview - Abbildung weiterer Forschungsaktivitäten

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>161</sup>	Wird eher im Lebenslauf, in ResearchGate-Profilen etc. erwähnt, ist den einzelnen Personen überlassen. Wird teilweise kurz als Newsmeldung auf der Webseite, bei Twitter o. ä. erwähnt, aber keine systematische Erfassung. Ist, wenn überhaupt, auch eher für die festangestellten Mitarbeiter relevant, Doktoranden sind oft nicht dauerhaft da.
Sozialwissenschaften <sup>162</sup>	Spielen eine große Rolle, z. B. Vorsitze in Fachverbänden und Preise. Wird vermutlich von vielen positiv aufgenommen, wenn das abgebildet werden kann.

<sup>158</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.24, Geo.76, Geo.98.

<sup>159</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.86, Sprachwissenschaft.94.

<sup>160</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.14, Agrar.18, Agrar.103, Agrar.107.

<sup>161</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.150, Physik.152.

<sup>162</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.66.



Medizin <sup>163</sup>	Relevante Informationen, die aber sehr personenbezogen sind. Kann auch in ORCID angegeben werden, ggf. könnten die Daten von dort übernommen werden. Das sollte aber den Nutzern überlassen werden.
Geowissenschaften <sup>164</sup>	Diese Aktivitäten können eher auf den Abteilungsw Webseiten bei den Personenprofilen abgebildet werden und nicht in GRO.publications.
Sprachwissenschaften <sup>165</sup>	Forschungsaufenthalte sind besser im Lebenslauf untergebracht. Preise ggf. auch eher im Lebenslauf, wobei die sich ja auch auf Publikationen beziehen können und eine fachwissenschaftliche Würdigung darstellen. Präsentationen und Poster sollten erfasst werden können, während die Dokumentation von Vorträgen ohne Manuskript, Folien etc. eher nicht sinnvoll ist. Letztendlich sollte bei der Einschätzung und Bewertung der Forschungsarbeit einer Person wichtig sein, was der Output ist. Die bloße Nennung eines Forschungsthemas oder Forschungsaufenthalts heißt noch nicht, dass die Person vernünftige Arbeit leistet.
Agrarwissenschaften <sup>166</sup>	Das liegt eher bei den Mitarbeitern auf den persönlichen Seiten und ist wohl nicht so dynamisch, dass es in einer Datenbank erfasst werden müsste. Ist eher nachrangig zu sehen.

**Synthese** (vgl. Tabelle 23): Vier der Befragten würden Forschungsaktivitäten wie Preise, Mitgliedschaften und Forschungsaufenthalte eher im Lebenslauf oder auf persönlichen Seiten unterbringen und diese Informationen nicht systematisch erfassen. Zwei der Befragten könnten sich eine Erfassung in einem System wie GRO.publications prinzipiell vorstellen.

**Fragestellung:** Welche Analyse- und Auswertungsfunktionen werden benötigt? (z. B. grafische Darstellung von Autorennetzen)

Tabelle 24: Interview - Analyse- und Auswertungsfunktionen

KANN-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>167</sup>	Evtl. kritisch, weil z. B. bei Autorennetzen der Fokus auf Göttinger Publikationen liegt und nicht weltweit. Kann vielleicht aus bibliografischer Sicht interessant und eine Forschungsgrundlage sein, für die Einrichtung etc. aber eher wenig relevant.
Sozialwissenschaften <sup>168</sup>	Auf fakultärer Ebene nicht zwingend, Netzwerkdarstellung aber reizvoll. Einsatzgebiete: Nachweis, dass definierte Forschungsschwerpunkte ausgefüllt werden und die Autoren dazu im Austausch sind. Außerdem für Methodenforschung interessant bzw. wenn damit eine konkrete, wissenschaftliche Fragestellung verbunden ist.

<sup>163</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.75.

<sup>164</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.82.

<sup>165</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.98, Sprachwissenschaft.100.

<sup>166</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.105.

<sup>167</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik. 160, Physik.162.

<sup>168</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.72.

Medizin	-
Geowissenschaften <sup>169</sup>	Ist interessant, aber unklar, ob es unbedingt wichtig ist. Andererseits wird bei Bewerbungen und Anträgen die internationale Vernetzung mitberücksichtigt. Das ist aber abhängig von der Fachdisziplin bzw. der Teildisziplin. Interessant ist das auch hinsichtlich Global North und Global South, also ob nur die westlichen Länder zusammenarbeiten oder ob es auch Verknüpfungen zu unterprivilegierten Ländern gibt. Außerdem könnte es Werbung für die Göttinger Institutionen sein, wie weit vernetzt und global aufgestellt diese sind.
Sprachwissenschaften	-
Agrarwissenschaften <sup>170</sup>	Könnte auf Fakultäts- und Universitätsebene spannend sein, aber dringend nötig ist es eher nicht. Auf der individuellen Ebene wird es eher nicht benötigt. Ist vielleicht auch eher für die Selbstdarstellung, bei der Sichtbarkeit nach außen könnte das ggf. gewinnbringend eingesetzt werden.

**Synthese** (vgl. Tabelle 24): Analyse- und Auswertungsfunktionen wie die graphische Darstellung von Autorennetzwerken werden als weniger relevant angesehen. Die Befragten gaben aber auch an, dass es trotzdem interessant sein könnte und z. B. für die Außendarstellung gewinnbringend eingesetzt werden könnte oder als Beleg für die internationale Vernetzung gegenüber Gutachtern dienen kann.

#### 4.1.7 Schnittstellen und Datenaustausch

**Fragestellung:** Welche Systeme könnten aus Sicht der Befragten für einen Datenaustausch relevant sein?

Tabelle 25: Interview - Schnittstellen und Datenaustausch

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>171</sup>	Ein automatischer Export zu FACTScience wäre wünschenswert. Verlinkungsmöglichkeiten für Roh- und Forschungsdaten (von der Publikation zu den Daten und auch andersherum). Zumindest interne Verlinkung von (elektronischen) Laborbüchern, das kann auch eine PDF-Datei sein (aktuell wird ein elektronisches Laborbuch entwickelt). Physik ist mit bestehenden Importen aus Web of Science und PubMed bereits gut abgedeckt.
Sozialwissenschaften <sup>172</sup>	Export zu FACTScience wünschenswert. Integration von erstveröffentlichten Publikationen in SUB-Kataloge etc. auch gut, das sollte aber nicht dazu führen, dass in den lokalen Nachweissystemen die Göttinger Publikationen überrepräsentiert und die fachlich wichtigeren Publikationen zu wenig im Ranking berücksichtigt werden.

<sup>169</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.88, Geo.90, Geo.92.

<sup>170</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.111, Agrar.113, Agrar.115.

<sup>171</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.164, Physik.168.

<sup>172</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.80, SoWi.82.

<p>Medizin<sup>173</sup></p>	<p>Datenaustausch mit menoci (Software, die für einige Webseiten der Universitätsmedizin verwendet wird), um die Listen schneller und automatisierter zu befüllen. Außerdem mit GRO.data, dabei sollte bedacht werden, dass mal die Publikation zuerst vorliegt und mal die Forschungsdaten, auch Identifier können ggf. erst nachträglich vorliegen. Generell ist die Auffindbarkeit von Publikationen ein wichtiges Thema, daher ist es vermutlich relevant, dass Erstveröffentlichungen auch in den Verbund-/Bibliothekskatalogen erfasst sind.</p> <p>Wichtig ist zudem die Integration von ROR und ORCID, die Standardisierung von Namen und Institutionen ist wichtig für das Reporting. Zum Schreiben der Acknowledgements gibt es Empfehlungen bzw. Anordnungen, diese werden aber manchmal nicht eingehalten, vergessen oder können nicht beeinflusst werden, da mit Externen zusammengearbeitet wird. In den Acknowledgements sollte eigentlich auch noch differenziert werden: es gibt Leute, die direkt über das Cluster finanziert werden und welche, die assoziiert sind.</p>
<p>Geowissenschaften<sup>174</sup></p>	<p>ORCID und arXiv für die Preprints. Allgemeine Repositorien wie Zenodo, <a href="#">SSOAR</a> und <a href="#">OSF</a>, in denen auch Publikationen abgelegt sind, die kein Peer-Review-Verfahren durchlaufen haben oder so etwas wie Vorträge und Lehrmaterial. Außerdem mit Fachrepositorien wie <a href="#">PANGAEA</a>.</p>
<p>Sprachwissenschaften<sup>175</sup></p>	<p>Es gibt Fachdatenbanken wie das <a href="#">Semantics Archive</a>, das <a href="#">APA PsycNet</a> oder PubMed. In der Linguistik gibt es nichts Entsprechendes.</p>
<p>Agrarwissenschaften<sup>176</sup></p>	<p>Wichtig ist eine Schnittstelle zu FACTScience, da entsteht ein echter Gewinn, wenn die Daten auch für die Leistungsorientierte Mittelvergabe verwendet werden können. Dabei wäre der Datenaustausch von GRO.publications zu FACTScience ausreichend. Die bestehenden Importe aus Web of Science und PubMed sind schon sehr relevant. Weitere Fachdatenbanken, die sich für den Import eignen würden, sind nicht bekannt. Zudem wird bei den eigenen Publikationen darauf geachtet, dass möglichst in Journals veröffentlicht wird, die von den großen Datenbanken erfasst werden.</p>

**Synthese** (vgl. Tabelle 25): Als Systeme, die für den Datenaustausch in Frage kommen, oder zu denen es Schnittstellen geben sollte, wurden am häufigsten FACTScience (3 Nennungen), und je zwei Mal Web of Science, PubMed, ORCID und Plattformen für Forschungsdaten wie GRO.data genannt. Weitere fachübergreifende und fachspezifische Systeme, die genannt wurden, waren: arXiv, Zenodo, OSF, SSOAR, PANGAEA, Semantics Archive und APA PsycNet. Gewünscht ist außerdem eine Anbindung von menoci, einer Software, die für einige Webseiten im Bereich der Universitätsmedizin eingesetzt wird. Darüber hinaus sollten Verlinkungen zu

<sup>173</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.79, Medizin.81, Medizin.93.

<sup>174</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.96, Geo.100.

<sup>175</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.62, Sprachwissenschaft.104.

<sup>176</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.32, Agrar.34, Agrar.37, Agrar.41, Agrar.99.

elektronischen Laborbüchern möglich sein und Identifier wie die ORCID ID und die ROR ID<sup>177</sup> in den Datensätzen berücksichtigt werden.

**Fragestellung:** Welche Import- und Exportmöglichkeiten oder -formate sind aus Sicht der Befragten relevant?

Tabelle 26: Interview - Import- und Exportmöglichkeiten

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>178</sup>	Importmöglichkeiten bereits sehr gut. Export: Einbettung der Listen in Webseiten. Da in der Physik mit LaTeX gearbeitet wird, werden Exportformate in verschiedene BibTeX-Dialekte benötigt. Außerdem zwei, drei verschiedene Formatierungen, die in Word-Dokumente oder so eingefügt werden können – das wird mit den Zitationsstilen aber schon angeboten.
Sozialwissenschaften <sup>179</sup>	Die in GRO.publications vorhandenen Eingabe- und Importmöglichkeiten sind ausreichend und sehr gut, ebenso die Exportmöglichkeiten.
Medizin <sup>180</sup>	Exportmöglichkeiten sind sehr wichtig, das macht GRO.publications schon ziemlich gut mit der Einbettung in Webseiten und den verschiedenen Formaten.
Geowissenschaften <sup>181</sup>	BibTeX, EndNote etc., die Standard-Zitationsformate. Evtl. auch ein PDF-Export, wenn das Rauskopieren der Informationen möglich ist, würde das aber auch reichen.
Sprachwissenschaften <sup>182</sup>	BibTeX und DOI.
Agrarwissenschaften <sup>183</sup>	Wenn die Formate angeboten werden, die in Zitierprogrammen verwendet werden, ist das Wichtigste gelöst.

**Synthese** (vgl. Tabelle 26): Die bereits in GRO.publications vorhandenen Import- und Exportmöglichkeiten werden mehrheitlich als sehr gut bzw. schon ausreichend empfunden. Wichtig sind BibTeX, EndNote und andere gängige Standardformate, die Möglichkeit zur Einbettung der Listen in Webseiten und das Angebot verschiedener Zitationsstile. Außerdem sollten Word- oder PDF-Formate angeboten werden bzw. Formatierungen, die das Kopieren der Daten zu Word und die dortige Weiterbearbeitung

<sup>177</sup> Research Organization Registry, ein Service, der die eindeutige Identifizierung von Organisationseinheiten unterstützt.

<sup>178</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.168.

<sup>179</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.80.

<sup>180</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.69.

<sup>181</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.108, Geo.110, Geo.112.

<sup>182</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.106.

<sup>183</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.101.

ermöglichen. Auch die Option über Identifier wie den DOI Daten zu verarbeiten ist relevant.

#### 4.1.8 Perspektiven und Trends

**Fragestellung:** Welche Perspektiven und Trends sind aus Sicht der Befragten bei der Weiterentwicklung eines Publikations(daten)managementsystems wie GRO.publications zu beachten? (z. B. Veränderungen der Publikationsgewohnheiten, zukünftige Bedürfnisse bei der Forschungsberichterstattung, geänderte Vorgaben der Förderer)

Tabelle 27: Interview - Perspektiven und Trends

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>184</sup>	Möglicherweise werden Metriken relevanter (z. B. h-Index), auch wenn teilweise unklar ist, was dabei wirklich gemessen wird.
Sozialwissenschaften <sup>185</sup>	Anforderungen der Förderer gehen stärker zu Open Access. Publikationsgewohnheiten ändern sich erfahrungsgemäß sehr langsam. Auswirkungen können sich durch größere Angebote für Open Access im Bereich Monografien ergeben.
Medizin <sup>186</sup>	Die Vernetzung von Preprints und finaler Publikation sollte verbessert werden, da geht bisher nichts automatisch, auch auf den Preprint-Plattformen müssen Artikel-DOIs eingetragen werden. Da sich teilweise Titel und Autorliste verändern, ist die Zuordnung nur teilautomatisiert machbar. Auf der menoci-Plattform wird versucht, manuell diese Pärchen zu finden, das Preprint ist dann noch in der menoci-Datenbank vorhanden, wird in der Publikationsliste aber durch den Artikel überschrieben.  Es wäre wünschenswert, wenn in GRO.publications auch weitere Informationen wie ORCID IDs, ROR IDs, Forschungsdatensätze, Verschlagwortungen etc. sichtbar sind. Auf der menoci-Plattform werden alle mit der Publikation verbundenen Informationen verknüpft, sofern es einen Identifier oder eine stabile URL gibt.
Geowissenschaften <sup>187</sup>	Die Möglichkeit Fördergelder mit der Publikation zu verknüpfen ist wünschenswert. In ORCID ist das wohl möglich, müsste aber manuell nachgetragen werden. Gerade bei großen EU-Fördergeldern wäre das hilfreich. So etwas nachvollziehbar zu machen, wird in Zukunft immer mehr verlangt werden.  Außerdem die Abbildung von Daten- und Softwarepublikationen und deren Einbeziehung in Metriken sowie die Themen Preprints und Open Access. Die Preprints sind unter den jüngeren Wissenschaftlern schon sehr verbreitet, ähnlich verhält es sich bald hoffentlich mit den Daten-Publikationen. Neben dem Generationenwechsel wird das auch von den Förderern zunehmend verlangt.

<sup>184</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.170, Physik.174.

<sup>185</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.86.

<sup>186</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.97, Medizin.99.

<sup>187</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.114, Geo.116, Geo.118, Geo.120.

Sprachwissenschaft- ten <sup>188</sup>	Wahrscheinlich nicht viele Veränderungen in den nächsten Jahren, da die Disziplin eher konservativ ist. Vermutlich werden noch weitere Open Access Journals hinzukommen. Wenn es Veränderungen gibt, dann wohl durch die Vorgaben von Forschungsagenturen und Förderern.
Agrarwissenschaft- ten <sup>189</sup>	Eher wenige Veränderungen zu erwarten. Ggf. stärkeres Aufkommen von neueren Publikationsformen. So kommen gelegentlich z. B. Abschlussfilme zu einem Projekt, Radio- und TV-Auftritte vor. Auch eine Dokumentation von Postern und Videos kann relevant sein.

**Synthese** (vgl. Tabelle 27): Drei der Befragten erwarten eine Zunahme von Open-Access-Publikationen. Je zwei Mal wurde eine steigende Relevanz von Metriken sowie eine Zunahme von Preprints, Daten- und Softwarepublikationen oder anderen neueren Publikationsformen genannt. Außerdem gaben zwei der Befragten an, dass sich am ehesten Änderungen durch die Vorgaben von Förderern ergeben. Weiterhin kann eine Integration von ORCID IDs und ROR IDs sowie die Verknüpfung von Fördergeldern mit Publikationen relevant werden.

**Fragestellung:** Weitere Anwendungsszenarien und Anforderungen, die sich im Interview ergeben haben.

Tabelle 28: Interview - weitere Anwendungsszenarien und Anforderungen

ZUSATZ	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>190</sup>	Ggf. Erfassung von Drittmittel- und Messzeitanträgen (da bei Neubeauftragung teilweise vorherige Anträge aufgeführt werden müssen). Informationen zur Verwendung von Fördergeldern (z. B. welche Publikationen aus welchem Topf bezahlt wurden) – Angaben sind bisher oft nur im Volltext in der Rubrik „Funding“ zu finden. Außerdem Publikationslisten für Großgeräte, um nachzuweisen, wie das Gerät eingesetzt wurde (Beispiel: Großgerät steht bei Kooperationspartner und kann von beiden Einrichtungen, aber auch von Externen für Experimente genutzt werden. Publikationen erscheinen oft mit Verzögerung von zwei bis fünf Jahren, teilweise keine Rückmeldung an Besitzer des Geräts. Nutzung wird teilweise nicht in der Publikation erwähnt, manchmal wird auch nur der Name der übergeordneten Geräteeinheit genannt.).
Sozialwissenschaft- ten <sup>191</sup>	Ggf. Listen von Publikationen, die in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern entstanden sind (oder eine anderweitige Kennzeichnung). Listen für neu definierte Forschungsschwerpunkte der Fakultät, die in Webseiten eingebunden werden können, wären sehr hilfreich. Außerdem interessant: die Zuordnung von Publikationen zu den <a href="#">Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen</a> (kann für Zugewinn an Sichtbarkeit sorgen, bisher sind da eher Agrar- und Wirtschaftswissenschaften präsent).

<sup>188</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.108.

<sup>189</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.119, Agrar.121, Agrar.125.

<sup>190</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.32, Physik.140, Physik.142.

<sup>191</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.62, SoWi.64, SoWi.74, SoWi.78.

Medizin <sup>192</sup>	<p>Nachträgliche Datenanreicherungen: häufig werden neue Publikationsdaten so früh wie möglich geholt, allerdings sind dann manchmal noch nicht alle Angaben vorhanden (z. B. Seitenzahlen, Bandzählung). Dadurch entstehen unvollständige Datensätze, die manuell nachgearbeitet werden müssen. Das passiert allerdings nur selten, daher sind automatische Anreicherungen oder ein „Aktualisier-schnell-noch-mal-die-Daten-Button“ wünschenswert.</p> <p>Ein wesentlicher Punkt ist auch die Interaktivität. Es muss nachgewiesen werden, dass ein Forschungsverbund synergistisch arbeitet, also das Zusammenspiel mehrerer Forschungsgruppen besser funktioniert als Einzelprojekte. Bei der Begutachtung von Anträgen kann sich das auf mehrere Arten nachteilig auswirken: Einzelprojekte sind zu stark und sollen dann lieber eigenständig beantragt werden oder ein Projekt ist einzeln zu schwach und zu wenig vernetzt und wird komplett gestrichen. Die Zahlen, dass Verbundforschung effektiver ist, sind nicht so einfach zu erstellen, aber wenn GRO.publications Zahlen zu Interaktionen und Kooperationen bieten könnte, wäre das extrem spannend.</p> <p>Der Anbieter von GRO.instruments entwickelt gerade ein neues Feature, bei dem Publikationen, die auf Großgeräte beruhen, mit verlinkt werden sollen. Dabei ist ein Automatismus geplant: es soll Agreements mit den Lizenzgebern geben, sodass eine Volltextdurchsuchung möglich ist. Wahrscheinlich wird es dann so eine Art Vorschlagsfunktion geben, die das Paper mit dem Gerät verknüpft. Das Vorhalten von Großgeräten ist teuer und aufwändig, sodass immer wieder nachgewiesen werden muss, dass diese wirklich benötigt werden. Daher ist das ein wichtiges Evaluationskriterium.</p>
Geowissenschaften	-
Sprachwissenschaften	-
Agrarwissenschaften	-

**Synthese** (vgl. Tabelle 28): Weitere Anwendungsszenarien und Anforderungen, die sich in den Interviews ergeben haben, sind Publikationslisten für Forschungsschwerpunkte der Fakultäten oder der Universität, für die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen sowie Listen für Publikationen, die mit Kooperationspartnern oder in Verbindung zu Großgeräten entstanden sind. Der Nachweis von Interaktivität ist z. B. auch projektübergreifend relevant. Außerdem sollten die für die Publikation verwendeten Fördergelder dokumentiert werden können. Ebenso sind nachträgliche Datenanreicherungen und die Erfassung von Drittmittel- und Messzeitanträgen relevant.

#### 4.1.9 Gesamtkonzept Publikationsdienstleistungen und Ergänzungen

**Fragestellung:** Die SUB Göttingen betreibt neben GRO.publications verschiedene Repositorien, hat einen eigenen Universitätsverlag und bietet einen Open-Access-Publikationsfonds an. Sind die aufgeführten Publikationsdienstleistungen den

<sup>192</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.4, Medizin.6, Medizin.8, Medizin.73, Medizin.103.



Befragten bzw. an deren Einrichtungen bekannt? Fehlen Publikationsdienstleistungen, können die vorhandenen verbessert werden?

Tabelle 29: Interview - Gesamtkonzept Publikationsdienstleistungen

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik <sup>193</sup>	Die vorhandenen Angebote sind bekannt und werden genutzt. Der Universitätsverlag für Dissertationen, die in einer eigenen Reihe erscheinen. Open-Access-Publikationsfonds wird teilweise verwendet.
Sozialwissenschaften <sup>194</sup>	Die Angebote könnten noch bekannter sein, um den Kulturwandel besser zu unterstützen. Wenig Ergänzungsbedarf beim Serviceportfolio, eher sinnvoll, das vorhandene Angebote besser/stärker zu vermitteln. Hilfreich könnten Multiplikatoren unter den Hochschullehrern sein, die sich nicht mehr zwangsläufig an den Top-Journals orientieren müssen und über die Etablierung einer Open-Access-Reihe einen Einfluss an der Fakultät ausüben können. Mögliche Kanäle sind die Bibliothekskommission, ggf. auch der Fakultätsrat oder das Professorium, wo Vertreter der Bibliothek als Gast eingeladen werden könnten. Außerdem wäre es hilfreich, wenn es an der Fakultät jemanden gäbe, der sich nicht nur verantwortlich für die Bibliothek, sondern auch für die Publikationskulturen sieht.
Medizin <sup>195</sup>	Häufig fehlt es an technischem Verständnis, Übersicht und Erfahrung bei dem Umgang mit Publikationsdaten. Z. B. macht sich das in Lehrveranstaltungen zu Zotero bemerkbar, wenn das große Rätselraten losgeht, warum am Ende etwas anderes herauskommt als erwartet wurde.  Die Services sind dem Befragten bekannt, aber „Werbung kann man nie genug machen“. Es müssen Weiterbildungsformate angeboten werden und viele Informationskanäle bedient werden (unter anderem können das Twitter und Rocket.Chat, das Chat-System der Universität Göttingen, sowie Papier-Flyer sein). Eigene Veranstaltungen werden z. B. im Katalog der Bildungsakademie angekündigt. Ein weiteres Forum kann die Bibliothekskommission sein. Insgesamt ist immer alles viel unbekannter als erhofft. Gerade für Neueinsteiger am Campus ist es schwierig, weil die noch nicht vernetzt sind.
Geowissenschaften <sup>196</sup>	Ausreichend bekannt evtl. nicht, die Verbreitung kann noch stärker sein. Insgesamt ist das Angebot schon gut. Das Fachrepositorium <a href="#">GEO-LEO e-docs</a> <sup>197</sup> ist bisher nicht bekannt gewesen und auch wenig relevant, da Fachzeitschriften den Publikationsrepositorien vorgezogen werden.
Sprachwissenschaften <sup>198</sup>	Nicht der Eindruck, dass etwas fehlt. Der Publikationsfonds war schon einmal Thema, wurde aber durch das Zurückziehen des Papers nicht in Anspruch genommen.

<sup>193</sup> Vgl. Anhang B.1, Fundstelle Physik.178.

<sup>194</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.88, SoWi.90.

<sup>195</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.4, Medizin.107, Medizin.109, Medizin.111, Medizin.115, Medizin.117.

<sup>196</sup> Vgl. Anhang B.4, Fundstelle Geo.122, Geo.137, Geo.139.

<sup>197</sup> Betrieb durch den Fachinformationsdienst Geowissenschaften der SUB Göttingen.

<sup>198</sup> Vgl. Anhang B.5, Fundstelle Sprachwissenschaft.112.



Agrarwissenschaft- ten <sup>199</sup>	Der Open-Access-Publikationsfonds wird in letzter Zeit relativ intensiv genutzt. Sporadisch werden Dissertationen publiziert oder der Universitätsverlag in Anspruch genommen. Vermutlich ist der Angebotsumfang derzeit größer als die Inanspruchnahme der Angebote. Ein großer Mehrwert könnte die stärkere Sichtbarmachung der Abschlussarbeiten sein – über die Qualität der Arbeiten entscheidet, wie bei anderen Publikationen, letztendlich der Leser.
--	---

**Synthese** (vgl. Tabelle 29): Vier der Befragten sehen das Angebot an Publikationsdienstleistungen als ausreichend an bzw. konnten keine Angebotslücken erkennen. Den Befragten sind die Publikationsdienstleistungen größtenteils bekannt, auch wenn noch nicht jedes Angebot tatsächlich in Anspruch genommen wurde. Außerdem gab die Hälfte der Befragten an, dass die Angebote noch nicht ausreichend bekannt seien und mehr beworben werden sollten.

**Fragestellung:** Abschließend bestand die Möglichkeit, noch Themen zur Sprache zu bringen, die im Interviewverlauf nicht (ausreichend) zur Sprache gekommen sind.

*Tabelle 30: Interview - Ergänzungen der Befragten*

MUSS-FRAGE	Zusammengefasste Aussagen
Physik	-
Sozialwissenschaft- ten <sup>200</sup>	Fakultät/Institute sind nun am Zug, GRO.publications zu nutzen, offene Fragen zu klären und ggf. weitere Anforderungen zu formulieren.
Medizin <sup>201</sup>	Sehr interessiert an Sichtbarmachung der Publikationen aus dem Exzellenzcluster in GRO.publications. Wenn die Listen möglichst vollständig sind, ist es auch einfacher, die PIs zu überzeugen.
Geowissenschaften	-
Sprachwissenschaften	-
Agrarwissenschaft- ten <sup>202</sup>	Neugier, wie GRO.publications genau funktioniert und verwendet wird bzw. wie der Umstieg zu GRO.publications umgesetzt werden kann. Stimmungslage in der Fakultät zur stärkeren Sichtbarmachung von Abschlussarbeiten sollte in Erfahrung gebracht werden.

**Synthese** (vgl. Tabelle 30): Einige der Befragten gaben bei der abschließenden Frage nach Ergänzungen an, dass sie an der Nutzung von GRO.publications interessiert

<sup>199</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.127, Agrar.129.

<sup>200</sup> Vgl. Anhang B.2, Fundstelle SoWi.92.

<sup>201</sup> Vgl. Anhang B.3, Fundstelle Medizin.121.

<sup>202</sup> Vgl. Anhang B.6, Fundstelle Agrar.133, Agrar.157.

sein und nun die dafür nötigen Schritte innerhalb ihrer Einrichtung oder hinsichtlich der Umsetzung mit dem GRO.publications-Team zu klären seien.

## 4.2 Analyse der Interviews

Im folgenden Abschnitt werden Schlussfolgerungen und Priorisierungen für die potenzielle Weiterentwicklungsplanung von GRO.publications sowie erste Vorüberlegungen zu der geplanten quantitativen Umfrage zusammengestellt.

### 4.2.1 Schlussfolgerungen für GRO.publications

Die Interviews haben gezeigt, dass an der Universität Göttingen der Bedarf an einem zeitgemäßen und verlässlichem Publikationsmanagementsystem gestiegen ist, auch vor dem Hintergrund der Open-Access-Aktivitäten und den heutigen Anforderungen der Forschungsförderer. Die aktuellen Kernfunktionen von GRO.publications werden von der Zielgruppe durchaus positiv wahrgenommen. Allerdings wurde auch deutlich, dass die bestehenden Funktionalitäten noch weiter ausgebaut und ergänzt werden sollten. Nachfolgend werden die wesentlichen Handlungsfelder nach ihrer Relevanz für die Befragten und ihre Einrichtung bzw. ihre Fachdisziplin aufgeführt.

#### Hohe Relevanz:

Die hier aufgeführten Anforderungen und Anregungen wurden von mehreren Befragten als relevant benannt oder eingeschätzt (vgl. Tabelle 31).

Tabelle 31: Schlussfolgerungen GRO.publications - Hohe Relevanz

Themenfeld	Anforderungen und Anregungen
Schnittstellen und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• FACTScience: Daten aus GRO.publications in FACTScience nachnutzen</li> <li>• ORCID-Schnittstelle optimieren: ist aktuell noch „unübersichtlich und hakelig“, sollte intuitiver sein</li> <li>• Verknüpfung mit GRO.data, Integration von Forschungsdaten</li> </ul>
Datenqualität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Möglichkeiten zur Datenanreicherung prüfen (z. B. Berücksichtigung weiterer Identifikatoren und Verlinkungsmöglichkeiten, Bandzählung und Seitenzahlen ergänzen, ggf. Volltexte importieren)</li> <li>• Ggf. zusätzliche Felder für weitere Informationen schaffen, die nur in den Freitexten und Acknowledgements der Paper zu finden sind</li> </ul>

Publikationstypen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang mit Open Educational Resources prüfen (z. B. Nutzung externer Plattformen, Unterbringung in GRO.publications oder Aufbau eines eigenständigen GRO-Services)</li> <li>• Verknüpfung von Preprints mit finaler Fassung, Versionsmanagement</li> <li>• Einführung/Unterbringung weiterer Publikationstypen prüfen, die bereits stärker verbreitet sind (z. B. Software und kleine Codeschnipsel; Dataset-Journals und Journals, in denen Arbeits- und Laborprotokolle publiziert werden oder Videos von Arbeitsprozeduren inkl. Rahmen-Paper; Videoformate; digitale Werkausgaben; Open Manuals; Analyse-Pipelines; Laborbücher; Drittmittel- und Messzeitanträge). Dabei muss ggf. unterschieden werden, ob es sich bei den Formaten eher um Publikationsformen oder um Forschungsdaten handelt.</li> </ul>
Funktionalitäten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitere Filter ergänzen (und die dafür notwendige Datenbasis schaffen), zum Beispiel Peer-Review-Publikationen</li> </ul>

### Mittlere Relevanz:

Die folgenden Anforderungen und Anregungen wurden vereinzelt genannt oder sind eher perspektivisch einzuordnen (vgl. Tabelle 32).

Tabelle 32: Schlussfolgerungen GRO.publications - Mittlere Relevanz

Themenfeld	Anforderungen und Anregungen
Schnittstellen und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anbindung/Importmöglichkeiten prüfen: Plattformen für Forschungsdaten wie GRO.data, arXiv, Zenodo, OSF, SSOAR, PANGAEA, Semantics Archive und APA PsycNet, menoci</li> <li>• Berücksichtigung der Datensätze in den gängigen Suchmaschinen</li> </ul>
Publikationslisten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Publikationslisten für Großgeräte, Forschungsschwerpunkte, Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen</li> <li>• Listen von Publikationen, die in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern o. ä. entstanden sind</li> </ul>
Analyse- und Filtermöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung der Interaktivität (z. B. Anzahl der beteiligten Arbeitsgruppen, welche Publikationen sind in Zusammenarbeit mit bestimmten Teilprojekten entstanden)</li> </ul>
Funktionalitäten und Erfassung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Exportformate ggf. um Word- und PDF-Export erweitern</li> <li>• Open-Access-Kennzeichnung von Publikationen</li> <li>• Betreuungs- und Begutachtungsleistungen von Abschlussarbeiten</li> <li>• Projektprofile: ggf. Kostenstellen aus SAP ergänzen</li> <li>• Fördergelder von Publikationen erfassen</li> <li>• Download-Zahlen o. ä. Statistiken anbieten</li> </ul>

### Unklare Relevanz:

Bei einigen Anforderungen und Anregungen lässt sich die Relevanz noch nicht klar einordnen, da die Themen eher zwiespältig gesehen wurden, strategisch eingeordnet werden müssen, nur von einzelnen Fachdisziplinen benötigt werden oder von Betreibern anderer Systeme und Kooperationspartnern abhängig sind (vgl. Tabelle 33).

Tabelle 33: Schlussfolgerungen GRO.publications - Unklare Relevanz

Themenfeld	Anforderungen und Anregungen
Metriken und Analyse-möglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzeige von Open-Access-Quoten in Profilen</li> <li>• Analysefunktionen z. B. grafische Darstellung von Autorennetzen</li> <li>• Integration von Journal Impact Factor und Journal Rankings</li> <li>• Metriken für Forschungsdaten</li> </ul>
Funktionalitäten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geo-Tagging</li> <li>• Einbindung und Erfassung weiterer Forschungsaktivitäten (z. B. Preise, Mitgliedschaften)</li> <li>• ggf. (Massen-)Import von DOIs für Nutzer ermöglichen</li> </ul>
Vernetzung und Schnittstellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtbarkeit von Abschlussarbeiten (z. B. eDISS)</li> <li>• Vernetzung mit weiteren Systemen am Campus prüfen</li> </ul>
Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Organisation und Kommunikation durch GRO.publications-Beauftragte in den Einrichtungen prüfen</li> </ul>

Grundsätzlich muss immer wieder geprüft werden, ob GRO.publications aus Nutzersicht einfach und niedrigschwellig anzuwenden ist oder ob systeminterne Abläufe vereinfacht und optimiert werden können. Auch auf weitere Automatisierungsmöglichkeiten sollte geachtet werden. Um GRO.publications weiter an der Universität Göttingen bekannt zu machen und zu etablieren, ist es notwendig, fortwährend Überzeugungsarbeit zu leisten und alle zur Verfügung stehenden Kommunikationskanäle zu bespielen.

#### 4.2.2 Vorbereitung der quantitativen Erhebung

Damit sich die Weiterentwicklungsplanung von GRO.publications nicht ausschließlich auf die Ergebnisse aus den sechs nicht-repräsentativen Interviews stützt, ist eine quantitative Erhebung innerhalb der GRO.publications-Zielgruppe anhand eines Fragebogens vorgesehen. Die Erhebung soll weitere Kenntnisse zu den Nutzungsszenarien und Anforderungen liefern, sodass sich im Zusammenspiel mit den Interview-Ergebnissen ein aussagekräftiges Gesamtbild ableiten lässt.

Für die Vorbereitung der quantitativen Erhebung, sollten die Interviews drei Bausteine liefern: Informationen zu den Anwendern des Systems und deren Erreichbarkeit über

die zur Verfügung stehenden Kommunikationskanäle sowie thematische Anhaltspunkte für die Inhalte der Befragung.

Sowohl bei den potenziellen Anwendern als auch bei deren Erreichbarkeit über die zur Verfügung stehenden Kommunikationskanäle ergab sich ein heterogenes Bild. Der Umgang mit Publikationsdaten erstreckt sich über verschiedene Mitarbeiter und Positionen, die Organisation weicht bereits innerhalb der Arbeitsgruppen eines Instituts voneinander ab. So sind für die Erfassung von Publikationsdaten auf Webseiten und in Systemen wie FACTScience und GRO.publications Sekretariate, Doktoranden, wissenschaftliche Mitarbeiter und weitere Personen zuständig. In einigen Fällen übernehmen auch die Autoren selbst die Pflege ihrer Publikationsdaten, sodass auch Professoren zur Zielgruppe gehören. Auch im Hinblick auf das Monitoring von Publikationsdaten kommen unterschiedliche Personen in Frage, zum Beispiel Mitarbeiter in den Dekanaten, Fakultätsreferenten, Instituts- und Gruppenleitungen. Die Erreichbarkeit dieser an sich schon breit aufgestellten Zielgruppe wird durch die undurchsichtigen Kommunikationswege an der Universität erschwert. So gibt es verschiedene Mailinglisten und Verteiler, oft ist aber nicht ganz klar, wer diese betreut und wer darüber erreicht wird. Am sinnvollsten erscheint daher die Verbreitung der Umfrage über die Dekanate, Fakultätsreferenten, Sekretariate und Gruppenleitungen. Auch Graduiertenschulen und Verbundprojekte wie Sonderforschungsbereiche können für die Verteilung einer Umfrage hilfreich sein, da dort Personen aus unterschiedlichen universitären Einrichtungen zusammentreffen. Die Anzahl der Dekanate und Fakultätsreferenten ist überschaubar, sodass die Kontaktdaten über die Webseiten ermittelt werden können. Die Sekretariate sind über einen Verteiler, das Sekretariatsnetzwerk, erreichbar. Diese drei Gruppen könnten um eine Weiterleitung an die Institute und Gruppen in ihrem Verantwortungsbereich gebeten werden. Eine weitere Option kann der Newsletter des Präsidiums sein, der regelmäßig an die gesamte Universität verschickt wird und gleichzeitig die Unterstützung von GRO.publications durch die Universitätsleitung symbolisieren würde.

Die folgende Tabelle enthält einen ersten Entwurf für den Fragenplan der quantitativen Umfrage (vgl. Tabelle 34). Dabei wurde der Fokus auf einige grundlegende Informationen gelegt sowie auf Themen, bei denen sich in den Interviews unterschiedliche Einschätzungen der Befragten abzeichneten und die sich bereits konkret genug umreißen lassen, um in einem Fragebogen untergebracht zu werden.

Verwendete Fragetypen:

- A = Einfachauswahl
- B = Einfachauswahl mit Freitextfeld für Anmerkungen
- C = Freitextfeld
- D = Mehrfachauswahl mit Freitextfeld für Anmerkungen

Tabelle 34: Vorbereitung quantitative Erhebung - Entwurf Fragenplan

Nr.	Typ	Frage	Antwortmöglichkeiten
1	D	Wie bzw. wo erfassen Sie bisher Ihre Publikationsdaten?	1 = Academia 2 = FACTScience 3 = Google Scholar 4 = GRO.publications 5 = ORCID 6 = ResearchGate 7 = Word- oder PDF-Datei 8 = Literaturverwaltungsprogramm (Citavi, Zotero, ...) 9 = Ich habe keine eigenen Publikationen. 10 = Ich erfasse meine Publikationen nicht. 11 = Freitextfeld
2	D	Welche Publikationstypen möchten Sie erfassen?	1 = Audio- und Videomaterialien 2 = Berichte, Working Paper 3 = Bilder 4 = Blogbeiträge 5 = Buchbeiträge, Lexikonartikel 6 = Bücher, Sammelwerke 7 = Data-Paper 8 = Forschungsdaten 9 = Karten 10 = Lehr- und Unterrichtsmaterialien 11 = Musikalien 12 = Poster 13 = Preprints 14 = Rezensionen 15 = Software, Datenbanken 16 = Tagungsband, Tagungsbeiträge 17 = TV- und Radiobeiträge 18 = Vorträge 19 = Zeitschriftenartikel 20 = Freitextfeld
3	D	Für welche Bereiche benötigen Sie Publikationslisten?	1 = Arbeitsgruppen 2 = Forschungsschwerpunkte o. ä. 3 = Großgeräte 4 = Organisationseinheiten (z. B. Institut) 5 = Personen 6 = Projekte 7 = Freitextfeld
4	A	Möchten Sie auf Ihrer persönlichen Publikationsliste Ihre wichtigsten Publikationen hervorheben?	1 = Ja 2 = Nein

		(nur anzeigen, wenn Frage 3 = Antwort 5)	
5	D	Nach welchen Kriterien möchten Sie eine Publikationsliste filtern können?	1 = Erscheinungsjahr 2 = Open Access ja/nein 3 = Peer-Review-Publikation ja/nein 4 = Publikationstyp 5 = Volltext ja/nein 6 = Freitextfeld
6	D	In welchen Zitationsstilen möchten Sie eine Publikationsliste anzeigen können?	1 = APA 2 = Chicago 3 = MLA 4 = Vancouver 5 = Freitextfeld
7	D	Welche Eingabemöglichkeiten möchten Sie bei der Erfassung von Publikationsdaten verwenden?	1 = automatischer Import aus dem persönlichen ORCID-Record 2 = Import aus der Datenbank PubMed 3 = Import einer BibTeX- oder RIS-Datei (Exportformate von Zitierprogrammen wie Citavi und Zotero) 4 = Import über Identifier (DOI, ISBN, arXiv-ID, PubMed-ID, ORCID ID) 5 = manuelles Eingabeformular 6 = Freitextfeld
8	D	Welche Export- und Nachnutzungsmöglichkeiten sind für Sie relevant?	1 = Einbindung der Publikationsliste in Webseiten 2 = Exportformat BibTeX 3 = Exportformat CSV 4 = Exportformat PDF 5 = Exportformat EndNote 6 = Exportformat Refman 7 = Exportformat RefWorks 8 = Exportformat Word 9 = Freitextfeld
9	D	Welche zusätzlichen Informationen sollten in der eingebundenen Publikationsliste angezeigt werden?  (nur anzeigen, wenn Frage 8 = Antwort 1)	1 = Kennzeichnung, ob es sich um eine Open-Access-Publikation handelt 2 = Kennzeichnung, ob ein Volltext in GRO.publications vorliegt 3 = Metriken (Zitationszahlen o. ä.) 4 = Anzeige zusätzlicher Informationen ist nicht nötig 5 = Freitextfeld
10	B	Möchten Sie Informationen zu den Fördergeldern einer Publikation hinterlegen?	1= Ja 2 = Nein 3 = Freitextfeld
11	D	Möchten Sie weitere Forschungsaktivitäten erfassen?	1 = Auszeichnungen und Preise 2 = Mitgliedschaften in Editorial Boards 3 = Mitgliedschaften in Fachgesellschaften 4 = Freitextfeld
12	B	Möchten Sie, dass in den Profilen eine Open-Access-Quote angezeigt wird?	1 = Ja 2 = Nein 3 = Freitextfeld

13	D	<p>Sind Sie an einer Bereitstellung von Volltexten in GRO.publications interessiert?</p> <p>Hinweis:</p> <p>Auf GRO.publications können sowohl einzelne Dokumente als auch Schriftenreihen erstveröffentlicht werden. Autoren können für Erstveröffentlichungen eine DOI erhalten, die Dokumente können außerdem in den bibliothekarischen Nachweissystemen verzeichnet werden.</p> <p>Publikationen, die bereits in einem Verlag erschienen sind, können auf GRO.publications zweitveröffentlicht werden, sofern die Rechte vorliegen (z. B. Creative-Commons-Lizenz).</p>	<p>1 = Ja, ich möchte vom Zweitveröffentlichungsrecht Gebrauch machen und die im Verlag erschienenen Publikationen auch auf GRO.publications sichtbar machen.</p> <p>2 = Ja, ich möchte Dokumente auf GRO.publications erstveröffentlichen.</p> <p>3 = Nein.</p> <p>4 = Freitextfeld</p>
14	D	<p>Welche Unterstützung wünschen Sie sich beim Umgang mit Volltexten?</p> <p>(nur anzeigen, wenn Frage 13 = Antwort 1 oder 2)</p>	<p>1 = Informationen zu den rechtlichen Rahmenbedingungen.</p> <p>2 = Beratungs- und Schulungsangebote.</p> <p>3 = Upload-Service durch das GRO.publications-Team.</p> <p>4 = Ich benötige keine Unterstützung.</p> <p>5 = Freitextfeld</p>
15	C	<p>Welche Erwartungen und Anforderungen haben Sie an ein zeitgemäßes Publikationsmanagementsystem?</p>	<p>1 = Freitextfeld</p>
<i>Ergänzende Fragen zur besseren Einordnung der Antworten</i>			
16	B	<p>Haben Sie GRO.publications bereits aktiv genutzt?</p>	<p>1 = Ja</p> <p>2 = Nein</p> <p>3 = Freitextfeld</p>
17	B	<p>Welcher Einrichtung der Universität Göttingen gehören Sie an?</p>	<p>1 = Fakultät für Agrarwissenschaften</p> <p>2 = Fakultät für Biologie und Psychologie</p> <p>3 = Fakultät für Chemie</p> <p>4 = Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie</p> <p>5 = Fakultät für Geowissenschaften und Geographie</p> <p>6 = Fakultät für Mathematik und Informatik</p> <p>7 = Fakultät für Physik</p> <p>8 = Juristische Fakultät</p> <p>9 = Philosophische Fakultät</p> <p>10 = Sozialwissenschaftliche Fakultät</p> <p>11 = Theologische Fakultät</p> <p>12 = Universitätsmedizin (UMG)</p> <p>13 = Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</p> <p>14 = Zentrale oder administrative Einrichtung</p> <p>15 = Göttingen Campus (MPI, DPZ, DLR o. ä.)</p> <p>16 = Freitextfeld</p>



18	B	Welcher Personengruppe ordnen Sie sich zu?	1 = administratives Personal 2 = Doktoranden, Studierende 3 = Professoren 4 = wissenschaftliche Mitarbeiter 5 = Freitextfeld
19	B	Möchten Sie Ihre eigenen Publikationsdaten erfassen oder sind Sie mit der Pflege von Publikationsdaten anderer betraut?	1 = eigene Publikationsdaten 2 = Publikationsdaten von Dritten oder einer Einrichtung 3 = sowohl eigene Publikationsdaten als auch Publikationsdaten von anderen 4 = Freitextfeld
20	D	Wie haben Sie von GRO.publications erfahren?	1 = Ich bin zufällig auf GRO.publications gestoßen. 2 = Newsletter, E-Mail-Verteiler 3 = über Kollegen 4 = Webseite der Universität Göttingen 5 = Webseite der SUB Göttingen 6 = Webseite der eResearch Alliance 7 = Freitextfeld
21	C	Möchten Sie uns noch etwas mitteilen?	1 = Freitextfeld

## 5 Fazit und Ausblick

Ziel dieser Masterarbeit war die Ermittlung von Perspektiven und Anforderungen für die Weiterentwicklung eines Publikationsmanagementsystems. Als Praxisbeispiel wurde das System der Universität Göttingen, GRO.publications, herangezogen. Insgesamt wurden sechs Leitfadeninterviews mit Vertretern von sechs verschiedenen Göttinger Fakultäten geführt. Dabei konnten die Fachdisziplinen Physik, Sozialwissenschaften, Medizin, Geowissenschaften, Sprachwissenschaften und Agrarwissenschaften abgedeckt werden. Unter den Befragten waren unter anderem Fakultätsreferenten, Professoren und Wissenschaftliche Mitarbeiter, von denen die Hälfte GRO.publications bereits kannte oder aktiv nutzte und die andere Hälfte vor dem Interview noch keinen Kontakt zu GRO.publications hatte.

Der Forschungsgegenstand gliedert sich in vier Forschungsfragen (vgl. [Kapitel 1.1 „Forschungsgegenstand“](#)), die nachfolgend beantwortet werden. Im Anschluss an die Beantwortung der Forschungsfragen folgt eine Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse sowie ein Ausblick auf weitere Schritte.

Die Beantwortung der ersten drei Forschungsfragen basiert auf den ausgewerteten Interviews in [Kapitel 4.1 „Auswertung der Interviews“](#), während sich die Beantwortung der vierten Forschungsfrage aus [Kapitel 4.2.2 „Vorbereitung der quantitativen Erhebung“](#) speist.

### **Forschungsfrage 1 – Anwendungsszenarien: Wofür benötigen die Befragten bzw. die Einrichtungen der Befragten Publikationsdaten und die damit verbundenen Informationen?**

Hinsichtlich der Anwendungsszenarien stechen vor allem zwei Zwecke heraus, die für die Befragten bzw. ihre Einrichtungen relevant sind: zum einen liegt der Fokus mit der Verwendung von Publikationsdaten auf den Webseiten auf der Außendarstellung, zum anderen ist aus der Innensicht die Erfassung in dem FACTScience-System der Universität Göttingen relevant, da über die Leistungsorientierte Mittelvergabe finanzielle Mittel für bestimmte Publikationsaktivitäten an die Wissenschaftler bzw. ihre Arbeitsgruppen verteilt werden. Welche Publikationsaktivitäten Punkte und damit Gelder einbringen, wird von den einzelnen Fakultäten definiert.

Darüber hinaus werden Publikationsdaten für Berufungsverfahren eingesetzt, bei der Stellung von (Drittmittel-)Anträgen und für das Monitoring von Publikationsaktivitäten.

### **Forschungsfrage 2 – Anforderungen und Erwartungen: Wie kann ein Publikationsmanagementsystem wie GRO.publications das Reporting im Bereich Publikationen bzw. Publikationsleistungen unterstützen und die Sichtbarkeit der Publikationen fördern?**

Um das Reporting von Publikationen und die Sichtbarkeit der Publikationen vollumfänglich zu fördern, sind zahlreiche Anforderungen und Möglichkeiten zu berücksichtigen.

#### ***Allgemeine und organisatorische Anforderungen:***

- Grundsätzlich sollte das System einfach und niedrigschwellig in der Anwendung sein und so viel wie möglich automatisiert erfolgen.
- Für ein aussagekräftiges Reporting ist eine flächendeckende Nutzung des Systems von Vorteil.
- Berücksichtigung der Datensätze in den gängigen Suchmaschinen.
- Weitere (Campus-)Systeme sollten nach Möglichkeit automatisiert befüllt werden. Außerdem sollte die Arbeit mit verschiedenen Systemen unterstützt werden, zum Beispiel indem bei Projekten die Kostenstellen eingetragen werden, mit denen in anderen Systemen das Projekt aufgerufen werden kann.

- Die Nutzung des Systems bzw. einzelner Funktionen sollte freiwillig sein und im Idealfall auf Eigenmotivation beruhen, einer Verpflichtung wird eher ablehnend gegenübergestanden.

### ***Anforderungen an die Datenerfassung:***

- Automatisierte Massenimporte.
- Vielfältige Erfassungsmöglichkeiten, sodass zum Beispiel teilautomatisierte Importe über den DOI und andere Identifikatoren möglich sind oder Datensätze aus Literaturverwaltungsprogrammen eingespielt werden können.
- Neben Publikationslisten für Personen, Organisationen, Projekten und Arbeitsgruppen sind auch Publikationslisten für Großgeräte, Forschungsschwerpunkte und die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen relevant.
- Zunehmend wichtig wird auch der Nachweis von Interaktivität, Vernetzung und Kooperationen, zum Beispiel welche Projekte oder wie viele Arbeitsgruppen an einer Publikation beteiligt waren.
- Erfassung aller relevanten Publikationstypen, also nicht nur Verlagspublikationen und klassische Publikationstypen, sondern auch graue Literatur und neuere Publikationstypen. Dazu gehören unter anderem: Preprints, Forschungsdaten, Daten- und Softwarepublikationen, Videoformate, Open Educational Resources, Digitale Editionen, Open Manuals, Laborbücher und Anträge. Das Datenmodell sollte daher erweiterbar sein, wenn neue Publikationstypen auftreten.
- Es sollten auch Publikationen erfasst werden können, an denen externe Co-Autoren und Kooperationspartner beteiligt waren.
- Mit den Publikationen sollten auch die verwendeten Fördergelder verknüpft werden können.
- Mechanismen zur Verbesserung der Datenqualität, zum Beispiel die Vermeidung von Tipp- und Eingabefehlern durch Importe, Dublettenkontrolle, Plausibilitätsprüfungen, Aufbereitung und Anreicherung der Datensätze.

### ***Wünschenswerte Funktionen:***

- Gute und breite Nachnutzungsmöglichkeiten und Austauschbarkeit der Datensätze zwischen verschiedenen Systemen. Dazu gehören verschiedene Zitationsstile und die Möglichkeit, Publikationslisten in Webseiten einzubetten.

- Exportmöglichkeiten in den gängigen Formaten, die unter anderem in Literaturverwaltungsprogrammen genutzt werden, sowie in Formaten, die in Word nachgenutzt werden oder als PDF exportiert werden können.
- Filtermöglichkeiten zum Beispiel nach dem Erscheinungsjahr und ob es sich um Peer-Review-Publikationen handelt oder nicht.
- Verschlagwortung: bevorzugt eine freie Verschlagwortung, da diese flexibler ist und Klassifikationen oft nicht richtig für alle Disziplinen passen.
- Die Elemente im System sollten miteinander verknüpft werden können, beispielsweise durch Zuordnungen von Publikationen zu Arbeitsgruppen, von Personen zu Projekten etc.
- Verlinkungsmöglichkeiten (zum Beispiel zu Forschungsdaten) und Berücksichtigung von weiteren Informationen und Identifikatoren, die mit der Publikation in Verbindung stehen (ORCID ID, ROR ID).
- Volltext-Upload.
- Open-Access-Kennzeichnung in den (eingebetteten) Publikationslisten.
- Wichtig ist auch ein Versionsmanagement und die Verknüpfung oder Verlinkung von Preprints mit der finalen Veröffentlichung.
- In einigen Fachdisziplinen sind Metriken, Zitationszahlen und Messzahlen wie der Journal Impact Factor relevant.

**Forschungsfrage 3 – Gesamtkonzept Publikationsdienstleistungen: Gibt es aus Sicht der Befragten weitere Publikationsdienstleistungen, die das bisherige Angebot der SUB Göttingen ergänzen sollten? Sind die vorhandenen Angebote den Befragten bzw. deren Einrichtungen bekannt?**

Weitere eigenständige Publikationsdienstleistungen, die das bestehende Service-Portfolio der SUB Göttingen ergänzen würden, konnten nicht identifiziert werden. Die Befragten sahen die bestehenden Angebote als ausreichend an, kannten die meisten Angebote und hatten selbst auch schon einige davon in Anspruch genommen. Die Bekanntheit der Angebote kann aus Sicht der Befragten jedoch noch deutlich gesteigert werden. In dem Zusammenhang wurden folgende Kanäle und Formate benannt:

- Newsletter der Fakultäten und Bereichsbibliotheken
- Mailinglisten, die an die Gruppenleitungen gehen
- Verbreitung über Dekanate, Fakultätsreferenten und Sekretariate

- Vorstellung in bestehenden Veranstaltungen der Fakultäten (z. B. in Seminarreihen)
- Vorstellung von GRO.publications in bestehenden Gremien (Bibliothekskommission, Hochschullehrerversammlung, Fakultätsrat oder im Professorium)
- Schulungen im Katalog der Bildungsakademie o. ä. ankündigen
- Twitter und Rocket.Chat, das Chat-System der Universität Göttingen
- Informationen für neue Universitätsangehörige bei der Einstellung
- Papier-Flyer
- Mundpropaganda

Im Bereich Abschlussarbeiten könnten die vorhandenen Angebote ggf. noch ausgebaut werden, mehrere Befragte wünschen sich eine größere Sichtbarkeit von Studienleistungen. Verstärkte Schulungs- und Beratungsangebote zum Zweitveröffentlichungsrecht und zu Open Educational Resources sind denkbar, bei diesen Themen wurden Unsicherheiten hinsichtlich der rechtlichen Rahmenbedingungen und der technischen Möglichkeiten eingeräumt. Außerdem wurde angemerkt, dass die Beratungsangebote und Ansprechpartner zum Open-Access-Publizieren noch bekannter sein könnten.

#### **Forschungsfrage 4 – Methodik: Eignen sich qualitative Leitfadeninterviews als Vorbereitung für eine quantitative Befragung der GRO.publications-Zielgruppe?**

Ja, auch wenn sich im Hinblick auf die potenziellen Nutzer und die zur Verfügung stehenden Kommunikationskanäle ein heterogenes Bild ergab. Ersteres ist auf die breiten Anwendungsmöglichkeiten und der damit einhergehenden Breite der Zielgruppen zurückzuführen. Die Problematik mit den unklaren Kommunikationskanälen innerhalb der Universität Göttingen ist wenig überraschend, da dies immer wieder ein Thema ist und an so großen und breit aufgestellten Einrichtungen schwer zu steuern ist.

Sehr hilfreich waren die Erkenntnisse aus den Interviews bei der inhaltlichen Gestaltung des Fragenplans. So zeichnete sich bei einigen Themen ein einheitliches Stimmungsbild unter den Befragten ab, bei anderen Themen herrschte hingegen eine breitere Meinungsvielfalt. Besonders bei den Themen, die sehr unterschiedlich gesehen wurden, kann eine weitere Überprüfung der Anforderungen über eine quantitative Befragung hilfreich sein.

Insgesamt konnten die Forschungsfragen mit der gewählten Methodik gut beantwortet werden. Die Leitfadeninterviews lieferten durch ihre offene Struktur tiefergehende Einblicke in die Arbeitsweisen, Anforderungen und Publikationskulturen der Fachdisziplinen und Einrichtungen. Die Gesprächsatmosphäre bei den Interviews war sehr positiv und konstruktiv, die Befragten konnten die Themen in der Regel gut einordnen und waren sich über die Komplexität der Anforderungen, die an ein Publikationsmanagementsystem gestellt werden können, bewusst.

Zu den wichtigsten Anforderungen und Prioritäten gehören aus Nutzersicht eine einfache und intuitive Anwendung des Systems, außerdem sollten die durchzuführenden Arbeitsschritte weitgehend automatisiert erfolgen. Zeitgemäße und vielseitige Import- und Exportfunktionen sind ebenfalls ein wichtiger Punkt. Die Daten sollten möglichst automatisiert in das System gelangen und in weitere Systeme exportiert werden können, sodass mit einer einmaligen Dateneingabe auch weitere interne und externe Systeme mit Daten versorgt werden können. Schnittstellen, Nachnutzungs-, Verlinkungs- und Vernetzungsmöglichkeiten wurden an verschiedenen Stellen immer wieder als sehr relevant eingeordnet. Generell ist den Befragten die Sichtbarkeit ihrer Publikationsdaten ein Anliegen, auch der grundsätzliche Bedarf nach Informationen zu den Publikationsaktivitäten und Forschungsinformationen steigt. Die Informationen werden sowohl für das interne Monitoring als auch bei Drittmittelanträgen benötigt. Perspektivisch sind unter anderem Themen wie die Integration von Forschungsdaten, der Einsatz von Fördergeldern und der Nachweis von Kooperationen und Interaktionen mit anderen Wissenschaftlern, Projekten und Einrichtungen relevant. Neben Publikationslisten für Personen, Einrichtungen, Projekte und Arbeitsgruppen können auch Listen für Großgeräte und Forschungsschwerpunkte eine Rolle spielen. Während bei Großgeräten nachgewiesen werden muss, dass diese auch in Anspruch genommen werden und die Forschung voranbringen, können Listen für Forschungsschwerpunkte zur Profilbildung der Einrichtungen beitragen.

Bei der Realisierung dieser Anforderungen und Perspektiven ist die technische und inhaltliche Umsetzung zu prüfen. Gleichzeitig besteht eine starke Abhängigkeit von den personellen und finanziellen Ressourcen. Die Anforderungen aus den Fachdisziplinen können an anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen ähnlich sein, je nach Größe der Einrichtung und deren strategischer Zielsetzung können die zur Verfügung stehenden Mittel aber stark voneinander abweichen.

Das Göttinger System GRO.publications wurde von den Befragten positiv wahrgenommen, dabei wurden besonders die Import- und Exportmöglichkeiten sowie die Funktion zum Einbetten von Publikationslisten in andere Webseiten hervorgehoben. Außerdem wurde es als hilfreich empfunden, dass Publikationslisten für verschiedene Bereiche, zum Beispiel für Projekte und Arbeitsgruppen, angelegt werden können. Wesentlicher Verbesserungsbedarf wurde im Angebot einer FACTScience-Schnittstelle und der Optimierung der ORCID-Integration gesehen, wichtig sind außerdem Themen wie Datenanreicherungen, die Integration von Forschungsdaten und die Ergänzung weiterer Publikationstypen.

Die gewonnenen Erkenntnisse können sowohl dem Göttinger Team als auch anderen Betreibern von Forschungsinformationssystemen bei der Weiterentwicklungsplanung und Optimierung ihrer Systeme helfen. Gleichwohl handelt es sich bei den Aussagen in den Interviews um nicht-repräsentative, subjektive Einschätzungen der Befragten, sodass weitere empirische Maßnahmen wie eine quantitative Befragung eine sinnvolle Ergänzung sein können. Darüber hinaus sind mit den sechs Interviews auch nicht alle Fachdisziplinen und Fakultäten der Universität Göttingen abgedeckt, auch wenn mit je zwei Interviewpartnern aus den Wissenschaftsbereichen Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und Lebenswissenschaften ein möglichst breites Sampling gewählt wurde. Weiterhin können auch Interviews mit Präsidiumsmitgliedern und Fakultätsdekanen eine interessante Ergänzung sein, da diese die Themen auch unter strategischen Gesichtspunkten bewerten können. Außerdem ist eine regelmäßige Wiederholung derartiger Leitfadeninterviews wünschenswert, sodass Anforderungen, Zielsetzungen und geplante Entwicklungsschritte überprüft und aufeinander abgestimmt werden können.

Abschließend ist zu sagen, dass Leitfadeninterviews für die Weiterentwicklung von Systemen sehr hilfreich sein können, die Zielgruppen werden dabei aktiv in die Gestaltung eines Systems einbezogen und können ihre Anforderungen benennen. Gleichzeitig lieferten die Interviews einen detaillierten Einblick bezüglich der Anwendungsszenarien, sodass eine gute Informationsbasis vorlag, um den Fragenplan für die quantitative Erhebung zu entwerfen. Aus Entwickler- und Betreibersicht ist ein enger Kontakt zur Zielgruppe wichtig, damit das System eine breite Akzeptanz erfährt und die Ziele, die der Betrieb des Systems hat, erreicht werden können.

## Quellenverzeichnis

Azeroual, O. (2021). Untersuchungen zur Datenqualität und Nutzerakzeptanz von Forschungsinformationssystemen. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. Abgerufen von <http://dx.doi.org/10.25673/45118> [Zugriff: 03.05.2022].

Bogner, A., Littig, B., & Menz, W. (2014). Interviews mit Experten: eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden: Springer VS. Abgerufen von <https://doi.org/10.1007/978-3-531-19416-5> [Zugriff: 08.04.2022].

Deutsche Forschungsgemeinschaft (2021). DFG-Fachsystematik der Wissenschaftsbereiche, Fachgebiete, Fachkollegien und Fächer für die Amtsperiode 2020-2024. Abgerufen von [https://www.dfg.de/download/pdf/dfg\\_im\\_profil/gremien/fachkollegien/amtsperiode\\_2020\\_2024/fachsystematik\\_2020-2024\\_de\\_grafik.pdf](https://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/gremien/fachkollegien/amtsperiode_2020_2024/fachsystematik_2020-2024_de_grafik.pdf) [Zugriff: 12.12.2021].

Deutsche Forschungsgemeinschaft (2022). Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis: Kodex (Version 1.1). Abgerufen von <https://zenodo.org/record/6472827> [Zugriff: 16.05.2022].

DINI AG Forschungsinformationssysteme (2016). Forschungsinformationssysteme in Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Positionspapier. Göttingen: DINI – Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e. V. Abgerufen von [https://dini.de/fileadmin/docs/AGFIS\\_Positionspapier\\_Version1.1.pdf](https://dini.de/fileadmin/docs/AGFIS_Positionspapier_Version1.1.pdf) [Zugriff: 06.11.2021].

Einbock, J., & Hauschke, C. (2018). Anforderungen an Forschungsinformationssysteme in Deutschland durch Forschende und Forschungsadministration – Zusammenfassung zweier Studien. Informationspraxis, 4(1). Abgerufen von <https://doi.org/10.11588/IP.2018.1.46819> [Zugriff: 03.05.2022].

Georg-August-Universität Göttingen (o. J.-a). Fakultäten. Abgerufen von <https://www.uni-goettingen.de/de/fakult%c3%a4ten/2925.html> [Zugriff: 29.01.2022].

Georg-August-Universität Göttingen (o. J.-b). Zahlen - Daten - Fakten. Abgerufen von <https://www.uni-goettingen.de/de/626482.html> [Zugriff: 29.01.2022].



Hirschmann, B. (2018). Die Research Collection der ETH Zürich. *ABI Technik*, 38(3), 223–233. Abgerufen von <https://doi.org/10.1515/abitech-2018-3003> [Zugriff: 03.05.2022].

Hug, T., Poscheschnik, G., Lederer, B., & Perzy, A. (2010). *Empirisch forschen: die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium*. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.

Kaiser, R. (2014). *Qualitative Experteninterviews*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. Abgerufen von <https://doi.org/10.1007/978-3-658-02479-6> [Zugriff: 01.11.2021].

Kruse, J., & Schmieder, C. (2014). *Qualitative Interviewforschung: ein integrativer Ansatz* (1. Auflage.). Weinheim: Beltz Juventa.

Mai, J. (2021). *Agiles Arbeiten: Definition, Voraussetzungen, Tipps*. Karrierebibel. Abgerufen von <https://karrierebibel.de/agiles-arbeiten/> [Zugriff: 16.05.2022].

Misoch, S. (2019). *Qualitative Interviews* (2., erweiterte und aktualisierte Auflage.). Berlin ; Boston: De Gruyter Oldenbourg.

Wagner, A. (2018). APC-Verwaltung im institutionellen Repositorium. *GMS Medizin - Bibliothek - Information*, 18(3). Abgerufen von <https://doi.org/10.3205/MBI000422> [Zugriff: 03.05.2022].

Wastl, J. (2017). *Forschungsinformationssysteme: Not oder Tugend? Reaktive und proaktive Strategien zur Implementierung von Forschungsinformationssystemen und innovative Ansätze für die Zukunft*. *B.I.T. Online*, 20(2), 99–111 [Zugriff: 03.05.2022].

## **Anhang A: Interviewleitfaden**

Es wurden zwei Versionen des Leitfadens erstellt – eine Version für die Befragten (vgl. [Anhang A.1](#)), die die Themenblöcke mit einigen erläuternden Stichpunkten enthält und eine interne Version für den Interviewer (vgl. [Anhang A.2](#)), mit zusätzlich detaillierteren Fragen und Hinweisen. Dem Leitfaden vorangestellt, ist ein kurzer Steckbrief zu GRO.publications und den derzeitigen Kernfunktionen, sodass die Befragten sich noch einmal einen Überblick über den Status quo verschaffen können. Die interne Version des Leitfadens untergliedert die Fragen außerdem noch einmal in Muss- und Kann-Fragen: erstere werden im Interview grundsätzlich thematisiert und gewährleistet so auch eine Vergleichbarkeit der Interviews, letztere sind optional und können eingebaut werden, wenn es vom Gesprächsverlauf und vom zeitlichen Rahmen passend erscheint.

## Anhang A.1: Interviewleitfaden – Version für die Befragten

### Interview-Leitfaden: Weiterentwicklung des Göttinger Publikationsmanagementsystems GRO.publications

Der folgende Leitfaden enthält – neben der Struktur und den Themenbereichen des Interviews – einen kurzen Überblick über GRO.publications.

#### Über GRO.publications

**Zielgruppe:** Alle Angehörigen der Universität Göttingen, die selbst publizieren oder mit Publikationsdaten und damit verbundenen Forschungsinformationen arbeiten.

#### Ziele:

- Zeitgemäßer Service für das Publikationsdatenmanagement und der damit verbundenen Informationen
- Etablierung von GRO.publications
- Mittelfristig weiterer Ausbau der Funktionalitäten

#### Daten & Fakten:

URL	<a href="https://publications.goettingen-research-online.de/">https://publications.goettingen-research-online.de/</a>
Verantwortlich	SUB Göttingen
In Betrieb seit	Sommer 2019
Technik	DSpace-CRIS (Open Source)
Nutzung	175 aktive Nutzerinnen und Nutzer im Jahr 2021 34 eingebundene Publikationslisten

#### Derzeitige Kernfunktionen:

- automatisierte Importe aus Datenbanken wie Web of Science und PubMed
- Publikationsvorschläge für die Personenprofile
- vielseitige Eingabemöglichkeiten von neuen Publikationsdaten
- Upload von Volltexten (Erst und Zweitveröffentlichungen)
- ORCID-Integration
- Erstellen von Listen für Personen, Organisationseinheiten, Projekte und Veranstaltungen
- Benutzerdefinierte Listen (Hervorhebung wichtiger Publikationen, Schlagwörter)
- verschiedene Zitationsstile und Filtermöglichkeiten
- Embed-Funktion, die das dynamische Einbinden von Publikationslisten via JavaScript in externe Webseiten ermöglicht
- Exportmöglichkeiten und Schnittstellen
- Zitationszahlen von Web of Science und Scopus sowie alternative Metriken

## Beispiele für Profile und eingebundene Listen:

	GRO.publications	Einbindung
Person (Prof. Dr. Carola Paul)	<a href="https://publications.goettingen-research-online.de/cris/rp/rp114571">https://publications.goettingen-research-online.de/cris/rp/rp114571</a>	<a href="https://www.uni-goettingen.de/de/prof.+dr.+carola+paul/598957.html">https://www.uni-goettingen.de/de/prof.+dr.+carola+paul/598957.html</a>
Organisationseinheit (Zentrum für Biodiversität und Nachhaltige Landnutzung)	<a href="https://publications.goettingen-research-online.de/cris/ou/ou00174">https://publications.goettingen-research-online.de/cris/ou/ou00174</a>	<a href="https://www.uni-goettingen.de/de/publikationen/640124.html">https://www.uni-goettingen.de/de/publikationen/640124.html</a>

## Struktur und Inhalte des Interviews

### Einstieg

- Persönlicher Umgang mit Publikationsdaten
- Verwendung von Publikationsdaten und der damit verbundenen Informationen am Institut/in der Fakultät

### Vollständigkeit und Organisation

- Vollständige Abdeckung von Publikationsdaten
- Verantwortliche für Publikationsdaten und der damit verbundenen Informationen

### Fachspezifische Anforderungen

- Fachspezifische Anforderungen, die ein Service für das Publikations(daten)management berücksichtigen sollte (z. B. hinsichtlich der Funktionalitäten und der Sichtbarkeit der Daten)

### Open Access (OA) und Publizieren

- Relevanz von Open Access und der Ausweisung von OA-Anteilen in Profilen von Forschenden, Instituten etc.
- Optionen zur Erst- und Zweitveröffentlichung in Publikations(daten)managementsystemen

### Publikations(daten)managementsystem

- Erwartungen an ein Publikations(daten)managementsystem

### **Umfang und Funktionalitäten**

- Publikationslisten für weitere Einheiten (z. B. Arbeitsgruppen, Verbände)
- Erfassung weiterer Forschungsaktivitäten (z. B. Preise, Mitgliedschaften, Herausgeberschaften, Forschungsaufenthalte)

### **Schnittstellen**

- Relevante Systeme, zu denen eine Verbindung bestehen sollte
- Import- und Exportformate

### **Perspektiven und Trends**

- Veränderungen in Ihrer Fachdisziplin, die bei der Weiterentwicklung und Ausgestaltung von Publikations(daten)managementsystemen beachtet werden sollten (z. B. Veränderungen der Publikationsgewohnheiten, zukünftige Bedürfnisse bei der Forschungsberichtserstattung, geänderte Vorgaben der Förderer)

### **Ausklang**

- Die SUB Göttingen betreibt neben GRO.publications verschiedene Repositorien, hat einen eigenen Universitätsverlag und bietet einen Open-Access-Publikationsfonds an. Gibt es aus Ihrer Sicht weitere Publikationsdienstleistungen, die das bisherige Angebot der SUB Göttingen ergänzen sollten?
- Ggf. weitere Anmerkungen Ihrerseits?

## Anhang A.2: Interviewleitfaden – Interne Version

### Struktur und Inhalte des Interviews

Dank für Interviewbereitschaft

GRO.publications hat inzwischen die ersten zweieinhalb Jahre Produktivbetrieb hinter sich. In dieser Zeit wurden die Kernfunktionen optimiert und erweitert. Beispielsweise können inzwischen Publikationslisten für Organisationseinheiten und Projekte erstellt und Volltexte hochgeladen werden.

Nun sind wir an einem Punkt, an dem wir evaluieren möchten, ob die bisherigen Funktionen die Erwartungen erfüllen und wie wir GRO.publications sinnvoll weiterentwickeln können. Dazu führen wir im ersten Schritt Leitfadeninterviews mit Vertretern der einzelnen Fakultäten durch – dieser erste Schritt wird im Rahmen meiner Masterarbeit verwirklicht. Alle gewonnenen Erkenntnisse fließen direkt in die Weiterentwicklungsplanung von GRO.publications ein.

Im Fokus stehen immer die Publikationsdaten und die damit verbundenen Informationen (z. B. die beteiligten Einrichtungen und Personen).

Gibt es dazu von Ihrer Seite Fragen oder Anmerkungen?

#### Einstieg

- Persönlicher Umgang mit Publikationsdaten
- Verwendung von Publikationsdaten und der damit verbundenen Informationen am Institut/in der Fakultät

MUSS	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wie und wo führen Sie eigentlich Ihre eigene Publikationsliste?</li><li>• Wofür werden in Ihrer Institution Publikationsdaten und die damit verbundenen Informationen benötigt? Wie wird bisher mit Publikationsdaten gearbeitet?<ul style="list-style-type: none"><li>○ Nutzung von Publikationszahlen z. B. Journal Impact Factor</li><li>○ Nutzung von Publikationslisten z. B. Berufungsverfahren, Webseiten, Anträge</li></ul></li></ul>
------	---

### Hauptteil – Themenbereich 1: Vollständigkeit und Organisation

- Vollständige Abdeckung von Publikationsdaten

MUSS	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie wichtig ist für Sie (bzw. für Ihre Einrichtung) eine möglichst vollständige Abdeckung der eigenen Publikationsdaten in einem System wie GRO.publications?</li> <li>• Sind die Autorinnen und Autoren selbst für die Erfassung ihrer Publikationen verantwortlich oder übernehmen das andere?</li> </ul>
KANN	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie können die Verantwortlichen für die Publikationsdateneingabe erreicht werden?</li> <li>• Wie kann eine vollständige Abdeckung erreicht werden? Erinnerungen an die Forscher? Meldeformular? Dienstvereinbarung?</li> </ul>

### Hauptteil – Themenbereich 2: Fachspezifische Anforderungen

- Fachspezifische Anforderungen, die ein Service für das Publikations(daten)management berücksichtigen sollte (z. B. hinsichtlich der Funktionalitäten und der Sichtbarkeit der Daten)

MUSS	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Anforderungen gibt es aus Ihrer Fachdisziplin an einen Service für das Publikations(daten)management? Welche Funktionen und digitalen Publikationswerkzeuge werden benötigt?</li> <li>• Publikationstypen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Berücksichtigung von Open Educational Resources, also frei zugänglichen Lehrmaterialien</li> <li>○ Begutachtungen und Betreuungen von Abschlussarbeiten</li> <li>○ Software o. ä. digitale bzw. neuere Publikationsformen (Digitale Editionen, Living Handbooks)</li> <li>○ Forschungsdaten, Verknüpfung zu GRO.data</li> </ul> </li> <li>• Welche Relevanz haben Zitationszahlen, Journal-Rankings, Journal Impact Factor, ... in Ihrer Fachdisziplin bzw. innerhalb Ihrer Einrichtung?</li> <li>• Welche Relevanz hat die Sichtbarkeit in der Google-Suche o. ä.?</li> <li>• Ist für Sie bzw. Ihre Fachdisziplin relevant, ob die Publikationen ein Peer-Review-Verfahren durchlaufen haben?</li> </ul>
KANN	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Relevanz hat die Möglichkeit zum Geo-Tagging (= Zuordnung von geografischen Koordinaten)?</li> </ul>

### Hauptteil – Themenbereich 3: Open Access (OA) und Publizieren

- Relevanz von Open Access und der Ausweisung von OA-Anteilen in Profilen von Forschern/Instituten etc.
- Optionen zur Erst- und Zweitveröffentlichung in Publikations(daten)managementsystemen

MUSS	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie stehen Sie bzw. Ihre Einrichtung zum Open-Access-Publizieren? Spielt das in Ihrer Fachdisziplin eine Rolle?</li> <li>• Wie relevant ist für Sie bzw. Ihre Einrichtung die Ausweisung von Open-Access-Anteilen und ähnlichen Informationen? Also z. B. die OA-Quote des Instituts?</li> <li>• Wie relevant sind die Optionen zur Erst- und Zweitveröffentlichung via GRO.publications?</li> </ul>
------	---

### Hauptteil – Themenbereich 4: Publikations(daten)managementsystem

- Erwartungen an ein Publikations(daten)managementsystem

MUSS	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was zeichnet aus Ihrer Sicht ein zeitgemäßes Publikations(daten)managementsystem aus? Welche Funktionen gehören zum Mindestumfang? Z. B. Exporte, Eingabemöglichkeiten, Vernetzung, ...</li> </ul>
KANN	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gibt es Funktionen von ResearchGate etc., die Sie sich auch bei GRO.publications wünschen würden? Und wenn ja, welche wären das?</li> </ul>

### Hauptteil – Themenbereich 5: Umfang und Funktionalitäten

- Publikationslisten für weitere Einheiten (z. B. Arbeitsgruppen, Verbände)
- Erfassung weiterer Forschungsaktivitäten (z. B. Preise, Mitgliedschaften, Herausgeberschaften, Forschungsaufenthalte)

MUSS	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für welche Einheiten in Ihrem Fachbereich möchten Sie Publikationslisten haben?</li> <li>• Welche Relevanz haben weitere Forschungsaktivitäten in Ihrem Fach (z. B. Mitgliedschaften, Preise, Forschungsaufenthalte)? Was denken Sie, ist eine Sichtbarkeit dieser Aktivitäten gewünscht?</li> </ul>
KANN	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Analyse- und Auswertungsfunktionen benötigen Sie? Z. B. Graphische Darstellung von Autorennetzen</li> </ul>



### Hauptteil – Themenbereich 6: Schnittstellen und Datenaustausch

- Relevante Systeme, zu denen eine Verbindung bestehen sollte
- Import- und Exportformate

MUSS	<ul style="list-style-type: none"><li>• Mit welchen Systemen ist aus Ihrer Sicht eine Verbindung bzw. ein Datenaustausch wünschenswert? Z. B. Verbundkatalog, Einbindung in GöDiscovery, FACTScience, Fachrepositorien wie The Stacks oder GeoLeo eDocs</li><li>• Welche Import- und Exportformate sind für Sie bzw. Ihren Fachbereich relevant?</li></ul>
------	--

### Hauptteil – Themenbereich 7: Perspektiven und Trends

- Veränderungen in Ihrer Fachdisziplin, die bei der Weiterentwicklung und Ausgestaltung von Publikations(daten)managementsystemen beachtet werden sollten (z. B. Veränderungen der Publikationsgewohnheiten, zukünftige Bedürfnisse bei der Forschungsberichtserstattung, geänderte Vorgaben der Förderer)

MUSS	<ul style="list-style-type: none"><li>• Welche Perspektiven und Trends sind aus Ihrer Sicht bei der Weiterentwicklung von einem Publikations(daten)managementsystem wie GRO.publications zu beachten?</li></ul>
------	---

### Ausklang

Die SUB Göttingen betreibt neben GRO.publications verschiedene Repositorien, hat einen eigenen Universitätsverlag und bietet einen Open-Access-Publikationsfonds an. Gibt es aus Ihrer Sicht weitere Publikationsdienstleistungen, die das bisherige Angebot der SUB Göttingen ergänzen sollten?

MUSS	<ul style="list-style-type: none"><li>• Was meinen Sie, sind die bisherigen Angebote an Ihrer Fakultät ausreichend bekannt? Wo und wie könnten die Angebote noch stärker beworben werden (Schulungen, Newsletter)? Wie können die vorhandenen Angebote aus Ihrer Sicht noch verbessert werden?</li><li>• Möchten Sie noch etwas hinzufügen? / Jetzt haben wir ja einiges besprochen – gibt es von Ihrer Seite etwas, das bisher nicht zur Sprache gekommen, für Sie aber wichtig ist?</li></ul>
------	---

Dank für die Interviewbereitschaft

Nächste Schritte: Transkription, anonymisierte Auswertung und Analyse, Ergebnisse der Masterarbeit können bei Interesse zugeschickt werden

## Anhang B: Transkripte der Interviews

### Vorbemerkungen:

In einigen Interviews waren weitere Kollegen aus dem Redaktionsteam von GRO.publications anwesend, sodass vereinzelte Nachfragen dieser Kollegen in den Transkripten enthalten sind. Verwendete Namenskürzel:

- SB = Saskia Brauns
- DB = Daniel Beucke (Redaktionsteam GRO.publications)
- SW = Sabine Witt (Redaktionsteam GRO.publications)
- BW = Bastian Weber (Redaktionsteam GRO.publications)

Die Namen der Interviewpartner sind anonymisiert, deren Interviewbeiträge sind mit der Fachrichtung (z. B. „Physik“) gekennzeichnet. Außerdem wurden Namen von Kollegen, die im Gespräch erwähnt wurden, anonymisiert sowie konkrete Namen von Arbeitsgruppen o. ä., die Rückschlüsse auf die Identität zulassen.

Bei der Interpretation der Interviewinhalte ist zu beachten, dass es sich um nicht repräsentative Aussagen handelt, die die Anforderungen der Einrichtungen oder auch die subjektive Einschätzung der Befragten widerspiegeln.

## **Anhang B.1: Transkript Physik**

### **Interview mit einem Vertreter der Fakultät für Physik am 14.1.2022, Dauer ca. 70 Minuten**

**SB.1:** Genau, also dann auf alle Fälle herzlichen Dank für Ihre Interviewbereitschaft, das freut mich sehr, dass wir uns da austauschen können.

**Physik.2:** Ja.

**SB.3:** Ich würde jetzt erst mal kurz den Hintergrund erklären. Also wir haben jetzt halt die ersten zwei, zweieinhalb Jahre Produktivbetrieb hinter uns und haben im laufenden Betrieb schon einige Kernfunktionen weiteroptimiert und -entwickelt und können jetzt zum Beispiel Publikationslisten für Organisationseinheiten, Projekte und so weiter erstellen, können Volltexte hochladen.

**Physik.4:** Ja.

**SB.5:** Und sind jetzt halt an einem Punkt, wo wir schauen möchten, ob wir quasi oder ob die bisherigen Funktionen, die Erwartungen erfüllen und wie wir sinnvoll weiterentwickeln können. Und deswegen haben wir uns halt gedacht, dass wir im ersten Schritt halt Leitfadeninterviews machen mit Vertretern der Fakultäten und hatten uns da zum Beispiel Sie rausgepickt, weil wir das Gefühl hatten, Sie haben da einen ganz guten Überblick und können uns da bestimmt auch gute Anforderungen quasi ... ja oder Anwendungsszenarien liefern.

**Physik.6:** Ja, ich kann es zumindest versuchen.

**SB.7:** Ja, also wir wollen uns einfach auch gerne mit unserer Zielgruppe austauschen, dass wir das System nicht für die Tonne entwickeln, sondern dass es wirklich nah an dem Bedarf ist.

**Physik.8:** Ja, natürlich.

**SB.9:** Genau, und dann schauen wir mal, was dabei herunkommt. Genau, also die Informationen verwende ich halt anonymisiert für meine Masterarbeit, aber sie fließen halt auch alle direkt in die Weiterentwicklungsplanung ein und wir überlegen halt auch, ob wir noch einmal eine größere Umfrage machen, also eine schriftliche Befragung und dass wir da dann vielleicht jetzt auch noch weitere Anregungen bekommen, was da wichtig sein könnte und einfach, dass es so erst einmal ein bisschen diesen Brainstorming-Aspekt, was überhaupt an verschiedenen Nutzungsgründen denkbar ist.

**Physik.10:** Ja.

**SB.11:** Genau, gibt es dazu von Ihrer Seite noch Fragen zu diesem Punkt.

**Physik.12:** Erst mal nicht, nein.

**SB.13:** Ok.

**Physik.14:** Also wir können anfangen.

**SB.15:** Ja, dann haben wir als Einstieg gleich einen Block, der persönliche Umgang mit den Publikationsdaten. Da ist einfach die Frage, wie gehen Sie bisher damit um, wie sind ... ja, wie sind Sie in der Vergangenheit damit umgegangen, wie machen Sie das heute?

**Physik.16:** Ja, was genau ist mit Publikationsdaten gemeint?

**SB.17:** Publikationsdaten sind alle Daten, die mit den Publikationen zu tun haben. Also das, was in den Listen auftaucht, also die Verfasserangaben, Titel und ähnliches. Aber auch die damit verbundenen Informationen. Also so etwas wie Affiliationsdaten oder ähnliche Sachen. Also welche Institute sind daran beteiligt, gibt es vielleicht Verknüpfungen zu Forschungsdaten oder ähnlichem.

**Physik.18:** Also diese bibliografischen Metadaten sozusagen, wenn ich die Wörter richtig verstehe.

**SB.19:** Genau und alles was so an administrativen Daten quasi drumherum passiert und wichtig sein könnte.

**Physik.20:** Ja, ok. Und was ist mit Umgang gemeint? Einfach nur damit ich die Frage richtig verstehe.

**SB.21:** Ja, also genau. Wie werden die bisher bei Ihnen erfasst, erfolgt das systematisch, pflegen Sie die Daten selber, in welchen Systemen? Also wie wird dabei einfach vorgegangen?

**Physik.22:** Ok, ja. Also es geht wahrscheinlich auch um unsere eigenen Publikationen, nehme ich an?

**SB.23:** Genau.

**Physik.24:** Ok, ja.

**SB.25:** Also der Fokus bei GRO.publications liegt halt auf den Göttinger Publikationsdaten, aber gleichzeitig kann ja auch alles abgebildet werden, was zum Beispiel vor der Göttinger Tätigkeit entstanden ist, damit wir einfach für die Personen auch vollständige Publikationslisten anbieten können.

**Physik.26:** Ja, genau, ok. Im Moment ist es zumindest bei uns in der Röntgenphysik, das ist eines von zehn Instituten in der Physik, wo ich halt bin, wo ich es halt weiß, ist es so, wir haben unsere im Moment noch eigene Publikationsliste auf der Webseite für unser Institut. Weil einfach das GRO.publications zumindest vor drei, vier ... Jedenfalls das Institut gibt es schon lange und diese Listen auf unserer Homepage gibt es auch schon seit 15 Jahren ungefähr ... werden die entsprechend gepflegt ... und es gab ... Wir versuchen halt immer irgendwie ein neues System zu finden, weil das halt selbst programmiert ist und natürlich auch viel Aufwand immer macht. Aber zumindest vor zwei, drei Jahren war halt das GRO.publications noch nicht so weit, dass es die Funktionen hatte, die wir uns vorstellen. Unter anderem, dass man nach Arbeitsgruppen ... Wir haben halt zwei Arbeitsgruppen, danach wollen wir halt irgendwie gruppieren können. Nach Jahren sortieren geht, aber wir wollen auch noch nach Themengebieten sortieren. Also zum Beispiel "Imaging", gegen "Biophysik", gegen irgendwelche

experimentelle Methoden, gegen "Simulationen" oder so etwas. Deswegen hatten wir auch schon viel Kontakt mit Ihren Kollegen und mittlerweile sehen wir, dass diese Funktionen da sind. Jetzt ist es natürlich so, dass wir halt irgendwann umschwenken müssen. Und da fehlt halt noch so ein bisschen der Zeitplan oder wirklich so auch Leute, die das machen können. Suchen wir aber auch schon nach und wollen das natürlich auch irgendwann angehen. Und derzeit ist es halt so, dass typischerweise in den beiden Arbeitsgruppen ein Doktorand ist, der quasi einfach vom Chef eine E-Mail bekommt mit "Die Publikation wurde akzeptiert" oder so etwas. Und die Person trägt das dann auf unserer Webseite ein. Oder der Chef selber oder der Erstautor, je nachdem. Das ist in den beiden Gruppen auch ein bisschen unterschiedlich. Aber bei [Name eines Arbeitsgruppenleiters] ist es so, dass halt ein Doktorand typischerweise, meistens der, der auf dem gleichen Platz sitzt, das erbt man sozusagen, dieses Amt ... gibt es halt quasi einen Ansprechpartner, der das auf unsere Homepage dann setzt und früher zumindest auch in das FACTScience eingetragen hat. Ich glaube, das ist nicht mehr aktuell. Aber da bin ich mir auch nicht ganz sicher, wie das ist. Und eigentlich war es das dann auch schon. Also es wird halt in diese Datenbank eingetragen, die Webseite kann dann entsprechend das filtern, sortieren und so etwas. Dann gibt es natürlich so Sachen wie ... man hat irgendwie ... braucht für irgendwelche Anträge, braucht man einen Lebenslauf mit den irgendwie fünf Publikationen, die dazu passen. Das muss man dann immer jedes Mal von Hand selbst aussuchen. Und entsprechend auch formatieren, setzen. Da haben wir gar keine Möglichkeit, das irgendwie zu automatisieren. Das ist natürlich sehr schade. Akut geworden ist das jetzt auch, dass wir auch GRO.publications wirklich anfangen zu nutzen. Also wahrscheinlich ab übernächster Woche oder so. Weil wir involviert sind in die Gründung eines [Name des geplanten Instituts]. Da wird sich in den nächsten Tagen entscheiden, ob wir eine Runde weiter sind. Wenn das so ist, dann brauchen wir da auch entsprechend Publikationslisten auf der Homepage. Und da sind wir dann ... wollen wir das natürlich auch dann mit GRO.publications machen. Haben da auch entsprechend deshalb ein Supportticket gestellt, das auch sofort beantwortet wurde, dass wir das so eine Organisationseinheit für bekommen. Und so wie ich es verstanden habe, sollte das funktionieren. Wir haben das jetzt noch nicht gemacht, weil wir einfach genug anderes zu tun hatten und jetzt abwarten, ob wir wirklich in die nächste Runde kommen. Vorher passiert jetzt erst mal nichts. Und da warten wir quasi stündlich auf die E-Mail.

**SB.27:** Also eine hohe Erwartungshaltung gerade.

**Physik.28:** Ja, genau. Aber dann wäre ich halt mit dabei involviert, dass wir das System wirklich das erste Mal produktiv nutzen.

**SB.29:** Ja, da sind wir doch sehr gespannt. Also dann melden Sie sich gerne, wenn Sie Unterstützung brauchen.

**Physik.30:** Ja, bestimmt.

**SB.31:** Genau, für welche Zwecke benötigen Sie denn noch Publikationsdaten und die damit verbundenen Informationen? Auch für Bewerbungs- oder Berufungsverfahren oder für Anträge? Also welche Rolle spielen die sonst?

**Physik.32:** Ja, genau im Prinzip bei so etwas. Überall wo man irgendwie einen Lebenslauf benötigt, das sind halt Drittmittelanträge. Es sind aber auch, bei uns zumindest, Messzeitanträge. Wir machen halt Experimente, zum Beispiel am [Name eines

deutschen Kooperationspartners] oder [Name eines ausländischen Kooperationspartners]. Da stellt man einen Antrag, dass man ein bestimmtes Experiment machen möchte und muss da natürlich auch mit einer Publikation nachweisen oder mit mehreren, dass man irgendwie die Kompetenzen dafür hat. Und auch diese Anträge oder auch die Reports, die man hinterher schreibt selber, sind in gewisser Weise auch eine Art Publikation. Nur halt überhaupt nicht öffentlich. Werden auch entsprechend gar nicht, von uns zumindest, nicht irgendwie erfasst. Weiß ich gar nicht, ob man das machen möchte überhaupt. Zumindest ist es bei ... ist es, wenn man halt so einen Antrag stellt, dann muss man halt auch angeben, dass man vorher schon mal Anträge gestellt hat typischerweise. Die dann irgendwie in Zusammenhang hängen. Deswegen wäre das irgendwie schon vielleicht ein Anwendungsfall. Ich weiß nur nicht, ob das gewünscht und gewollt ist, dass wirklich so zu ... in Form von so einem System zu nutzen. Das kann ich jetzt nicht so einschätzen.

**SB.33:** Also so, dass man auch wirklich nachvollziehen könnte, welche Anträge man bisher gestellt hat.

**Physik.34:** Wäre vielleicht interessant, aber kann ich jetzt nicht versprechen, ob es da wirklich Interesse dafür dann gäbe.

**SB.35:** Also ich meine in FACTScience gibt es ja zum Beispiel auch Publikationstypen für interne Berichte oder irgendwas. Man könnte so etwas ja auch entsprechend benennen und müsste ja auch keinen Volltext hinterlegen, wenn der unter Verschluss ist. Aber wenn es darum ginge, dass man eine Liste mit eingereichten Anträgen einreicht, also technisch würde das System das sicher können.

**Physik.36:** Ja, ich überlege da mal noch so ein bisschen und vielleicht komme ich irgendwann damit auf Sie zurück.

**SB.37:** Genau, aber genau solche Anregungen sind für uns halt ganz interessant und wir fragen jetzt halt in verschiedenen Fachrichtungen und hoffen, dass wir ein möglichst breites Bild bekommen und die Anforderungen dann einfach noch mal sortieren können und schauen, was in den nächsten ... ja, zwei bis fünf Jahren machbar ist.

**Physik.38:** Ja, das wäre dann wirklich so eine Art ... komplett intern und nicht öffentliche Listen irgendwie? Das könnte durchaus interessant sein. Aber ob es dann genutzt wird, weiß ich nicht.

**SB.39:** Ja, das muss man dann immer mal sehen.

**Physik.40:** Genau, ja. Bei Berufungsverfahren bin ich mir jetzt nicht so richtig sicher. Klar, da gibt man ... also ich meine, wenn man sich jetzt auf eine Stelle irgendwie bewirbt, gibt man natürlich auch seinen Lebenslauf an, das heißt, dass im Prinzip der Wissenschaftler oder die Wissenschaftlerin persönlich hat da natürlich ein Interesse an der vollständigen Liste. Ob man jetzt auch aus Sicht des Komitees da irgendwie etwas gut nutzen könnte, wüsste ich jetzt nicht. Weil man ja eher dann ... weil wir im ... auf Göttinger Seite nicht irgendwie alle fremden Publikationen irgendwie haben und natürlich auf die im schlimmsten Fall ausgedruckte Liste einfach angewiesen sind.

**SB.41:** Ja. Spielen denn so etwas wie Metriken, Publikationsanalysen oder so etwas auf Institutsebene eine Rolle. Also wird da irgendwie was analysiert und ausgewertet von den Publikationsaktivitäten?

**Physik.42:** Ist mir nicht wirklich bekannt, dass das aktiv gemacht würde, so etwas. Also ich glaube nicht.

**SB.43:** Damit hätten wir den Einstiegsblock auch schon abgeschlossen und könnten uns dem zweiten Bereich widmen, Vollständigkeit und Organisation. Wie wichtig, ist denn in Ihrem Bereich eine vollständige Abdeckung von den Publikationsdaten? Also ist es wichtig, dass da wirklich alle Publikationen drin sind, oder liegt der Fokus eher auf bestimmten oder auf den zurückliegenden Jahrgängen oder den wichtigsten Publikationen?

**Physik.44:** Wir müssen alle erst einmal natürlich haben, dann aber für die verschiedenen Anwendungsfälle natürlich entsprechend filtern können. Also für die Webseite haben wir einfach so Menüpunkte, wo nach Themen dann aufgeschlüsselt wird. Für Anträge muss man natürlich irgendwie dann von Hand die fünf passenden für diesen Antrag dann irgendwie suchen. Also wir sind halt immer in sehr vielen verschiedenen Themenfeldern unterwegs, die man auch auf verschiedenen Ebenen irgendwie trennen könnte. Also methodisch oder Kollaborationen mit anderen Partnern oder so. Und das ist, glaube ich, nichts, was man irgendwie automatisiert machen kann, da muss man wirklich natürlich jedes Mal überlegen, welches sind jetzt die fünf oder zehn, je nachdem. Das kann sich aber auch durchaus natürlich immer ändern. Also ... klar, ist es dafür irgendwie schön, die vollständige Liste zu haben, um dann einfach die Daten zu kopieren oder so. Wobei ich es mir aber auch noch nichts so ganz vorstellen kann, ob man da wirklich irgendwie ... was denn am Ende, wenn man so einen Antrag schreibt oder so, was am schnellsten ist. Ob man das einfach eben schnell noch mal abtippt, vielleicht die Autoren, die sollte man schon kopieren, das ist ja eine lange Liste meistens. Und den Titel vielleicht. Aber auch das Format, wie jetzt die Abkürzung des Journals aussehen muss und was jetzt fett ist und so. Ist natürlich immer sehr bezogen auf den jeweiligen Antrag oder so. Da gibt es jedes Mal eine neue Richtlinie, wie man es jetzt machen muss.

**SB.45:** Ja, und kommt sicher auf darauf an, wie viele Publikationen man einbinden möchte. Also fünf Publikationen kann man noch schnell mal selber händisch darüber arbeiten, wenn es jetzt aber 20 sind oder so, ist der Aufwand dann schon ein anderer.

**Physik.46:** Ja. Also ich hatte zum Beispiel, das war vorgestern Abend der Fall, kam so ein Anruf "Ah, wir brauchen mal eben schnell" - wie das immer so ist - "die fünf Publikationen, die zu irgendeinem Thema passen". Also zu einem Forschungsbericht im Prinzip. Und da bin ich halt über unsere Seite gegangen, habe im Wesentlichen nach Namen gesucht, weil ich halt ungefähr wusste, wer dafür jetzt in Frage kommt. Hatte auch eine grobe Vorstellung, welche Publikationen das waren, musste die aber eigentlich nur in dieser Liste finden. Und das geht natürlich von Hand ganz gut und konnte dann im Wesentlichen auch die Daten erst Mal nur kopieren, weil es gab jetzt keine Formatvorlage oder so, die da passen musste.

**SB.47:** Genau, also wir hatten ja eben schon angerissen, dass die Doktoranden, das in der Regel eintragen, wenn sie die Info bekommen.

**Physik.48:** Also das ist jetzt in einer Arbeitsgruppe, wie das in der benachbarten ist, weiß ich nicht genau, das kann in anderen Instituten aber auch komplett anders sein.

**SB.49:** Ja, das haben wir auch schon gehört. Also teilweise gibt es halt auch irgendjemanden, der so eine Koordinatorenrolle hat und dann für das ganze Institut verantwortlich ist und diese Informationen pflegt, teilweise sind es die Sekretariate, Hilfskräfte. Manchmal auch die Autoren selber.

**Physik.50:** Genau.

**SB.51:** Also ist auch eher ein breitgefächertes Bild.

**Physik.52:** Zumindest in der Arbeitsgruppe, in der ich bin, ist es typischerweise immer ein Doktorand, weil man halt auch irgendwie sich in so ein System einarbeiten muss und auch ungefähr wissen muss, wie geht das. Das haben wir bislang halt ... ist das immer einer gewesen. Meistens so ein bisschen auf Zuruf "da ist wieder eine Publikation, trag die mal bitte ein".

**SB.53:** Ja, das ist ja meistens ganz gut, wenn man da einen oder zwei hat, die sich mit dem System ein bisschen auskennen und sich nicht jeder reindenken muss. Wie können denn die Verantwortlichen für die Publikationsdateneingabe erreicht werden? Also im Hinblick ... wenn wir zum Beispiel so eine Befragung oder so etwas planen. Sind die über irgendwelche Newsletter oder irgendetwas erreichbar?

**Physik.54:** Nein.

**SB.55:** Ok, also wir schauen jetzt, ob wir vielleicht gleich Anregungen bekommen, wenn wir wirklich so eine quantitative Umfrage machen, wie wir da am ehesten quasi diejenigen erreichen, die wirklich dann mit GRO.publications arbeiten.

**Physik.56:** Ja.

**SB.57:** Aber ok ...

**Physik.58:** Also da wäre bei uns eigentlich der Weg, eine E-Mail ans Sekretariat, die das dann weiterleiten würden. Oder an mich zum Beispiel. Ich könnte das halt auch im Prinzip alles machen, habe hier jetzt aber nicht die Aufgabe, jede Publikation einzutragen. Aber ich weiß zumindest, wie es geht, ich weiß aber auch, wer dafür eigentlich zuständig ist, könnte das aber auch im Prinzip vertreten.

**SB.59:** Genau, dann werden wir uns da mal Gedanken drum machen, wenn es so weit ist. Was wir uns auch noch immer gefragt haben ... also wir hätten erst einmal so das Ideal, dass GRO.publications, die Publikationen, die an der Uni Göttingen entstanden sind, vollständig abdecken sollen. Wie könnte denn in Ihren Augen so eine vollständige Abdeckung erreicht werden? Müsste man da regelmäßig Erinnerungen an die Forschenden rausschicken, sollte es da Meldeformulare geben oder ist eher der "Zwang" von oben so mit einer Dienstvereinbarung oder einer offiziellen Anordnung sinnvoller? Also, wie schätzen Sie das ein? Also einfach für die Uni und aus administrativer Sicht ist es ja immer ganz gut für Analysen und so weiter, wenn wir möglichst genau sagen können, wie hoch ist dann das Publikationsaufkommen, in welchen Journals wird oft



publiziert, wie hoch sind Open-Access-Anteile. Und da ist es natürlich gut, wenn die Datenbank vollständig ist.

**Physik.60:** Natürlich, ja, also wir haben natürlich erst mal selber ein Interesse, dass die Listen aktuell sind, weil wir sie ja ständig brauchen und auch selber auf die Homepage setzen und wenn man wirklich das GRO.publications für die Homepage nutzt, ist wahrscheinlich schon gewährleistet, dass die meisten Publikationen dann auch darin auftauchen werden, weil man sie ja sonst selber gar nicht ...

**SB.61:** ... nicht präsentieren kann ...

**Physik.62:** ... ja, nicht präsentieren kann, genau. Ich meine diese Listen, die man halt selber jedes Mal machen muss für Anträge mit den fünf tollsten oder die da jetzt passen, die muss man sowieso irgendwie jedes Mal von Hand machen. Das glaube ich nicht, dass ein System das irgendwie ... das kann unterstützen, indem man erst einmal die Liste hat, klar, viel mehr sehe ich da aber eigentlich nicht, weil das, soweit ich das überblicken kann, schon sehr viel Handarbeit eigentlich immer ist, die zu finden. Aber wenn man wirklich nur so eine allgemeine Liste, vielleicht mit Filtern oder so hat oder haben möchte auf der Homepage, dann braucht man halt diese vollständige Liste und selber sind wir da dann schon motiviert, die zu haben. Im Prinzip haben wir die ja, nur in einem anderen System im Moment.

**SB.63:** Ok, also ist die Eigenmotivation eigentlich das stärkste Kriterium.

**Physik.64:** Ich glaube ja. Also ich glaube mit anderen Methoden wird man in der Wissenschaft nicht so viel erreichen.

**SB.65:** Ja, wir wollen ja auch eigentlich ... also abgesehen davon, dass wir natürlich auch eine gute Datengrundlage benötigen oder die Uni selber, wollen wir den Forschenden das Leben natürlich auch nicht schwerer machen mit irgendwelchen administrativen Vorgaben, dass etwas gemeldet werden muss. Aber ja, die Fragen stellen sich dann schon manchmal ...

Genau, dann können wir zum zweiten oder zum dritten Themenbereich übergehen, den fachspezifischen Anforderungen. Gibt es da in Ihrer Fachdisziplin irgendetwas, das ein Publikationsmanagementsystem berücksichtigen sollte hinsichtlich der Funktionalitäten oder der Sichtbarkeit?

**Physik.66:** Ja, mal überlegen. Also ich denke mal das Filtern auf Themen, dass wir halt selber für eine Publikation ein Thementag oder so etwas vergeben können. Das wäre etwas. Aber nicht nur ein Tag, also wirklich irgendwie mehrere, weil man auch ... eine Publikation kann halt Mitglied von verschiedenen Themen irgendwie sein. Da weiß ich gerade nicht genau, wie das aktuell, ob das jetzt schon gelöst war oder nicht. Das wollte ich mir noch einmal anschauen.

**SB.67:** Genau, also wir haben so eine Keyword-Funktion drin. Also wir hatten ja schon einmal für die Röntgenphysik auch Publikationsdaten eingepflegt und da waren diese ... also Sie hatten da, glaube ich, sieben, acht Stichwörter, auf die Sie sich da institutsintern geeinigt haben. Und damit sind die auch schon getaggt. Aber das ist halt eine freie Eingabe, also das ist von uns nicht normiert. Einfach damit da eine größtmögliche Freiheit für die Nutzenden gegeben ist.

**Physik.68:** Ja, genau, genau. Da hatte ich mich immer so gefragt, weil wir jetzt mit diesem [Name des geplanten Instituts] ja auch mit anderen zusammenarbeiten, wie man das jetzt abbilden kann technisch, dass wir quasi unsere Liste haben, wo wir sagen, das ist ... dieses Paper ist "Imaging", aber unsere Kollegen, mit denen wir zusammenarbeiten, für die ist das jetzt gar nicht "Röntgenbildgebung" wichtig, sondern für die ist wichtig, das ist jetzt ein Herz gewesen und im Gegensatz zu einer Lunge, was ist eventuell egal ist. Und wenn jetzt quasi zwei Arbeitsgruppen verschiedene Keywords irgendwie vergeben wollen, ob man das ... ob das quasi funktioniert.

**SB.69:** Ja, man kann eine Publikation mit mehreren Organisationseinheiten oder Projekten verknüpfen und wenn man auf das Profil der Organisationseinheit oder des Projekts geht, dann gibt es da den Schlagwortfilter und dann sind natürlich auch nur die Schlagworte abgebildet, die dann für die Publikationen der Einrichtung quasi vergeben wurden. Also da müsste man sich das vielleicht mal an einem Beispiel angucken oder mal ein paar Publikationen ausflaggen und mal schauen, wie das aussieht oder ob man da noch irgendwo etwas dran optimieren muss, an der Funktion.

**Physik.70:** Ja. Also wahrscheinlich kann man das zumindest so rudimentär ganz gut lösen und so Spezialfälle, an die ich gedacht hatte, die treten wahrscheinlich sowieso dann gar nicht auf oder sind nicht so schlimm am Ende. Also ich hatte halt so ein bisschen die Befürchtung, dass jetzt zwei Gruppen quasi ähnliche oder gleiche Stichworte verwenden. Aber damit was anderes meinen und das dann auf die gleiche Publikation anwenden wollen.

**SB.71:** Ja. Ja, gut, solange das gleich formuliert ist, ist das ja von der Filterung dann egal, ob das etwas Unterschiedliches meint. Man könnte die Publikation damit herausfiltern aus der Menge.

**Physik.72:** Ja, genau, es ist wahrscheinlich gar nicht so schlimm am Ende. Aber ich habe das noch nicht so richtig durchdacht, weil ich ... weil wir noch nicht so tief drin stecken in dem System.

**SB.73:** Genau, also wir hatten am Anfang auch, als wir über die Funktion geredet haben, hatten wir auch darüber diskutiert, ob man da irgendwie eine feste Klassifikation oder irgendetwas hinterlegt. Aber dann ist halt wieder die Frage was und ist das für alle wieder passend, also das ist ja auch ...

**Physik.74:** Ja, genau.

**SB.75:** Also da kann man wahrscheinlich eh wieder nicht alle mit glücklich machen und deswegen haben wir uns dann für diese freie Eingabe entschieden.

**Physik.76:** Ja, diese Klassifikationen gibt es ja auch und die müssen wir auch immer angeben für unsere Publikationen beim Verlag und das passt eigentlich nie vernünftig. Oder es ist nicht besonders hilfreich, wenn man sagt, das ist "Optik" und tiefer geht dieser Baum einfach nicht. Das ist eigentlich, naja ...

**SB.77:** Ja, das ist halt je nachdem wie unterschiedlich tiefgehend das für die einzelnen Fachdisziplinen sein muss.

**Physik.78:** Ja, genau. Deswegen finde ich es halt gut, dass das wirklich so ein offenes Feld ist. Und auch bei den Organisationseinheiten war das ja auch irgendwie. Man kann irgendetwas eingeben und ab und zu wird das dann quasi zentral noch einmal verwaltet hatte ich verstanden.

**SB.79:** Genau, also man kann im Eingabeformular halt die Organisationseinheit zum Beispiel angeben und das ist ein Auto-Complete-Feld, also wenn man anfängt zu tippen, dann werden Vorschläge angezeigt. Wählt man die aus, ist das ein vorhandener Eintrag und mit einem grünen Häkchen gekennzeichnet, dass es verknüpft ist. Wenn etwas eingegeben ist, was noch nicht im System ist, zum Beispiel eine Organisationseinheit, die wir gar nicht drin haben, dann taucht das einmal die Woche in so einer ... Also wir lassen einmal die Woche so ein Prüfverfahren darüber laufen und prüfen bestimmte Sachen ab. Zum Beispiel, ob für ein Buchkapitel auch ein Buch angegeben ist, für einen Zeitschriftenartikel die Zeitschrift und in dieser E-Mail ist das halt immer drin, wenn da eine Organisationseinheit zwar eingetragen ist, aber das Verknüpfungsfeld im Hintergrund quasi leer ist und dann schauen wir uns das an, ordnen das zu oder legen eine neue Organisationseinheit an.

**Physik.80:** Finde ich eine sehr gute Lösung. Ich konnte es halt nur als Anwender nicht sehen und ich weiß nicht, ob man das jetzt mit irgendwelchen Hinweiskfeldern noch verbinden kann auf der Webseite. Wird natürlich dann sehr voll, wenn man da jetzt irgendwie alles erklärt, was im Hintergrund so passiert. Ist für viele wahrscheinlich gar nicht so interessant und irgendwann sind ja wahrscheinlich die meisten Organisationseinheiten einfach drin und das passiert einfach ... Dass man jetzt wirklich eine neue hat, ist ja eher selten.

**SB.81:** Genau, meistens ist es einfach so, dass es eine andere Schreibweise ist oder eine Abkürzung oder dass wir, keine Ahnung, die englische Sprachvariante noch nicht drin haben oder so. Dass deswegen bei der Verknüpfung nichts gefunden wird, aber man kann das aus Nutzersicht quasi einfach eintragen, das ist schon einmal im Datensatz drin. Da ist halt nur noch keine Verknüpfung erfolgt und taucht dementsprechend nicht in dem Profil auf. Aber das sind wir eigentlich immer dran und gucken, dass wir das dann einmal die Woche dann nachtragen.

**Physik.82:** Ja, genau. Wir wollten das halt ausprobieren und es hat dann ... wir konnten dann nicht dann eine Minute später noch nicht danach filtern, weil es halt ... natürlich diese Woche noch nicht rum war, sozusagen. Aber das hat dann der Support sofort geklärt und dann wussten wir auch, dass wir das wirklich so machen können und das war natürlich dann eine große Hilfe.

**SB.83:** Genau, also die Funktion ist ja auch noch relativ neu, da müssen wir dann immer mal schauen, was da reinkommt. Aber eigentlich gucken wir dann auch, dass wir das zügig machen.

**Physik.84:** Ja.

**SB.85:** Welche Rolle spielen denn zum Beispiel so etwas wie Open Educational Resources? Also ist das ... sind solche Publikationstypen in Ihrem Fachgebiet relevant, also so frei zugängliche Lehrmaterialien?

**Physik.86:** Was heißt genau frei zugänglich in dem Zusammenhang?

**SB.87:** Also da spricht man eigentlich davon ... die sind dann quasi Open Access oder werden von den Dozenten zum Beispiel zur freien Verfügung gestellt. Das können zum Beispiel so selbst erstellte Lehrvideos sein oder diese MOOCs, diese Online-Tutorials oder Kurse oder so etwas.

**Physik.88:** Ah ja.

**SB.89:** Oder zum Beispiel auch quasi so ein PDF, was aus einer Powerpoint oder so etwas entstanden ist, so ein Vorlesungsskript oder so etwas, was allgemein zur Verfügung gestellt wird.

**Physik.90:** Also Lehrmaterial, das wir quasi selber erstellen?

**SB.91:** Genau.

**Physik.92:** Ja. Das laden wir eigentlich im Stud.IP hoch, typischerweise, in der Veranstaltung. Auch weil es ja manchmal durchaus so in einer ... nicht rechtliche Grauzone, es ist dann ja schon erlaubt, weil ja die Veranstaltung geschlossen ist. Also es ist halt durchaus dann copyright-relevantes Material drin, aber im Rahmen der Gesetze und geschlossene Veranstaltungen und so, da ist das dann alles ok.

**SB.93:** Aber nicht für die freie zur-Verfügung-Stellung geeignet.

**Physik.94:** Genau, das wäre halt nicht wirklich frei, ja. Zumindest im Allgemeinen nicht. Manchmal natürlich schon. Ich weiß jetzt nicht, ob man das wirklich in einem anderen System zusätzlich hochladen kann oder möchte, weil das halt auch doch noch mal ein bisschen Mehraufwand macht, ob das jetzt wirklich einen Nutzen hat, keine Ahnung.

**SB.95:** Ja, das kommt dann wahrscheinlich sehr darauf an, auf das Material. Also wir hatten neulich von einem anderen Institut eine Anfrage und die haben, also auch aus dem medizinischen Bereich, und die haben irgendwelche Lernvideos zum Beispiel, genau.

**Physik.96:** Ja, da haben wir in der Physik mit dem Lehrportal quasi auch vor vielen Jahren mal eine quasi eigene Lösung gemacht. Im Prinzip eine Webseite, wo für die Anfängervorlesungen die Versuche quasi als Video aufgenommen wurden und auch das Praktikum, glaube ich, zu einem großen Teil darin abgebildet ist. Also heißt irgendwie [lehrportal.uni-goettingen.de](http://lehrportal.uni-goettingen.de), ist glaube ich die Domain oder [lp.uni-goettingen.de](http://lp.uni-goettingen.de). Genau, [lp.uni-goettingen.de](http://lp.uni-goettingen.de). Das war damals so eine Aktion "ah, wir haben diese Studiengebühren, aber keine Ideen, was wir mit dem Geld machen" und da sind quasi für die ersten großen Veranstaltungen im Prinzip alle Versuche, die in der Vorlesungen vorgeführt werden, werden da erklärt. Teilweise mit Skizzen, häufig auch Videos ... ja gut, jetzt kommen hier keine Beispiele. Ja, im Prinzip könnte man das natürlich schon alles als PDF exportieren und in so einem System hochladen. Allerdings gibt es das natürlich jetzt auch schon und ...

**SB.97:** Ja, doppelt muss ja dann nicht sein.

**Physik.98:** Genau, also da haben wir ... eigentlich hat da die Physik eine Lösung für, die allerdings auch nicht weiterentwickelt wird im Moment. Einfach weil die Menschen dann irgendwann weg waren und es auch schon relativ groß war und eigentlich alles drin ist und auch nichts neues dazu kommt.

**SB.99:** Ok, und so etwas wie Software und andere digitale und neuere Publikationsformen, spielt das in Ihrer Fachdisziplin schon eine Rolle?

**Physik.100:** Auf jeden Fall, also auch so irgendwie Software, kleine Codeschnipsel oder so, die wir in den Vorlesungen oder Übungen verwenden. Typischerweise auch dann alles über das Stud.IP. Jetzt ist es so, dass wir typischerweise bei den Vorlesungen rotieren, also die dozierenden Assistenten rotieren halt so über die Jahre. Das heißt, ab und zu macht man die Physik I, irgendwann macht man vielleicht dann Physik III oder so. Ich bin typischerweise in I, II, III irgendwie dabei. Und dieses Wissen einfach, an Skripten, an Material, das tauscht man dann so intern natürlich ein bisschen aus. Das ist nicht besonders vollständig oder organisiert alles, das ist halt alles sehr einfach. Das ist im Prinzip ein Ordner, wo man das reinkopiert oder so. Wäre natürlich schön, wenn man das alles strukturiert, ist natürlich ein Riesenaufwand und ich weiß nicht genau, wie viel das bringen würde am Ende. Und ob das halt gemacht würde.

**SB.101:** Und es wäre auch die Frage, ob denn GRO.publications der richtige Ort ist, ob man so etwas in den Publikationslisten mit abbilden möchte oder ob das eher so Arbeitsmaterialien sind, die für den Austausch bestimmt sind.

**Physik.102:** Genau, sehe ich eher bei letzterem und wahrscheinlich wäre GRO.publications nicht das richtige System dafür. Und wahrscheinlich wäre auch überhaupt irgendein System sehr aufwändig und würde wahrscheinlich nicht so gut genutzt. ... [unverständlich] ... Ich habe mal gesehen, ich war mal bei so einem Kurs zu Online-Prüfungen oder so ähnlich, wo die Mediziner, glaube ich, so ein System vorgestellt hatten mit Multiple-Choice-Fragen, wo sie halt wirklich eine riesige Datenbank mit Fragen und die auch wirklich dann optimieren und auch gucken, die Fragen sind irgendwie ... funktionieren nicht gut, weil einfach die Distraktoren irgendwie nicht gut filtern oder so etwas. Und da wirklich Statistik auf den Aufgaben oder den Antworten machen und damit die Aufgaben ständig verbessern. Jetzt haben wir in der Physik aber eher offene oder Freitextaufgaben, so etwas wie "hier ist die Situation, jetzt berechne irgendetwas davon". Wo man halt eher sehr viel ... sehr frei arbeitet und man gar nicht so gut Kriterien definieren kann, wie diese Aufgaben jetzt sind, was man verbessern könnte. Das habe ich mir jetzt nicht wirklich in einem System vorstellen können, mit dem man so etwas überhaupt aufnehmen könnte, wie irgendwelche Metriken oder so etwas von diesen Aufgaben sein könnten. Also sehe ich etwas schwierig.

**SB.103:** Ja, und so etwas wie Geo-Tagging oder die Sichtbarkeit in der Google-Suche, spielt so etwas bei Ihnen eine Rolle?

**Physik.104:** Für Publikationen nehme ich an.

**SB.105:** Genau.

**Physik.106:** Ja ... also es wäre natürlich schön, wenn irgendwie die Homepage quasi gefunden wird oder die Publikationen. Also klar, ist notwendig. Sehe ich aber gerade keine Probleme oder so oder habe ich mich zumindest nicht wirklich mit befasst. Ob

das funktioniert, wie gut oder wie schlecht das aktuell ist, kann ich nicht so einschätzen.

**SB.107:** Wie sieht es denn mit Peer-Review-Verfahren aus, ist das in Ihrer Fachdisziplin relevant, ob die Publikationen ein Peer-Review-Verfahren durchlaufen haben oder ist die Angabe für Sie nicht so wichtig?

**Physik.108:** Das ist eigentlich schon relativ entscheidend, also geben wir typischerweise nicht an, oder ich glaube eine Kategorie bei uns auf der Seite ist non-peer-review. Das sind im Wesentlichen ... meistens sind das irgendwie Konferenzbeiträge, da gibt es dann auch so ein Mini-Peer-Review, wo mal irgendwie jemand kurz darüber schaut, aber jetzt nicht wirklich diese wissenschaftliche Art von Peer Review, die dann ja auch über mehrere Wochen teilweise geht. Und bei Konferenzen ist es ... normalerweise sehen wir es so, Konferenz-Paper eher als non-peer-review, kennzeichnen das entsprechend. Die sind auch irgendwie natürlich wichtig, aber der Großteil der Publikationen sind eigentlich schon alle ... haben so ein Verfahren durchlaufen. Und das wird eigentlich nicht explizit genannt dabei.

**SB.109:** Weil wir haben bisher so ein Feld im Hintergrund, aber es wird nicht öffentlich angezeigt und auch nicht systematisch ausgefüllt. Da wäre dann halt die Frage, ob man das kenntlicher machen sollte.

**Physik.110:** Ich glaube, das ist typischerweise einfach bekannt, wie streng ein bestimmtes Journal bei so etwas ist.

**SB.111:** Wie sieht es denn mit Begutachtung und Betreuung von Abschlussarbeiten aus? Also bisher kann in GRO.publications nur ... also es können Abschlussarbeiten erfasst werden, aber nur, wenn man selber der Autor war. Also würden Sie auch zum Beispiel darstellen wollen in Ihren Publikationslisten, welche Abschlussarbeiten Sie betreut und begutachtet haben?

**Physik.112:** Typischerweise machen wir das nicht. Ich überlege gerade, wo ist das relevant. Da fallen mit gerade zwei Dinge ein. Das eine ist, wenn man sich auf eine Professur oder so berufen möchte oder irgendeine ... auch eine Mittelbaustelle oder so, gibt man das noch mal an, um einfach nachzuweisen, dass man das gemacht hat. Und für die ... bei der Erfassung der Lehrverpflichtung ist es auch relevant, dass wir angeben, dass wir Abschlussarbeiten betreuen. Da geht es aber eigentlich nur um die Anzahl und nicht irgendwie um die Titel und Laufzeiten oder so etwas. Ansonsten wird es eigentlich nicht gemacht. Ja, und ob das jetzt sinnvoll wäre, das zu tun, weiß ich nicht. Wäre eher eine Diskussion, die man in der Fakultät dann mal führen müsste. Aber kann ich mir nicht wirklich vorstellen. Also ich habe noch nie irgendwie von dem Wunsch gehört, dass man es irgendwo jetzt veröffentlichen müsste oder ich hatte auch noch nicht wirklich gesehen.

**SB.113:** Ja, also in den Publikationslisten kommt es hin und wieder mal vor. Also manche haben dann auch in ihrer Publikationsliste mit entsprechenden Zwischenüberschriften getrennt und haben auch geschrieben, welche Abschlussarbeiten sie betreut und begutachtet haben. Also kann aber auch je nach Fachdisziplin sehr unterschiedlich sein.

**Physik.114:** Ja, genau. Mir ist es in der Physik noch nicht begegnet.

**SB.115:** Ok, dann könnten wir uns dem Themenbereich Open Access und Publizieren widmen. Wie ist das in Ihrer Fachdisziplin mit dem Open Access Publizieren? Spielt das eine große Rolle oder ist das ...?

**Physik.116:** Also die Rolle wird größer auf jedem Fall. Es hängt so ein bisschen davon ab ... also eigentlich ... Also wir sind relativ drittmittelstark, das heißt aber auch, dass wir uns entsprechend irgendwie den Richtlinien der Drittmittelgeber bei so etwas ... beugen klingt jetzt ein bisschen negativ ... also es wird schon erwartet, bei DFG oder ich glaube beim BMBF auch, dass man Open Access publiziert. Hängt dann ein bisschen natürlich von der Arbeit ab, ob die jetzt in so einem Drittmittelprojekt gehört oder nicht, ob man das dann machen muss. Aber es ist durchaus ein großer Anteil oder es ist ein großer Anteil geworden zumindest über die letzten zehn Jahre oder so bei uns. Zahlen habe ich jetzt auch nicht. Auf unserer Seite ist das jetzt gerade auch nicht kenntlich, ob eine Veröffentlichung jetzt open ist oder nicht, weil wir einfach keine Möglichkeit haben, das auf der Seite anzugeben und das auch jetzt nicht wirklich ... ja gut, es sieht natürlich dann irgendwie schön aus, wenn das schon in der Publikationsliste selber irgendein Symbol ist oder so etwas. Aber das hatten wir jetzt uns ... zumindest in unserem Bereich nicht wirklich darum gekümmert und es ist mir auch auf anderen Seiten nicht wirklich aufgefallen, dass jemand aktiv ... also dass ein Wissenschaftler selber damit wirbt "oh, ich habe jetzt hier viel Open Access gemacht".

**SB.117:** Genau, das wäre nämlich auch ein bisschen das Szenario, das wir im Hinterkopf hätten, ob es sinnvoll und gewünscht ist, wenn man zum Beispiel auf dem Profil von einer Einrichtung oder auch den Personenprofilen eine Open-Access-Quote ausweisen kann. Dass man sieht, keine Ahnung, 70% der Publikationen des Wissenschaftlers oder des Instituts sind im Open Access erschienen.

**Physik.118:** Ja, müsste man diskutieren, wie das aufgenommen wird und ob das gewünscht ist oder ob das von oben übergestülpt wird, so etwas.

**SB.119:** Also wir haben da ja immer so den bibliothekarischen Blick und schätzen das immer noch einmal anders ein. Aber da ist das immer interessant, wie das in der Praxis oder in den Fachdisziplinen wirklich gesehen wird.

**Physik.120:** Da möchte ich mich jetzt nicht irgendwie zu äußern oder abschätzen, wie das gesehen würde in der Physik. Also ich denke schon, dass viele das erst einmal gut finden. Ist natürlich auch die Frage, wie teuer so etwas dann letztlich auch für die Einrichtungen selber ist, ob man das dann macht oder nicht. Es ist irgendwie eine finanzielle Frage.

**SB.121:** Wie relevant ist denn die Option, dass man auch die Erst- und Zweitveröffentlichungen jetzt in GRO.publications ablegen kann? Also wir haben das jetzt in den letzten Monaten eingerichtet, dass ein Volltext-Upload möglich ist. Also man kann sowohl sein Zweitveröffentlichungsrecht nutzen und Verlagsveröffentlichungen oder die Autorenversion zum Beispiel im System ablegen. Es wäre aber auch möglich zum Beispiel, wenn man eine institutionelle Schriftenreihe hat, die komplett über GRO.publications zu veröffentlichen und gar nicht über einen Verlag oder auf eigenen Seiten.

**Physik.122:** Das wäre schon schön. Also wir hatten zumindest bei uns früher die Möglichkeit, dass wir fast selber die PDFs auf die Webseite gestellt haben. Da war dann

irgendwann rechtlich nicht ganz klar, ob wir das dürfen, deswegen ist jetzt im Moment ... der Download-Knopf zeigt immer zum Journal und entweder ist es dann open oder man ist in der Uni oder es geht halt nicht. Also vor im Prinzip 10, 15 Jahren oder so haben wir einfach selber die PDF online gestellt. Wenn man das jetzt über GRO.publications machen kann und dann auch klar ist, ob das jetzt ... wie man das jetzt rechtlich einordnen kann an der Stelle wäre das natürlich schön. Also denke ich mal das würden wir durchaus nutzen.

**SB.123:** Aktuell ist es so, man kann den Volltext hochladen und kann in zwei anderen Feldern angeben, ob das eine CC-Lizenz quasi zugrunde liegt und ob das die Verlags- oder Autorenversion ist. Und für die Prüfung: wir haben in unserem Hilfe-Wiki ein paar Informationen hinterlegt und könnten da auch bei Bedarf halt unterstützen, aber letztendlich ist dann immer derjenige dafür verantwortlich, der das auch hochlädt.

**Physik.124:** Ja, klar. Ja. Also ich denke schon, dass wir das nutzen würden. Ich habe das jetzt noch nicht gemacht, weil das halt auch immer so ein gewisser Aufwand ist und ich jetzt noch nicht genau wusste, wie ... ob das quasi schon genutzt wird und auch, wofür das genutzt wird. Ob das einfach nur abgelegt wird, ob man es wirklich verlinken kann und so. Aber wäre durchaus eine interessante Sache. Es ist natürlich, wenn es eh dann Open Access ist, weiß ich jetzt nicht, ob man es dann überhaupt machen muss. Kann man sich dann noch mal genauer überlegen, was wir dann quasi intern ... wie wir das dann handhaben. Wann wir das ... weil es ist halt ein gewisser Aufwand, man muss die richtige PDF dann finden. Man hat ja meistens am Ende so zehn Stück, irgendwelche fünf Vorversionen mit Kommentaren, dann die, die man hochlädt, die, die zurückkommt, dann die, die noch mal irgendwie gesetzt wurde noch mit irgendwelchen Korrekturfahren.

**SB.125:** Genau und man muss dann immer schauen, was der Verlag einem gestattet, welche Version man verwenden kann.

**Physik.126:** Das dann auch. Also es ist halt ein gewisser Aufwand und ob man den dann machen möchte, das müssen wir dann einfach intern diskutieren.

**SB.127:** Ja, also dann können wir uns schon dem nächsten - ich muss hier erst mal runterscrollen - dem nächsten Block widmen. Was zeichnet denn aus Ihrer Sicht ein zeitgemäßes Publikationsmanagementsystem aus? Welche Funktionen oder Möglichkeiten sollte es bieten?

**Physik.128:** Ja, ...

**SB.129:** Also gibt es zum Beispiel hinsichtlich von Exportmöglichkeiten, Eingabemöglichkeiten, irgendwelchen Verknüpfungen, gibt es da irgendwelche Sachen, von denen Sie sagen würden, das gehört so zum Mindestumfang?

**Physik.130:** Ja, also im Moment ist es ja so, dass man zum Beispiel über die DOI eigentlich schon suchen kann und dann meistens auch schon ... also wenn ich irgendetwas eintragen möchte, gebe ich die DOI ein und dann hat der das meistens schon drin, weil er das ja von den meisten Verlagen importiert wird. Das ist schon einmal eine sehr wichtige Funktion eigentlich, dass man ... dass es a) diesen Import erst mal gibt, also so einen Massen-Import, also eine Art Abo quasi, dass man über die DOI ist zumindest bei uns wichtig das finden kann. Dann natürlich die Verknüpfung da wirklich



auf die IDs der Wissenschaftler, was ja geht. Damit man halt hinterher filtern kann. Ich überlege gerade, was jetzt halt ... also ich suche gerade nach Sachen, die mir noch so fehlen und ...

**SB.131:** Ja, vielleicht gibt es ja auch Funktionen von anderen Portalen wie Research-Gate, Google Scholar oder so etwas, so Sie sagen, dass ist total hilfreich und würde uns etwas bringen?

**Physik.132:** Kommt jetzt ein bisschen darauf an, ob es eher um die eigene Liste geht oder wirklich, dass man fremde ... oder überhaupt, dass man Publikationen quasi suchen kann. Also Google Scholar verwende ich halt überwiegend, um eine Publikation einfach zu finden, eine fremde typischerweise, um sie dann lesen zu können. Wobei ich da Google Scholar meistens nur, ja quasi automatisch verwende, wenn ich halt über die Google-Suche, wo ich irgendwie nur Name, Autor, Jahr, Journal oder so etwas eingebe, findet man das ... dann sagt halt Google "ja, hier bei Google Scholar haben wir das ja alles". Und irgendwann kommt man dann wirklich dann zum Verlag hin, wo dann die Publikation ist. Dafür braucht man natürlich dann den Volltext von allem oder zumindest ... also entweder eine Volltextsuche oder eine Datenbank mit allen Publikationen. Und ob man das jetzt hier auch noch mal zusätzlich haben möchte, weiß ich gar nicht. Was wir intern noch verwenden, ist eben um diese ... so eine Publikationsdatenbank zu haben, einfach mit Literatur, die wir lesen wollen. Da verwenden wir Flatpref, wo wir halt ... wenn man eine schöne Publikation gefunden hat, kann man die in dem System hochladen, verschlagworten und der ganzen Arbeitsgruppe dann damit zur Verfügung stellen. Es ist im Prinzip dann eine Literaturverwaltung. Aber ob man das dann in GRO.publications haben möchte, weiß ich nicht.

**SB.133:** Ja, gibt es dann sonst noch irgendwelche Funktionen oder Dinge, bei denen Sie sagen würden "ja, das würde uns total helfen, bei der Arbeit mit Publikationsdaten"?

**Physik.134:** So spontan jetzt nicht.

**SB.135:** Dann bleiben wir auch so ein bisschen bei Umfang und Funktionalitäten. Also für welche Einheiten in Ihrem Fachbereich würden Sie denn Publikationslisten haben wollen? Also Instituts- und Arbeitsgruppenebene und Personenebene hatten wir ja schon, gibt es da noch weitere?

**Physik.136:** Ja, im Prinzip dann so etwas wie Kollaborationen. Also zum Beispiel bei diesem [Name des geplanten Instituts], da arbeiten halt ... oder auch in dem Sonderforschungsbereich zum Beispiel, da arbeiten ja 10, 20 verschiedene Arbeitsgruppen oder so miteinander. Dass man ... beim SFB würde man nach Teilprojekten noch irgendwie gruppieren müssen. Genau, und das geht ja im Prinzip über die Organization Units da, dass man da neben dem SFB auch noch die Teilprojekte da zusätzlich bräuchte. Genau und Mitglied in mehreren kann man dann ja automatisch sein.

**SB.137:** Genau, die Idee ist quasi, dass immer der Publikationsdatensatz im Mittelpunkt steht und der kann dann mit verschiedenen Einheiten verknüpft werden. Mit verschiedenen Personenprofilen, verschiedenen Organisationseinheiten, verschiedenen Projekten.

**Physik.138:** Genau, ich denke, damit ist eigentlich das meiste schon erfasst. Ich überlege jetzt noch, ob man ... was man damit noch nicht abbilden kann. Ich meine, wie das dann heißt, ist ja egal, ob man das jetzt Teilprojekt oder ... Wie das heißt ist ja egal, es gibt ja die Funktion und damit geht das ja immer. Manchmal hat man vielleicht noch Publikationen zusammen mit Externen, aber eigentlich ... Aber das kann man ja auch alles machen, deswegen wäre das jetzt auch nichts neues.

**SB.139:** Bei Projekten, spielt da dann auch eine Rolle, was da an Drittmitteln oder so etwas geflossen ist? Also braucht man neben dem reinen Projektnamen und einem Profil für das Projekt, damit man das einbinden kann, braucht man da noch weitere Informationen?

**Physik.140:** Ja, das könnte jetzt wirklich interessant sein. Also typischerweise schreiben wir halt ans Ende der Publikation so eine Section "Funding", da steht halt drin "wir haben Geld bekommen von" und dann irgendwelche Projekt-IDs. Ab und zu ist es dann natürlich so, alle zwei, drei Jahre kommt dann mal eine Mail mit "bitte sendet uns alle Publikationen, die irgendwie aus diesem Topf bezahlt wurden" oder so. Und im Moment muss man das denn wissen, weil man ja schlecht alle PDFs aufmachen kann und dann diesen Funding-Bereich sucht. Wenn man es wirklich schafft, dass das in GRO.publications auch hinterlegt wird, welche Drittmittelprojekte, die jetzt wirklich Geld gegeben .... also Geldgeber sind, dass man die da hinterlegt und dass das auch gemacht wird, das wäre wirklich eine tolle Sache. Und dann wäre es auch so, das fände ich auch schön, das ist jetzt eher etwas ... Unsere Arbeitsgruppe betreibt am [Name eines deutschen Kooperationspartners], also in [Name der Stadt], auch ein eigenes [Name des Großgeräts], das wir selber nutzen, das aber auch externe Wissenschaftler nutzen. Und wir haben leider keinen Überblick, was diese Externen quasi an Publikationen machen. Manchmal, also selten ... manchmal ist es so, wir arbeiten wirklich in einer Kollaboration zusammen. Denn ist auch ein Doktorand oder Chef bei uns Co-Autor. Häufig wird einfach dann nur unter "Funding" oder "Acknowledgement" genannt "ja wir haben das [Name des Großgeräts] genutzt". Aber das sehen wir überhaupt nicht, wenn es da steht, weil es halt nirgendwo auftaucht. Manchmal steht es ... manchmal wird es auch gar nicht erwähnt. Manchmal wird nicht die [Name des Großgeräts], unser Instrument, sondern etwas ... sondern die darüberliegende Einheit, [Name des übergeordneten Großgeräts] heißt es dann, genannt. Und dass es ... ob es jetzt aber unser Aufbau ist, wird erst einmal gar nicht klar. Das muss man dann zusätzlich wissen. Es wäre aber natürlich trotzdem schön, wenn wir eine Publikationsliste haben, mit allem, was an unserem Instrument gemacht wurde. Aber naja, bei vielen, bei einigen Publikationen, die kennen wir halt gar nicht. Da ist es auch schwierig, die zu finden.

**SB.141:** Dass man da überhaupt die Kenntnis davon bekommt.

**Physik.142:** Ja, genau. Also es ist auch so, gerade in diesem Bereich dauert es vom Experiment, das ich im Prinzip noch wissen kann, dass es das gab. Aber bis diese Veröffentlichung dann wirklich geschrieben ... ausgewertet, geschrieben und akzeptiert wurde, das kann wirklich so zwei bis fünf Jahre teilweise dauern.

**SB.143:** Klar, und dann ist es schwierig, das noch im Nachhinein dann vollständig zusammenzubekommen.

**Physik.144:** Ja, genau. Das wäre natürlich irgendwie schön, wenn man das ... Aber das ist eher etwas, wo wir selber das machen müssten. Werde ich mir vielleicht irgendwann die Mühe machen und einfach die alten Listen durchgehen an Experimenten und gucken, haben die irgendetwas veröffentlicht und dann entsprechend das über so eine Teilprojekt ... Projekt-ID oder so etwas dann machen.

**SB.145:** Welche Relevanz haben denn andere Forschungsaktivitäten in Ihrem Fach? Also so etwas wie Mitgliedschaften, Preise, Forschungsaufenthalte. Ist eine Sichtbarkeit von solchen Aktivitäten erwünscht und wäre das, wenn denn in GRO.publications erwünscht oder sehen Sie so etwas eher woanders?

**Physik.146:** Ja, das ist natürlich schon etwas, was man im Lebenslauf erwähnt. Typischerweise bei ... bei Anträgen glaube ich gar nicht ganz ... also sagen wir mal bei solchen Anträgen einfach nur für [Name einer Versuchsmethode], also um ein Experiment zu machen, ist das eher unwichtig. Für ... Es sei denn, es passt jetzt wirklich genau auf das Thema. Für Drittmittelprojekte ist das durchaus relevant, aber ich glaube nicht ... Also ich sehe jetzt nicht ganz, wie man das über GRO.publications jetzt ... wie ... ob es jetzt hilft, dass man das da abbildet. Das ist ja eher so, dass man das jetzt einfach in den Lebenslauf hineinschreibt. Oder wäre es so, dass irgendwann GRO.publications den Lebenslauf generiert für einen?

**SB.147:** Ja, das wäre die Frage, wohin es sich weiterentwickelt. Also wir sehen GRO.publications momentan immer als Publikationsmanagementsystem. Mittelfristig wäre aber auch halt ein Forschungsinformationssystem interessant, was noch deutlich mehr Daten enthält, um auf der gesamten Uni-Ebene noch viel mehr Analysen, Auswertungen machen zu können. Das ist aber halt die Frage, ob es da ein System geben wird oder ob sich ein Forschungsinformationssystem nicht aus mehreren Teilsystemen quasi zusammensetzt und man Anfragen über die gesamten Systeme darüber laufen lässt. Da wäre halt die Frage, ob ... also es gibt durchaus in anderen Einrichtungen Systeme, die zum Beispiel so etwas wie Forschungsaufenthalte und Preise auch erfassen und in dem System gleichzeitig auch Publikationen sind. Das wäre aber halt wirklich die Frage, ob sich das bei uns in die Richtung entwickeln wird oder ob man da eine andere Lösung findet.

**Physik.148:** Ja.

**SB.149:** Genau, und kann ja sein, dass es da schon längst andere Systeme gibt, mit denen gearbeitet wird, wo so etwas bisher quasi vorgehalten wird oder ob man ... ob da eher der Trend ist, dass man das einfach im Lebenslauf aufführt und da die Leute selber für verantwortlich sind.

**Physik.150:** Ja, ich glaube letzteres. Also auf der Homepage wüsste ich ... wir haben da auch manchmal ... da steht halt irgendwie "hat einen Preis gewonnen" oder bei Twitter viel. Also das wird halt irgendwie irgendwo mal kurz so angekündigt oder so gefeiert. Aber das wird jetzt nicht irgendwie langfristig irgendwo nachgehalten oder so. Im eigenen Lebenslauf macht man das natürlich schon, da gibt man das ja an. Aber das ist dann ... also wüsste ich jetzt nicht. Also ich habe noch nie gesehen, dass das irgendwo wirklich systematisch so gemacht wird. Manche pflegen halt ihr Research-Gate-Profil oder ähnliche Systeme. Ja.

**SB.151:** Also was da so denkbar wäre zum Beispiel, wenn man das in GRO.publications umsetzt, dass man im Header quasi einen weiteren Tab hätte, der "Forschungsaktivitäten" zum Beispiel heißt und dort gibt es dann verschiedene Eintragsmöglichkeiten, zum Beispiel Forschungsaufenthalte, Vereinsmitgliedschaften, Preise. So dass man das da quasi auch ähnlich systematisch wie mit Publikationen und mit verschiedenen Publikationstypen erfassen könnte.

**Physik.152:** Wahrscheinlich ist das aber auch nur relevant für die, vielleicht irgendwie fünf oder zehn Prozent oder so, der permanenten Wissenschaftler. Denn die Doktoranden sind ja irgendwann meistens weg und nutzen dann halt gar nicht mehr GRO.publications, sondern halt ihr irgendwas Profil, ResearchGate oder was auch immer das denn ist. Deshalb wüsste ... sehe ich jetzt nicht so richtig, dass das ein großes Einsatzgebiet hätte.

**SB.153:** Ok, wie sieht es mit Forschungsdaten aus? Ist das wichtig? Ist da eine Verknüpfung zwischen einem Publikationsdatensatz und dem Forschungsdatensatz erwünscht oder wird in der Publikation selber schon darauf verwiesen, sodass das nicht nötig ist?

**Physik.154:** Das kommt langsam. Also es ist so, dass wir immer häufiger jetzt ... oder ab und zu mal, aber häufiger werdend auch die Daten mit veröffentlichen. Das ist halt immer so ein bisschen die Frage, was sind überhaupt jetzt die ... welche Daten müssen wir veröffentlichen? Manche Journale fordern das verstärkt. Man muss dann auch ein bisschen sehen, bei uns heißt jetzt so die Rohdaten für eine Tomographie ist so etwas wie 30 Gigabyte für eine Messung und wenn es eine größere Probe ist, dann sind es aber auch schnell mal irgendwie ... dann ist man in dem Bereich von einem Terabyte oder so. Das ist durchaus aktuell der Fall. Und dann kann man sich noch die Frage stellen, reichen die Rohdaten, reicht es nur die Analyse, die genauso groß ist, hochzuladen oder sogar beides? Und dann ist man bei zwei Terabyte, also da ist einfach so ein bisschen die Diskussion, was muss man überhaupt hochladen und dann natürlich auch, wo laden wir das hoch. Manchmal bei Zenodo, wir fangen so ein bisschen an, das GRO.data dafür zu verwenden und da hätte man dann natürlich direkt schon die Schnittstelle. Aber typischerweise, aber häufig auch nur ein Supplemental Material, was wir fast immer haben. Das ist meistens so eine PDF, manchmal aber auch irgendwie mit kleineren Dateien oder so. Die werden typischerweise aber einfach nur über die Referenzen in dem Paper selber dann quasi verlinkt. Und klar, bei Zenodo oder GRO.data hätte man dann die DOI und die könnte man prinzipiell hier angeben.

**SB.155:** Ja.

**Physik.156:** Ist die Frage, wer das jetzt macht und wie zuverlässig das denn geschieht.

**SB.157:** Wir sind halt auch am Überlegen, wie wir uns besser mit GRO.data noch quasi verknüpfen können und dann ist halt auch die Frage, in welcher Form überhaupt, wird das viel genutzt, werden auch viele fachlichen Repositorien für die Forschungsdaten verwendet? Das ist wahrscheinlich auch sehr unterschiedlich.

**Physik.158:** Ja, genau. Bei unseren Synchrotron-Messungen ist es auch so, dass die teilweise wirklich automatisch nach zwei oder drei ... werden da die Daten veröffentlicht. Wobei es denn aber auch überhaupt keine Schnittstelle zu den Publikationen

gibt. Also da wird einfach nur irgendwie so eine ZIP-Datei wieder ... die dann riesig groß ist quasi veröffentlicht. Aber welche Publikationen da irgendwie mit zusammenhängt, da gibt es bislang zumindest gar keine ... habe ich zumindest nicht mitgekriegt, dass es da eine Diskussion gibt, wie man das machen könnte. Aber da wird halt auch viel noch im Hintergrund diskutiert und sich weiterentwickelt.

**SB.159:** Wie sieht es denn mit Analyse- und Auswertungsfunktionen aus, wird da etwas benötigt? Also zum Beispiel bringt das System eigentlich out of the box so Autorennetze mit quasi, also dass man graphisch darstellen kann mit wem man da viel zusammengearbeitet hat, aber macht so etwas dann auf lokaler Ebene Sinn oder eher, wenn ...?

**Physik.160:** Man wird dann sehen, dass alle Doktoranden mit ihrem Chef zusammen etwas veröffentlicht haben. Ne, das ist bestimmt aus bibliografischer Sicht alles ... sind schöne Sachen und wahrscheinlich kann man da auch viel Forschung machen. Ist jetzt aber nicht so unser ... unsere Kernkompetenz, dass wir uns so etwas anschauen würden. Nichts, was irgendwie auf unser Fachgebiet ... in unserem Fachgebiet relevant wäre.

**SB.161:** Ja, das ist dann vielleicht auch wieder so dieser bibliothekarische Fokus, wo man gerne analysiert und auswertet auf übergeordneter Ebene, was dann für die Fachdisziplin vielleicht gar nicht so die Rolle spielt.

**Physik.162:** Ja, genau. Ist natürlich auch ein bisschen kritisch, wenn man das jetzt nur mit den Göttinger Veröffentlichungen macht und halt die ... den weltweiten Anteil quasi dann nicht mehr sehen kann.

**SB.163:** Ja, eben, dass ist die Frage - was für einen Mehrwert hat so eine Funktion. Also wir hatten die am Anfang ... die kam halt vom System automatisch mit, wir hatten sie dann abgeschaltet, weil sie am Anfang, als noch nicht so viele Daten drin waren, sah das alles irgendwie nicht so wirklich hilfreich aus. Ist halt die Frage, ob man sich überhaupt die Mühe macht, sie wieder anschaltet und aufbessert, wenn das in der Praxis vielleicht gar keinen Nutzen oder keinen richtigen Mehrwert bietet. Genau, der Themenblock Schnittstellen und Datenaustausch. Gibt es da Systeme, zu denen eine Verbindung bestehen sollte? Also wir hätten da zum Beispiel so etwas wie FACTScience, Fachrepositorien, ist die Einbindung in so Discoverysysteme der SUB wie das GöDiscovery oder Verbundkataloge, ist so etwas wichtig?

**Physik.164:** Ja, mal überlegen. Also so ein automatischer Export in das FACTScience wäre natürlich schön, dass man halt das nur an einer Stelle eingeben muss und nicht an zwei oder noch mehr. Eine Verknüpfung jetzt wirklich zu anderen oder weiteren Systemen ... also klar, wenn man jetzt irgendwie Roh- oder Forschungsdaten hochlädt, bräuchte man da irgendwie eine Verlinkung. Möglichst in beiden Richtungen, dass man halt in der Publikation sieht man ja, da sind die Daten ... bei den Daten sieht man auch, die sind in dieser Publikation drin. Oder auch in mehreren. Zusätzlich jetzt zu den Rohdaten gibt es natürlich noch Laborbücher, wo wir auch gerade selber ein elektronisches Laborbuch entwickeln. Was im Prinzip auch ... sagen wir mal, ein Laborbuch ist am Ende vielleicht eine PDF-Datei oder irgendetwas anderes. Aber darauf kann man sich vielleicht einigen, dass es mindestens eine PDF-Datei sein könnte. Das man die zumindest intern irgendwie verlinken könnte. Das muss dann aber auch nicht jeder

sehen. Also das sollte man dann filtern können, ob das jetzt weltweit ist oder nur intern, das wäre auch schön.

**SB.165:** So, dass es vielleicht nur für eingeloggte Nutzer sichtbar ist.

**Physik.166:** Oder so etwas ja. Da könnte man dann auch noch mal diskutieren, wie man das macht. Da gibt es ja auch in Göttingen ja auch ein paar Bestrebungen zu, verschiedene Laborbücher irgendwie ... ja im Prinzip zu nutzen oder weiterzuentwickeln. Auch auf der Synchrotron-Ebene gibt es da im Rahmen von dem NFDI, bin ich daran beteiligt, diese ganzen ... diese Diskussionen mit Rohdaten, Laborbuch veröffentlichten, Metadaten. Also da wird quasi auch auf Synchrotron-Ebene deutschlandweit quasi diskutiert, was man da machen könnte und wie man das machen könnte. Ja, also es ist durchaus wichtig. Aber müsste man wirklich nachdenken und dauert ein bisschen.

**SB.167:** Ja. Gibt es denn Import- und Exportformate, die noch wichtig sind? Oder zum Beispiel auch Importquellen, aus denen regelmäßig Publikationsdaten geholt werden sollten? Also bisher holen wir halt die Daten von Web of Science und PubMed. Das deckt ja wahrscheinlich in Ihrem Bereich auch schon mal viel ab?

**Physik.168:** Ich glaube, wir sind da eigentlich schon gut abgedeckt. Ja genau, also Import sehe ich jetzt eigentlich keine Probleme. Export wüsste ich jetzt auch eigentlich nicht so viel außer auf die Webseite und typischerweise nutzen wir halt LaTeX, also bräuchte man da die entsprechenden Exportmöglichkeiten in verschiedene BibTeX-Dialekte, sage ich mal. Und vielleicht noch irgendwie so zwei, drei verschiedene einfach Formatierungen, die man direkt in irgendwelche Word-Dokumente oder so kopieren könnte. Aber da gibt es ja auch diese drei, vier oder so, verschiedene Stile werden da ja schon angeboten, meine ich.

**SB.169:** Genau, wir haben momentan einen selbstgebauten Stil sowie vier Standards quasi, die wir verwenden. Genau, und da ist immer noch die Frage, ob das ausgebaut werden sollte, ob das erst einmal reicht oder ob man da irgend so eine automatische Zitationsbibliothek da anbinden kann. Genau, der Bereich Perspektiven und Trends. Gibt es denn in Ihrer Fachdisziplin irgendwelche Veränderungen, die sich andeuten? Zum Beispiel ... oder was bei der Weiterentwicklung und Ausgestaltung von so einem Publikationsmanagementsystem wichtig ist? Also gibt es zum Beispiel Veränderungen bei Publikationsgewohnheiten, andere Bedürfnisse bei der Forschungsberichterstattung oder neue Vorgaben von Förderern?

**Physik.170:** Ja, wüsste ich jetzt nicht, dass sich da irgendwie was großartig ändert. Das kann natürlich irgendwie sein, dass man irgendwann wirklich auch so Metriken bei Berichten oder so ... oder auch bei Anträgen vielleicht schon bringen muss. Das ... Ich hatte das mal gesehen, das war ein Projekt zusammen mit zwei schwedischen Kollegen, die hatten dann halt ihre Diagramme "ja, hier mein h-Index, der geht so hoch" und so etwas. Das war überhaupt nicht erforderlich, aber wir hatten halt gar nicht diese Informationen über uns, dass wir da irgendwelche Metriken oder so plotten könnten. Ob sich das jetzt ändert, ob man so etwas irgendwann braucht, keine Ahnung. Es kann natürlich immer sein, dass es heißt "so ab jetzt müsst ihr diese oder jene Metrik irgendwie darstellen können". Und dann bräuchte man das natürlich.

**SB.171:** Ja, aber noch nichts Konkretes, was sich abzeichnet.

**Physik.172:** Wüsste ich jetzt nicht. Keine Ahnung, ob so etwas wirklich durchgesetzt würde. Weil es ja auch immer die Frage ist, was ist jetzt eigentlich die richtige Metrik und wie zuverlässig sind die überhaupt.

**SB.173:** Genau, das wird ja immer stark diskutiert.

**Physik.174:** Also ich hoffe nicht, dass so etwas kommt, weil es halt wirklich unklar ist, was diese Metriken eigentlich wirklich messen.

**SB.175:** Ja, das halt auch seine Vor- und Nachteile.

**Physik.176:** Ja, klar, ja.

**SB.177:** Da könnten wir uns jetzt auch schon dem Ausklang widmen. Also wir haben jetzt schon mal viel über die Publikationsmanagementsysteme gesprochen. Das System ist bei uns eingegliedert in die Abteilung Elektronisches Publizieren und wir bieten in dem Bereich ja noch verschiedene Repositorien an, dort ist der Universitätsverlag angeordnet und auch der Open-Access-Publikationsfonds gehört dazu. Sind aus Ihrer Sicht, sind solche Angebote ausreichend bekannt, decken sie den Bedarf ab, gibt es noch Publikationsdienstleistungen aus Ihrer Sicht, die im Portfolio fehlen? Die Sie sich quasi von uns als Bibliothek noch wünschen würden oder vorstellen könnten?

**Physik.178:** Also die, die Sie jetzt genannt haben, die nutzen wir eigentlich. Den Uni-verlag im Prinzip für unsere Dissertationen, wo zumindest ein großer Teil, da wo es thematisch passt in so einer eigenen Reihe erscheinen, auch gedruckt. Den Open-Access-Fonds nutzen wir auch teilweise. Ansonsten kann ich mir jetzt auch nichts vorstellen so spontan, was uns da noch fehlt.

**SB.179:** Also bei uns gab es zum Beispiel jetzt Überlegungen so ein Open Journal System ... gibt es, OJS wird das immer genannt. Und das ist im Prinzip ... kann man dort seine ... eine eigene Zeitschrift veröffentlichen und kann diesen ganzen Verlags-workflow quasi abbilden. Da gibt es momentan verstärkt in einigen Bibliotheken Aktivitäten, dass man solche Systeme aufbaut, um Zeitschriften selber herauszubringen, unabhängig von kommerziellen Verlagen. Ist so etwas interessant in Ihrem Fachbereich?

**Physik.180:** Ja, ich glaube relevant bei uns ist eher die Reputation des Verlages oder des Journals. Und so etwas selbst Gebautes ist bestimmt eine tolle Sache, wird aber wahrscheinlich, zumindest in der heutigen Landschaft einen nicht viel weiterbringen. Also ...

**SB.181:** Also bei Ihnen aktuell nicht der Bedarf erkennbar.

**Physik.182:** Nicht so richtig, nein. Oder einen ... ja gut Bedarf könnte man vielleicht irgendwie schon ... Also ... Wird vielleicht nicht so gut angenommen, also keine Ahnung. Also kann ich jetzt aber auch nicht so gut abschätzen, wirklich. Kann ich nicht wirklich beantworten die Frage.

**SB.183:** Ok, gibt es denn insgesamt noch etwas, was Sie gerne noch hinzufügen möchten, was bisher noch nicht zur Sprache gekommen ist?

**Physik.184:** Wüsste ich jetzt auch nichts, nein.

**SB.185:** Ok, ich wäre dann nämlich von meiner Seite soweit durch mit den Fragen und bedanke mich noch einmal ganz herzlich für das Interview.

**Physik.186:** Ja, gerne

**SB.187:** Also hat mir schon sehr weitergeholfen und das werden die Kollegen auch interessant finden, wenn ich das auswerte.

**Physik.188:** Ja, wir in der Physik sind jetzt halt nicht so sehr diejenigen, die sich jetzt Publikationen an sich halt befassen, sondern wir haben halt unsere Forschung und sind natürlich froh, dass wir das irgendwann veröffentlichen. Aber diese ganzen, ich sage mal Metadiskussion, jetzt über die Publikationen selber, die haben wir halt in dem Sinne nicht. Deswegen kann ich jetzt manche Fragen nicht so richtig gut beantworten.

**SB.189:** Ja, das macht doch gar nichts. Wir wollen ja auch gerade deswegen einfach den Kontakt zu der Zielgruppe suchen damit wir wissen, was sind denn eigentlich Ihre Anforderungen. Das wir halt nicht so am Bedarf vorbei entwickeln und denken "das ist ja total toll" und machen noch mehr supertolle Funktionen aus bibliothekarischer Sicht und dann sagen Sie als Praktiker, was sollen wir damit oder das nutzen wir gar nicht.

**Physik.190:** Ja, also wir sind eigentlich sehr zufrieden, wenn wir am Ende eine PDF-Datei haben und eine Liste, wo alle verzeichnet sind.

**SB.191:** Ja, das klingt doch nach einem machbaren Arbeitsauftrag für uns. Genau, ja, als nächstes würde ich das jetzt halt transkribieren und für die Masterarbeit entsprechend anonymisiert auswerten. Wenn Sie möchten, kann ich Ihnen auch gerne hinterher eine Zusammenfassung zuschicken. Genau ...

**Physik.192:** Ja.

**SB.193:** Und sonst bräuchte ich dann nur noch die Einverständniserklärung von Ihnen.

**Physik.194:** Genau, dass hatte ich eben in der Mail gesehen, genau das ... bis wann?

**SB.195:** Das können Sie auch ruhig gerne nächste Woche machen, das muss nicht mehr heute sein.

**Physik.196:** Ok, das mache ich dann wahrscheinlich bald.

**SB.197:** Alles klar, dann herzlichen Dank und ein schönes Wochenende.

**Physik.198:** Ja, Ihnen auch und auch viel Erfolgt mit der Arbeit dann.

**SB.199:** Ja, dankeschön.



## Anhang B.2: Transkript Sozialwissenschaften

### Interview mit einem Vertreter der Sozialwissenschaftlichen Fakultät am 26.1.2022, Dauer ca. 50 Minuten

**SB.1:** Dann noch mal herzlichen Dank halt für die Interviewbereitschaft. Das freut uns sehr, dass wir da noch mal die Gelegenheit haben uns auszutauschen. Ja, ich würde erst einmal anfangen kurz zum Hintergrund zu erzählen und dann könnten wir in die Fragen einsteigen. Ja, wir haben jetzt ja die ersten zweieinhalb Jahre Produktivbetrieb hinter uns, haben in der Zeit Kernfunktionen optimiert und weiterentwickelt, sodass wir zum Beispiel jetzt für die Organisationseinheiten und Projekte Listen erstellen und Volltexte hochladen können. Und sind jetzt an einem Punkt, wo wir gerne evaluieren möchten, ob wir mit den bisherigen Funktionen die Erwartungen erfüllen und wie wir GRO.publications sinnvoll weiterentwickeln können. Und dazu führe ich jetzt im Rahmen meiner Masterarbeit einige Interviews mit Vertretern der Fakultäten durch und da hoffen wir, dass wir da noch ein bisschen Input bekommen, was so wichtig ist und was schon gut funktioniert. Die ganzen Erkenntnisse fließen natürlich direkt in die Weiterentwicklung ein und werden dann halt auch in meiner Masterarbeit verwendet und da in anonymisierter Form. Das ist so weit der Hintergrund. Genau, also wenn es dazu keine Fragen gibt, dann könnten wir auch direkt einsteigen.

**SoWi.2:** Gerne.

**SB.3:** Zuerst einmal fänden wir interessant, wie ist denn dein persönlicher Umgang mit den Publikationsdaten? Pflegst du deine Listen in irgendeinem System und wenn ja in welchem?

**SoWi.4:** Also ich bin ja tatsächlich kaum bzw. überhaupt nicht mehr aktiv, was Publikationen angeht. Ich habe zwar mal irgendwann angefangen zu promovieren, das aber dann irgendwann sein gelassen. Habe in dem Zuge ein paar Monografie ... nicht Monografie- sondern Sammelbandbeiträge gemacht. Die habe ich persönlich immer nur auf diesen Plattformen ResearchGate und dieses andere Ding, Academics, hochgeladen. Aber ich habe da tatsächlich ansonsten, also meine persönlichen Publikationsdaten, das spielt für mich dann kaum eine Rolle im Alltag. Insofern ist meine Nutzung insbesondere natürlich von GRO.publications jetzt eher bezogen auf die Einrichtung, auf die Sozialwissenschaftliche Fakultät. Und da in erster Linie momentan auf die Öffentlichkeitsdarstellung, also was wird hier eigentlich publiziert. Wir sind da tatsächlich erst dabei, das so langsam umzusetzen. Also [Name eines Kollegen] ist da aktiv geworden schon in den Politikwissenschaften, die das auch auf den Webseiten integrieren möchte. Ich versuche das dann immer so im persönlichen Gespräch bei verschiedenen Personen zu ... ja zu setzen, dass man das auch stärker nutzt. Und meine Idee ist eigentlich auch, dass wir das auf den zentralen Webseiten der Fakultät nutzen, um so aktuelle Publikationen eben auch herausstellen zu können und das nicht mit einzelnen News-Beiträgen machen zu müssen. Das ist also so eigentlich im Kern der Umgang mit Publikationsdaten.

**SB.5:** Werden die denn bei euch eigentlich auch für Anträge, Berufungsverfahren und ähnliche Sachen genutzt?

**SoWi.6:** Also bislang nicht das, was in GRO.publications ist, soweit ich weiß. Also es ist tatsächlich so, dass da jetzt die Nutzung bei uns erst beginnt. Ich kann mir das aber gut vorstellen und ich halte das auch für ganz sinnvoll, das zukünftig zu tun. Was ich

für auch für grundsätzlich sinnvoll hielte, wäre, dass man das noch mal stärker auch zum Gesamt-Monitoring verwendet. Wir haben ja auch zum Beispiel die Entwicklungsplanung bei uns in der Fakultät, da haben wir jetzt ein bisschen mühevoll im Vorfeld auch Publikationsinformationen und ähnliches zusammengetragen und teilweise aus sehr diversen Quellen, eben FACTScience ist eine Quelle, die bei uns auch immer noch so halbwegs gepflegt wird. Aber dann auch je nach Institut sehr unterschiedlich. Also wir haben in einigen Fächern nur die Hochschullehrenden, die die Einträge machen, wir haben in anderen Fächern dann auch die Mitarbeiter zum Beispiel. Also das ist sehr divers und ich würde mir natürlich wünschen, jetzt so aus der Perspektive des Dekanats, dass wir das ein bisschen stärker ausrollen können und auch eine größere Verbindlichkeit haben, in dem was auch an Daten vorhanden ist. Genau, also das eine Szenario ist für uns die Entwicklungsplanung, um auch zu gucken, wer passt denn jetzt in die Profillbereiche, die wir gerade definieren. Und das andere sind, ja, das ist dann durchaus auch die Frage der leistungsorientierten Mittelvergabe. Die ist bei uns so organisiert: im Moment ist das ganze Verfahren ausgesetzt bzw. eingefroren mit einem historischen Datum aus FACTScience, dass ein Anteil der Mittelzuweisung in die Einrichtungen der Fakultät, also in Institute, über die LOM-Daten aus 2018 noch erfolgt. Also da sind Leistungsparameter hinterlegt, die eben 2018 ausgewertet wurden und die Mittelvergabe erfolgt bis in dieses Haushaltsjahr jedenfalls immer noch anteilig nach diesen Daten. Auch da wäre es natürlich wünschenswert, dass wir das auf andere Füße stellen. Da sind wir aber noch nicht wirklich weiter, wie wir das operationalisieren können.

**SB.7:** Und sowas wie Publikationszahlen, Metriken, spielt das bisher eine Rolle an der Fakultät?

**SoWi.8:** Eher wenig. Also was eine größere Rolle spielt, insbesondere in der Politikwissenschaft, da ist es auch zum Beispiel ein Bestandteil der ... Es gibt ja so Ergänzungen zu der Habilitationsordnung, dass man also eine bestimmte Anzahl an High-Ranking-Journals bespielt haben muss, um zugelassen zu werden zur Habilitation. Das heißt, wir sind eher bei Metriken auf Ebene der Journals momentan und nicht auf Ebene der einzelnen Publikation. Das ist auch so mein Erfahrungswert. Ich habe noch nicht so viele Berufungsverfahren hier begleitet, aber das ist in der Regel eher eine qualitative Sichtung der Publikationen als eine quantitative, also die steht hier schon stark im Vordergrund.

**SB.9:** Wie wichtig ist denn die Vollständigkeit der Publikationsdaten? Also wie weit zurückgehen ... wie weit sollen die Listen zum Beispiel zurückgehen? Ist es wichtig, dass alles drin ist, also sämtliche Publikationstypen oder gibt es da einen bestimmten Fokus?

**SoWi.10:** Also das ist jetzt hier meine persönliche Einschätzung und ich glaube, bei uns in der Fakultät ist so eine lange Historie der Publikationsdaten nicht so zwingend. Auch weil wir einfach doch einen ganz starken Generationswechsel haben und auch schon hatten in den letzten zehn Jahren. Insofern ist das nur so mittel hilfreich, dann auch so lange Daten zu haben, wo dann eben viele Personen einfach mittlerweile nicht mehr da sind. Was die Publikationstypen angeht, ist es bei uns natürlich auch etwas heterogener als in anderen Disziplinen, weil wir halt einfach diese Breite an Disziplinen haben, von Erziehungswissenschaft, Sportwissenschaft bis hin zur Politologie, die dann eher Journal-Fokus. Teilweise aber dann auch, wenn wir sowas wie politische Theorie nehmen, dann auch eher auf Monografien setzt. Also diese Bandbreite haben

wir. Wobei es glaube ich schon sehr stark am Ende fokussiert ist auf die, ich sage mal klassischen, drei, vier Typen. Also Monografien, Sammelbandbeiträge, Journalbeiträge und, was ich bisher noch nicht so richtig überblicke, ist so dieser Bereich der grauen Literatur, Preprint-Sachen. Wo ich mir eigentlich denke, das könnte eine Rolle spielen, aber ich habe das hier noch nicht so wahrgenommen, dass das da so zentral ist.

**SB.11:** Sind die Autoren denn selber für die Erfassung verantwortlich oder gibt es da jemanden, der das zentral macht? Läuft das über Sekretariate oder so?

**SoWi.12:** Ja, also das ist schon sehr stark über die Einrichtungen ... an die Einrichtungen delegiert, zunächst einmal also an die Institute. Und soweit ich das weiß, machen das größtenteils in den Instituten die Sekretariate. Die dann eben auch von den Mitarbeitenden dann Listen einsammeln im ersten Schritt.

**SB.13:** Von denen werden dann auch von GRO.publications und für die Webseiten und für ähnliche Zwecke die Daten befüllt? Oder gibt es da auch für verschiedene Zwecke verschiedene Ansprechpartner?

**SoWi.14:** Ja, das ist eine sehr gute Frage, das überblicke ich tatsächlich nicht. Also ich weiß nicht, wer in den einzelnen Instituten für die Webseiten zum Beispiel zuständig ist. Das ist teilweise identisch und teilweise sind es dann aber auch Doktoranden, die beispielsweise die Webseiten bespielen und die Sekretariate, die eher dann FACTScience bespielen. Da ist es tatsächlich auch so, da gibt es eine gewisse Pflichtschuldigkeit. Also ich kriege auch, seit ich da bin, immer wieder die Anfrage "wann müssen wir denn wieder" und "[Name eines Kollegen] hat ja früher immer gesagt, wann wir die FACTScience-Daten eingeben müssen". Da wir die im Moment nicht auswerten, schwimme ich da immer ein bisschen. Aber im Moment ist es tatsächlich so, dass die Dateneingabe ... also ich sage mal wirklich in den einzelnen Containern separat abläuft. Also ich glaube, dass wir dahin kommen, das nicht mehr so zu machen oder auch GRO.publications von den einzelnen Autor/innen bespielen zu lassen, das wäre eigentlich mein Wunsch. Weil das natürlich auch dazu führt, dass die Fehleranfälligkeit etwas sinkt. Und auch der Anspruch an eine Datenvollständigkeit und an korrekte Daten höher wird.

**SB.15:** Und bei FACTScience wird das ja bisher mit so FACT-Beauftragten gemacht, also das wäre sonst ja auch so ein Ansatz, dass man jemanden ernennen würde, der sich darum kümmert.

**SoWi.16:** Ja, ich glaube, so eine Mittlerposition ist auf jeden Fall gut und wichtig. Wobei ich eben denken würde, dass man das vielleicht so in zwei Schritten macht. Also dass es einmal eben die Autoren gibt, die die Verantwortung haben, ihre eigenen Publikationen einzupflegen und dann den Beauftragten, der guckt, ob das auch tatsächlich passiert. Also der vielleicht auch so die Terminerinnerungen und ähnliches herausgibt.

**SB.17:** Und fachspezifische Anforderungen: gibt es da irgendetwas, dass in der Fachdisziplin oder in den Fachdisziplinen berücksichtigt werden sollte in einem ... bei einem System für das Publikationsdatenmanagement? Also gibt es bestimmte oder besondere Publikationstypen, bestimmte Anforderungen?

**SoWi.18:** Also tatsächlich das Einzige, was mir spontan in den Sinn kommt, ist diese Anforderungen aus der Politikwissenschaft, das man also mit dem Journal gleich eine Einordnung bekommt, ist das ein High-Ranking-Journal in diesem Fach.

**SB.19:** Spielen so besondere Publikationstypen wie zum Beispiel Open Educational Resources, also frei zugängliche Lehrmaterialien, eine Rolle in der Fachdisziplin? Oder gibt es das da noch nicht so?

**SoWi.20:** Also das ist tatsächlich so, dass auch bei uns jetzt insbesondere durch die ... ja, durch die Förderung des Landes einige Projekte da angelaufen sind. Also da kommt, glaube ich, einiges jetzt. Wir haben also in der Soziologie eine [unverständlich] Stelle dafür. Jemand, der das machen soll. Und wir haben das in einigen anderen Bereichen auch. Also das ist jetzt noch nicht so weit verbreitet, aber ich glaube das spielt schon perspektivisch eine Rolle. Bislang noch nicht so stark, aber eher perspektivisch.

**SB.21:** Ok, und es wäre auch denkbar, dass man dafür auch GRO.publications nutzt oder gibt es da zum Beispiel in der Fachdisziplin irgendwelche Plattformen, die verwendet werden?

**SoWi.22:** Das ist eine gute Frage, da bin ich nicht so... da habe ich nicht so den Überblick. Also wir haben natürlich vom Land immer die Anforderung, dass es immer auf der zentralen Landesplattform publiziert werden soll. Und ich bin mir nicht ganz sicher, wie das ist ... also ich weiß, dass zum Beispiel jetzt die [Name eines Kollegen], die ja in der Erziehungswissenschaft ist, [Name eines Kollegen], auch an einem Repository beteiligt ist. Da geht es um Unterrichtsaufzeichnungen, glaube ich, aber das ... da schwimme ich schon sehr inhaltlich. Und ... Also da gibt es auch so Fachorgane zur Publikation. Inwieweit das jetzt für diese Educational Resources eine Rolle spielt das überblicke ich nicht, muss ich gestehen.

**SB.23:** Aber da wird sich ja dann vielleicht auch in den nächsten Monaten oder Jahren etwas tun, wenn da die Projekte jetzt anlaufen.

**SoWi.24:** Ja.

**SB.25:** Die Begutachtung und Betreuung von Abschlussarbeiten - soll so etwas abgebildet werden? Also in GRO.publications kann bisher zum Beispiel schon eine Abschlussarbeit eingetragen werden, aber nur aus der Autorenperspektive. Begutachtungen und Betreuungen bisher noch nicht.

**SoWi.26:** Das ist tatsächlich spannend. Ist bislang noch, ich sage mal, überhaupt nicht Thema gewesen. Ich könnte mir das durchaus vorstellen. Das ist dann auch schon auf Ebene von Masterarbeiten gedacht oder allgemein Abschlussarbeiten? Oder eher auf Ebene von Promotionsarbeiten?

**SB.27:** Also bei uns können alle Abschlussarbeiten ab dem Bachelor quasi erfasst werden.

**SoWi.28:** Ab dem Bachelor ...

**SB.29:** Genau, also es gibt einen Publikationstyp Abschlussarbeiten und der hat verschiedene Untertypen für die jeweiligen Abschlüsse.

**SoWi.30:** Ok. Also das finde ich eigentlich sehr reizvoll. Ich muss sagen, da fehlt mir ein bisschen ... also da weiß ich jetzt nicht spontan wie eine Organisation von diesen Abläufen sein sollte, weil wenn dann müsste man das idealerweise ja auch halbwegs flächendeckend machen. Mindestens für einen Studiengang. Weil sonst passiert es natürlich, dass nur einzelne Sachen dann auf Zuruf mal darin landen. Dann ist der Mehrwert nicht so groß. Also das heißt, das müsste man eigentlich dann in so einem Zusammenhang mit der Studiengangsentwicklung mal behandeln. Es gibt ja bei uns dafür die Qualitätsrunden. Ich finde das eigentlich einen charmanten Vorschlag, das mal auf eins zu bringen. Auch im Sinne für eine, ich sage mal, stärkere Forschungsorientierung, die ja durchaus auch immer diskutiert wird.

**SB.31:** Gerade wenn das irgendwie vielleicht auch ... ja die Autoren selbst von der Fakultät kommen oder von der Uni Göttingen kommen, dann wäre die Abschlussarbeit ja vielleicht eh in GRO.publications erfasst. Dann hätte man an der Stelle auch gleich den Betreuer oder Gutachter mit drin.

**SoWi.32:** Ja, genau. Und natürlich, wenn das halbwegs vollständig oder wenn es vollständig ist, hat es natürlich ganz charmante Nebenwirkungen. Das man nämlich relativ schnell auch eine Übersicht über die Betreuungsleistungen und ähnliches bekommt. Was wir natürlich sonst, ich sage mal in anderer Form in dem Stud.IP und so haben. Aber, ja, was natürlich so etwas leichter zugänglich wäre auch.

**SB.33:** Welche Rolle spielen denn digitale oder neuere Publikationsformen, sowas wie Software, Digitale Editionen, Living Handbooks? Ist das in der Fachdisziplin schon angekommen oder ist da noch nicht so der Bedarf?

**SoWi.34:** Also ich hatte bislang noch nicht ... keine Berührungspunkte damit gehabt. Aber ich denke schon, dass das ein Thema ist und verstärkt sein wird. Also wir haben im Methodenzentrum Projekte, wo es auch um Softwareentwicklung geht. Es gibt eben die, wie heißt es, digitale Werkausgabe, ein Erziehungswissenschaften-Projekt. Also auch solche Sachen spielen eine Rolle, wie und ... also an welcher Stelle das denn aufgehängt wird, das muss ich sagen, weiß ich nicht. Aber prinzipiell eine gewisse Offenheit dafür sehe ich hier schon.

**SB.35:** Wie sieht es denn mit Geo-Tagging zum Beispiel aus oder der Sichtbarkeit in der Google-Suche? Sind solche Funktionen wichtig?

**SoWi.36:** Also da muss ich tatsächlich sagen, bin ich überfragt. Also beim Geo-Tagging wäre es vielleicht insofern interessant, weil wir durch gerade die Ethnologie, aber auch in anderen Fächern, natürlich starke internationale Bezüge und Kooperationen haben. Auch Forschung im Feld haben. Das sehe ich sozusagen auch eher aus dieser Adler-Perspektive, fast auch eher aus einer universitären Perspektive als ganz hilfreich an. Weil diese Frage, wer forscht denn in Nigeria, regelmäßig mal kommt, auch teilweise aus der Öffentlichkeitsarbeit und ansonsten immer nicht ganz leicht zu beantworten ist. Also das halte ich schon für hilfreich, also wenn es die Option gibt, kann ich mir durchaus vorstellen, dass einige unserer Wissenschaftler/innen das auch nutzen. Bei der Google-Suche ... weiß ich nicht, also es scheint mir auch sinnvoll zu sein, dass das da gut auffindbar ist. Aber da, wie gesagt, habe ich keine starke Meinung zu.

**SB.37:** Ok. Wie sieht es mit Peer-Review-Verfahren aus? Ist die Angabe in den Fachdisziplinen wichtig oder wird da nicht so darauf geachtet?

**SoWi.38:** Doch, das spielt schon auch eine Rolle. Auch da ist es wieder so, dass das beispielsweise in Habilitationsverfahren eine Voraussetzung ist, dass eine bestimmte Anzahl an Publikationen eben im Peer-Review-Verfahren veröffentlicht wurde. Also die Angabe halte ich schon für sehr hilfreich.

**SB.39:** Ok. Dann können wir uns dem Themenblock Open Access und Publizieren widmen. Welche Rolle spielt denn das Open-Access-Publizieren in den Sozialwissenschaften? Ist das schon weit verbreitet oder ist das noch nicht so angekommen?

**SoWi.40:** Das ist tatsächlich eine gute Frage. Also das ist auch bei mir noch eines der Dinge, wo ich mir erst mal einen Überblick verschaffen muss. Ich habe den Eindruck, dass das noch kein großes Thema ist. Also ich hatte ja schon das Thema Preprints einmal kurz genannt. Auch da habe ich den Eindruck, dass das eine geringere Rolle spielt bei uns. Wobei ich das nicht ganz genau überblicke in allen Bereichen. Also ich denke, das größte Potenzial haben wir da in Soziologie und Politologie. Da ist es meiner Kenntnis nach aber eher nachrangig. Also da ist eher das klassische ... die klassische Journal-Publikation, Subskriptionsmodell der Standard. Auch eben da die Orientierung bei der Politikwissenschaft an Top-Journals, also das ist dann quasi so ein sich verstärkender Effekt oft.

**SB.41:** Und wie relevant ist es zum Beispiel, dass man auch Open-Access-Anteile in Profilen ausweist? Also dass man zum Beispiel sehen kann, 30% von den Publikationen einer Person oder eines Institutes sind im Open Access erschienen? Ist so etwas gewünscht aus Sicht der Wissenschaft oder aus Sicht der Fakultät?

**SoWi.42:** Also ich glaube, wie gesagt, vor dem Hintergrund, dass es noch nicht so eine starke ... so ein starkes Bewusstsein für diese Open-Access-Thema gibt, sehe ich es im Moment als nicht so vordringlich an. Also ich ... Wenn ich an so eine Disziplin wie die Sozialpsychologie denke, dann würde ich sagen "ja sofort". Bei uns, bei den Fächern, sehe ich das weniger. Also da ist es auch so, das spielt eigentlich in Auswahlgesprächen keine Rolle, nach allem, was ich jetzt bislang mitbekommen habe. Also wir hatten jetzt, während ich hier bin, zwei Berufungsverfahren. Das eine läuft noch, da spielt das keine Rolle. Das ist beides in der Soziologie, in dem einen Fall ist es "Digitalisierung in der Arbeitswelt" gewesen, wo ja man sagen könnte, nur zum Inhaltsprofil könnte das jetzt auch schon einmal gezielt abgefragt werden, ist aber meiner Kenntnis nach gar nicht erfolgt. Also von daher, wie gesagt, im Moment eher nicht. Prinzipiell finde ich das sehr unterstützenswert, aber ich glaube, soweit sind die Disziplinen auch noch nicht.

**SB.43:** Wie wird das da von den Förderern gehandhabt? Weil teilweise wird ja dann auch von der DFG oder ähnlichen Einrichtungen ein gewisser Druck ausgeübt oder das empfohlen oder gefordert, dass das auch im Open Access erscheint?

**SoWi.44:** Ja, das weiß ich ehrlich gesagt nicht. Das ist tatsächlich so ein Punkt, da habe ich noch keinen rechten Überblick und auch keine konkrete Berührung mitgehört. Also die Anträge, die ich jetzt mal gesehen habe, das sind zwei Graduiertenkollegs-Anträge, da war das jetzt kein Thema. Und bei den anderen ... bei den meisten

anderen Anträgen sehe ich eigentlich im Vorfeld nicht. Also da kriege ich irgendwann die Info, wenn sie bewilligt sind, aber ...

**SB.45:** In GRO.publications können inzwischen halt auch Volltexte hochgeladen werden. Also man könnte sowohl Gebrauch machen von dem Zweitveröffentlichungsrecht, dass man Verlagspublikationen hochlädt, sofern die unter entsprechenden Lizenzen stehen. Und man könnte auch, wenn es zum Beispiel institutionelle Schriftenreihen gibt, könnte man diese Schriftenreihen über GRO.publications erstveröffentlichen. Also dass sie dort entsprechend bekannt gemacht werden. Sind solche Funktionalitäten wichtig für die Fakultät oder könntest du da sagen, ob da Interesse daran besteht?

**SoWi.46:** Also ich könnte es mir vorstellen. Aber ich glaube auch da eher perspektivisch. Also ich glaube man ist - und das ist sicherlich auch immer ein Generationending - noch relativ verhaftet sozusagen in dem klassischen System, auch bei Schriftenreihen. Aber gerade da, wo es jetzt auch mal vielleicht darum geht, mal eine neue Reihe zu etablieren oder so, wäre es natürlich auch gut, dann sehr, sehr frühzeitig solche Möglichkeiten zu kennen.

**SB.47:** Ja, ok. Was zeichnet denn aus deiner Sicht ein zeitgemäßes Publikationsmanagementsystem aus? Also welche Funktionalitäten sollte das haben, bestimmte Exportformate, Eingabemöglichkeiten, unter dem Bereich Vernetzung ... Sollten da bestimmte ..., ja bestimmte Mindeststandards erfüllt werden?

**SoWi.48:** Also das aus meiner Sicht zentrale - und das ist auch so ein bisschen die Rückmeldung, die ich bislang bekommen habe - ist tatsächlich die ... dass der Prozess zur Publikationseingabe so einfach wie möglich, so niederschwellig wie möglich ist und gleichzeitig mit dieser einmalig erfolgenden Eingabe auch alle dahinterliegenden Systeme gefüllt werden. Also die Anforderung, die ist ja auch nicht neu. Aber das ist schon etwas, was ganz, ganz oft genannt ... was mir oft genannt wird. Insofern das ist eine ganz zentrale Anforderung. Ich sehe da bei GRO durch die vielfältige Unterstützung bei der Dateneingabe schon ganz, ganz viel ... einfach, wo ich einfach einen Haken hinter machen würde. Das ist schon so ... gerade auf ... also auf der Eingabeseite. Das was eben organisatorisch sehr hilfreich ist, ist eben die Weiternutzung der Daten. Das eine ist eben, dass auf den Webseiten auszuspielen, das funktioniert ja auch schon wunderbar. Das andere ist dann eben auch, das in irgendeiner Form beispielsweise für diese LOM-Verwertung nutzen zu können. Und da ist natürlich dann immer diese Frage mit FACTScience im Raum, das ist aus meiner Sicht ... wäre das wünschenswert, wenn wir bei FACTScience bleiben. Im Moment ist es in der Fakultät, allerdings, das muss ich auch sagen, kein ganz großes Thema. Also auch da ist es wieder so, die Politikwissenschaft gerade in Person von [Name eines Kollegen] legt da relativ großen Wert auf, ich sage mal, so eine gewisse Quantifizierung von Publikationsleistungen. Aber in der Mehrzahl gerade der Professor/innen sehe ich das gar nicht. Also insofern eigentlich die wesentlichen Anforderungen sehe ich schon erfüllt. Und das was immer noch ein Desiderat ist, ist eben die Anbindung an die [unverständlich] insbesondere FACTScience.

**SB.49:** Gibt es denn Funktionen von anderen Tools wie ResearchGate, Google Scholar oder ähnliches, die man sich auch in GRO.publications wünschen würde?

**SoWi.50:** Also das sind ja dann eher die Netzwerkfunktionalitäten aus meiner Sicht. Das ist dann tatsächlich erst einmal in erster Linie eine Frage an die

Wissenschaftler/innen, die das wirklich viel mit Arbeiten. Also ich kann mir schon vorstellen, dass es für einige als Ausweiskarte immer noch wichtiger ist ... oder zumindest wichtig ist, dort die Profile aktuell zu halten. Insofern da natürlich diese Schnittstelle auch zu diesen Systemen, vielleicht für Wissenschaftler/innen auch wünschenswert ist. Aber wie gesagt, da weiß ich auch nicht, wie die Kolleg/innen das hier bespielen, da bin ich ein bisschen überfragt.

**SB.51:** GRO.publications hätte dann ja eher den lokalen Fokus, während Research-Gate und so generell in der Fachdisziplin verbreitet sind dann.

**SoWi.52:** Und das wird man ja nicht so ohne Weiteres ersetzen können, weil gerade dieses Soziale Netzwerk, dieser Soziale-Netzwerk-Charakter da ja so zentral ist.

**SB.53:** Weitere Fragen zum Umfang und den Funktionalitäten: gibt es denn noch weitere Einheiten in dem Fachbereich, wo Publikationslisten gewünscht sind? Also bisher können wir das ja für Organisationseinheiten, Projekte und ähnliches einbinden. Sind zum Beispiel bei den Projekten noch weitere Informationen wichtig? Aus welchen Drittmitteln das finanziert wurde, Kostenstellen? Oder auch Listen für Verbände, Vereine, Netzwerke, Arbeitsgruppen?

**SoWi.54:** Also das ist natürlich ganz wünschenswert, wenn wir in den Bereich Projekte wirklich reingehen, dass da auch ein entsprechender Datenbestand dann da ist. Ich glaube schon, dass es hilfreich ist, wenn dann da auch Kostenstellen hinterlegt sind. Das man es also sozusagen wieder Rückkoppeln kann mit den anderen Systemen. Das wir einfach dann auch direkt sehen können "ok, da schauen wir an der Stelle in SAP rein", wenn wir da noch etwas zur Finanzierung wissen wollen. Das muss man natürlich abwägen, welchen Detaillierungsgrad man da braucht. Also zentrale Kennzahlen sind da sicherlich ganz grob Projektname, Fördermittelgeber und Laufzeit. Und dann, das was dann interessant wird, ist natürlich dann so diese Organisationsstruktur, da wo sie sich dann wieder berührt mit der Organisationsstruktur der Fakultät. Also wer ist jetzt Projektmitarbeiter, wer ist assoziiert mit dem Projekt, welche Publikation ist vielleicht, ja eben direkt in dem Projekt erfolgt und so weiter.

**DB.55:** Und [Name des Interviewpartners], wo würdet ihr das jetzt nachgucken? Ist das bei euch dann, dass ihr das in FACTScience macht? Oder pult ihr so etwas aus SAP heraus, also ...?

**SoWi.56:** Also im Wesentlichen ist es SAP, also SAP-HR und dann für die Mitarbeiter - bzw. ich persönlich gucke weniger in SAP direkt, sondern immer in die Excel-Exporte dann rein - und natürlich für die Kostenstellen, also für die Buchungen dann im Finanzsystem. Genau. Also auch das wird mit Sicherheit so bleiben, das ist keine Frage, aber gerade die Zuordnung von Mitarbeitern zu Projekten, das ist natürlich ganz reizvoll. Aber natürlich auch nicht ganz ohne, weil wir so viele Fälle haben, wo die Leute aus verschiedenen Mittelquellen finanziert werden. Wo man dann eben Doppelzuordnungen mindestens hat.

**SB.57:** Genau, da war jetzt auch für uns immer die Frage, also wie viele Informationen benötigen wir im System für die Projekte. Bisher haben wir ja auch nur Projekte drin, wo es Publikationen gibt und haben halt quasi die Informationen eingetragen, die nötig sind, um dieses Projekt zu identifizieren. Und da ist dann halt wirklich die Frage, wie



viel muss drumherum noch passieren. Man möchte ja auch nicht Daten doppelt erfassen, wenn die eh in SAP oder ähnlichen Systemen drin sind.

**SoWi.58:** Ja, das denke ich auch. Das ... Wahrscheinlich ist das ein pragmatischer Ansatz auf die Weise. Und ich sage es mal so, wenn man es weiter aufbohrt, dann müsste man ja eigentlich auch die Entscheidung mal treffen, an irgendeinem Punkt bei FACTScience einen Schlusstrich zu ziehen. Weil dann auch die Kernfunktionalitäten komplett in Konkurrenz stehen, also das ... ich habe da gar nichts gegen. Aber ...

**SB.59:** Ja, genau, also da war halt wirklich für uns dann immer die Frage, wie weit wir uns da auf das Feld vorwagen wollen. Erst einmal wegen FACTScience und auch weil das ziemlich viele Fragen nach sich zieht. Also fängt ja schon damit an, was ist genau ein Projekt? Nimmt man alles, was eine Kostenstelle hat? Nimmt man nur extern finanzierte Projekte oder auch Uni-interne Projekte?

**SoWi.60:** Ja, ja.

**SB.61:** Genau. Ja, Listen für Arbeitsgruppen, Verbände oder so etwas. Ist so etwas auch wichtig? Also gibt es da noch weitere Einheiten, für die Publikationslisten gewünscht oder benötigt werden? Gibt es da in den Sozialwissenschaften etwas?

**SoWi.62:** Da bin ich überfragt, das weiß ich nicht genau. Also es gibt sicherlich Publikationen, die irgendwie mit einer Assoziation auf, was weiß ich, vom [Name eines Kooperationspartners], also in so einer Kooperation entstehen. Da haben wir ja relativ enge Verflechtungen. Aber das in einem großen Umfang als Liste zu führen, erscheint mir im Moment fast ein bisschen viel. Aber wie gesagt, das müsste man ..., dass müsste ich mal gucken, wie das so aussieht. Also was da denn in den Publikationen überhaupt auch an notwendigen Informationen versteckt ist, was da noch hilfreich ausgewertet werden kann auf die Weise. Also wie gesagt, für solche An-Institute scheint mir das ganz sinnvoll zu sein, das [Name eines Kooperationspartners] ist das bei uns, vielleicht die [Name eines Kooperationspartners] noch.

**SB.63:** Also das [Name eines Kooperationspartners] ist auf alle Fälle auch schon drin im Organisationsbaum. Wir hatten diese An-Institute gleich mit angelegt. Und eine Publikation kann ja auch mit mehreren Organisationseinheiten oder mit mehreren Projekten verknüpft werden.

**SoWi.64:** Genau, ja, also insofern, dass wäre glaube ich ganz wichtig. Aber darüber hinausgehend, ich weiß es nicht genau. Ich meine, wir haben natürlich schon durch diesen arbeitssoziologischen Schwerpunkt teilweise Schnittstellen in Richtung Gewerkschaften oder anderer Forschungsinstitute, ob das die [Name eines Kollegen], die jetzt die neue Professur inne hat, die kommt vom [Name des vorherigen Arbeitgebers]. Also solche Schnittstellen gibt es immer mal wieder. Ob man die jetzt als komplette Liste führen muss, weiß ich nicht.

**SB.65:** Ok, wie sieht es denn mit anderen Forschungsaktivitäten aus? Zum Beispiel sowas wie Mitgliedschaften, Preise, Forschungsaufenthalten. Ist da eine Sichtbarkeit von solchen Aktivitäten gewünscht und wenn ja, innerhalb von einem Publikationsmanagementsystem?

**SoWi.66:** Ja, also das ist sicherlich ein Faktor, der bei uns eine größere Rolle spielt. Also dass man das auch stärker herausstellt. Also beispielweise die Vorsitze in Fachverbänden und ähnlichem. Das spielt schon eine große Rolle. Also ich denke mir schon, dass das von vielen sehr positiv aufgegriffen würde, wenn wir das mit abbilden können, ja. Preise halte ich sowieso für sehr sinnvoll, das mit unterzubringen.

**SB.67:** Wie sieht es denn mit Forschungsdaten zum Beispiel aus? Ist das schon weit verbreitet? Besteht da Bedarf auch Forschungsdaten in so einer Art Publikationsliste aufzuführen oder eine Verknüpfung zwischen Publikationen und Forschungsdaten abzubilden?

**SoWi.68:** Ist mir als Bedarf noch nicht so vorgekommen hier. Aber ich glaube schon, dass das eine Rolle spielt. Wo ich unsicher bin, inwiefern es dann eben Fachrepositorien gibt, die dann bespielt werden, auf die man ja letztlich dann verlinken würde. Ja, das, würde ich sagen, ist auch so eine offene Frage für mich. Das müsste ich noch mal auch gucken, wie wir da ... wie das konkret aussieht in den Publikationen.

**SB.69:** Ja, teilweise wird ja auch in den Publikationen selber schon darauf verwiesen. Ist halt die Frage, ob das in den Datensätzen noch abgebildet werden soll, inwieweit es da wirklich irgendwo hingehen sollte oder muss. Wir hätten ja zum Beispiel auch noch das GRO.data am Campus.

**SoWi.70:** Genau, also das nehme ich als Frage auch noch mal mit, weil da weiß ich zu wenig darüber, wie unsere Leute das hier bespielen. Also das ist auch wieder so was, das ist sicherlich nicht in allen Bereichen ein Thema, aber in der Soziologie, Politikwissenschaft und auch in der Erziehungswissenschaft durchaus.

**SB.71:** Wie sieht es denn mit Analyse- und Auswertungsfunktionen aus? Wird da etwas benötigt? Zum Beispiel würde das DSpace-System, das wir nutzen, solche graphischen Darstellungen von Autorennetzen mitbringen oder gibt es irgendwelche anderen Funktionen, die man in diesem Analyse- und Auswertungskontext benötigen würde?

**SoWi.72:** Also so auf fakultärer Ebene nicht zwingend. Also so eine Netzwerkdarstellung ist natürlich immer ganz reizvoll, um, ich sage mal, wenn man jetzt ein konkretes Forschungsfeld hat. Wir sind gerade dabei, Forschungsschwerpunkte zu definieren. Dass man das dann in so einem Forschungsfeld visualisieren kann und sagen kann "wir sagen nicht nur, dass ..., was weiß ich, Migrationsforschung bei uns wichtig ist, sondern wir können auch nachweisen, dass hier X Autoren das machen und die sind auch im Austausch". Das ist sehr schön, dass zu haben. Jetzt wirklich im Sinne von "wir brauchen das für unsere Arbeit" ist da ... das würde ich nicht sagen. Das ist eher nice to have als Funktionalität und ... Es mag sein, und das halte ich durchaus für realistisch, dass das im Rahmen beispielsweise auch von Abschlussarbeiten und ähnlichem mal interessant sein kann, in der Methodenforschung beispielsweise. Also das natürlich schon solche Netzwerkgeschichten und so weiter ... ja, interessant sind, auch methodisch interessant sind, das auszuwerten. Das wäre dann aber eine konkrete, sozusagen wissenschaftliche, Fragestellung, die damit verbunden wäre und jetzt nicht zwangsläufig eine Funktionalität des Systems, die man da vorhalten muss.

**SB.73:** Und wenn ihr solche Forschungsschwerpunkte definiert, wäre es dann auch denkbar, dass man für einen Forschungsschwerpunkt zum Beispiel eine Publikationsliste haben möchte?

**SoWi.74:** Ja. Ja, definitiv. Also das wäre sehr, sehr hilfreich. Also wenn ich mir das jetzt vorstelle, dass wir das auch auf den Webseiten präsentieren und sagen, man hat eine dynamische Liste, wo die markiert sind mit einer Zugehörigkeit zu einem der Schwerpunkte die Publikationen. Das wäre schon sehr, sehr hilfreich, ja.

**SB.75:** Weil bisher kann man ja Schlagwörter eintragen, aber die sind frei und nicht normiert. Dann wäre ja die Frage, wenn man solche Forschungsschwerpunkte hat, dass man sowas als Pull-Down-Menü irgendwie anbieten sollte, wenn das nicht zu viele sind.

**SoWi.76:** Genau, also es sind bei uns im Wesentlichen drei Bereiche, die so ... sozusagen auf so einer Skala, sich darstellen lassen sollen. Also die Idee ist, dass man sowas wie - na, jetzt komme ich gerade nicht auf die Begrifflichkeiten - Materialität und Digitalität, so als Begriffspaare hat und sozusagen Forschung in diesem Spektrum dann ausweist als zugehörig zu diesem Forschungsfeld.

**DB.77:** Warte, entschuldige Saskia, ich brauchte kurz einen Kopf zu drücken hier. [Name des Interviewpartners], wie ist denn das bei euch: wir überlegen das gerade, die von den Vereinten Nationen, die Sustainable Development Goals, spielt das eine Rolle? Wir überlegen, inwiefern man das in so einem System bei den Publikationen mit aufnimmt, als Metadatenfeld, dass man es selber vergeben oder man überlegt auch bei [Name einer Abteilung] bei uns gerade, dass automatisiert auszulesen. Wäre das für euch ein Punkt, was du denkst, was auch von ... an Bedeutung gewinnen kann?

**SoWi.78:** Definitiv, ja, ja. Also auch, ich sage mal, auch in Hinsicht darauf, dass wir ... also ich glaube schon einen gewissen Zugewinn an Sichtbarkeit kriegen könnten für die Forschung, die bei uns in der Fakultät zu dem Feld passiert. Weil momentan ist das ja doch sehr stark fokussiert auf Agrarwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften einen Teil ... Also das definitiv, da haben wir ja auch einige Aktivitäten. Aber das da sichtbar zu machen, finde ich eine tolle Idee.

**SB.79:** Der Bereich Schnittstellen und Datenaustausch. Gibt es Systeme, mit denen Daten ausgetauscht werden sollten? Also zum Beispiel Quellen, aus denen Publikationsdaten importiert werden könnten, die in der Fachdisziplin verbreitet sind oder Systeme, wo Publikationsdaten hin ... oder hinexportiert werden sollten?

**SoWi.80:** Nein, also ich glaube über das hinaus, was wir schon gesagt haben, eigentlich nicht. Ich habe auch den Eindruck, dass die vorhandenen Importfunktionen ausreichend sind. Also ausreichend ist noch ein schwaches Wort, die sind sehr gut. Ich habe jetzt bislang noch keine Rückmeldung gehört dazu. Also wir hatten das ja jetzt so ein bisschen angeschoben, unter anderem über die Bibliothekskommission, im November war das glaube ich. Dass einfach auch noch mal ein bisschen publik zu machen. Und ich glaube, dass wurde da alles sehr positiv gesehen, also die Eingabe- und Importmöglichkeiten, da sehe ich gar keinen großen Nacharbeitungsbedarf. Über einen Export haben wir gesprochen, also FACTScience wäre natürlich wünschenswert, weil das einfach das System ist, das hier noch genutzt wird. Aber in fachspezifische

Systematiken oder so, das ist mir jetzt nicht bekannt. Also ich denke auch, dass da die Formate, die zur Verfügung stehen, eigentlich ausreichen sollten.

**SB.81:** Also gibt es auch keine Fachrepositorien, mit denen man sich austauschen sollte oder ähnliches? Oder zum Beispiel, wenn man Publikationen erstveröffentlicht über GRO.publications, sollten die zum Beispiel im Online-Katalog der SUB oder in GöDiscovery auftauchen? Sind solche Anbindungen wichtig?

**SoWi.82:** Also finde ich jetzt erst einmal einen guten Vorschlag. Ich weiß nicht, ob es zwingend ist, also ja, bei GöDiscovery frage ich mich ein bisschen, ob es im Ergebnis nicht vielleicht eine Verfälschung gibt, dass man am Ende nur noch in Anführungszeichen die eigenen Publikationen der Uni Göttingen sieht, wenn man nach einem bestimmten Thema sucht und nicht mehr vielleicht die inhaltlich dann zentraleren Publikationen. Also da ... aber das ist dann ein Problem von GöDiscovery, dass die gucken, dass sie ein vernünftiges Ranking dabei produzieren am Ende.

**SB.83:** Ja. Gibt es denn noch Export- oder Importformate, die wichtig sind? Also bisher können ja zum Beispiel RIS- oder BibTeX-Dateien hoch- und heruntergeladen werden. Gibt es darüber hinaus noch irgendwelche Formate?

**SoWi.84:** Also nicht, dass ich wüsste. Ich glaube, das ist dann so ein bisschen auch wieder die Frage in der Fachdisziplin: gibt es ein bestimmtes Format, das einfach immer benötigt wird und das einfach noch nicht abgebildet ist? Aber das habe ich bislang noch nicht gehört, muss ich sagen.

**SB.85:** Ok, wie sieht es denn mit Perspektiven und Trends aus? Deuten sich in der Fachdisziplin irgendwelche Veränderungen an, zum Beispiel Veränderungen der Publikationsgewohnheiten, andere Bedürfnisse bei der Forschungsberichterstattung oder Vorgaben von Förderern, die sich ändern? Also gibt es da irgendetwas, was zum Beispiel bei der Weiterentwicklung jetzt beachtet werden sollte?

**SoWi.86:** Also ich glaube tatsächlich über das hinaus, was wir schon besprochen haben, nicht. Also ich glaube schon, dass die Anforderungen stärker in ... also auch der Förderer natürlich, stärker in Richtung Open Access gehen werden und das deckt sich noch nicht mit dem, wie es im Moment ist. Also ich glaube, da wird vieles passieren, aber ich glaube da ist GRO.publications ja auch gut darauf vorbereitet. Und was die Publikationsgewohnheiten angeht, da ist es halt durchaus so, die ändern sich ja durchaus erfahrungsgemäß sehr, sehr langsam. Also wenn ich jetzt meine ersten Berührungen mit dem Thema Open Access mir anschau, vor zwölf Jahren oder so, da hat sich dann in den Fachdisziplinen gerade natürlich in den sozialwissenschaftlichen vielleicht doch gar nicht so viel getan, wie man das mal gehofft hat. Also da sind andere Disziplinen einfach weiter. Auch weil die Fach..., die Zwänge sozusagen andere sind. Und auch weil die Publikationsorgane andere sind. Ich glaube durchaus, dass es interessant werden wird, was die Monografie-Publikationen in Open Access angeht, also wenn ... wenn es da ein größeres Angebot und eine größere Akzeptanz gibt, vielleicht auch Reihen tatsächlich, die auch im Open Access publiziert werden, dass sich daraus etwas ergibt, auch im ... also ein Publikationskulturwandel. Aber im Moment tatsächlich nichts, was ich schon richtig sehen würde. Also wo ich wirklich sagen würde, ja, da haben wir jetzt die neue Kollegin, die macht das jetzt ganz anders. Sondern es ist bislang doch so, dass die eigentlich ihre etablierten Kanäle bespielen.

**SB.87:** Ok, jetzt zum Ausklang schon so ein bisschen. Also GRO.publications ist bei uns in der Abteilung oder in der Gruppe Elektronisches Publizieren angesiedelt und von der Gruppe werden noch verschiedene andere Repositorien betrieben, es gibt den Uni-Verlag, der Open-Access-Publikationsfonds ist in dem Kontext angesiedelt. Gibt es denn weitere Publikationsdienstleistungen, die für Fachdisziplinen wichtig wären, sind die vorhandenen Angebote ausreichend bekannt?

**SoWi.88:** Also ich glaube, um die letzte Frage gleich zu ... aufzunehmen, ich glaube, da kann man immer ... immer was machen. Und insofern, da bin ich auch ganz dankbar, immer mal bisschen angepöckelt zu werden von euch, weil ja, das habe ich ja mehrfach angedeutet, man schon sich immer ein Stück weit in seinem eigenen Milieu einfach bewegt, auch die Wissenschaftler/innen tun das. Und entsprechend auch diese ... diese Unterstützungsformate teilweise um, vielleicht auch so einen Kulturwandel anzustoßen gar nicht so bekannt sind. Also das ist sicherlich etwas, wo auch ich ein bisschen mehr noch machen sollte. Also was die ... das Portfolio angeht, da habe ich da ganz wenig ... sehe ich da ganz wenig Ergänzungsbedarf, also das sehe ich schon als sehr, sehr, sehr gut an. Es ist eher, glaube ich, wirklich dieses so zu vermitteln, warum es sinnvoll ist, bestimmte Dinge dann auch mal anders zu machen, als man sie bisher gemacht hat. Und ja das ist nicht ganz einfach. Ich könnte mir zum Beispiel vorstellen, wenn man jetzt so ein, zwei Multiplikatoren aus der Gruppe der Hochschul-lehrer gewinnt, die eben nicht mehr in dem Rennen sind, sich dann auch für weitere Berufungsverfahren dann an den Top-Journals immer orientieren zu müssen. Wenn man die gewinnt, zu sagen, gut, zu sagen, ich etabliere jetzt eine neue Reihe im Bibliotheksverlag als Open Access oder so. Das ... das könnte einen gewissen Impact haben auch an der Fakultät. Ja.

**SB.89:** In welche Form könnte denn ... oder könnten wir denn als Bibliothek noch stärker quasi unsere Angebote bewerben? Also bräuchten wir mehr Schulungsangebote, müssen wir noch andere Kanäle bespielen?

**SoWi.90:** Also ich glaube tatsächlich, dass der Hauptweg über die Kanäle geht, die Kommunikationskanäle. Muss allerdings auch sagen, dass ich jetzt nach über einem Jahr hier ein bisschen ernüchtert bin, dass das auch ... also ich hatte auch so Vorstellungen, dass man das einfach mal als Gast jemanden ins Professorium oder den Fakultätsrat einlädt. Das ist alles so ein bisschen zäh, das liegt immer auch den Akteuren, sage ich mal, die dann aktuell das vielleicht gerade machen. Also die haben ... also es gibt einfach so Prioritäten und da muss man einfach sagen, liegt das Thema jetzt nicht ganz ... ganz oben auf dem Tisch. Aber ich glaube schon, dass das eigentlich der wesentliche Weg ist. Das wir also gucken, an welchen Stellen kann man ... oder auch mit einem gewissen, steten Tropfen immer wieder darauf hinzuweisen. Also die Bibliothekskommission ist tatsächlich ein Ort. Ich glaube, dass ... für die nächste Sitzung zum Beispiel wäre das auch ein Punkt, wo vielleicht einer von euch auch mal als Gast dazukommen könnte. Weil wir haben das ein bisschen angeteasert beim letzten Mal und das stieß auch gleich auf großes Interesse und ich glaube aber, dass das auch diese Schwellen noch einmal ein reduziert, wenn man gleich jemanden vor Augen hat, der das dann mal vertritt, wo man dann gezielt nachfragt. Und jetzt waren die Nachfragen oft so an mich, ich habe sie an [Name eines Kollegen] gestellt und dann kamen sie zu euch. So auf diesen Wegen ist es vielleicht einfach auch gut, wenn es so direkte Drähte gibt. Und ja, wie gesagt, meine Idee eigentlich müsste mal jemand sich hinstellen und sagen "ich bin nicht nur bibliotheksverantwortlich, sondern setze mir auch so ein bisschen den Hut auf, diese Publikationskulturen auch kritisch zu betrachten". Das

fände ich eigentlich schön. Im Moment sehe ich da nicht so recht, wer das sein könnte bei uns.

**SB.91:** Ok, ich wäre mit meiner Fragenliste soweit durch. Gibt es denn von deiner Seite noch etwas, was du hinzufügen möchtest zu GRO.publications, zu Publikationsdaten insgesamt oder zu den Publikationsdienstleistungen?

**SoWi.92:** Nein, eigentlich ... Also wie gesagt, das Portfolio ist super. Ich finde auch die Funktionalitäten von GRO.publications toll. Ich, wie gesagt, sehe einfach jetzt den Bedarf, dass bei uns tatsächlich mal - alleine schon in der Funktionalität, so wie sie jetzt vorliegt - einfach mal zu nutzen. Soweit sind wir eben auch noch nicht. Was auch daran liegt, dass ich mich im letzten Jahr jetzt noch nicht groß um die Webseiten habe kümmern können. Und ja, ich bin schon sehr daran interessiert, dass wir das in der Fakultät stärker nutzen und hoffe eben auch ein bisschen darauf, dass sich dann so viele der Fragen, die wir jetzt besprochen haben, noch mal ... dass es dann tatsächlich auch Rückmeldungen zu den Fragen aus dem Kreis der Wissenschaftler/innen gibt, weil die ja ganz spezifische Anforderungen haben, die mir auch gar nicht alle im Detail bekannt sind. Also ich glaube das ist sicherlich auch noch einmal ein Faktor. Ja, nein, also im Kern, ich bin mit dem Portfolio sehr zufrieden und mit dem Angebot und mit dem ... ich muss sagen, ich bin begeistert, wie schnell ihr jetzt die Publikationslisten immer importiert habt für die Institute, das ... Respekt. Also von daher jetzt sind wir eigentlich mal am Drücker, das auch umzusetzen.

**SB.93:** Ja, genau, also wir wollen auch wahrscheinlich noch eine quantitative Umfrage mal machen. Also dass quasi diese Leitfadeninterviews im Rahmen meiner Masterarbeit so eine Art Vorstudie sind und wir dann vielleicht auch noch mal in der Breite oder in der Masse noch mal gezielt die Autoren oder Wissenschaftler am Campus fragen, was sie von GRO.publications halten oder gezielt Fragen zu bestimmten Funktionalitäten stellen. Dass man dann vielleicht auch in der Breite noch mal ein anderes Bild bekommt und besser einschätzen kann, wo Prioritäten bei der Entwicklung liegen oder ob es da noch weitere Anforderungen gibt, die uns bisher entgangen sind. Ja, ansonsten noch einmal herzlichen Dank für die Interviewbereitschaft. Ich werde jetzt in den nächsten Schritten das Ganze transkribieren und dann anonymisiert auswerten. Ich kann auch hinterher gerne die Ergebnisse mal herumschicken, wenn Interesse besteht.

**SoWi.94:** Ja, gerne.

**SB.95:** Genau.

**SoWi.96:** Super.

**SB.97:** Ja, dann wäre es das von meiner Seite.

**DB.98:** Ja, ich habe ja nur zugehört, ich fand es auch noch einmal sehr spannend, [Name des Interviewpartners], vielen Dank dafür. Und, ich kann nur sagen, weil du jetzt gerade meinst, jetzt wärt ihr am Zug: wir sind ja froh, dass wir mit dir den Kontakt haben, um einfach mal das auf Fakultätsebene mal einmal durchzuspielen. Also wir sehen ja schon, wir sprechen ja doch nicht, mit den einzelnen Forschenden, also vermehrt nicht. Sondern eher wirklich diese Vermittlerposition. Und dann ist es total charmant natürlich mit dir als [Position des Befragten] da den Kontakt zu haben, um ... Also

wie gesagt, ich denke wir können ... sollten echt gucken, inwiefern ... ob wir mal zwei, drei Leute rauspicken können, für die wir das machen können. Wir hatten jetzt gerade heute noch ... das Präsidium nutzt jetzt auch diese Embed-Funktion. Und für uns ist es natürlich gut, wenn wir da ein paar Beispielseiten zeigen können und das dann auch Leute sind, die dann auch eine Art Multiplikatoren sind. Von daher, das war jetzt ... Saskia hat das größtenteils gemacht, kann man ja ganz klar sagen, dann eure Publikationen eingepflegt. Und es hilft uns ja auch, eine Umfänglichkeit im System zu haben, damit die Leute auch merken, dass man es nutzen kann. Und ich glaube auch, gerade das erste Bespielen, das ist ja die Arbeit, da wollen wir unterstützen. Weil das regelmäßige - du hattest es gesagt, das fand ich auch ganz spannend - dass die Leute selber gucken, dass ihre Daten drin sind. Aber vielleicht kann ich als Forschender, zwei, drei Publikationen im Jahr auch einstellen. Aber ich möchte halt nicht meine 30 rückwirkend einstellen. Eher nicht, ne, und vielleicht stellt man die zwei, drei auch doch noch doppelt ein oder guckt halt ... das macht halt wieder wer anders, der bei FACTScience ist und so. Ich bin gespannt, wie es jetzt weitergeht, wenn ... also ... aber, wir freuen uns, dass wir den Kontakt haben mit dir und mit eurer Fakultät und da bleiben wir dran. Also wir piksen dich gerne immer mal wieder an. Auch wenn wir [unverständlich] haben. Ich habe auch gerade überlegt, ob wir vielleicht mal in die Richtung gehen, was kann man machen, um Open-Access-Publikationen ... vielleicht sprechen wir mal mit unserem Fachreferenten - die wollen wir auch mehr einbeziehen bei diesen Sachen - dass man mal zusammen nach einem Termin schaut vielleicht oder so und mal eine Veranstaltung anbietet.

**SoWi.99:** Gerne.

**DB.100:** Ja, super, also auch von mir vielen Dank noch einmal, [Name des Befragten].

**SoWi.101:** Ja, euch danke für das spannende Gespräch und ich ... wie gesagt, ich kann nur sagen, ich bin sehr begeistert von eurer Unterstützung da und von dem ganzen System auch, das gefällt mir sehr gut.

**SB.102:** Ja, das hören wir doch gerne, dass sich unsere Arbeit auch bezahlt macht. Ja, und für uns ist es jetzt wirklich interessant mal eine ganze Fakultät auf einmal in Angriff zu nehmen und dann wissen wir halt auch, dass wir eine Fakultät schon mal komplett abgedeckt haben. Das ist ja auch ganz gut, dann weiß man schon einmal alles Rückwirkende ist drinnen.

**SoWi.103:** Ja genau. Ich werde das jetzt auch noch einmal verstärkt in die Breite tragen, auch vor dem Hintergrund, dass wir eben unseren Entwicklungsplan dann auch soweit fertig haben, dass wir dann das eben auch auf die Webseiten setzen können und dann die Schwerpunkte auch gerne untermauern wollen mit solchen Publikationslisten und so.

**SB.104:** Dann wünsche ich dir noch eine gute Woche und melde dich gerne, wenn dir noch irgendetwas einfällt, wenn noch irgendwie ein anderer Bedarf besteht. Das nehmen wir immer gerne an.

**SoWi.105:** Das mache ich. Also noch mal vielen Dank und bis bald.

## Anhang B.3: Transkript Medizin

### Interview mit einem Vertreter der Universitätsmedizin am 27.1.2022, Dauer ca. 100 Minuten

**SB.1:** Genau, also dann erst einmal herzlichen Dank für die Interviewbereitschaft. Also freut uns sehr, dass du uns da ein paar Fragen beantworten möchtest. Ja, wir haben jetzt seit zweieinhalb Jahren den Produktivbetrieb mit GRO.publications und möchten jetzt einfach mal schauen, ob die bisherigen Funktionen die Erwartungen erfüllen und wie wir GRO.publications sinnvoll weiterentwickeln können. Und dafür nutze ich jetzt die Gelegenheit mit meiner Masterarbeit und führe verschiedene Leitfadeninterviews mit Vertretern der Fakultäten durch und die Ergebnisse fließen halt in meine Masterarbeit, aber auch direkt in die Weiterentwicklung von GRO.publications ein. Genau, dann würde ich zum Einstieg erst einmal gerne wissen wollen, wie handhabst du das mit deinen persönlichen Publikationsdaten? Trägst du die in irgendeinem System ein und wenn ja in welchem? Wie gehst du da vor?

**Medizin.2:** Ja, das ist also aus zwei Motivationen. Das eine ist tatsächlich so ein bisschen als leuchtendes Vorbild voranzugehen, so gut es irgendwie geht. Weil, da kommen wir ja noch darauf, wir auch für andere Publikationsdaten verwalten und das natürlich nur so richtig gut motivieren können bei anderen, wenn wir uns selber auch da vernünftig darum kümmern. Das ist der eine Teil der Motivation, der andere ist natürlich auch dieser reine Werbungs-Knowledge-Graph-Funktionsanteil, den ich dabei sehe, wenn ich meine eigenen Publikationsdaten vernünftig pflege, dann bin ich eben auch auffindbar und kann wissenschaftlich in Kontakt treten. Ich mache das jetzt schon seit mehreren Jahren mit ORCID, in erster Linie. Das ist so meine primäre Plattform, wo ich zumindest die Publikationen zusammenhalte. Habe mit [Name eines Kollegen] auch schon öfter philosophiert darüber, nicht alles, was in ORCID steht, ist dann auch so kuratiert, wie ich das gerne hätte und da nehme ich mir nicht immer die Zeit, an der Stelle das so ganz ausführlich auch zu korrigieren, was da automatisch eingetragen wird. Aber zumindest versuche ich zu pflegen, dass alle Publikationen und weiteren Daten so rund um mich da drin sind und dann habe ich auch mit eurer Hilfe im weiteren Sinne jetzt im Team das zumindest immer mal wieder abgeglichen mit dem GRO.publications. Das ist vielleicht tatsächlich jetzt nicht auf dem allerletzten Stand, weil ich auch immer noch nicht so ganz sattelfest - können wir auch gerne noch einmal darauf zurückkommen - mit dieser ORCID-Integration bin, wie die wann genau funktioniert und wie ich dann genau diesen Abgleich mache. Also auch da versuche ich das einigermaßen aktuell zu halten, weil ich schon denke, dass das für viele andere Forscher bei uns auch absolut sinnvoll wäre, und dann ja rangiert zwischen dem "ich habe von GRO.publications noch nie gehört" bis zu "ich habe es zwar schon einmal gesehen, ich weiß aber nicht, wie es geht" gibt es da alle möglichen Abstufungen. Und dann ist es natürlich schön, wenn man zumindest am eigenen Profil dann mal zeigen kann, so kann es dann aussehen. Das versuche ich beides so ein bisschen zu halten und dann versuche ich auch quer zu vernetzen mit all diesen anderen Plattformen, die dann noch automatisch über mich Daten sammeln. Das pflege ich aber nicht aktiv, so etwas wie ResearchGate oder ich weiß gar nicht, wie sie inzwischen alle heißen. Ich versuche zumindest diese IDs dann auch in meinem ORCID-Profil zu verlinken, dass dann auch klar ist, welche Profile gehören denn zusammen, aber die ... also richtig pflegen, versuche ich eben bei diesen beiden Plattformen. Und dann habe ich meine interne Zotero

...

**SB.3:** Ja, das ist ja auch ein bisschen zeitaufwändig.



**Medizin.4:** Genau, das ist alles zeitaufwändig und das ist auch das allererste Argument, was ich jetzt von den Kollegen immer höre "mehr als eines will ich auf keinen Fall pflegen, weil es viel zu zeitaufwändig ist". Und natürlich ist es datenbanktechnisch gesehen ja auch Quatsch. Also wenn ich irgendwo eine Stelle habe, wo alles optimal gepflegt ist, dann ist es gut. Aber das ist ja mit ORCID aus besagten Gründen auch nicht so supersimpel, weil das automatische Importieren ist einfach, aber ich habe dann eben auch teilweise - ich will nicht sagen falsche - aber zumindest unvollständige Daten an vielen Stellen da drin und müsste die eigentlich nachbearbeiten. Und das tut natürlich dann kaum jemand, auch aus Mangel an Übersicht, dass das überhaupt so ist. Ich glaube - also ich hole jetzt schon wieder viel zu weit aus - aber wir machen ja auch die Lehrveranstaltungen mit den Medizinern, zumindest habe ich da eine Weile mitgewirkt, wo wir ihnen beibringen oder mal zeigen, wie man in Zotero Publikationsdaten zusammenhalten kann. Und man merkt das immer in diesen Veranstaltungen, natürlich ist das einfach, auf so einen Extraktionsbutton zu drücken. Und Zotero macht das ja wunderbar: ich drücke auf den Button, an verschiedenen Stellen funktioniert das und dann habe ich irgendwelche Daten in Zotero und dann geht meistens das große Rätselraten hinterher los, warum dann jetzt irgendetwas dann am Ende nicht so aussieht, wie man es erwartet hat. Da fehlt ganz viel technisches Verständnis, glaube ich, und einfach Erfahrung, was da ganz genau passiert und warum das eben an vielen Stellen auch nicht so geht, wie man das eigentlich hoffen würde. Qualität ist eben ... dann muss man eben auch noch selber viel überprüfen und das ist vielen nicht klar und viele machen es auch aus Zeitgründen nicht. Schon gar nicht die PIs, die dann vielleicht wöchentlich irgendwie mehrere neue Publikationen reinkriegen, an denen sie irgendwie beteiligt sind. Die haben schlichtweg auch nicht die Zeit dazu. Gepaart mit wenig Verständnis ist das dann wirklich fatal auch teilweise.

**SB.5:** Ja, wir sehen das auch selber manchmal, wenn da irgendwelche Rückfragen kommen, warum bestimmte Publikationen nicht richtig dargestellt werden. Denen ist dann einfach nicht bewusst, dass da einfach die Daten unvollständig sind und die Informationen für den Zitationsstil einfach fehlen.

**Medizin.6:** Genau. Also eine wichtige Fehlerquelle für nicht vollständige Daten, die begegnet uns ganz häufig und das ist wahrscheinlich auch bei den ORCID-Einträgen dann so ein Problem, dass man ja natürlich versucht, so früh wie möglich, die Publikationen irgendwo zu listen. Also ich will die natürlich sobald es irgendwie geht auch listen und dann mich damit brüsten sozusagen, dass ich die verfasst habe. Aber oft sind ja dann die Metadaten einfach noch nicht vollständig eingetragen und dieses dann wieder nachpflegen, das ist glaube ich sehr selten automatisiert, das muss man dann wirklich von Hand machen. Das würde mich auch mal interessieren, vielleicht kommen wir da später noch darauf, wie das in GRO.publications geht. Gibt es da so Nach... so automatische Schritte, die im Nachgang noch laufen, ohne, dass ich vielleicht sogar sehe, wo dann Daten nachgetragen werden, wo dann Crossref noch mal abgefragt wird oder so. Weil da ja eben immer wieder Daten dazukommen oder vielleicht auch korrigiert werden, weiß ich gar nicht, wie so etwas läuft.

**SB.7:** Ja, automatisch Anreichern tun wir im Nachhinein nicht oder dass wir das überprüfen. Wir lassen aber verschiedene Routinen darüber laufen, die nach bestimmten Fehlern suchen, sofern die einem Muster folgen. Also zum Beispiel falsch eingetragene Identifier, wo die Syntax einfach nicht stimmt, oder das zum Beispiel bei einem Buchkapitel auch das Buch vorhanden ist. Also so etwas prüfen wir schon nach und

ergänzen das auch, aber zum Beispiel fehlende Seitenzahlen überprüfen wir nicht. Vor allem man kann auch nicht davon ausgehen, dass alles ... oder alle Publikationen, wo keine Seitenzahlen sind, dass es da auch wirklich welche gibt. Gerade, wenn die nur in einem Online-Format erscheinen, wird manchmal ja auch nur noch so eine Artikel-ID oder so etwas mitgegeben und gar keine Seitenzahlen mehr.

**Medizin.8:** Ja, stimmt. Aber es ist tatsächlich relativ häufig eben, dass ... wir machen das ja mit unserer [menoci](#)-Plattform auch, dass wir über die Crossref- und DataCite-Schnittstelle dann Daten extrahieren und Seitenzahlen, Volume-Zahlen und so, die sind dann eben ganz oft nicht dabei, weil man eben zu dem frühen Zeitpunkt die Integration macht, wo die einfach noch nicht verknüpft wurden. Also da lerne ich auch gerne dazu, wenn es da Möglichkeiten gibt, überhaupt mitzukriegen, wann sich so etwas ändert oder ob es da irgendwelche Wege gibt, wie man so etwas besser automatisieren kann. Wir machen diese Schritte jetzt auch von Hand, was geht, weil wir ja für so ein Konsortium vielleicht mal 200 ... beim Exzellenzcluster ist es jetzt leider ein bisschen anders, da ist es sehr viel mehr. Über so eine Laufzeit von zwölf Jahren beim [Name eines Projekts] wie 400 Publikationen, glaube ich, und da kann man schon bei diesen Zahlen da nach und nach auch händisch kuratieren. Wenn man Personal dafür hat zumindest, was denn ein bisschen Zeit abzwacken kann, dann geht das. Das geht natürlich nicht für den ganzen Campus, das kann ja keiner machen, das skaliert ja hinten und vorne nicht. Also je mehr man da automatisieren kann, irgendwie so einen "Aktualisier-schnell-noch-mal-die-Daten-Button" oder so ist natürlich dann toll, wenn das geht. Aber das ist natürlich auch wieder fehlerbehaftet, wenn man dann Fehler, die vorher schon mal korrigiert wurden, plötzlich wieder rückgängig macht oder so. Das ist ja nicht trivial an solchen Stellen.

**SB.9:** Ja, da muss man dann schon schauen. Aber ja, der Punkt Anreicherung steht auch bei uns noch auf der To-Do-Liste, was wir da noch besser machen können oder welche Aufwände man da nehmen möchte. Wie wird das denn in deinem Arbeitsumfeld, mit deinem Institut quasi gehandhabt? Werden da Publikationsdaten erfasst, werden die automatisch erfasst, wer macht das, was passiert damit?

**Medizin.10:** Ja, große Motivation sind ja die LOMs, wahrscheinlich der Standardfaktor, der hier genannt wird. Also hängt ja Instituts-geld daran, dass wir das machen. Natürlich machen wir das. Das ist ein Verfahren, was nie fertig ist, das ist hochdynamisch. Ich bin jetzt ja seit acht, neun ... seit acht Jahren, glaube ich, in diesem Institut, habe auch verschiedene Institute vorher mitbekommen. Es macht also jedes Institut anders, diese Publikationssammlung. Wir sind jetzt gerade umgestiegen so ein bisschen oder stärker eingestiegen in so ein zentrales Zotero. Also wir haben eine Zotero-Gruppe für das Institut und dort sind wir jetzt angehalten, unsere Publikationsdaten einzutragen. Ich persönlich mache das auch, weil ich sowieso mit Zotero arbeite und das überhaupt kein Problem ist. Ich kann da einfach Dateien reinschieben oder Einträge reinschieben in diesen Gruppenordner und dann ist es einfach erledigt. Für die, die das noch nicht nutzen im Institut: wir haben auch eine ganze Menge Mitarbeiter, die eigentlich gar nicht wissenschaftlich arbeiten. Das ist dann einfach so ein bisschen die Frage der Definition. Aber die dann zum Beispiel medizinische Dokumentare sind und eigentlich wenig Fachliteratur lesen ... lesen müssen auch. Und dann auch keine selber schreiben. Die haben eigentlich wenig Zugang zu solchen Literaturverwaltungsprogrammen. Für die ist es, glaube ich, sehr schwierig, sich da einzuarbeiten. Da sind auch noch nicht alle mit in dieser Gruppe dabei. Da sind wir sozusagen noch am Graben, dass auch wirklich alle mitmachen. Und dann läuft der nächste Schritt - und das war vorher

der einzige Schritt - dass wir einen ganz tollen Lehre-Koordinator haben, den [Name eines Kollegen], der unsere Publikationen zusammenträgt. Und zwar auch mit Nerven und Nachhaken, wenn man es nicht macht. Der ist sozusagen, die Instanz, die diese Daten zusammenführt, in FACTScience einträgt und dann da auch die Verhandlungen führt, dass da alles so eingetragen wird, wie es nach den Regeln eingetragen werden muss, damit dann die LOM-relevanten Publikationen alle ... möglichst alle erfasst sind und die, die es nicht sind, dann auch gekennzeichnet sind, aber möglichst auch erfasst werden. Das ist schon das Ziel, da auch präsent zu sein. Das ist so im ganz Groben das Verfahren. Und diese Zotero-Idee ist jetzt so ein bisschen neuer, die hatten wir vorher noch nicht. Das ist aber die Idee, das für den [Name eines Kollegen] einfacher zu machen, damit der nicht immer alles in Word-Listen dann verarbeiten muss, was ja auch wieder fehleranfällig ist.

**SB.11:** Ja. Werden dann die Publikationsdaten auch für Anträge, Webseiten, Berufungsverfahren oder ähnliches genutzt? Und ... Oder so etwas wie Metriken, Analysen?

**Medizin.12:** Also genau für diesen LOM-Zweck wird es jetzt irgendwie verwendet. Ob sonst irgendjemand bei uns im Institut systematisch damit irgendetwas metrisch anstellt, weiß ich nicht. Wir machen das jetzt so ein bisschen für andere auch, aber das ist auch so ein bisschen neuer jetzt. Das wir für ... zum Beispiel für den Exzellenzcluster habe ich mich selber so ein bisschen damit beschäftigt, dann auch zu den Publikationen auch die Impact-Faktoren noch einmal rauszusuchen und da ein bisschen mit herumzurechnen und solche Dinge. Aber das ist alles nicht systematisch und nicht in irgendwelchen Routineprozessen. Ich kann aber auch nicht sprechen jetzt zum Beispiel für eine [Name eines Kollegen] für unsere sonstigen Professoren im Institut, ob die das irgendwie anders systematisch machen. Da kann ich jetzt nur für mich sprechen.

**SB.13:** Wie wichtig ist denn eine vollständige Abdeckung der Publikationsdaten? Also erst mal so von der Datenqualität, aber auch von dem Zeitraum - wie weit sollte so eine Datenbank zurückgehen? Reichen die letzten Jahre oder reicht es, wenn die wichtigsten Publikationen erfasst sind? Gibt es da irgendwelche Wünsche?

**Medizin.14:** Also kann ich jetzt wieder nur für mich sprechen persönlich. Im Institut ist das eben sicher nicht so, dass eben rückwirkend alles da so gut erfasst ist. Also ich habe zumindest keine Liste mit allen Publikationen unseres Instituts, das ist immer nur so, dass wir die gerne hätten. Für mich persönlich versuche ich natürlich schon, das vollständig zu haben. Klar, mein Track-Record kann ich zwar sagen, ich bin ja so ein Konvertierter, ich war vorher in der Biologie, habe da eine ganze Reihe Publikationen. Die sind eigentlich jetzt nicht mehr ganz so relevant, fachlich, für das was ich jetzt mache in der Medizininformatik. Aber das versuche ich natürlich schon das komplett zu pflegen. Habe das also komplett in ORCID und in Zotero und so weiter. Institutsübergreifend ist das eben noch nicht ideal gelöst. Aber es wäre schön, wenn man das hätte. Das ist natürlich auch wichtig, für die, die neu reinkommen ins Institut. Ist ja wie in allen Forschungsinstituten, sind wir da sehr dynamisch und bekommen immer wieder neue Kollegen. Und die hätten da natürlich eine tolle Informationsquelle, wenn man sagt, hier sind alle Publikationen unseres Instituts, alle die bisher erstellt wurden. Und das haben wir schlichtweg nicht, da gibt es nur rudimentäre Listen, die man dann händisch irgendwie zusammentragen müsste.

**SB.15:** Wie könnte denn so eine vollständige Abdeckung erreicht werden? Also würde es da sinnvoll sein, die Forschenden regelmäßig daran zu erinnern oder irgendwelche Meldeformulare oder irgendetwas anzubieten? Oder was bei uns auch schon mal angesprochen wurde, der Weg von so einer Dienstvereinbarung, also wirklich die Anordnung oder Verpflichtung von oben?

**Medizin.16:** Ja, das ist ... Das Thema ist so generell für Metadaten. Wer trägt was wie ein. Triffst, finde ich, eigentlich immer dieselbe Fragestellung und auch dieselben Erfahrungswerte, die wir das jetzt haben. Zwang kann natürlich funktionieren in einem gewissen Maße, meistens nur in Verbindung mit auch einer wirklichen Motivation. Klar, alles, was LOM-relevant ist, ist eine große Motivation, dass es auch möglichst vollständig und qualitativ hochwertig erfasst wird. Und da ... aber selbst da ist es ja schon schwierig alle zu motivieren, dass die so mitziehen, dass man das dann einfach. Bei allem anderen bin ich eher so der Verfechter von einer antrainierten Freiwilligkeit. Also kann man eben gewisse Leute einfach nicht zwingen. Das ist wie in so einer Lehrveranstaltung, ich kann nicht allen Studierenden gleichzeitig dasselbe beibringen, wenn die andere Seite nicht gewillt ist, das zu tun. Und mit Zwang kann es eher nach hinten ausarten, dass dann auch hintenrum noch schlecht geredet wird, über diese Dinge und diese Mechanismen. Und das weiß ich immer nicht, ob das dann am Ende fruchtbarer ist. Aber das ist vielleicht noch mal der wesentliche Punkt: Ausbildung ist eben ganz wichtig an der Stelle. Man muss den Leuten das erklären: "warum sollen wir das machen" ist schon mal der erste, ganz wichtige Punkt und da muss man ja auch selber wirklich selbstkritisch sein, warum muss man das alles machen. Auch als Entwickler von solchen Tools muss man da selbstkritisch sein. Natürlich finden wir alles ganz toll, mit diesen Metadaten. Aber ist es wirklich wichtig für die Nachwelt, muss man ja ganz gut überlegen. Und dann muss man eben auch beibringen, wie es geht. Und das ist wirklich sehr unterschiedlich schwierig, wie eben einmal angerissen, wenn wir jetzt unsere Dokumentare haben, die mit all diesen Daten eigentlich überhaupt nichts zu tun haben und das jetzt plötzlich irgendwie machen sollen. Dann ist das extrem schwierig. Oder auch für Leute im Sekretariat, die eben mit diesem Wissenschaftsbetrieb sonst nichts zu tun haben oder wenig. Dann braucht man da einfach irgendwie Weiterbildungsformate, um das zu erklären, wie das geht, warum das geht und wie man das dann ganz rein technisch macht.

**SB.17:** Also ist es eher sinnvoller, dass man die Vorteile von so einem System oder so einem Service betont und schaut, dass das Angebot auch niedrighschwellig ist.

**Medizin.18:** Ja. Da bin ich zumindest überzeugt von.

**SB.19:** Ja. Sind denn die Autoren selber für die Erfassung oder die Meldung ihrer Publikationen verantwortlich oder übernimmt das ...?

**Medizin.20:** Ja. Genau, das Weitermelden ist in unserer Verantwortung, wenn wir das nicht tun, dann kann es eben passieren, dass irgendetwas untergeht. Wir haben ja bei uns im Institut, das ist ja relativ groß - wir sind jetzt irgendwie 70 Leute oder so, glaube ich, oder sogar ein paar mehr - das heißt wir haben verschiedene ... so Unterabteilungen, die nicht offiziell sind, die aber trotzdem existieren. Und da gibt es dann diese Abteilungsseite, Bereichsleiter heißen die bei uns, und die versuchen natürlich auch schon zumindest da ein bisschen Nachdruck dem zu verleihen, dass die Publikationen vollständig gelistet werden. Das ist natürlich dann auch für Anträge, wenn man sie schreibt, ist es schöner, wenn man da zentrale Listen hat und nicht selber immer von

Hand alles wieder raussuchen muss, sondern einfach in die zentrale Datenbank geht und kurz mal guckt, was gibt es da alles, was kann man zitieren und für den Antrag verwenden.

**SB.21:** Wie könnte man denn diejenigen, die für diese Publikationsdateneingabe oder die -meldung verantwortlich sind, wie könnte man denn die erreichen? Zum Beispiel, dass GRO.publications bekannter gemacht wird oder wir überlegen, ob wir auch noch mal so eine quantitative Erhebung machen und dann noch mal eine größere Masse am Campus befragen. Also was für Kanäle gibt es denn? Irgendwelche Newsletter oder Mailinglisten oder ...?

**Medizin.22:** Das ist wirklich ein schwieriges Thema an der UMG. Wir hatten das gerade gestern glaube ich, kurz mit [Name eines Kollegen] kommuniziert. Die da auch noch mal kurz um die Ecke herum ihr Leid geklagt hat. Sie verbreitet ja so einen schönen Newsletter über alle möglichen Dinge, die die Bereichsbibliothek macht und ist ganz toll aktiv und macht ganz tolle Sachen. Ich habe auch gerade wieder etwas gelernt, dass man jetzt bei der ZBMed, vielleicht schon drei Jahre lang, ich weiß gar nicht, oder noch länger. Man kann so einen Fernzugriffszugang beantragen, habe ich gerade in ihrem Newsletter gelesen und gleich gemacht. Und dann kann man da auch wieder die Literatur nutzen, finde ich gut. Das Problem ist, neue Mitarbeiter werden nicht automatisch in diesen Verteiler aufgenommen und das ist ein jahrelanger alter Streit zwischen Presseabteilung, zwischen ... also zwischen verschiedenen Abteilungen, die die Verantwortung über die Pflege von Verteilern hin- und herschieben. Ungelöst, soweit ich weiß. Und keiner, der da entscheiden könnte, versucht irgendetwas daran zu ändern. Und das ist ein Riesenmanko. In diesem ganzen Datenbereich, im Beratungsbereich, das wir neue - und das betrifft ja ganz oft gerade die neuen Mitarbeiter, die neu dazu kommen, die überhaupt nicht wissen, wie das ganze System läuft und die ganzen Dienste auch nicht auf einmal kennen können - die werden auch nicht informiert. Die kriegen diese Newsletter nicht. Und das wäre eigentlich super einfach, also wenn jeder beim Einstellen, kriegt eine E-Mail-Adresse und könnte schlimmstenfalls einen Zettel zum Abhaken kriegen "welche Newsletter möchten sie bekommen". Und dann wäre das einmal erledigt, also das ist kein großes technisches Problem dahinter, es ist so ein Verantwortungs-/Delegationsproblem dahinter, dass da keiner die Organisation übernimmt. Das ist vielleicht so ein bisschen, hoffe ich mal, so ein bisschen UMG-spezifisch, dass es vielleicht in anderen Institutionen wie der Uni dann besser läuft. Und wenn man so Verteiler hätte, wäre es natürlich relativ einfach, dann auch die ... diese Ansprechpartner zu erreichen. Ich fürchte, es wird dann nach wie vor an der UMG nur gehen, durch so eine Kombination aus solchen Verteilerlisten plus ganz viel Mundpropaganda und rauskriegen, wer ist jetzt wirklich verantwortlich für solche Erfassungen. Und das ist eben, soweit ich das überblicke, nicht systematisiert, wer das macht, solche Erfassungen. Das ist unterschiedlich.

**SB.23:** Ja, das ist immer ein bisschen schwierig, dann, wenn man da schöne Services hat und die irgendwie bekannt machen möchte. Auf der anderen Seite möchte man auch möglichst zielgenau die entsprechende Zielgruppe erwischen und nicht alle anderen damit irgendwie zuspammen.

**Medizin.24:** Also ich glaube der übliche Informationsweg an der UMG geht über die Gruppenleiter, also die PIs werden adressiert über solche Mailinglisten. Die machen aber in der Regel nicht diese Arbeit. Das heißt, die wissen gar nicht genau, wie das funktioniert technisch gesehen an vielen Stellen ... wie funktioniert diese

Publikationserfassung, wer muss was an wen melden. Das machen dann eben irgendwelche Delegierten und die kriegen aber diese Infomails dann nicht. Dann versenden natürlich solche Informationen auch oft.

**SB.25:** Ja, das ist ja dann immer ein bisschen schade.

**Medizin.26:** Ja.

**SB.27:** Genau ... der Themenblock fachspezifische Anforderungen. Gibt es da in deinem ... in deiner Fachdisziplin etwas, also bestimmte Funktionalitäten oder etwas, was so ein Publikationsmanagementsystem berücksichtigen sollte?

**Medizin.28:** Ja, da gibt es natürlich ganz viel. [Name eines Kollegen] hat ja auch so ein bisschen anfänglich darüber berichtet jetzt im eRA-Steuerungsgremium hat er gerade präsentiert GRO.publications. So kamen wir gerade jetzt noch einmal wieder darauf, dass überhaupt wieder aufzunehmen diesen Faden. Und natürlich ist es immer mehr wichtig, dass nicht nur diese reinen bibliografischen Daten irgendwo verzeichnet werden, sondern auch alle möglichen Daten, die hinten daran hängen an den Publikationen. Und das ist genau das, was wir jetzt versuchen, auch mit dieser menoci-Plattform, die wir erstellen für den [Name eines Projekts] und dann ganz viele weitere Konsortien. Wo wir genau diesen Schritt, diesen weiteren Schritt dann machen. Das wir einerseits eben mehr oder weniger automatisch die bibliografischen noch mal systematisieren und dann eben auch qualitativ ein bisschen aufpolieren und dann vor allen Dingen alle möglichen sonstigen Forschungsdaten daran hängen. Und das ist ja etwas, was in der Praxis schon passiert, schon seit Jahren, in den Publikationen - die Forscher müssen immer mehr Daten nachweisen, die auch wirklich mit der Publikation zu tun haben und teilweise direkt hochladen. Das passiert allerdings extrem unsystematisch. Ihr wisst das alle genauso wie ich, das ist eben viel versteckte Information irgendwo im Freitext des Papers und man kann das ganz schwierig mit Suchalgorithmen irgendwie herausfinden geschweige wirklich so qualitativ, dass es einem am Ende wirklich nutzt. Und das wäre natürlich toll, wenn man da viel mehr vernetzen könnte. Also das was wir jetzt eben händisch aufwändig kuratieren, weil wir es eben können, weil der ... der ... weil das eben auch überschaubar ist, die Menge an solchen Kurationsaufwand für ein bestimmtes Konsortium oder zwei oder drei. Dass das wieder zurückgespielt wird in solche campusweiten Systeme. Das wäre natürlich wünschenswert aus meiner Sicht. Dann lohnt sich auch dieser Kurationsaufwand natürlich noch mal dreifach, wenn man das nicht nur für so eine Plattform, die während der Laufzeit des Konsortiums verfügbar ist, sondern dann auch für die Nachwelt erhalten bleibt. All dieses, was man mühsam zusammengetragen hat an Metadaten.

**SB.29:** Ja, das sollte schon gut nachgenutzt werden, damit man das nicht doppelt und dreifach erfassen muss und auch wirklich einen möglichst großen Nutzen daraus zieht. Ja, gibt es denn bestimmte Publikationstypen zum Beispiel, die unbedingt berücksichtigt werden sollten? Also wir hatten zum Beispiel öfter jetzt schon mal den ... die Anfrage zu Open Educational Resources, also frei zugänglichen Lehrmaterialien. Spielt so etwas eine Rolle?

**Medizin.30:** Spielt eine Rolle, bin ich jetzt bei uns im Institut nicht die Fachperson dafür. Aber so ein paar Veranstaltungen dazu habe ich auch besucht, so im FAIR-Kontext, bei diesen ganzen europäischen FAIR-Projekten, war ich immer mal mit dabei, wenn so etwas berichtet wurde und bei uns ist das vor allen Dingen auch in dem

Kontext Medizininformatik ... Initiative spielt das eine Rolle. Das ist ja so ein großes Forschungsdatenmanagementkonstrukt, geht viel weiter. Sind natürlich nicht nur Forschungs- sondern auch Versorgungsdaten aus der Klinik, die an verschiedenen Standorten dann übertragbar gemacht werden und integrativ nutzbar gemacht werden. Und da spielt natürlich das auch eine Riesenrolle, dass man einfach Fachpersonal de facto jetzt nicht hat und ausbilden muss und spricht auch die Lehre viel besser machen muss. Da haben wir ein paar Kollegen, die sich ganz gezielt auch damit auseinandersetzen, wie jetzt die Materialien, die bei uns im Institut entwickelt werden, besser publik gemacht werden und auch standardisiert werden und das ist eben auch in unserem Anteil an diesem [HiGHmed-Konsortium](#) wird es eben auch übergreifend adressiert. In den NFDIs haben wir ja das auch überall als ... also sagen wir mal so, es gibt immer so ein Training- und Lehrekapitel in den NFDIs und bei [NFDI4Health](#) spielt das eine, da bin ich mit involviert, da spielt das eben auch eine größere Rolle, dass man überhaupt Trainingsmaterialien erstellt, dass man sie auch möglichst nicht an jedem Standort immer wieder von Neuem gleich erstellt oder ähnlich, sondern dann auch austauschbar macht. Und es gibt nach wie vor eben diesen Mangel an der Möglichkeit, wo ich so etwas systematisch unterbringen kann. Die zentrale Plattform für solche Materialien gibt es glaube ich nach wie vor nicht oder nur so in Anfängen, und wenn dann auch wenig bekannt.

**SB.31:** Ja, das ist ja auch die Frage, ob man das lieber auf irgendwelchen lokalen Systemen liegen hat oder ob es da irgendetwas für die Fachdisziplin zum Beispiel gibt.

**Medizin.32:** Das ist vielleicht noch einmal ein ganz wichtiger Grundsatzpunkt auch, wo ich immer voll dabei bin und auch das aus der Erfahrung nur so sagen kann. Also die Forschenden - wenn man sie denn braucht für so eine Zusammenarbeit, um solche Daten auch aufzupolieren - die sind natürlich immer ungleich mehr gewillt, Dinge irgendwo zusammentragen, je näher es an ihnen dran ist. Am liebsten im eigenen Institut, der Server, der im Instituts Keller steht, ist der liebste. Da können alle möglichen Daten sein, zumindest wenn das dann gegenüber den Nachbargruppen schön abgegrenzt ist, das kann auch eine Rolle spielen. Und je weiter man dann weg geht, von dieser ... dieser lokalen Nähe, desto schwieriger wird auch das Überzeugen und Motivieren. Das wird eben nicht so einfach sein, sehr viele Leute zu motivieren, in eine Deutschland-zentrale Plattform OHR ... OER heißt es ... Materialien einzustellen oder sonstige Forschungsdaten. Es wird immer viel leichter sein, das irgendwo ganz lokal zu haben. Ein guter gemeinsamer Nenner ist Göttingen, das wissen wir inzwischen auch, also sowas wie Data.GRO funktioniert gut. Für viele inzwischen - für erstaunlich viele, würde ich mal sagen - und das ist eben eine sehr stark zunehmende Tendenz, dass das genutzt wird, auch einfach weil es gut funktioniert. Also Göttingen ist noch ein guter gemeinsamer Nenner, alles darüber hinaus ist wirklich schwierig. Da gibt es dann Enthusiasten, die mitmachen, aber es gibt auch viele natürlich, die dann ganz kategorisch sagen "Nein, auf keinen Fall".

**SB.33:** Ok, also spielt da dann dieser Konkurrenzgedanke eine Rolle oder?

**Medizin.34:** Das ist sicher so ein Haupt-Driver oder dieses auch Besitztumsdenken, was man hat als PI mit den eigenen Fördergeldern "das ist meins, was ich jetzt hier bearbeite". Da können wir auch lange darüber philosophieren. Aber das ... klar.

**SB.35:** Wie sieht es denn mit der Begutachtung und Betreuung von Abschlussarbeiten aus? Sollte oder möchte man so etwas zentral irgendwie in GRO erfassen oder in

ähnlichen Systemen? Also bisher können Abschlussarbeiten eingetragen werden, aber nur wenn man selber der Autor gewesen ist.

**Medizin.36:** Ja, das ist offensichtlich wirklich ein heißes Eisen. Also ich fände es natürlich wichtig und gut, wenn man auch Abschlussarbeiten verfügbar macht. Für die Leute, die ich betreue, die Abschlussarbeiten schreiben, ist das toll, wenn die andere Arbeiten sich angucken können aus verschiedensten Gründen. Ich weiß aber auch, dass es an ganz vielen Stellen nicht gerne gesehen ist, wenn das sehr publik wird. Hat natürlich auch so ein bisschen so eine Qualitätsmanagementfrage. Nicht jede Bachelorarbeit ist so, dass ich auch sagen würde, selbst wenn ich sie selber betreue und mich bemühe, dass das alles gut wird, dann ist es manchmal nicht gut, was dabei herauskommt. Und dann würde man vielleicht eher sagen, das vielleicht doch eher nicht lesen, weil es kein gutes Vorbild ist. Das ist vielleicht so diese generelle Frage auch, wie ist das mit nicht fun... also Forschungsdaten, wo irgendetwas nicht funktioniert hat. Das ist eine ähnliche Debatte finde ich. Braucht man so etwas, ist es vielleicht sogar wichtig oder kehrt man das lieber unter den Teppich? Und da gibt es verschiedene Motivationen dafür, verschiedene Ideen und viele PIs finden das undenkbar auch, dass sämtliche Abschlussarbeiten irgendwie öffentlich sind. Laborbücher betrifft das auch - manche finden das gut, dass man so etwas öffentlich macht oder zugänglich macht zumindest über irgendwelche Kanäle und manche finden das kategorisch schlimm. Ich glaube, das ist in keinem Fall etwas, dass man aufzwingen könnte, glaube ich. Da würde man ganz schön viele Emotionen wecken an der Stelle.

**SB.37:** Also kann man es nur anbieten ...

**Medizin.38:** Aber anbieten, dass es geht, finde ich total sinnvoll. Wir machen das zumindest jetzt mal - das ist auch etwas, was wir immer mal wieder neu erfinden - im eigenen Institut, dass wir zumindest für unsere Arbeits... für unseren Teilbereich mal zentralisieren alle Abschlussarbeiten. Selbst das ist nicht selbstverständlich, denn in den größeren Gruppen ist so etwas ja auch gar nicht so leicht zu organisieren. Wenn das eine kleine Gruppe ist, PI mit drei Mitarbeitern, ist es alles kein Problem, so etwas zusammenzuhalten. Aber in solchen Gruppen wie bei uns ist das schwierig, weil eben auch nicht jeder mitzieht oder auch nicht jeder den Sinn davon sieht, glaube ich, warum man so etwas dann sammeln sollte. Ist ja nur eine Bachelorarbeit, warum soll ich das irgendwo sammeln? Da kann man verschiedene Perspektiven einnehmen.

**SB.39:** Ja, man sieht das auch in den Publikationslisten immer mal unterschiedlich. Also es gibt schon einige Wissenschaftler, die unter einer entsprechenden Zwischenüberschrift auflisten, welche Abschlussarbeiten sie betreut oder begutachtet haben. Aber das scheint noch nicht flächendeckend der Fall zu sein.

**Medizin.40:** Wir nutzen das ... das ... tatsächlich diese Info auch, um einfach die eigene Evaluation so ein bisschen zu polieren. Also wenn wir jetzt sagen, in einem SFB-Teilprojekt waren wir beteiligt und wir haben in dieser Zeit, in diesen vier Jahren dann irgendwie drei Bachelor- und drei Masterarbeiten betreut, dann ist das ja auch ein Plus, ein Gewinn für alle im Prinzip. Das versuchen wir da schon auch mit unterzubringen, aber das macht nicht jeder. Das ist sehr unterschiedlich.

**SB.41:** Ja, welche Rolle spielen denn digitale und neuere Publikationsformen, so etwas wie Software, digitale Editionen, Living Handbooks oder so? Ist das in der Fachdisziplin schon relevant?



**Medizin.42:** Ja, absolut relevant, ja. Genutzt wenig. Das hat auch wieder ganz viele Gründe, glaube ich. Wir versuchen auch so ein bisschen beim Vorreiten mitzumischen irgendwie, soweit es geht. So im Prinzip ist, glaube ich der Hauptanteil nach wie vor das klassische Journalartikel, Paper, Manuskript. Das ist nach wie vor das, was in erster Linie bedient wird. Es gibt aber so ... so Nischen, wo schon seit Jahren das auch sehr erweitert ist. Also ganz insbesondere sind das jetzt in der Biomedizin die Sequenzierer, die Genome, Transkriptome, ähnliche Dinge sequenzieren. Da ist es schon lange üblich, eben solche Datensätze auch in öffentlichen Repositorien zu hinterlegen und da gibt es immer mal auch so ein dediziertes Paper für solche Datensätze. Es gibt ja einige von solchen Dataset-Journals inzwischen. Das kommt immer mal vor, aber ich glaube, da könnte ich aus sämtlichen Konsortien, wo ich jetzt mitwirke mit Forschungsdatenmanagementfragen, die könnte ich wirklich an einer Hand wahrscheinlich abzählen. Was zunehmend häufig ist, sind Protokolle, die publiziert werden, also Arbeitsprotokolle, Laborprotokolle. Da gibt es ja ein paar spezielle Journals, die gibt es eigentlich auch schon sehr lange, aber es waren ursprünglich weniger und die hatten auch größere Hürden. Sowas wie Nature Protocols, da kommt dann natürlich nicht jeder einfach mal so schnell rein, da wird man ja wahrscheinlich eher gefragt dann auch etwas zu publizieren, wenn man da eben wirklich Experte ist. Aber so etwas wie Star Protocols oder so - ich weiß nicht, ob ich mich mit den Titeln jetzt ... bin ich nicht ganz sattelfest - aber so ein paar spezielle, die kann man gar nicht mehr richtig Journals nennen, Publikationsformen gibt es da. Journal of Visualized Experiments ist so etwas anderes, wo man so ein Video von einer Arbeitsprozedur im Prinzip erstellt und das dann noch ein bisschen beschreibt mit einem Rahmen-Paper. Das ist tatsächlich etwas, was vorkommt in den Konsortien, das sind auch nicht unendlich viele Publikationen und das ist je nach biomedizinischer Community auch ein bisschen unterschiedlich stark verbreitet. Also die sehr kliniknahen, würde ich jetzt mal versuchen zu pauschalisieren, die sehr kliniknahen Arbeitsgruppen eher weniger. Die, die eher so im Grundlagenforschungsbereich verortet sind, mehr. Das solche spezielleren Formate auch gezielt gesucht werden, einfach auch glaube ich, um bekannt zu werden, um irgendetwas in die Welt zu verbreiten, was man eben an tollen Methoden so gefunden hat. Preprints können wir vielleicht auch noch einmal kurz ansprechen, das ist inzwischen glaube ich gang und gäbe, dass das genutzt wird. Aber da habe ich selber ja in meinen wenigen Jahren Medizininformatik das mit verfolgt von quasi "keine Preprints schreiben" bis zu "inzwischen schon weit verbreitet". Und eben auch oft jetzt diese Kombination, dass man ein Preprint hat und eine Weile später dann den Artikel dazu. Im Exzellencluster haben wir auch Gruppen aus der Mathematik zum Beispiel dabei, die auch aus der Physik manchmal ... ja, gar nicht so selten, in der Physik ist es auch eher üblich, dass man nur Preprints publiziert und gar nicht darauf aus ist, unbedingt daraus dann jeweils ein Paper machen. Einfach nur die Informationen, die man erforscht hat, dann auch zu verbreiten ist glaube ich da das Ziel und auch in der Community dann akzeptiert. Das ist in der Biomedizin nach wie vor nicht so richtig denkbar. Also dass man nur ein Preprint schreibt und damit fertig ist, gefühlt, das gibt es glaube ich nicht so richtig. Das ist immer mit dem Ziel, das, was da steht, schon einmal abzustecken, Revier markieren und dann natürlich das hochrangige Paper daraus machen.

**SB.43:** Spielt denn da auch eine Rolle, ob die Publikationen ein Peer-Review-Verfahren durchlaufen haben? Also möchte man sowas zum Beispiel in Publikationslisten kenntlich machen?

**Medizin.44:** Das ist jetzt eine gute Frage, da habe ich nicht eine richtig gute Antwort. Ich glaube, ein Peer-Review-Verfahren ist vor allen Dingen lästig. Zwangsläufig nimmt man ja inzwischen teilweise da auch an irgendwelchen offeneren Formaten zu ... teil, wo dann zumindest, also bei den Nature-Publikationen ist es glaube ich so, dass immer jetzt - ich weiß nicht ob immer - immer mal auf jeden Fall auch ein PDF mit daran hängt mit dem Peer Review. Also mit den ... ich glaube, das ist in dem Fall meistens anonymisiert, aber man hat zumindest dann so Protokolle davon, was die Gutachter verlangt haben, was dann darauf geantwortet wurde. Das wird da mit angehängt, das ist dann sozusagen auf den Journal-Seiten erkennbar. Manchmal gibt es ja auch wirklich diese ganz offenen Formate, wo eben nicht anonym, sondern mit Namen sogar versehen dann Gutachter genannt werden. Das ist aber, würde ich sagen, ganz selten so. Ich habe da nicht persönlich irgendetwas davon mitbekommen, dass irgendein Wissenschaftler das toll findet, all diese Dinge. Also wahrscheinlich wären alle froh, wenn es das irgendwie nicht gäbe und trotzdem die Qualität gut wäre. Kann man ja auch lange darüber streiten, ob die Qualität von Papern jetzt wirklich besser wird durch den Peer Review. An einigen Stellen ist das sicher so, an vielen anderen Stellen ist es eben auch wirklich nur eine nervige Hürde. Ich kenne es auch aus dem eigenen Publizieren noch, man merkt ja schnell bei den Gutachtern, das sind jetzt wirklich welche, die tragen ... also die bemühen sich wirklich wissenschaftlich zu argumentieren und es gibt eben auch so Konkurrenzverhalten dabei. Es gibt auch einfach fieses Verhalten dabei, wo dann ganz negative Dinge plötzlich in diesem Peer Review stehen und natürlich will man die dann nicht veröffentlicht haben und irgendwo sehen können, wenn da irgendjemand beleidigende Dinge reingeschrieben hat über die Forschung, die man da macht oder ... Manchmal ist es wahrscheinlich auch in erster Linie peinlich für die Peer Reviewer, was dann da steht. Das ist denn für die vielleicht nicht so toll, wenn das veröffentlicht wird. Ja, also das ist glaube ich auch einfach zu früh noch bei diesen offenen Verfahren, da kann ich jetzt zumindest noch nicht viel Erfahrung beisteuern, was das an Reaktionen bewirkt.

**SB.45:** Welche Relevanz haben sonst sowas wie Zitationszahlen, Journal-Rankings, Journal Impact Factor? Spiel das eine Rolle, soll so etwas in solchen Systemen ausgewiesen werden oder in Listen oder ...?

**Medizin.46:** Ja, da habe ich irgendwie ... bin ich zwiegespalten. Einerseits ist es relevant, das ist nicht wegzudiskutieren. Man muss es ja teilweise in den Anträgen auch noch rechnerisch angeben, welche h- und sonstigen Indexes und Impact-Faktor-Durchschnitte und wie viele Publikationen über Impact Faktor 20 und so. Das wird ja noch abgefragt, man muss das also bedienen. Natürlich ist es praktisch, wenn man diese Zahlen nicht selber händisch extrahieren muss, das ist extrem aufwändig und gar nicht so leicht zu automatisieren vielleicht. Also zumindest nicht für den normalen Anwender. Man braucht oft diese Werte. Ich erlebe das jetzt gerade wieder mit für den Exzellenzcluster. Da ist es tatsächlich so auf der ... also das ist der [Name des Clusters], das ist der Exzellenzcluster, wenn ich von dem rede ... da gibt es eine Internetseite und eine Publikationsliste, die von den Koordinatoren von diesem Exzellenzcluster erstellt wird und da gibt es so ein Auswahlbutton, quasi so eine Bar, die ich verschieben kann, "bitte zeige mir nur Publikationen über Impact Faktor sowieso". Ich weiß aber auch - jetzt plaudere ich hinterher aus den Kulissen sozusagen, hinter den Kulissen, dass das umstritten ist. Und man kann es vielleicht auf den Punkt bringen, wenn aus der Mathematik eben nur Preprints veröffentlicht werden, dann tauchen die da nicht auf, die haben eben Impact Faktor 0. Aber die sind ja in keiner Weise nicht relevant, also das ist super Forschung, die da beschrieben wird und gemacht wird.

Und die tauchen plötzlich in diesen Abstufungen nicht auf oder in diesen Kategorien. Das ist also ein höchst emotionales Gebiet auch, das heißt, es kann durchaus passieren, wenn man da ein Feld einfügt für den Impact Faktor, dass mehrere Leute dann sagen "um Gottes willen, das will ich ja überhaupt nicht sichtbar haben, ich will nicht der Welt zeigen ...". Wir Medizininformatiker gehören auch so ein bisschen zu dem geplagten Volk in dieser Hinsicht, denn der, ich glaube, der maximale Impact Faktor, den wir in unserem Bereich so erreichen können, ist irgendetwas bei 5 oder 8 oder so. Und die Kliniker, die bewegen sich eben in ganz anderen Regionen und haben ganz tolle Werte, obwohl sie natürlich - würde ich jetzt mal behaupten - nicht unbedingt kategorisch besser wissenschaftlich arbeiten. Es ist eben ... hängt da ja diese ganze Impact-Faktor-Diskussion dann dran.

**SB.47:** Also auch ein Thema, was auf sehr geteilte Meinungen stößt.

**Medizin.48:** Ja, also ich kann mir mit solchen Feature-Erweiterungen auch vorstellen ... wir hadern eben in unserer menoci-Plattform auch damit. Es hat auch so ein paar technische Hintergründe, der Impact Faktor ist ja nichts Konstantes, das ist auch so ein Problem dabei. Der wird ja eben jedes Jahr wieder neu berechnet, wie bilde ich so etwas eigentlich ab? Dann entsteht das eben auch nicht ... ich habe ja nicht auf einmal die ganze neue Liste mit Impact Faktoren, sondern so nach und nach. Wie bilde ich sowas technisch denn ab in automatisierter Form irgendwie. Es ist ja auch dann noch lizenzpflichtig, diese Information überhaupt gebündelt irgendwo zu kriegen. Ich glaube, mit [Name eines Kollegen] hatten wir da auch schon öfter mal darüber kommuniziert, wie man möglichst automatisch an solche Informationen kommt, das hat ja dann auch wieder kommerzielle Aspekte und so das alles. Selbst wenn man es machen will, ist es gar nicht so ganz einfach.

**SB.49:** Wie relevant ist denn oder sind denn solche Funktionalitäten wie Geo-Tagging? Ist so etwas gewünscht, ist es relevant für die Fachdisziplin? Also das man dann ...

**Medizin.50:** Das ist eine richtig gute Frage, die hätte ich auch gerne beantwortet. Natürlich ist die für viele Zweige der biomedizinischen Forschung hochrelevant, also gerade jetzt Corona macht es wieder sehr deutlich. Natürlich ist der Geo-Faktor wichtig bei Forschungsdaten. Ob jetzt so wichtig ist, wo genau jetzt eine Publikation im Sinne eines Journal Artikels entstanden ist. Es sei denn, man will das mal an Nationalitäten irgendwie auswerten, was wird in amerikanischen und europäischen Journals veröffentlicht. Ist natürlich schon prinzipiell irgendwie interessant, aber für die Forschenden glaube ich nicht so relevant. Also viele der Forschungsdaten sind geobasiert und sind auch geobasiert dann interpretierbar. Ich finde deswegen da, das kennt ihr vermutlich auch, dieses neue ... der neue GRO-Dienst sozusagen, der da gerade entsteht, ist natürlich schon toll, dass man da einfach mal auf eine Karte Forschungsdaten mappen kann. Ob das ... ob ich das nur toll finde oder viele andere auch, kann ich noch nicht beantworten.

**SB.51:** Die Sichtbarkeit in der Google-Suche und ähnlichen Instrumenten: ist so etwas gewünscht, ist das wichtig oder ist das eher von niedrigerer Relevanz?

**Medizin.52:** Stand ich gerade ganz kurz auf dem Schlauch, kannst du noch einmal wiederholen?

**SB.53:** Die Sichtbarkeit in der Google-Suche, ist das relevant? Oder auch ... also auch ... oder auch in vergleichbaren Instrumenten oder spielt das keine so große Rolle?

**Medizin.54:** Ja, das ist sicher prinzipiell auch ein emotionales Thema, ob Google nun toll ist oder nicht. Ich finde es absolut relevant, aus dem ganz einfachen Grund und das ist diese Sichtbarkeitsfrage. Also es ist ja eine wahnsinnig schnelle Kultur, eine Publikation, die ich persönlich in Jahren geschrieben habe, die ist gefühlt für ein paar Minuten sichtbar und dann verschwindet sie im Wust von allem, was danach kommt. Und es wird ja auch immer mehr, was danach kommt. Google spielt eine Rolle, Twitter spielt eine ganz wichtige Rolle so in unseren Sphären, in den Fachbereichen, das betrifft sowohl die Biomedizin als auch die Medizininformatik. Also überall ist es ja wichtig, dass man sichtbar ist und dass man das ist, ist ja auch technisch bedingt. Das merken wir eben auch bei der menoci-Plattform, die wir da entwickeln. Da versuchen wir eben auch Vokabular zu verwenden in den Metadaten, was dann Google-findbar ist. Das haben wir nicht so ganz professionalisiert, aber so ein bisschen versuchen wir das nach den Möglichkeiten zu berücksichtigen und es funktioniert auch im gewissen Sinne. Das man eben die Einträge, die wir dann kuratiert erarbeiten in der menoci-Plattform dann auch bei Google such- und findbar machen. Das wiederum an die Forschenden zu verkaufen, dass das wichtig ist, ist nicht immer so einfach. Natürlich wollen die alle gesehen werden und wollen alle zitiert werden, aber dann wirklich technisch sich darum Gedanken zu machen, wie man das vielleicht verbessern kann, das ist schon wieder so ein bisschen nerdig vielleicht und nicht ganz naheliegend. Ich glaube, das ist so ein bisschen unsere Rolle als Infrastrukturentwickler und -anbieter, das einfach hinter den Kulissen zu machen und die Forschenden merken es vielleicht gar nicht, aber profitieren am Ende davon.

**SB.55:** Ja. Wie wichtig ist denn das Open-Access-Publizieren? Ist das schon verbreitet, spielt das eine Rolle, hat das eine steigende Relevanz?

**Medizin.56:** Ja, immer noch sehr mehrschneidig, glaube ich. Da gibt es dann viele Meinungen, wenn man mal so die PIs direkt dazu befragt. Natürlich gibt es die PIs, die Platzhirsche auch in der UMG, die sagen, der Impact Faktor ist das wichtigste und wenn ich die Wahl habe zwischen hohem Impact vs. Open Access, dann wähle ich natürlich ersteres. Das sind so Meinungen, die einem dann begegnen. Es ist ja insofern ein Zwang an der Stelle sich mit Open Access zu beschäftigen, weil man das in Anträgen bewerben muss, dass man sich um diesen Aspekt kümmert und das passiert auch. Also das denke ich, könnt ihr besser nachweisen als wir. Wir sehen das aber auch schon in unseren Zahlen für diese Konsortien, dass der Anteil Open-Access-Publikationen stark angestiegen ist, in den letzten Jahren. Wird sich ja irgendwann auch einpendeln, auf irgendein gewisses Niveau, denke ich erst mal, aber im Moment steigt das noch anteilig, das hat ja auch mit den Preprints zu tun, die eben sehr stark Verbreitung finden. Und da entstehen ja sogar auch noch neue Formate, überhaupt neue ... Journals kann man sie nicht so richtig nennen, aber so Preprint-Kategorien. Das wird also auch noch stark zunehmen, alleine deswegen wird man das schon in den Zahlen sehen. Aber auch weil die Verlage das ja entsprechend mehr bedienen und da mehr anbieten, ist es immer mehr ... fast automatisch so, dass man so etwas bedient. Trotzdem das andere will ich auch noch einmal betonen und noch mal danke an Frau Witt, dass sie da immer ein toller Ansprechpartner ist, wenn wir auch selber im Institut so Anfragen haben, wie machen wir das eigentlich jetzt ganz konkret irgendetwas Open Access zu publizieren und möglichst auch nicht auf den

Kosten komplett sitzen zu bleiben, da sind wir ja in guten Händen und gut betreut. Das weiß aber längst nicht jeder. Wir haben ja viel ...

**SW.57:** Ja, danke, ich melde mich mal.

**Medizin.58:** Gerne. Wir haben ja viel damit zu tun mit diesen Themen und fragen deswegen auch gezielt nach und viele Forschenden fragen eben nicht gezielt, weil sie gar nicht die Fragen kennen, die sie da stellen müssten. Da gibt es glaube ich auch noch viel ... da kommen wir wieder auf die Weiterbildung zurück. Das ist ... auch wenn einem das manchmal so redundant vorkommt mit diesen Weiterbildungsangeboten, das ist superwichtig.

**SW.59:** Ja, deswegen fand ich auch Ihre Äußerung interessant zu den internen Verteilerstrukturen, also wie wird was gestreut. Also ich hätte jetzt zu vielen Punkten auch schon etwas sagen können, ich halte mich jetzt aber zurück, das ist Frau Brauns Interview, ich schalte mich mal wieder aus.

**SB.60:** Wir hatten schon mal überlegt, ist es ... ob das interessant ist, ob ... wenn man die OA-Quote in Profilen ausweist. Also würde man als Wissenschaftler oder als Institut oder als Projekt sehen wollen, dass, keine Ahnung, 70% der Publikationen, die man mit seinem Profil verknüpft hat, dass die im Open Access erschienen sind? Oder ist so etwas eher nicht so gewünscht?

**Medizin.61:** Das ist ... Also sicher wird man da auf geteilte Meinungen stoßen, wenn man da einzelne Personen fragt. Aber das ist interessant und relevant. Wir haben tatsächlich in der menoci-Plattform auch so ein ... einfach so ein Tortendiagramm mit ja/nein. Das ist ja eigentlich viel zu simpel für Open Access, weil man eigentlich diese ganz vielen Abstufungen hat. Das war uns aber nicht möglich in absehbar ... in überschaubarem Aufwand diese ganzen Abstufungen hinterher von Publikationen einzufangen. Das ist ja nicht so leicht, aus einer Publikation herauszulesen, schon gar automatisch, welche Form von Open Access sie jetzt gerade darstellt. Aber ich kann relativ leicht schon alleine, wenn ich im GÖNet bin oder nicht, herausfinden, ob irgendein PDF jetzt frei verfügbar ist oder nicht und dann kann ich zumindest sagen, ist Open Access oder ist es nicht. Und genau diese Information stellen wir in so einem einfachen Tortendiagramm dar und das ist schon einfach so ein ... so ein Visualisierungstool, so simpel es ist, was immer mal zu sinnvollen Diskussionen anregt, wo dann die Sprecher der Konsortien mal sagen "hm, das sieht ja schon ganz gut aus" oder eben nicht, "da können wir ja noch nachholen oder noch nacharbeiten", dass man da auch gezielt etwas tun muss. Und das interessiert bei den Site Visits, wenn sie dann irgendwann mal wieder in Präsenz sind von SFBs oder so ... interessiert das eigentlich viele Gutachter auch. Die gucken auf solche Werte schon und die fragen sie auch gezielt nach. Ich weiß jetzt nicht genau, was man alles auch offiziell in welchen Formen reporten muss dazu. Also es schadet sicher in keinem Fall, so etwas dann auch anzugeben und zu sagen. Und viele unserer Konsortien müssen sich da auch nicht verstecken, also die Quoten sind schon teilweise bei 70-80% oder so von Open-Access-Publikationen. Ein bisschen unterschiedlich, auch je nachdem welche Kategorien man alle mit einbezieht in die Frage, was ist eine Publikation. Aber die Quoten sind nicht so schlecht und warum nicht angeben. Warum nicht irgendwo auch verzeichnen. Und wenn es da auch Möglichkeiten gäbe, dass was ich jetzt gerade sage, was wir nicht hinkriegen, gerade die verschiedenen Kategorien von Open Access sogar noch sichtbar zu machen, ist das glaube ich schon ein gutes Bewertungstool oder zumindest erst einmal so ein

Sichtbarmachen, von dem, was man so erzeugt und dann kann man ja überlegen: ist das ein wichtiger Faktor, den man ändern möchte, dann kann man das gezielt angehen auch als Konsortium. Und das gibt es durchaus, diese Driver, die so etwas dann versuchen voranzutreiben. Aber erst einmal müssen sie auch wissen, wie der Stand ist. Das ist wie beim Impf ... Impfreister, wenn man nicht weiß, wie die Zahlen sind, dann kann man auch schlecht Maßnahmen daraus ableiten, was man jetzt eigentlich wo machen muss und wie verändern muss.

**SB.62:** Ja. In GRO.publications können inzwischen auch Volltexte hochgeladen werden. Also man könnte sowohl sein Zweitveröffentlichungsrecht bei Verlagsveröffentlichungen nutzen und das PDF quasi hinterlegen. Man könnte aber auch, wenn man zum Beispiel eine institutionelle Schriftenreihe hat, die komplett über GRO erstveröffentlichen. Sind solche Funktionalitäten interessant in deiner Fachdisziplin? Ist so ein Angebot gewünscht oder ist das eher nicht so relevant?

**Medizin.63:** Ich glaube ehrlich gesagt, dass ist theoretisch interessant für den Bereich. In vielen, wie gesagt in vielen Fällen kann man inzwischen auf die offiziellen Verlags-PDF zugreifen. Elsevier bleibt die Ausnahme, wo das nicht geht. Aber es gibt auch etliche Forscher, die ich kenne, die sich abwenden von diesen Journals, wenn sie es können. Wo das nicht geht, die schon auch darauf angewiesen sind ja, dass andere Kollegen ihre Artikel auch lesen können und die nicht irgendwie unter dubiosen Methoden dann weitergeleitet werden müssen. Das funktioniert eigentlich schon hinreichend gut, würde ich mal sagen, und dann hinterher noch mal Aufwand damit zu haben, irgendeine Version herauszusuchen, die dann rechtlich unbedenklich ist und die ich irgendwo hochladen kann, das ist für viele nicht so überschaubar, finde ich auch schwierig. Also was genau darf ich jetzt da zweitveröffentlichen und was nicht und das ist ja juristisch alles nicht so ganz einfach zu überschauen, wie da gerade die Lage ist und ob die immer gleich ist oder sich ändert. Also da würde ich mal bezweifeln, dass da plötzlich ganz viele Leute auf der Matte stehen und sagen, genau diese Funktion befülle ich. Wir hatten immer mal, also mit [Name eines Kollegen] hatte ich das auch immer mal angesprochen, oder er hat das immer mal angesprochen, dass es doch toll wäre, wenn man zumindest innerhalb eines Konsortiums sämtliche Volltexte irgendwie zugreifbar hat, von den Kollegen. Und das ist eben rechtlich schwierig, meistens will man ja auch nicht den Preprint von vorher, sondern man will natürlich die finale Version haben, wo dann alles so korrigiert ist wie man das ...

**SB.64:** Und dann muss man immer schauen, ob man das darf und unter welchen Bedingungen.

**Medizin.65:** Ja, oder man muss dann ggf. verschiedene Versionen irgendwie vergleichen, ob die sich jetzt unterscheiden und das ist wieder so viel Zeitaufwand, dass sich da, glaube ich, wenige Leute dann die Mühe machen.

**SB.66:** Ja, genau. Also wir hatten auch immer so ein bisschen das Ideal, es wäre ja schön, wenn in GRO.publications alle Publikationen der Uni Göttingen abgebildet sind und dann auch für alle Publikationen der Volltext vorliegen würde, dass man quasi seinen eigenen Publikationsoutput komplett in der eigenen Hand hätte.

**Medizin.67:** Aber das ist mindestens rechtlich kompliziert.

**SB.68:** Ja, so könnte man das auch formulieren. Ja, was zeichnet denn aus deiner Sicht ein zeitgemäßes Publikationsmanagementsystem aus? Also was für Funktionen sollte es haben, was ist so der Mindestumfang, gibt es bestimmte Exportmöglichkeiten, die unbedingt gegeben sein sollten?

**Medizin.69:** Ich finde eigentlich, das kann ich ja mal loben, GRO.publications gar nicht so schlecht als Beispiel. Das hat schon viel von den Funktionen, die man so erwarten sollte. Was ich eben, habe ich anfangs schon angesprochen, nach wie vor ein bisschen unübersichtlich finde, ist diese Integration mit ORCID. Ich glaube, die ist für Deutschland schon ... spielt einfach eine zentrale Rolle, deswegen habt ihr die ja auch da drin. Also diese Schnittstellen sind selten so intuitiv und einfach bedienbar, wie man das sich irgendwie ... Gerade die Leute, die wenig prinzipiell mit solchen Datenerfassungen zu tun haben, sondern das einfach nur aus Pflichterfüllung oder weil sie es prinzipiell sinnvoll finden machen, die wollen das natürlich ganz einfach haben. Es muss intuitiv sein, es muss einfach so gehen. Und das ist total schwierig, weil die Daten ja komplex sind, die man da einträgt und weil es eben ... weil nicht alle Daten, die man automatisch drin stehen hat, hatten wir auch mehrfach jetzt, so sind, wie sie sein sollten. Das heißt, dass ... eigentlich kann der Prozess gar nicht super einfach sein, der muss ein bisschen kompliziert sein. Ich finde trotzdem gerade diese ORCID-Integration, ich habe es allerdings auch länger nicht angefasst und ausprobiert, die ist irgendwie so ein bisschen hakelig. Ich weiß nicht ganz genau intuitiv, wie das funktioniert. Ich muss an verschiedenen Stellen verschiedene Sachen, irgendwie Hebel eintragen. Mit [Name eines Kollegen] zusammen im Tutorial kriege ich das vielleicht so ein bisschen hin. Zu so einem Tutorial kriege ich aber nicht alle Forscher aus dem Cluster, die setzen sich eben nicht leider alle mit [Name eines Kollegen] hin, obwohl das vielleicht sinnvoll wäre, und versuchen das. Und es fällt mir nicht ganz leicht, das so weiterzugeben, müsste ich auch immer wieder mich richtig reindenken und genau wissen, wie es funktioniert. Also ich glaube da ... Schnittstellen sind generell so ein Punkt, je besser das geht, desto besser ist das im Prinzip, weil man eben nicht an mehreren Stellen so halb seine Literaturlisten pflegt und es dann nirgendwo so richtig ist. Aber das ist auch echt schwierig, da verstehe ich auch eure Seite dann absolut, da eine gute Lösung für anzubieten, weil das einfach nicht so einfach ist. Sonst Export hattest du gerade noch angesprochen - das ist absolut wichtig, genauso wichtig. Also diese Datensammelportale, die nur sammeln und nichts ausspucken sind eben von gestern, das muss man auch immer wieder klar formulieren. Und an vielen Stellen, elektronische Laborbücher betrifft es auch, also viele der Systeme sind noch so. Die sammeln einfach nur Daten und ich kriege ganz schlecht etwas wieder heraus. Und das macht aber GRO.publications schon ziemlich gut da mit diesen Web Snippets, das finde ich cool, dass man die irgendwo integrieren kann und dass man in verschiedenen Formaten dann Daten auch wieder extrahieren kann, das ist superwichtig. Ich glaube das funktioniert auch wirklich hinreichend gut, ich weiß nicht, wie euer generelles Feedback da ist, dass man das auch hinkriegt. Da sind wir mit menoci noch so ein bisschen hinten dran, wir versuchen auch, verschiedene Formate zu bedienen, aber das ist ja auch wieder Extra-Aufwand.

**SB.70:** Ja, aber das war uns auch bei dem System wichtig, weil wir das ja von anderen Systemen auch schon kennen, dass man da immer an Grenzen stößt. Da sind die Daten vielleicht gut drin oder zumindest vollständig drin, aber man bekommt sie halt nicht raus oder kann sie nicht wirklich nachnutzen. Und das ist dann halt schade, wenn da schon Arbeit reingeflossen ist.

**Medizin.71:** Ja, das ist natürlich schon praktisch, wenn ich jetzt ein Koordinator von irgend so einem Exzellenzcluster bin und jetzt plötzlich von 40 PIs deren Publikationen zusammentragen muss. Wenn ich da einfach nur irgendwie dann 40-mal einen Export-Button klicke und dann habe ich alles zusammen, ist das natürlich cool. Und selbst wenn das vielleicht nicht die primäre Datenlage ist, es geht ja auch um so ein bisschen ... also wenn man Qualitätsmanagement macht, muss man ja auch vergleichen. Das ist etwas, was wir intern jetzt schon machen. Also ich mache im Prinzip eine Literatursammlung und die eine Kollegin im Cluster macht das auch und wir machen das abgesprochen und wir ergänzen uns dadurch, weil es gibt immer einen von uns, der irgendetwas nicht sieht oder wo irgendetwas schon korrigiert ist, was der andere nicht gesehen hat, was ein Fehler ist. Und wenn man dann so vergleichend herangehen kann, wenn man irgendwie zwei, drei Quellen hat und die dann immer mal im Abstand von einem Jahr abgleichen kann, dann kann man viel leichter Qualitätsmanagement machen. Und dafür braucht man dann eben solche automatisierten Funktionen, zum Beispiel im Export.

**SB.72:** Ja. Gibt es denn weitere Einheiten in Ihrem Fachbereich, oder in deinem Fachbereich, für die Publikationslisten gewünscht sind? Also bisher können wir ja auf Personen- oder Organisations- und Projektebene Listen erstellen. Denkbar wären oder in Arbeit sind halt noch Funktionen für Arbeitsgruppen. Aber vielleicht gibt es ja auch noch weitere Bereiche?

**Medizin.73:** Gute Frage, da habe ich jetzt auf die Schnelle keine gute Antwort. Das sind schon so die zentralen Fragen, die drehen sich natürlich immer so um "was hat das Konsortium erreicht, was hat eine Arbeitsgruppe im Konsortium erreicht". Vielleicht ein wesentlicher Punkt, der damit zu tun hat: wie interaktiv ist das, was irgendjemand erarbeitet hat. Das ist ein ganz wichtiger Faktor, insbesondere für diese ... ja größeren Konsortien, Graduiertenkollegs, Forschungsgruppen, SFBs. Man muss sozusagen nachweisen, also man muss es schon beim Antrag nachweisen, dass das dieser Verbund synergistisch ist. Also das der zusammen besser funktioniert als die Leute einzeln. Das ist so eine ganz grundständige Diskussion, die man immer mit den Gutachtern dann auch hat. Es kann nämlich in zwei Weisen nach hinten losgehen. Man hat ja diese vielen Teilprojekte in solchen großen Konsortien und es geht immer um die Frage, welche der Teilprojekte kann man denn als Gutachter dann rauskanten im Sinne von finanzsparend Einfluss nehmen. Und die Kriterien sind meist, dieses Einzelprojekt ist entweder zu stark alleine, das kann auch eigenständig beantragen, das ist auch oft ein Argumentationsweg dann zu sagen "ne, in diesem Konsortium wird es nicht gefördert, das soll bitte einen Einzelantrag werden" oder das umgekehrte. Es ist nicht vernetzt, es ist zu eigenständig und vielleicht eigenständig dann auch zu schwach, es wird einfach komplett gestrichen. Und dabei ist ein ganz wichtiges Kriterium, das man nachweisen kann, dass man nur im Verbund wirklich effektiv forschen kann. Das ist ja etwas, was auch stimmt. Das ist einfach so inzwischen, dass man viele Experten zusammenbringen muss, um irgendein Nature-Paper zu schreiben und wenn man das in Zahlen nachweisen kann, dann ist das super. Wenn man sagen kann, in meinem Konsortium sind insgesamt 15 Arbeitsgruppen und in 10% der Paper haben ein Drittel der Arbeitsgruppen zusammengearbeitet. Dann sind das coole Zahlen, die man super verkaufen kann. Und die sind gar nicht so leicht zu erstellen, wenn man das händisch macht. Das versuchen wir auch irgendwie, also wir machen das eben jetzt mehr oder weniger händisch mit den Mitteln, die wir so haben. Aber wenn das GRO.publications auch irgendwie abbilden würde, so eine Art von Zahlen für Interaktion oder Kooperation, das wäre, glaube ich, extrem spannend. Das weckt auch



Befindlichkeiten, muss man auch gleich wieder sagen. Natürlich gibt es dann Präsentationen von Personen oder den zugehörigen Zahlen, wo die Person dann nicht zufrieden damit sind und sagen "das will ich aber gar nicht, das irgendjemand das leicht sehen kann, dass ich nie interagiere".

**SB.74:** Ja, das ist dann immer die Frage. Zahlen, die einen positiv dastehen lassen, sind natürlich immer gewünscht, aber wenn das nicht ganz so gut ist ... ja. Welche Relevanz haben denn Forschungsaktivitäten, also weitere Forschungsaktivitäten in deiner Fachdisziplin? Also so etwas wie Mitgliedschaften, Preise, Forschungsaufenthalte, würde man so etwas in einem System wie GRO.publications erfassen wollen oder ist das ... sind das eher Informationen, die nicht relevant sind oder in andere Systeme gehören?

**Medizin.75:** Relevant sind die natürlich schon, da kommt man aber immer mehr auch in diesen sehr sensitiven Bereich, das sind ja dann doch sehr personenbezogene Informationen. In ORCID habe ich ja eben auch die Möglichkeit, das mit anzugeben, alles was ich da angeben möchte. Ich vermute mal, dass die meisten es auch irgendwie ein bisschen filtern möchten, solche Informationen. Also dass man das mit angeben kann, ist glaube ich schon ganz gut, wenn man das ... oder zumindest auch übernimmt vielleicht, ich weiß nicht, ob das geht, dass man das aus ORCID, das was die Leute da angegeben haben mit übernimmt und in publications mit darstellt, wäre ja nicht schlecht. Ich stelle mir das so ein bisschen kompliziert vor eben wegen dieser Sensitivität. Das ist wieder dieselbe Frage, na klar, wenn das ein ganz toller, renommierter Preis ist, dann ist das gut, dann ist das vielleicht auch unfraglich, dass das irgendjemand so oft dargestellt haben möchte wie möglich. Aber ich glaube es gibt auch viele Kategorien, wo es denn vielleicht nicht so gewünscht ist oder wo man es in irgendeinem Kontext eher unter den Teppich kehren möchte, aus irgendeinem Grunde.

**SB.76:** Müsste man jedenfalls den Nutzern überlassen, wie viel sie da eintragen wollen und nicht automatisch irgendwie etwas vorarbeiten.

**Medizin.77:** Ja, das ist jetzt sehr aus dem Bauch heraus, das habe ich nicht durchdacht.

**SB.78:** Mit welchen Systemen ist denn eine Verbindung oder ein Datenaustausch wünschenswert?

**Medizin.79:** Mit menoci, habe ich [Name eines Kollegen] schon geschrieben. Also es wäre supercool, wenn wir einerseits euch helfen können mit unseren Listen, vielleicht irgendetwas schneller und automatisierter zu befüllen. Ich glaube von etlichen der PIs, die jetzt so beteiligt sind, unser Institut gehört auch mit dazu, sind eben noch wenig Daten in GRO.publications drin oder sie sind halt nicht so befüllt, dass sie dann in jedem Kontext gut gefunden werden. Also wenn wir das zum Beispiel schon einmal hinkriegen würden, also wir machen jetzt vor allen Dingen Excel-Exporte, das ist nun nicht so supertoll, aber für einige Funktionen funktioniert es vielleicht schon. Also das fände ich spannend, weil wir das ja auch in mehreren Konsortien inzwischen verwenden und eben auch über die UMG hinaus und auch daran arbeiten, dass es eben zunehmend so ist. Und dann ist natürlich vor allem die Integration, von dem was in data.GRO ist wichtig, weil es immer den ein oder anderen Grund geben wird, warum man das eine oder das andere zuerst befüllt und dann natürlich nicht beides

gleichzeitig befüllen will oder ja auch oft, dass dann verlinkt eigentlich interessant ist. Ich habe, das ist ja glaube ich die Hauptmotivation jetzt in data.GRO einen neuen Eintrag zu erstellen, für einen einzelnen Forscher ist das denn ein Supplement zu einer Publikation hat, dass entweder zu groß ist, um es irgendwo hochzuladen oder man will es eben nicht irgendwo extern hochladen und will es lokal halten, dass dann die ... diese Vernetzung dieser Einträge klar ist. Das ist ja vom Prozess her nicht so ganz einfach für die Forschenden, weil sie in der Regel das Supplement zuerst haben und die DOI für das Paper noch nicht, die kommt ja erst später. Also diese technische Verlinkung, die muss man irgendwann nachtragen üblicherweise, damit die auch in beide Richtungen funktioniert, aber da kann man, glaube ich, auch einiges an Funktionen anbieten, dass es den Forschern leichter wird, das selber irgendwie zu machen.

**SB.80:** Ja. Und so Verknüpfungen zu Verbundkatalogen oder GöDiscovery, also so Bibliotheksnachweissysteme. Ist es relevant, dass da die Publikationen auftauchen oder gerade wenn man so etwas wie Erstveröffentlichungen über GRO.publications machen würde?

**Medizin.81:** Also ich vermute mal, dass das total relevant ist, ich habe davon überhaupt keine Ahnung, ehrlich gesagt, was da hinter den Kulissen alles so läuft. Findbarkeit ist ja das Kriterium, das A und O, also andere Leute müssen das finden, was ich publiziere und alles was da beiträgt, dazu gehören natürlich unfraglich auch diese Verbundkataloge, Bibliothekskataloge, weil da ja teilweise auch gesucht wird dann nach Informationen. Alles was da automatisch geht, ich weiß ja auch wie komplex das da im Detail ist, mit Crossref und was da wann wie reinkommt und was mich auch so ein bisschen umtreibt, weil ich es auch wichtig finde, ist die Integration von ROR und ORCID, da ist ja viel am Entstehen, aber es ist eben alles auch noch nicht so ideal gelöst. Also zu dem Namen dann eben auch noch die Institution zu standardisieren, das ist ja auch wieder wichtig für das Reporting für die Konsortien. Wenn ich da eindeutig wüsste, welche Institutionen an all diesen Papern beteiligt waren, dann kann ich auch Kenngrößen leichter ermitteln. Wenn ich jetzt am Beispiel Exzellenzcluster, da sind ja verschiedene Max-Planck-Institute dabei, und die UMG und die Uni und so weiter und wenn ich das nur am Volltext der Paper irgendwie heraussuchen will, dann ist das eine sehr ausufernde Aufgabe, das wirklich so zu synchronisieren, dass ich da belastbare Zahlen rauskriege. Wenn ich an jeder Publikation einfach die ROR-Identifizier dranstellen hätte, dann kann ich es zumindest, alles was eingetragen ist, kann ich eindeutig zusammensortieren.

**SB.82:** Ja, über den Identifizier ist das auch ein bisschen eindeutiger von der Zuordnung, also man sieht das ja selber, das wird mal ... mal wird die Affiliation auf Fakultätsebene angegeben, mal auf Ebene vom Institut oder noch feingliedriger. Unterschiedliche Abkürzungen oder Sprachvarianten, also das ist schon schwierig, das teilweise zusammenzuführen.

**Medizin.83:** Das ist inzwischen sehr üblich, dazu wirklich Regeln zu formulieren und die auch zu zirkulieren in unseren Konsortien. Da gibt es schriftlich vorgegebene Empfehlungen oder eigentlich Anordnungen wie man Acknowledgements schreiben soll und muss, die werden aber natürlich nicht immer eingehalten und das ist nicht immer nur, weil die Autoren das nicht wollen, sondern weil sie es manchmal auch nicht beeinflussen können. Ich kenne das auch, wenn man mit externen Kollaborateuren zusammenarbeitet, dann hat man nur so bedingt Einfluss darauf, wie die irgendein Acknowledgement schreiben. Und dann geht es manchmal auch aus Zeitgründen unter

oder wird dann auch ganz vergessen, das ist natürlich ganz fatal, wenn dann so ein Acknowledgement überhaupt nicht auftaucht, dann zählt eben die Publikation nicht, so simpel ist das dann. Ja, aber für diesen anderen Punkt, dass man dann eben wieder Kennzahlen ermitteln kann, dass man auch nach außen darstellen kann, in unserem Konsortium haben die jetzt die MPIs und die Uni gleichwertig viel publiziert oder ähnliche Fragen kann man sich ja stellen für so ein Reporting, die sind extrem relevant, glaube ich.

**SW.84:** [Name des Interviewpartners], Sie sagten gerade, die Angabe - ich musste mal kurz rausgehen, Entschuldigung, vielleicht habe ich da einen Part vergessen - die Angabe der Affiliation, da gibt es also auch von der UMG Vorgaben, oder?

**Medizin.85:** Ich weiß gar nicht, ob es zentral von der UMG Vorgaben gibt, dass kann ich nicht sagen. Wir hatten doch neulich da eine Diskussion darüber, aber ich bin da nicht so richtig integrativ beteiligt. Ich glaube, für die Uni wird so etwas gerade entwickelt, ne?

**SW.86:** Genau, da wollte ich nämlich ... genau, [Name eines Kollegen] ist da aktiv ...

**Medizin.87:** Das ist ja hier unsere Nachbarin und gute Freundin, da sind wir immer mal im Austausch so hinter den Kulissen.

**SW.88:** Genau und die hat schon einen ersten Aufschlag gemacht, das habe ich mir auch angeschaut. Also und insofern interessierte mich das gerade, ich hatte nur noch das Stichwort, da gibt es Vorgaben mitbekommen.

**Medizin.89:** Um das von der anderen Seite zu erläutern, die Konsortien selber machen das. Weil die eben darauf angewiesen sind, das passiert eben nach wie vor ...

**SW.90:** Ob Sie mir das mal schicken ...?

**Medizin.91:** Ja, weiß ich nicht, ob ich das direkt schicken kann, muss ich einmal suchen, ob ich das ...

**SW.92:** Ja, das würde mich mal interessieren, dann könnten wir das auch versuchen, das mit einbinden. So, jetzt will ich nicht weiter stören dann.

**Medizin.93:** Aber das ist ja auch ein wichtiger Punkt, da noch kurz dazu. Das ist ja auch dann differenziert sogar noch, für den Cluster ist das nicht so ganz einfach, weil es dann Leute gibt, die wirklich direkt finanziert werden für den ... über den Cluster, es welche gibt, die nur assoziiert sind, also irgendwie so eine nominelle Verortung in diesem Cluster haben, aber kein Funding kriegen und dann wird ... soll da eigentlich auch noch differenziert werden in den Acknowledgements. Auch sowas wäre natürlich spannend, wenn man so etwas abbilden kann. Aber das geht dann wieder sehr ins Detail, das kann man nicht UMG-weit klären, das ist dann längst nicht für jeden relevant.

**SB.94:** Ja, und es gibt ja auch immer Personen, die auch mehreren Institutionen in irgendeiner Form zugeordnet sind. Auch so gerade mit unseren interdisziplinären Zentren oder Clustern und SFBs und was wir alles so haben.

**Medizin.95:** Richtig, ja. Ich glaube, es ist insofern auch wichtig, dass man diese Dokumente trotzdem zentral erstellt, weil nicht jeder diese Konsequenz richtig weiß. Wenn im Acknowledgement mein Projekt nicht steht, dann darf es nicht gezählt werden. Punkt. Und da gibt es zumindest bei der DFG, da bin ich mir todsicher, das zählt dann schlichtweg nicht. Oder man muss dann sehr, sehr gut mit den Gutachtern irgendwie noch argumentieren, aber das ist ja eher peinlich, wenn man dann so etwas vergessen hat. Und es gibt eben noch etliche Forscher, die es offensichtlich nicht wissen oder irgendwie aus unerfindlichen Gründen trotzdem vergessen und dann hinterher sich darüber beschweren, aber dann nützt es eben nichts mehr. Man kann oft solche Informationen auch nicht nachtragen, das ist ganz schwer da mit den Verlagen irgendwie noch zu verhandeln. In Einzelfällen mag das mal funktionieren, in der Regel, glaube ich, geht das eher nicht. Da ist eben einmal veröffentlicht, was da ist und dann ist es eben da.

**SB.96:** Ja. Gibt es denn in der Fachdisziplin irgendwelche Veränderungen, die sich andeuten und die bei so einem Publikationsmanagementsystem beachtet werden sollten? Also zum Beispiel Veränderungen bei Publikationsgewohnheiten, anderen Anforderungen bei der Forschungsberichterstattung oder Vorgaben von Förderern?

**Medizin.97:** Da gibt es sicher ganz viel Dynamik, die ihr sicher besser auf dem Schirm habt als ich dann auch und mitverfolgt. So ganz konkret fällt mir jetzt gerade noch einmal der Punkt ein, Vernetzung von Preprint und resultierender Publikation. Das ist leider überhaupt nicht ideal gelöst, da geht nichts so automatisch, wie ich mir das wünschen würde. Und teilweise, selbst wenn die Forscher es machen würden, es machen wollen würden, könnten sie darauf nicht Einfluss nehmen. Ich kann nicht bei jedem Preprint, bei jeder Preprint-Internetseite hinterher noch die DOI vom Artikel selber eintragen. Das geht glaube ich immer nur über persönliche Kontaktaufnahme oder so. In manchen passiert das, in manchen Fällen passiert das automatisch irgendwie, weil wahrscheinlich Verlag und Preprint-Veröffentlicher irgendwie interagieren. In vielen Fällen ist das nicht so und es ist schwer überschaubar, wo das so ist und wo nicht. Es ist in manchen Fällen auch nicht erwünscht, es gibt auch PIs, die sagen, sobald der Artikel raus ist, soll bitte keiner mehr wissen, dass es da mal ein Preprint gab. Das ist ein bisschen überspitzt formuliert, aber im Prinzip steht das schon so ein bisschen auch dahinter, das war halt noch nicht so fertig und das war noch nicht ganz so, wie es sein soll und deswegen soll das eigentlich auch keiner mehr wissen. Wir zitieren das trotzdem, also in unserer menoci-Plattform versuchen wir, manuell diese Pärchen zu finden. Das geht, also teilautomatisiert kann man das sicher auch machen, weil teilweise der Titel nicht verändert wird oder die Autorenliste nicht verändert wird. Aber oft eben doch, oft kommt ein Autor dazu oder es fällt einer weg, oder der Titel wird maßgeblich verändert, weil eben einfach eine neue Technik dazu kommt oder irgendetwas. Das ist nur teilautomatisiert machbar, dieses Zuordnen. Und das ist ... ich finde das eine wichtige Information, das ist ja so ein bisschen wie so ein Audit Trail von der Entstehung von so einem Artikel oder einem Forschungsprojekt und ich finde es gut, wenn man das abbildet. Und wir versuchen das in menoci dann eben manuell abzubilden, da findet man eben dann diese Pärchen. Und das fände ich - ich weiß nicht, ob das in publications schon so vorgesehen ist, aber das finde ich da auch hilfreich, wenn man das da machen könnte.

**SB.98:** Ja, das haben wir noch auf unserer To-Do-Liste. Also weil wir auch immer mal wieder ... dass wir erst das Preprint quasi drin haben, das aus verschiedenen Datenquellen oder selber eingetragen wurde und dann kommen die

Verlagsveröffentlichungen und dann zeigt das System erst mal eine Dublettenwarnung an, weil gleicher Titel oder so. Und da ist dann auch die Frage, wie man damit umgeht, ob man den Datensatz zusammenführt, ob man dann das Preprint rauskickt oder ... ja

...

**Medizin.99:** Also es ist tatsächlich so, da plaudere ich auch mal unter der Hand aus dem Nähkästchen, im Exzellenzcluster bei der Webseite gibt es ja wie gesagt auch eine Publikationsliste und da werden die Preprint-Einträge überschrieben, sobald das Paper rauskommt. Also den Preprint finde ich dort dann nicht mehr verlinkt, aber bei uns in menoci gibt es den noch. Und vielleicht noch einen weiteren Punkt, aber das sprengt, glaube ich, zeitlich völlig den Rahmen jetzt, in menoci verlinken wir alles, was verlinkbar ist an weiteren Forschungsdaten und natürlich wäre es spannend, wenn man das dann auch in publications irgendwie sehen könnte oder sich zumindest mal darüber austauscht, wie man ... was importiert man jetzt direkt in publications, was lässt man vielleicht auch einfach als Link zu menoci stehen, sind ja auch Informationen, die eigentlich nicht verschwinden sollen nach uns, nach unserer Auffassung. Und das sind ... das ist sehr vielfältig, das sind teilweise wirklich Forschungsdatensätze, Proteomics Sequencing Datensätze, die irgendwo hinterlegt sind und dann über einen Identifier verknüpft sind und manchmal sind es auch Verschlagwortungen mit Software, die genutzt wird, mit Autoren, die dabei sind, ORCID IDs oder ROR IDs, all solche Dinge. Also alles was Identifier hat oder zumindest eine stabile URL versuchen wir zu verlinken und das kuratieren wir quasi schon und da wäre es interessant sich auszutauschen, wie kann man das an welcher Stelle so abbilden, dass auch die publications-Besucher das dann mitkriegen, dass es diese Infos gibt.

**SB.100:** Ja, das ist immer schön, wenn möglichst viele Daten da sind und da auch nichts verloren geht, wenn man irgendwo da Daten austauscht.

**Medizin.101:** Ich denke, dass ist jetzt auch nicht sehr prophetisch, dass was wir jetzt viel noch mit mühsamer Handarbeit dann machen, dass es immer mehr auch Automatisierungshilfsmittel zumindest geben wird. Ja schon von den Verlagen gibt es ja zunehmend da auch Möglichkeiten, systematisch irgendwie Datenbestände durchzusuchen oder auch zu verschlagworten. Es gibt ja auch viele kleine Start-ups, die sich jetzt mit diesen ... mit solchen Fragen befassen, wie kann man automatisch irgendwie verknüpfte Daten aus Publikationen rauslesen. Bisher geht das immer noch so mit leidlicher Qualität, wo ich immer sage, das ist dann mit irgendwie mit Natural Language Processing für uns nicht so hilfreich so viel Arbeit abnehmend, dass wir da jetzt auch noch selber mitforschen. Aber da wird sich ja ohne Frage ganz viel entwickeln, vielleicht auch kommerziell teilweise angeboten werden, wo man dann Hilfsmittel bekommt, wie man solche Verschlagwortungen auch noch viel besser anreichern kann.

**SB.102:** Ja, dass da die technischen Angebote auch einfach deutlich besser werden und noch mehr unterstützen.

**Medizin.103:** Also wir hatten das gerade an einer ganz unerwarteten Stelle, wir versuchen gerade dieses instruments-Portal von GRO zu nutzen, das ist so ein Buchungsportal für Großgeräte, ist es ursprünglich konzipiert, für Software nutzen wir das auch oder sonstige Services. Und die entwickeln gerade ein neues Feature, wie man auch die Publikationen, die auf solchen Services beruhen, dann mit verlinkt. Und zwar nicht so, dass man sie händisch einträgt, sondern dass sie automatisch gescreent werden. Also die ... diese Portalfirma bietet sozusagen im Hintergrund dann diesen Dienst an,

das ist noch nicht verfügbar jetzt für die Anwender, aber es funktioniert wohl schon zu gewissen Teilen, hat zumindest der Vertreter der Firma gesagt. Und dann machen die im Hintergrund eben irgendwelche Agreements mit den Lizenzgebern für so eine Volltextdurchsuchung und mit den Algorithmen, die so etwas durchsuchen können und stellen dann einfach, wahrscheinlich zur Auswahl "ist das Ihr Paper, gehört das zu diesem Gerät" und dann kann man ja oder nein klicken und dann hat man es unter Umständen mit verknüpft. Das ist für die Serviceeinheiten auch ein sehr wichtiges Evaluationskriterium natürlich. Also an der UMG gibt es da diesen heißen Kampf um diese Core Facilities, das die dann auch bestehen bleiben dürfen, das ist kein Selbstläufer, so eine Sequencier- oder Proteomics-Facility oder so ist furchtbar teuer und aufwändig und die müssen immer wieder nachweisen, dass sie auch wirklich gebraucht werden und das wäre natürlich ein cooler Kennfaktor, wenn die sagen können "hier mit meinem Gerät, das jetzt hier für 3 Millionen angeschafft wurde, sind im letzten Jahr schon 15 Paper bei Nature erschienen". Wenn man das einfach zur Hand hat, ist das super und wenn man das manuell selber raussuchen muss, ist das eigentlich hoffnungslos, die Leute haben auch schlichtweg keine Zeit dazu, um sich selber so zu evaluieren dann und das Feedback kriegen sie auch nicht automatisch. Also händisch funktioniert es da nicht an solchen Stellen und natürlich ist es cool, wenn es automatisiert geht.

**SB.104:** Ja, das ist ja dann auch sicher interessant, wenn man weiß, was da oder wo das Gerät quasi geholfen hat auch irgendwie die Forschung voranzutreiben. Das wird bestimmt auch schwierig, das wirklich im Nachhinein irgendwie zu erfassen, gerade weil bis zur Publikation dann auch immer ein bisschen Zeit vergeht.

**Medizin.105:** Absolut, genau.

**SB.106:** Und wenn da dann die Leute selber nicht daran denken, dass irgendwie zu verknüpfen oder irgendwo zu nennen oder zu melden, ja. Genau, ja. Die SUB Göttingen bietet ja neben GRO.publications verschiedene Repositorien an, hat den Uni-Verlag und den Open-Access-Publikationsfonds. Sind aus deiner Sicht die Angebote ausreichend bekannt oder fehlen da noch Publikationsdienstleistungen oder kann das noch irgendwie stärker beworben werden?

**Medizin.107:** Hatte ich glaube ich anfangs auch schon so ein bisschen gesagt, mir persönlich ist glaube ich relativ viel bekannt, auch durch die Arbeit bei der eRA. Aber das ist ja alles andere als selbstverständlich, man muss grundsätzlich immer davon ausgehen, dass die Leute selbstverständlichste Dinge für uns nicht kennen. Mir begegnet das auch immer wieder selbst bei der OwnCloud oder so, wo man wirklich kennt, das ist so praktisch, das muss doch wirklich jeder kennen. Das ist aber nicht so. Also Werbung kann man nie genug machen, die ist auch immer zeitaufwändig, aber die lohnt sich. Und manchmal lohnt sie sich auch, wenn Veranstaltungen nur von drei Leuten besucht werden. Damit haben wir öfter mal zu tun, auch gerade bei diesen Datenthemen, es sind nicht immer hunderte Leute, die in die Veranstaltungen kommen, aber die drei, die geben ja auch die Infos weiter und sind eben drei, die da mehr Bescheid wissen. Also man muss da ganz viel Weiterbildungsformate anbieten und auch immer wieder diskutieren. Verteilerfrage war so eines, wo sonst kann man solche Veranstaltungen publik machen, dass dann überhaupt jemand mitkriegt "ich mache da jetzt eine Weiterbildung", dass ist glaube ich auch fast ein Forschungsfeld, wie man das macht. Ist jetzt Twitter das beste oder LinkedIn oder Rocket.Chat oder was auch immer. Am besten alles wahrscheinlich und dann möglichst auch noch Papier-Flyer verteilen, damit man Weiterbildungsformate publik machen kann und da muss ganz

viel noch getan werden und von mir aus können ganz viele Leute bei der SUB noch eingestellt werden, die da mitmachen. Bei der Medizininformatik natürlich auch, wir haben immer zu wenig Leute, um all diese Aspekte gut zu bedienen. Entweder entwickelt man die Tools super, dann schafft man nicht mehr zeitlich die ... das Training auch entsprechend anzubieten. Man muss ja immer irgendwie Kompromisse finden und die sind nie toll.

**SW.108:** Wie ist denn das, [Name des Interviewpartners], die UMG hat ja auch eine eigene Qualifizierungsstelle, da stehen natürlich eher so der medizinische Alltag mit Fortbildungen im Fokus und es ist da auch schon sehr lange her, dass ich mal mein Fortbildungsangebot, da mal quasi platziert hatte, ohne dass mir ... oder ohne, dass ich selber jetzt Zugang habe und sehen konnte eigentlich, was ist daraus geworden, wurde das weitergeleitet überhaupt. Wie schätzen Sie denn das als Anlaufstelle ein für uns?

**Medizin.109:** Ich kann das auch vom Output nicht irgendwie beurteilen, was da passiert. Wir versuchen auch eben da ... wir haben ja dieses Info-Event, was ich mit [Name eines Kollegen] eben mache, wo wir einfach alle möglichen Services rund um das Datenmanagement und Ansprechpartner vorstellen, so ein Stündchen, und das haben wir im Katalog der Bildungsakademie mit drin. Allerdings auch nur im Online-Katalog, für die Print-Version ist das auch offensichtlich auch irgendwie nicht wichtig genug, ich weiß nicht, wie man darein kommt. Das ist auch so ein stetiges Ausprobieren und ich glaube, dass Geheimnis ist immer, dass man all diese Kanäle, sofern man kann, irgendwie bedienen muss, um dann bestmöglich die Leute zu erreichen. Das wichtigste wird sicher die Mund-zu-Mund-Propaganda bleiben, dass die Kollegen untereinander sich dann Ratschläge geben und sagen "geh doch mal in die Weiterbildung, das ergibt Sinn". Und das heißt natürlich wiederum auch, dass man das ganz regelmäßig dann anbieten muss. Bei ... ihr macht das ja mit publications glaube ich auch und mit data.GRO ist es ja auch so, dass [Name eines Kollegen] ständig wieder solche Kurse anbietet und da sind ja immer wieder Leute drin und die freuen sich natürlich auch, dass sie das erklärt bekommen.

**SW.110:** Ja, zum Publikationsfonds bieten wir das auch an. Aber das müssen wir in der UMG auch noch mal jetzt stärker aufgreifen. Ich habe jetzt da aber erst mal noch abgewartet, hinsichtlich der geänderten Regularien, die [Name eines Kollegen] jetzt also auch erst zum Jahresende jetzt festgelegt hat oder weitergegeben hat, die Information. Und ... aber auf alle Fälle ja, das müssen wir in diesem Jahr anpacken. Und da habe ich mir erhofft, dass vielleicht, ich habe sie aber noch nicht kontaktiert, weil sie bis 13. Januar war sie im Urlaub, diese geänderten Regularien, diese ganze Thematik Publikationsfonds, da wollte ich von ihr auch wissen, inwieweit sie das .... wie und wo das kommuniziert wird. Ob sie sich ... ob man sich da vorstellt, dass, ich sage mal, ein eigenes richtiges Anschreiben vom Vorstand konzipiert wird. In der Richtung werde ich mit ihr da mal Kontakt aufnehmen und in ... je nachdem wie jetzt die Reaktion ist, muss man dann sein Konzept entwickeln für die Weiterbildung auch, was da noch dranhängt.

**Medizin.111:** In der Bibliothekskommission sind die Themen wahrscheinlich auch dann mit verortet, das ist natürlich auch das Gremium dann, wo dann auch viele ...

**SW.112:** Ja, das scheint ein etwas zählebiges Gremium zu sein. Ich selber bin ja nicht dabei. Also ...

**Medizin.113:** Also bis vor Kurzem war auf jeden Fall der [Name eines Kollegen], das ist ja sozusagen hier mein Chef, mein Teil-Chef mit drin. Ich kann den auch mal fragen, ob das Thema mal vorkam.

**SW.114:** Also es ist kommuniziert worden, weil es auch Auswirkungen hat auf das Ganze ... also praktisch auf die Budget- und Erwerbungsstrukturen und interne Leistungsverrechnungen. Also in dem Kontext sicherlich schon, aber die Abstände sind ja auch sehr groß, wo da getagt wird und ich habe manchmal den Eindruck, dass man sich dann doch nicht so intensiv mit bestimmten Tagesordnungspunkten vielleicht im Vorfeld auseinandergesetzt hat und da einfach schlicht und ergreifend tatsächlich, das Wissen nicht ausreicht, was die Teilnehmer der Bibliothekskommission einbringen.

**Medizin.115:** Um noch einmal auf den Aspekt zurück, den ich jetzt einmal noch ganz klar formulieren wollte, ich glaube, ich habe es schon getan, aber ich sage es gerne noch einmal. Also ich glaube, es ist immer viel unbekannter, als man so hofft, was man hier alles so entwickelt. Und das ist selbst bei Open Access, obwohl das so wichtig ist für die Praxis und auch um Geld zu sparen am Ende und dann eben auch auffindbar zu sein. Es ist grundsätzlich unbekannt, was es alles an Möglichkeiten gibt, die Leute sind immer wieder total überrascht, was die Uni alles so bietet und keiner weiß es. Dann wird natürlich auch immer gemeckert, wie schlecht das so publik gemacht wird, das tun aber nur die, die es nicht selber versuchen. Es ist ja nicht so leicht, selbst wenn man sehr gewillt ist, Dinge publik zu machen, die man für sinnvoll hält, die wirklich an die Leute zu bringen. Aber man kann das nie untertreiben mit diesen Maßnahmen und es gibt auch immer sehr positives Feedback bei allen Veranstaltungen, die wir machen, habe ich selten erlebt, dass ist jetzt völlig unnötig gewesen. Es erreicht nur eben längst nicht jeden.

**SB.116:** Ja, das ist auch irgendwie schwierig, also ich habe immer das Gefühl, dass am Campus ... es gibt total viele Services und irgendwelche Angebote und das wird auch überall mal bekannt gemacht, aber man hat das Gefühl, dass ist auch einfach die Masse, die einen da erschlägt. Man kann ja ... also es gibt bestimmt viele interessante Sachen, aber man kann ja auch nicht alles wissen und verfolgen irgendwie, dass das so in diesem Gesamtrauschen so ein bisschen untergeht.

**Medizin.117:** Ja, das kann ich von mir persönlich auch sagen, es ist ja so wellenförmig. Ich habe mal ein bisschen Freilauf, dann kann ich überhaupt mich mal informieren, was gibt es denn für Veranstaltungen, dann kann ich mal gezielt im Netz auch so etwas suchen. Aber das ist ja selten, meistens muss ich irgendwie zufällig darauf gestoßen werden, durch Kollegen, durch irgendeine Sitzung, wo ich drin bin und dann irgendetwas mitschneide. Und das ist natürlich gerade für die Neueinsteiger am Campus, die jetzt neu dazukommen, ist es extrem schwierig, weil die eben natürlich nicht so vernetzt sind und nicht so viel mitkriegen. Und gerade die bräuchten ja die Infos, das ist so ein Dilemma, was auch ... selbst wenn alles ideal mit den Verteilern lief, nicht ganz einfach wäre. Wie kriegt man gerade die neuen Kollegen ganz schnell auf einen guten Stand.

**SB.118:** Ja, es ist ja auch oft, dass da ein gewisser Zeitdruck besteht, dann muss gleich mit irgendeinem Projekt oder mit irgendwelchen anderen Aufgaben angefangen werden und man ist dann da so überlastet, dass man gar nicht die Zeit hat, noch groß irgendwie Fortbildungsmaßnahmen zu besuchen oder sich zu informieren.



**Medizin.119:** Ja.

**SB.120:** Gibt es denn von deiner Seite noch weitere Anmerkungen, also irgendwelche Themen, die jetzt noch nicht genannt wurden oder irgendetwas, was dir noch am Herzen liegt?

**Medizin.121:** Ich glaube, das meiste was mir jetzt so konkret dazu einfiel, habe ich jetzt schon genannt. Also wie gesagt, ich wäre sehr interessiert wirklich, an dieser ganz konkreten Interaktion, wie kriegen wir jetzt die Publikationsdaten gerade aus dem Exzellenzcluster, das ist ja meine Hauptaufgabe gerade, weil ich da ja der offizielle Datenmanager bin, wie kriegen wir alle Publikationen, die dort entstehen auch in publications sichtbar. Weil dann, erst dann kann ich ja auch sozusagen, das guten Gewissens bewerben, wenn ich dann irgendeinem PI das zeige und dann da ersichtlich ist, sind aber nur drei Publikationen drin von demjenigen, dann ist das wenig überzeugend. Das muss schon möglichst vollständig sein und da bin ich bereit, wirklich auch ein bisschen Energie reinzustecken, da mitzuhelfen. Da müsst ihr nur sagen, wie oder wie ich da helfen kann, was wir auch noch tun können, was wir vielleicht noch heraussuchen können oder so. Da ...

**SB.122:** Wir hatten da gestern schon kurz darüber gesprochen und es steht auch heute Nachmittag noch mal auf unserem Zettel. Also wir würden das wahrscheinlich dann das als Projekt anlegen und könnten auch Teilprojekte anlegen, sodass man die Publikationsdatensätze dann mit den verschiedenen Projektebenen verknüpfen kann und was gerade aktuell im Aufbau ist, das wir auch Publikationslisten für Arbeitsgruppen machen können. Also ich hatte schon mal die Liste auf der Webseite über den Excel-Export mir angeschaut und habe gesehen, dass da auch schon die Arbeitsgruppen mit aufgeführt sind.

**Medizin.123:** Genau.

**SB.124:** Also das sollte innerhalb der nächsten ein, zwei Wochen dann auch live geschaltet werden, sodass wir das dann gleich in dem Rutsch mitmachen können.

**Medizin.125:** Cool, ja. Und wenn man dann an eurer Stelle irgendwie automatisch Daten dort übernehmen könnte, dann wäre es natürlich hilfreich, wenn ich nicht irgendwie händisch Daten in publications irgendwie eintragen muss und da können wir gerne noch mal gesonderte Termine machen, wenn das notwendig oder sinnvoll ist. Wo wir das dann besprechen, wer dann was macht, damit man das relativ schnell über die Bühne kriegt. Die Frage ist natürlich dann schwieriger, wie man das jetzt regelmäßig aufrechterhält. Also wenn man nicht automatisch ...

**SB.126:** Ja, im Idealfall würde ja dann, wenn da eine Publikation kommt, das auch direkt an uns gemeldet werden oder so oder dass es über irgendeine Schnittstelle kommt.

**Medizin.127:** Das müssen wir dann mal besprechen, wie man das machen kann.

**SB.128:** Ja, genau, also wir müssen dann noch ein paar inhaltliche Fragen intern erst einmal klären, also zum Beispiel haben wir bisher auch diesen Open-Access-Status noch nicht erfasst, aber das steht auch auf unserer To-Do-Liste. Also da werden wir

mal schauen, wie wir das schon gleich mit unterbringen, wenn wir jetzt einmal den Datensatz eh anfassen werden. Also solche Detailfragen müssen wir halt intern auch mal klären und würden dann wahrscheinlich noch ein, zwei Wochen abwarten, bis die Arbeitsgruppen live sind, damit wir die Verknüpfung auch gleich mit einfügen können.

**SW.129:** Ich hätte noch mal eine Frage, ich habe in die Liste noch nicht explizit reingeguckt, hatte nur Saskias E-Mail da auch schon gelesen. Der Open-Access-Status, kann ich jetzt davon ausgehen, dass das wirklich Open-Access-Journal sind oder weil das ja auch immer so gerne verwechselt wird, ist es ein Open-Access-Journal oder ist die Publikation wirklich Open Access mit einer freien Lizenz oder ja ... das ist ja immer auch eine schwierige ...

**Medizin.130:** Ne, das hatte ich vorhin schon einmal versucht ein bisschen mit anzureißen, das ist wirklich so eine pragmatische Kategorisierung "ja und nein", die es ja nicht gibt so. Das heißt sie ist ein bisschen mit Vorsicht zu genießen, je nachdem wie man es dann darstellt. Weil es ja diese ganzen verschiedenen Abstufungen gibt und wir aber ... ich hatte ja damals mal mit Najko das auch, der hat da irgendwie so ein Skript auch laufen lassen und dann uns ein paar Daten zur Verfügung gestellt. Aber automatisch zu extrahieren ist grundsätzlich schon einmal schwierig, weil es nicht immer erfasst ist, in irgendeinem systematischen Feld, ob irgendetwas Open Access ist oder nicht und schon gar nicht diese Differenzierung. Ist jetzt das ganze Journal oder nur dieser Artikel oder gold, grün und sonst wie. Wäre alles schön, wenn man das auch automatisiert da hätte, aber diese Info steckt in unserer Angabe überhaupt nicht. Das ist wirklich so ein pragmatisches "ich komme frei heran an den Volltext", das heißt natürlich noch lange nicht, dass ich den für alle Zwecke irgendwie nutzen kann hinterher oder "ich komme eben nicht heran, liegt hinter Bezahlschranke". Die Differenzierung ist es, die ist auch natürlich dynamisch, weil es ja manchmal diese Embargos gibt, dass dann, was weiß ich, ein halbes Jahr lang ich noch nicht auf den Volltext komme und dann aber schon. Das ist da jetzt dann ... also das ist wirklich keine Angabe, die wirklich sehr solide ist. Da muss man schon ein bisschen vorsichtig sein.

**SW.131:** Ok, alles klar, ja. Dann können wir es einordnen.

**Medizin.132:** Noch ein Punkt zu den Teilprojekten, weil du es gerade sagtest. Es ist grundsätzlich extrem sinnvoll, weil die ja gerade bei den SFBs dann auch öffentlich verzeichnet sind. Der Exzellenzcluster hat gar keine Teilprojekte, da gibt es nur die Arbeitsgruppen und es gibt solche sogenannten Research Areas, die allerdings auch so ein bisschen ein umstrittenes Thema sind. Die sind sehr generisch formuliert und nicht jeder ist wahrscheinlich auch glücklich über seine Einordnung da und wir haben keine systematische Angabe darüber, welche Publikationen zu welchem dieser Teilbereiche gehört. Wir haben da so ein bisschen rudimentäre Informationen, das ist aber überhaupt nicht vollständig. Also es würde jetzt auch nicht grundlegend etwas dagegensprechen, die Daten, die wir da haben auch mit darzustellen und dann als Teilprojekte zu definieren, es sind aber eigentlich keine Teilprojekte, es sind so thematische Zusammenordnungen und das ist so eine interne Kategorisierung.

**SB.133:** Also müsste das nicht unbedingt in GRO.publications mit abgebildet werden.

**Medizin.134:** Das ist das Fazit, was ich damit andeuten wollte. Bei SFBs ist es ja anders, wo das ja fix ist, wo auch bei der DFG steht, das sind die Teilprojekte und die

heißen genauso und da wird das auch gemacht. Beim Cluster ist das wieder ein bisschen anders organisiert.

**SB.135:** Ok, also würde es reichen, wenn wir die Publikationen einmal dem Gesamt-Projekt zuordnen, also dem Exzellencluster, und dann noch den Arbeitsgruppen.

**Medizin.136:** Genau, ja, richtig.

**SB.137:** Das ist doch auch schon mal gut. Ja, ansonsten ... also ich wäre von meiner Seite aus durch und wegen dem Exzellencluster würden wir uns dann noch einmal melden. Also wenn von deiner Seite oder von Sabine und Bastian nicht noch irgendetwas ist ...

**SW.138:** Ne, ich fand es ... nur mal so mein Fazit, ich fand es jetzt total spannend mal so diesen Einblick von der fachlichen Seite zu bekommen rund um das Thema, auch jetzt in dieser Intensität. Also deswegen finde ich diesen Fragebogen auch von Saskia, den sie da entwickelt hat, also für uns bietet der unglaublich gute Einblicke, wenn jedes Interview so läuft.

**Medizin.139:** Bin ich jetzt der Pionier in der Serie oder gibt es schon mehrere?

**SW.140:** Ne, ich glaube nicht.

**SB.141:** Ne, der dritte. Also es sind insgesamt sechs geplant, also ich möchte zwei aus den Naturwissenschaften befragen, zwei aus den Geisteswissenschaften, zwei aus den Lebenswissenschaften. Also hat so ein bisschen erst einmal diesen Brainstorming-Effekt, dass man erst mal so generell weiß, ok, was gibt es denn noch für Anforderungen, die wir vielleicht gar nicht auf dem Schirm haben, weil wir immer so diese Bibliotheksbrille aufhaben. Und das dann halt für die Weiterentwicklung schon gute Anreize und Einordnungen gibt, aber dann halt auch im Hinblick auf so eine vermutlich geplante quantitative Erhebung, dass man da auch noch mal Input bekommt, was man in so einer Umfrage sonst noch unterbringen könnte, wenn man sich schon einmal die Mühe macht.

**Medizin.142:** Ich wollte noch eine Sache, die fiel mir gerade ein, die vielleicht auch wichtig wäre jetzt für die nächste Zusammenarbeit. Es gibt ja, wie gesagt, verschiedene menoci-Plattformen für verschiedene andere Konsortien noch. Vielleicht ist es das einfachste, wenn ich dir gleich im Nachgang eine Liste schicke, und zu all diesen Konsortien pflegen wir dann solche Listen. Die sind nicht immer alle auf dem gleichen qualitativen Stand, weil wir da auch ein bisschen die Ressourcenprobleme haben, dass alles gleichzeitig immer so gut zu pflegen, wie wir das gerne wollen. Aber die sind definitiv besser, als alles was man automatisch findet. Und da kann ich, ich glaube das ist das einfachste, ich schicke einfach noch mal eine kleine Liste und dann habt ihr einen Überblick für welche Konsortien wir jetzt konkret Daten liefern können.

**SB.143:** Ja, das wäre sehr interessant. Genau und ansonsten kann ich mich da Sabine nur anschließen, also der Austausch ist total interessant, was man jetzt so im Rahmen von diesen Interviews erfährt und das ist auch wirklich gut, dass wir einfach mal in Kontakt zu der Zielgruppe treten, dass wir nicht immer so im stillen Kämmerlein unser System entwickeln und hinterher, dass es keiner nutzt, weil wir völlig am Bedarf vorbei arbeiten. Also da noch einmal ganz herzlichen Dank!

**Medizin.144:** Also das ist ja in der Summe nun wirklich nicht so.

**SB.145:** Ja, man weiß es ja immer nicht, also ich finde hin und ... so alle paar Jahre sollte man sich schon noch mal mit der Zielgruppe austauschen, wenn man es nicht eh schon tut. Zumindest in so einer systematischen Form, dass man ein bisschen den roten Faden behält und nicht da irgendwie abdriftet.

**SW.146:** Ja, klar, und ich sage mal, wenn sich jetzt GRO.publications weiterentwickelt, vielleicht baut man dann auch noch mal ein anderes Schulungsangebot aus oder, ich sage mal so, alle acht Wochen mal so ein lockeres Treffen, für die, die sich damit beschäftigen, dass sie den Austausch haben, Fragen stellen können.

**SB.147:** Ja, so ein Sprechstunden-Format, das hatten wir auch schon mal überlegt.

**SW.148:** Ja, wie sagt man dazu ... Mittagspause oder irgendwie ...

**Medizin.149:** Ich glaube mit diesen Formaten muss man auch immer wieder experimentieren, wir versuchen auch alles. Ich habe ja auch schon Coffee Lectures und ähnliches mitgemacht, es ist alles cool, es hat alles so seine Zeit. Es sind ja auch so Hypes manchmal, Edinburgh fängt an und macht irgendein Format und dann machen es alle nach, oder Delft fängt an. Die Driver in der Szene so. Und das ist alles gut, glaube ich, es ist immer gut, wenn man das immer mal neu erfindet, weil man immer mal neue Leute auch erreicht dadurch. Und man wird nie zu einem Format alle zusammenkriegen, das ist auch klar.

**SW.150:** Naja, und ich sage mal, wir befinden uns ja auch immer im Generationenwechsel, so die ...

**Medizin.151:** Ja, das ist alles höchstdynamisch.

**SW.152:** Ja, also im wahrsten Sinne, das ist wirklich das Wort. Also in alle Richtungen, die jungen Leute ändern sich, die jungen Wissenschaftler sind schon ganz anders aufgestellt wieder und arbeiten anders und ja ...

**Medizin.153:** Vielleicht noch ein letztes Schlagwort dazu, also für das elektronische Laborbuch machen wir so Formate ja auch, dass wir einerseits Leute überhaupt einführen in das Thema und dann auch noch zu versuchen zu begleiten, Leute, die einfach viel Erfahrung damit haben. Und das ist bei uns immer der Begriff User Group, ich weiß nicht, ob ihr den genauso verwendet für solche Software-Sachen. Also da bezieht sich das jetzt in dem Fall, wo wir es gerade aufbauen auf eine kommerzielle Plattform, die wir dann nutzen und versuchen eben deutschlandweit dann Anwender zusammenzukriegen, die sich dann wieder auf ganz anderen Ebenen über diese Software beraten können, Erfahrungen austauschen können, Trainingsmaterialien austauschen können. Einfach Prozesse sich mal gegenseitig vorstellen, die sie sich überlegt haben oder durchgeführt haben, all solche Dinge. Und das ist jetzt also deutschlandweit ergibt er hier, so wie ich es gehört habe, noch keinen Sinn, weil es eben diese Göttinger Installation gibt. Aber dort eben auch die versierten Anwender, denen irgendwie ein Forum zu bieten, zumindest als Rocket.Chat-Kanal erst einmal oder dann vielleicht auch als wirkliche Treffen, das ist glaube ich nicht ganz verkehrt. Oder auch zu

bestimmten Themen einfach mal zusammenzurufen, wie sind jetzt nach drei Jahren Nutzung eure Erfahrungen oder so, das ist glaube ich schon gut.

**SB.154:** Genau, und wir waren jetzt auch an so einem Punkt, wo wir quasi unsere ursprünglichen Ziele zu großen Teilen abgearbeitet haben, zum Beispiel mit der Integration von GoeScholar und dieser Volltext-Upload-Möglichkeit, deswegen ist jetzt ein ganz guter Zeitpunkt, um einfach mal zu gucken nach zweieinhalb Jahren Betrieb, wo stehen wir jetzt, was steht so in den nächsten 2-5 Jahren an, worauf müssen wir uns einstellen. Genau, und da hilft uns so der Input wie heute von dir sehr.

**Medizin.155:** Cool, ja und ich habe auch wieder einiges dazugelernt.

**SB.156:** Ja, das freut uns doch. Genau, ich würde sonst jetzt in den nächsten Tagen, Wochen die Interviews transkribieren und auswerten und ich kann auch, wenn ich die Masterarbeit soweit fertig habe, ich kann auch gerne mal so eine Zusammenfassung herumschicken, wenn das interessant ist und ...

**Medizin.157:** Sehr gerne, absolut.

**SB.158:** Genau, und dann würde ich sagen, bleiben wir in Kontakt und melden uns, wenn es was gibt.

**Medizin.159:** Ja, so machen wir das. Dann viel Erfolg für deine Arbeit und vielen Dank in die große Runde.

**SW.160:** Ich danke auch, hat Spaß gemacht.

**BW.161:** Wir danken.

## Anhang B.4: Transkript Geowissenschaften

### Interview mit einem Vertreter der Fakultät für Geowissenschaften am 22.2.2022, Dauer ca. 70 Minuten

**SB.1:** Genau und dann würde ich zuerst mal ein bisschen zu dem Hintergrund von dem Interview noch einmal erzählen. Ja, also ich bin Saskia Brauns, ich mache das jetzt im Rahmen meiner Masterarbeit und bin auch Teil von dem Redaktionsteam von GRO.publications und wir haben jetzt halt die ersten zweieinhalb Jahre Produktivbetrieb hinter uns und möchten halt mal schauen, wie gut das System bisher ist, wo wir weiterentwickeln können. Wir haben bisher halt die Kernfunktionen optimiert und erweitert, können jetzt Publikationslisten zum Beispiel für Organisationseinheiten, Projekte und Arbeitsgruppen erstellen, Volltexte hochladen und, ja, möchten jetzt halt gucken, was die nächsten Schritte sind und deswegen nutze ich die Gelegenheit im Rahmen meiner Masterarbeit quasi diese Leitfadeninterviews mit einigen Vertreterinnen und Vertretern der Fakultäten durchzuführen. Und die Erkenntnisse fließen halt alle direkt in die Weiterentwicklungsplanung ein und werden dann auch für die Masterarbeit in anonymisierter Form verwendet. Genau, und im Fokus stehen halt immer die Publikationsdaten und auch die damit verbundenen Informationen, also zum Beispiel auch die Affiliation zu einer Einrichtung, zu der Person und dem ganzen Drumherum. Genau, dass soweit zum Einstieg. Ja, wir würden einfach mal damit starten, wie gehen Sie denn persönlich mit Ihren Publikationsdaten um? Erfassen Sie die irgendwo systematisch, oder?

**Geo.2:** Mein Haupttool momentan ist ORCID, also das habe ich irgendwie so über die letzten Jahre war das das Einzige, was wirklich zentral immer gut funktioniert hat und da achte ich jetzt darauf, dass das immer up to date ist. Und gut, Google Scholar gucke ich immer mal darauf, dass da nichts Falsches drinsteht, aber ansonsten, gut, hat man da ja auch weniger Kontrolle darüber. ResearchGate habe ich ein Profil, pflege es aber nicht besonders. Also mittlerweile, die finden, glaube ich, auch alle meine Publikationen und das läuft so automatisch im Hintergrund. Aber viel aktiv bin ich da nicht. Also das wirklich gepflegte ist über ORCID.

**SB.3:** Und wofür werden bei Ihnen im Institut Publikationsdaten verwendet und wie wird damit umgegangen? Also wofür nutzt man die, was wird erfasst?

**Geo.4:** Das ist eine sehr gute Frage. Soweit ich weiß, gibt es da keinen institutsübergreifenden Standard. Da kann ich jetzt falsch liegen, wie gesagt, ich bin noch relativ neu am Institut und das letzte Jahr war dann auch nicht so günstig, um quasi sich komplett einzubinden. Also mir ist zumindest nichts bekannt, dass irgendwelche Vorgaben bestehen oder dass Publikationsdaten speziell jetzt irgendwo gesammelt werden, das ist jedem selbst überlassen. Also wir haben alle ein Profil im GCMS von der Uni quasi und da könnte man seine Publikationen unterbringen und innerhalb jeder Arbeitsgruppe ist quasi der Gruppenleiter angehalten, glaube ich, die Publikationen seiner oder ihrer Gruppe irgendwo zu sammeln. Aber das ist dann auch ... kommt dann auf der oder die Gruppenleitung dann quasi darauf an, ob sie ... wie gewissenhaft sie das machen.

**SB.5:** Also gibt es keine zentrale Vorgabe vom Institut quasi oder jemanden, der das zentral übernimmt?

**Geo.6:** Nein, also ... oder ich habe davon noch nichts erfahren, das ist dann auch ein schlechtes Zeichen, ja.

**SB.7:** Genau, wissen Sie denn, wofür bei Ihnen die Publikationsdaten verwendet werden? Also nur für die Webseite oder werden die zum Beispiel auch für Berufungsverfahren genutzt, für irgendwelche Anträge? Also in welchem Kontext werden da Publikationsdaten benötigt oder verwendet?

**Geo.8:** Also in meinem Feld insgesamt, das ... also der Grund warum ich quasi mein ORCID-Profil pflege ist gerade für die Fördermittelanträge und so, also wenn ich quasi ... wenn ich mich irgendwo auf etwas bewerbe, dass es eine komplette Liste gibt, was ich bisher geleistet habe und ob das dann auf der Institutswebseite ist oder in ORCID, irgendwo muss es quasi gesammelt sein und gut ersichtlich. Wie die Fakultät selber mit den Daten umgeht, weiß ich nicht.

**SB.9:** Wie wichtig ist denn Ihnen oder auch in Ihrem Fachbereich eine vollständige Abdeckung von den Publikationsdaten? Also liegt da der Fokus auf bestimmten Publikationstypen, ist nur wichtig, dass die letzten fünf Jahre gut abgebildet sind oder soll alles drin sein?

**Geo.10:** Das kommt, glaube ich, auf den Karrierestand der jeweiligen Person an. Also quasi gerade am Anfang ist natürlich wichtig, dass alles dabei ist. Wenn man es dann zum Professor geschafft hat, dann ist die komplette Liste nicht mehr so wichtig und dann sind es wahrscheinlich eher nur die Highlights oder die letzten fünf Jahre oder so etwas in die Richtung. In ja ... Vom Typ her gibt es eine bestimmte Art Publikationen, die mehr gewichtet werden, einfach vom ... wie wertvoll sie angesehen werden. Kommt dann auf den Verlag darauf an, wo es publiziert wurde und teilweise auch den Inhalt, aber das ist, ja, subjektiv würde ich mal sagen und sehr fachspezifisch, also da weiß ich nicht, ob man da eventuell in so einem Publikationsmanagementsystem irgendwie besondere Sachen hervorheben könnte, aber ist, glaube ich, nicht notwendig.

**SB.11:** Also, bei uns in dem System ist es derzeit so, dass die Autoren und Autorinnen alle Publikationen aus ihrer gesamten Karriere abbilden können, also auch die, die vor der Göttinger Tätigkeit entstanden sind und es ist auch möglich eine Teilmenge hervorzuheben, dass man zum Beispiel seine Top-10-Publikationen highlighten kann. Dass man da eine Kurzliste quasi auch zusammenstellt. Genau, ja, wird denn die Pflege auf den Webseiten, wird das denn von Ihnen selbst durchgeführt oder gibt es da eine Hilfskraft oder irgendjemanden, der dafür abgestellt ist oder jemanden der das macht?

**Geo.12:** Also ich glaube es ist pro Abteilung eine Person dafür verantwortlich. In meinem Fall habe ich von meinem Chef quasi die Zugangsdaten bekommen und habe es selber angelegt. Und habe aber gesehen, dass seitdem irgendwie dann einer der Links hat nicht richtig funktioniert und es wurde noch mal miteingebunden. Aber ich glaube, das ist auch eher dezentral gemanagt und kommt sehr dann auf die Abteilung darauf an und die Personen, die dahinterstecken.

**SB.13:** Genau, ja, was wir uns dann auch mal ein bisschen fragen, um zum Beispiel Informationen zu unserem System, zu unseren Schulungen quasi an den Mann oder an die Frau zu bringen: wie können die Verantwortlichen am besten erreicht werden?

Also die Zielgruppe, die wirklich Publikationen einträgt. Gibt es da bei Ihnen irgendwelche Newsletter oder Mailinglisten oder so etwas zum Beispiel?

**Geo.14:** Also wir haben einen fakultätsübergreifenden Verteiler, E-Mail-Verteiler. Und das ist wahrscheinlich der ... die beste Wahl. Obwohl das dann natürlich als ... vielleicht im Spam landet, weil es auch nur wieder eine der vielen E-Mails über den Verteiler ist. Aber ansonsten gibt es keine gezielten Wege, würde ich jetzt sagen.

**SB.15:** Ja, könnte oder ... ja, könnte von uns in irgendeiner Form Unterstützung erfolgen? Zum Beispiel indem man regelmäßig an die Publikationseingabe daran erinnert oder dass es irgendwelche Meldeformulare oder so etwas gibt, wo man uns quasi ... einfach uns die DOI schicken könnte und wir tragen das ein, oder?

**Geo.16:** Ja, ich habe gerade überlegt. Also wir haben quasi ... also es gibt ja eine Seminarreihe und die läuft normalerweise nur während der Vorlesungszeit, das heißt eventuell könnte man eines dieser Seminare nutzen, um die GRO.publications und auch die anderen Repositorien mal vorzustellen, fakultätsübergreifend. Das wäre eventuell interessant. Fände ich zumindest, ob dann viele kommen, ist eine andere Frage, aber immerhin würde es dann an alle verbreitet werden und es wäre eine Gelegenheit sich da zu informieren. Ja, und dann, ich glaube, es muss auf dem Level der Gruppenleitung funktionieren, dass quasi, wenn die das in ihrer Gruppe jeweils unterstützen und ihren Gruppenmitgliedern quasi ans Herz legen, dass es genutzt wird, dann würde es auch funktionieren. Ja, vielleicht Funktionalität, also wie Sie uns da unterstützen können. Ich habe noch ein paar andere Fragen, wie genau welche Funktionen schon gegeben sind, vielleicht können wir das später noch einmal angehen, oder?

**SB.17:** Ja, genau ja. Bisher ist es halt so, dass wir zum Beispiel auch regelmäßig Publikationsdaten importieren aus verschiedenen Quellen, zum Beispiel aus Web of Science, PubMed und ähnlichen Datenbanken und schauen auch immer, ob es da noch weitere Quellen gibt. Und diese Publikationen werden halt den Personenprofilen quasi vorgeschlagen, sodass sie mit einem Klick angenommen werden können. Also das ist das, was wir quasi bisher machen, aber wir sprechen jetzt nicht systematisch die Zielgruppe an oder sind da einfach noch auf der Suche nach den geeignetsten Kanälen. Also wir haben jetzt über verschiedene Fakultätsnewsletter oder so schon mal was gemacht oder über diesen GCMS-Newsletter zum Beispiel. Aber uns fehlt da so ein bisschen immer so der Kanal, um die Zielgruppe wirklich gut anzusprechen. Deswegen sind so auch die internen Kommunikationsstrukturen immer ganz interessant für uns.

**Geo.18:** Und diese, also die Profile, die muss man sich selber erst einmal anlegen, oder?

**SB.19:** Wir haben bei uns zum Teil beim Aufbau des Systems automatisch Profile generiert, einfach von den Publikationsdaten, die reingekommen sind. Ansonsten kann sich aber jeder auch selber ein Profil anlegen, also man benötigt nur den GWDG-Account, um sich einzuloggen und dann werden, wenn vorhanden, passende Profile vorgeschlagen und sonst gibt es halt einen Button, dass man ein neues Profil anlegen kann. Also das steht im Prinzip jedem Forschenden der Göttingen-Campus-Einrichtungen offen.



**Geo.20:** Gut, das ist jetzt mal ganz naiv aus meinem Fall, davon wusste ich quasi nicht so wirklich etwas. Also ich wusste ... habe irgendwie schon mal von GRO.publications gehört. Aber so richtig, was es mir bietet, damit hatte ich mich nicht so im Detail beschäftigt und so im Nachhinein ist es, glaube ich, schon etwas Gutes und ich werde mir auch ein Profil anlegen, denke ich. Aber die Information war eben nicht da ...

**SB.21:** Genau, das ist halt nämlich ... Das ist manchmal wirklich schwierig an der Uni, die Zielgruppen einfach zu erreichen für irgendwelche Services, weil es einfach keine klaren Kommunikationsstrukturen gibt oder die so unterschiedlich sind, dass man nicht mit einem Newsletter quasi alle erwischt, irgendwie.

**Geo.22:** Und meine Überlegung dazu wäre und das gilt dann auch für andere Informationen: aber wenn quasi jemand neu eingestellt wird, dass in dem Stapel an Informationen, den man da bekommt, dass da irgendwie auch einmal ein Informationsblatt zu den Repositorien, also den ganzen Publikationssystemen dabei ist. Das wäre vielleicht, aber also ich weiß nicht, inwiefern das wirklich umsetzbar ist, weil das ist ja dann ... es wird auch wieder von jeder Fakultät und dem Sekretariat selber ...

**SB.23:** Ja, da gibt es auch nicht so den einheitlichen Laufzettel, den jeder Neuanwärter quasi in die Hand gedrückt bekommt. Genau, ja, und ansonsten ist GRO.publications halt dafür da, um Publikationslisten zu managen. Also sowohl auf Personenebene, das ist das womit wir angefangen haben, und haben das jetzt halt kontinuierlich erweitert. Also es können jetzt auch für Institute, für Projekte, für Arbeitsgruppen Listen angelegt werden, aber zum Beispiel auch für Veranstaltungen oder wenn jemand eine Schriftenreihe oder eine Zeitschrift herausgibt. Also es gibt ja auch einige, die institutionell von der Uni herausgegeben werden oder den einzelnen Instituten. Auch die können jetzt halt über GRO.publications quasi gebündelt ...

**Geo.24:** Das für die Arbeitsgruppe finde ich sehr spannend bzw. für ein bestimmtes Projekt. Und ich weiß, dass mein Chef/Gruppenleiter quasi auch eine Publikationsliste für seine Gruppe zusammengestellt hat. Ich weiß aber nicht, ob er das über GRO.publications gemacht hat oder selber manuell, da muss ich mal nachfragen. Wenn nicht, werde ich ihm das ans Herz legen.

**SB.25:** Ja, sehr gerne, wir unterstützen auch gerne. Genau und die Idee ist halt einfach, dass der Publikationsdatensatz im Mittelpunkt steht und kann mit verschiedenen Elementen im System dann verknüpft werden. Also man könnte zum Beispiel mehrere Projekte, mehrere Arbeitsgruppen mit einem Publikationsdatensatz verknüpfen, so dass halt diese Publikation nur einmal erfasst werden muss und nicht wie bei den Webseiten, wenn das manuell eingepflegt wird, auf jeder Unterseite wieder und die Daten können auch in verschiedenen Formaten exportiert werden, können automatisch mit ORCID verknüpft werden und auch über ein Skript in Webseiten eingebettet werden.

**Geo.26:** Aber sie müssen in GRO.publications einmal eingegeben werden? Also das zieht es nicht automatisch von ORCID oder so?

**SB.27:** Genau, man müsste seinen ORCID-Account mit GRO verknüpfen, also dann wird automatisch in beide Richtungen gepusht. Wenn was Neues in ORCID ist, wird es zu GRO gepusht und umgedreht. Also das funktioniert in der Form und sonst müsste der Datensatz halt einmal in GRO.publications angelegt werden, um quasi die

ganzen Vorteile auch nutzen zu können, dass man das in externen Webseiten einbettet. Aber das geht zum Beispiel mit der DOI relativ gut, dass man einen Identifier hat und die Publikationsdaten dann automatisch übernehmen kann.

**Geo.28:** Und wie ist das mit Daten und Software-Publikationen?

**SB.29:** Ja, das ist auch noch ein spannender Punkt, der leitet auch gut zum nächsten Themenblock über, nämlich ob es fachspezifische Anforderungen gibt. Zum Beispiel halt so neue Publikationsformen, also sowas wie Software oder so spielt dann bei Ihnen schon eine Rolle?

**Geo.30:** Bei mir speziell ja, ich weiß, dass ... also gut, dass ist da jetzt der Fachbereich auch sehr aufgespalten und hinkt ein bisschen hinterher. Also da sind, glaube ich, andere Fakultäten schon viel weiter. Geowissenschaften sind da noch ein bisschen altmodisch teilweise. Aber ja, also Datenpublikationen kommen auf jeden Fall mehr und mehr und Software auch einfach im Thema von Open Science und die Verlage verlangen das mittlerweile auch, teilweise. Genau, und da also, wenn man das alles Göttingen-intern machen wollte, könnte man ja die Daten schon gleich in GRO.data ablegen. Aber ... und für die Software ... ja, Software ... ich ... also, das einzige Mal, wo ich bisher selber Software publiziert habe, war dann auf Zenodo ... mit quasi Software in GitHub abgelegt.

**SB.31:** Und so Datenpublikation, was ist da genau drin oder gibt es da auch so digitale Karten, oder? Also der Bereich Geo hat ja da bestimmt noch einige Publikationsformen, die in anderen Fakultäten jetzt nicht so vorkommen.

**Geo.32:** In meinem Fall sind es wirklich numerische, tabellarische Daten. Aber es gibt Fälle, wo dann quasi Bilddateien oder Kartenmaterial abgelegt wird, zusammen vielleicht dann noch mit Tabellen. Ich überlege gerade, ob sonst noch etwas ... Also ich glaube, Bildformate, Rohdaten jeglicher Form und dann quasi tabellarische Daten. Das sind so die drei Typen. Ist das denn grundsätzlich momentan möglich und kann man die unterschiedlich kennzeichnen oder ist GRO.publications nicht dafür da?

**SB.33:** Wir haben momentan 20 Publikationstypen, die teilweise dann auch noch mal Untertypen haben. Der Typ Software, den haben wir bisher noch nicht drin, haben aber schon öfter diskutiert, weil uns da auch noch nicht so ganz klar ist, ist das etwas, was in GRO.publications gehört, also eine Publikation ist, oder ist das eher etwas, was zu GRO.data gehört im Sinne von Forschungsdaten. Also wo genau zieht man da die Grenze zwischen den verschiedenen Systemen und ja, wie ist es einzuordnen. Deswegen ist jetzt halt auch dieser Austausch ganz interessant, also gerade, wenn Sie da selber auch schon in dem Bereich quasi etwas gemacht haben.

**Geo.34:** Also wie ich es jetzt verstanden habe, ist GRO.data, das ist ja dann eine Publikation mit einer DOI und das müsste doch dann in der Publikationsliste irgendwo auftauchen. Also da, würde ich sagen, gehört schon dazu. Und bei [unverständlich] ist es dann ja auch ähnlich, würde ich sagen.

**SB.35:** Ja, und GRO.data und GRO.publications sollen halt auch noch enger miteinander verzahnt werden. Also dass man in dem einen System die Forschungsdaten ablegt, in dem anderen die dazugehörige Publikation und kann die noch besser vernetzen. Also da gucken wir auch gerade, wie wir das noch besser machen. Aber es

gibt dann halt auch ... gerade so diese neueren Publikationsformen, da muss man manchmal gucken, wie genau man die abbildet, wo sie jetzt wirklich reingehören. Also wir hatten zum Beispiel auch schon so etwas wie digitale Editionen oder Living Handbooks oder so etwas. Das ist dann halt auch die Frage, ob das in den Fachdisziplinen schon benötigt wird und ja, im Idealfall hätten wir da mal ein paar Beispiele und können dafür den Publikationstyp dann bauen. Also das ist immer einfacher, wenn man da mal ein, zwei Beispiele vor Augen hat und weiß, was für Metadaten kommen da überhaupt mit.

**Geo.36:** Ja. Und wie ist es mit den ... quasi die Dokumente ablegen. Das ist dann auch in Richtung quasi Open Access, wenn quasi das Journal eine Paywall hat, dass man die eigene Kopie, das eigene Dokument dann in GRO.publications ablegt, oder?

**SB.37:** Genau, also Sie können das Zweitveröffentlichungsrecht nutzen und den Volltext ablegen, sofern das rechtlich halt möglich ist. Und es ist zum Beispiel auch möglich ein Embargo einzutragen. Also manchmal ist es ja so, dass man erst nach einem Jahr oder so etwas die Publikation quasi auf einem Repository ablegen darf und dann kann die Datei zwar direkt bei uns hochgeladen werden, aber man kann dann ein Embargo einstellen, dass die erst im nächsten Jahr zum Beispiel für alle sichtbar ist. Also da haben wir dann schon mehrere Einstellungsmöglichkeiten. Ja, so etwas wie Open Educational Resources, also so frei zugängliche Lehrmaterialien, spielt das in Ihrem Arbeitsgebiet eine Rolle oder in Ihrer Fachdisziplin? Also so Lernvideos und so.

**Geo.38:** Teilweise, bei mir in meinem Projekt momentan ja. Weil wir quasi ein Infrastrukturprojekt sind und gerade überlegen, wie und ob und so weiter wir Lehrmaterialien anbieten wollen für unsere Infrastruktur. Also interessant wäre es schon, gerade weil es ja nun nicht ... oder oft nicht als vollwertige Veröffentlichung oder sowas angesehen wird. Aber das es irgendwo abgelegt ist, damit man es nachvollziehen kann, wäre schon interessant. Also ich habe da gerade jetzt die letzten Tage darüber nachgedacht, ob ich das dann in Zenodo ablege als Publikation. Aber groß ... viel weitergedacht habe ich noch nicht, wie es dann wirklich im Detail aussehen würde. Ich denke, teilweise ja, kommt dann nicht nur auf das Fachgebiet darauf an, sondern auch auf die Tätigkeit der Person. Also Leute, die sehr viel Lehre machen, und gerade vielleicht dann auch mehr digitale Lehre, würden es wahrscheinlich gerne nutzen.

**SB.39:** Genau, also das Thema kam jetzt bei uns nämlich schon mehrmals auf in letzter Zeit und da müssten wir uns dann mal überlegen, wenn da wirklich der Bedarf besteht, wie wir das am besten abbilden. Genau, die Begutachtung und Betreuung von Abschlussarbeiten: ist so etwas bei Ihnen relevant? Also bisher können bei uns im System Abschlussarbeiten eingetragen werden, aber nur aus Autorenrolle. Man könnte jetzt nicht angeben, dass man die begutachtet oder betreut hat.

**Geo.40:** Gut, da bin ich jetzt gerade überfragt, ob das gewollt ist. Ich würde erst mal sagen, vielleicht eher nicht. Aber gut, den Fall hatte ich jetzt selber persönlich noch nicht. Ich weiß nicht, ob das dann in Zukunft vielleicht relevant wird. Aber momentan, würde ich sagen, braucht man das nicht. Also als Autor klar, dass man seine eigene Abschlussarbeit irgendwo ablegen kann, aber die Betreuung ... sehe ich momentan nicht.

**SB.41:** Ok, ja, gibt es denn aus Ihrer Fachdisziplin noch weitere Anforderungen an ein Publikationsmanagementsystem? Also werden irgendwelche Funktionen oder digitalen Publikationswerkzeuge benötigt oder irgendetwas?

**Geo.42:** Also ich glaube, das meiste ist generisch und schon abgedeckt. Ich hatte noch eine Frage zu Preprints.

**SB.43:** Ja, die können erfasst werden, die holen wir aber nicht unbedingt systematisch rein. Also wenn die in irgendeiner Liste mit drin sind, dann nehmen wir sie mit. Aber wir holen jetzt nicht automatisch von arXiv oder so etwas bisher die Preprints rein. Aber zum Beispiel mit der arXiv-ID können auch die Daten importiert werden.

**Geo.44:** Ok, ja.

**SB.45:** Da ist dann zum Beispiel auch die Frage, also wenn sie Preprints haben und hinterher erscheint die Publikation noch einmal in einer Zeitschrift: wollen Sie denn, dass das Preprint zum Beispiel weiter in Ihrer Liste auftaucht oder soll das zusammengeführt werden oder das Preprint gelöscht werden?

**Geo.46:** Zusammengeführt würde ich ... also wäre jetzt meine Meinung, dass auch der Preprint noch zugänglich ist, weil da ja teilweise auch schon ein Review-Prozess stattfinden kann und da sind dann am ersten Preprint dann interessante Kommentare und so weiter schon mit dran, die glaube ich schon interessant wären, ja.

**SB.47:** Ja, sind denn die Preprints bei Ihnen in der Fachdisziplin auch schon sehr verbreitet oder ist das da noch nicht so üblich?

**Geo.48:** Jein, also in meiner ganz engen Fachdisziplin noch nicht besonders, aber es kommt immer mehr. Und dann gibt es andere Untergruppen in den Geowissenschaften, wo es schon verbreiteter ist. Aber generell würde ich sagen wieder, Geowissenschaften sind da noch nicht ganz so weit, wie zum Beispiel Bio oder Medizin.

**SB.49:** Wie sieht es denn mit Metriken, Zitationszahlen, Journal Rankings und solchen Sachen aus, dem Journal Impact Factor und so weiter. Spielt das eine Rolle oder ist das gar nicht so relevant?

**Geo.50:** Leider. Leider eine große Rolle. Und ... also Scopus, quasi der Impact Factor, das wird gezählt, welche Journals, in denen man publiziert, das hatte ich ja am Anfang darauf quasi hingewiesen, dass bestimmte Sachen höher gewichtet werden und die Anzahl der Zitationen dann tatsächlich auch. Also wenn das schon gleich miterfasst würde, was glaube ich der Fall ist, dann ist das ein guter Service, würde ich sagen. Das andere, was ich bei ResearchGate interessant finde, was dann noch die zusätzliche Metrik ist, wie viele Leute es wirklich lesen und sich quasi ansehen. Bzw. viele der Verlage haben es ja mittlerweile auch, dass sie quasi diese Metriken haben, zum ... wer hat es sich angesehen, wie viele Downloads gab es und dann eventuell sogar der Link zu dem Social Media. Ich weiß jetzt nicht, wie dringend und wichtig alles davon ist, aber interessant finde ich es schon immer mal. Einfach um zu sehen, was passiert alles, bevor dann die nächsten Zitationen reinkommen.

**SB.51:** Genau, also bisher ist es so, dass in der Detailanzeige von den Publikationsdatensatz die Zitationszahlen von Web of Science und Scopus angezeigt werden und

wir haben auch alternative Metriken eingebunden, also zum Beispiel wie häufig über die Publikation getwittert wurde oder so. Genau, das ist aber immer halt an die DOI in der Regel ja gebunden, also wenn jemand über die Publikation twittert ohne die DOI zu verwenden zum Beispiel, dann würde das halt nicht mitgezählt werden. Ja, wie sieht es denn mit Geo-Tagging aus? Also dass man da auch irgendwie die geografischen Koordinaten zu der Publikation zuordnet.

**Geo.52:** Also das, würde ich eher sagen, ist relevant für den Datensatz und die Datenpublikation, nicht unbedingt für den Zeitschriftenartikel. Andererseits klar, könnte interessant sein, aber das müsste dann ja durch die Bank überall passieren. Also ich weiß nicht, wie sinnvoll und wertvoll das wirklich ist, wenn das jetzt nur an einer Stelle passiert. Also ich denke, da sind die Daten und die Grundlage dann schon eher das wichtige. Und für die Publikation, also die reine Zeitschriftenpublikation, dann nicht so wichtig. Wenn es eine Datenpublikation ist, dann schon.

**SB.53:** Ja, die Sichtbarkeit in der Google-Suche und ähnlichen Tools, ist das relevant?

**Geo.54:** Ich würde sagen ja, weil darüber, wenn ich jetzt quasi, ich habe einen Namen, über den ich mehr erfahren will, dann gehe ich als allererstes zu Google und gucke mir an was da auftaucht. Und das ist dann oft, also Google Scholar, das nutze ich viel um quasi bestimmte Publikationen zu finden oder dann deren Uni-Profile oder ähnliches. Und wenn da GRO.publications auch schon mit auftaucht, dann wäre das sicher interessant.

**SB.55:** Wie sieht es denn mit Peer-Review-Verfahren aus? Ist das wichtig, dass es erkenntlich ist, ob die Publikation so ein Verfahren durchlaufen hat?

**Geo.56:** Ja, ganz klar, und das kommt dann auch wieder auf die Wertung verschiedener Verlage und so weiter zurück. Also ...

**SB.57:** Ok, der Themenblock Open Access und Publizieren. Spielt Open-Access-Publizieren in Ihrer Fachdisziplin eine Rolle oder ...?

**Geo.58:** Ja, und es ist so ein bisschen ein Streitpunkt, glaube ich, wie überall. Das "ja, Open Access ist gut", aber wie geht es, dass es nicht zu teuer wird für die Publizierenden. Und ich weiß gar nicht, was da der Standpunkt unserer Fakultät und sogar der Uni momentan ist. Aber ich weiß, dass vielerorts quasi diese ... die Green-Open-Access-Option präferiert wird, dass eben dann die ... das Zweitpublikationsrecht quasi genutzt wird und das in einem institutionellen Archiv die Publikation irgendwo die Publikation noch einmal öffentlich zugänglich gemacht wird.

**SB.59:** Ja, wir haben auch schon einmal überlegt, ob es zum Beispiel interessant ist, die Open-Access-Quote in den Profilen auszuweisen. Also dass man zum Beispiel sehen kann, 70% der Publikationen des Instituts sind im Open Access erschienen. Halten Sie so etwas für sinnvoll?

**Geo.60:** Aber heißt es denn, dass das Open-Access-Publikationen sind vom Verlag her?

**SB.61:** Das ist dann die Frage, was genau man als Open Access kennzeichnet, ob man da zwischen Grünem und Goldenem Weg unterscheidet oder ob man einfach nur

sagt, aus Nutzersicht ist es frei zugänglich. Da müsste man dann noch einmal gucken, was genau man wie wertet.

**Geo.62:** Also ich glaube den Unterschied zwischen Grün, Gold, Diamant und so weiter ist problematisch, einfach weil es wirklich davon abhängt, wie viel Geld die Gruppe, die Uni, das Land hat. Das heißt, das ist dann eher eine Unterteilung, die mit dem reinen Forschungswillen nichts mehr zu tun hat, sondern mit den Mitteln. Aber ob etwas prinzipiell frei zugänglich ist oder nicht, das könnte man angeben. Andererseits wenn es in GRO.publications zur Verfügung steht, dann ist es ja damit Open Access oder?

**SB.63:** Ja, das ... im Prinzip, wenn der Volltext hochgeladen ist, dann steht es zur Verfügung, aber die Wege sind halt unterschiedlich. Es ist die Frage, ob es im Open Access erschienen ist, über das Zweitveröffentlichungsrecht oder wir eine Open-Komponente in Konsortialverträgen haben oder ähnliches.

**Geo.64:** Also interessant finde ich das Thema auf jeden Fall. Ich weiß nicht, wie man es am besten macht, dass es wirklich eine faire Darstellung der verschiedenen Faktoren ist. Weil eben wirklich ... ich denke, da die finanziellen Möglichkeiten sind ein großes Problemthema.

**SB.65:** Wie relevant ist denn, dass man in GRO.publications zum Beispiel auch Erstveröffentlichungen unterbringen kann? Also ich hatte das ja eingangs schon gesagt, wenn man jetzt zum Beispiel eine institutionelle Schriftenreihe hat, die von dem Institut herausgegeben wird, könnte man die komplett über GRO.publications erstveröffentlichen. Also dass quasi die Metadaten und der Volltext entsprechend da abgelegt ist und das die einzige Veröffentlichungsquelle ist. Also gibt es das bei Ihnen an dem Institut oder der Fakultät?

**Geo.66:** Soweit ich weiß nicht und ich glaube, da besteht auch kein Interesse. Aber da bin ich auch nicht die Autorität darüber. Aber ich glaube in den Geowissenschaften allgemein, da zählt dann wirklich, dass man in einem anerkannten Verlag publiziert. Das heißt, das wären dann eher wirklich interne ... ja, also ich ... für uns speziell, würde ich sagen aus meiner Meinung, ist es nicht so wichtig.

**SB.67:** Also so etwas wie Working-Paper-Reihen oder so etwas vom Institut gibt es da im Prinzip nicht so.

**Geo.68:** Nein, das geht alles meistens an internationale Fachzeitschriften.

**SB.69:** Ok, ja, dann generell zu Publikationsmanagementsystemen: was zeichnet denn aus Ihrer Sicht ein zeitgemäßes Publikationsmanagementsystem aus? Also welche Funktionen sollte das mit sich bringen, gibt es da irgendetwas, was zum Mindestumfang aus Ihrer Sicht gehören würde?

**Geo.70:** Das ist eine sehr gute Frage, gerade weil ich mich damit nicht unbedingt so viel beschäftige und quasi ja selber noch nicht unbedingt weiß, was wo genau ... was ist Publikationsmanagement und was ist schon wieder etwas anderes. Ich glaube aus Nutzersicht finde ich es sehr wichtig und immer wichtiger, dass man eben wenig selber managen muss, sondern dass einem viel der Arbeit wirklich abgenommen wird. Das

man nicht zehn Profile parallel selber pflegen muss, sondern dass man quasi nur ein Profil pflegt und das ...

**SB.71:** Also gute Schnittstellen und Import- und Exportmöglichkeiten.

**Geo.72:** Ich denke ja. Und darüber hinaus, also die Informationen, über die wir schon geredet haben, dass die dabei sind. Aber das ... da ist jetzt glaube ich nichts neues, was ich einbringen kann.

**SB.73:** Ok, gibt es denn Funktionen von Portalen wie ResearchGate oder Google Scholar oder so etwas, die Sie sich auch in einem Publikationsmanagementsystem wie GRO.publications wünschen würden?

**Geo.74:** Gut, da muss ich jetzt wieder gestehen, dass ich GRO.publications selber noch nicht genutzt habe, das heißt ich weiß nicht genau, was alles möglich ist. Ich glaube prinzipiell klingt es so ... sieht es so aus, also ob alles gut abgedeckt ist. Gerade wenn diese alternativen Metriken auch schon dabei sind. Also wie gesagt, die Reads oder Downloads sowas in die Richtung finde ich interessant. Bei ResearchGate, dass man sich dann darüber unterhalten kann, ist glaube ich eher unwichtig. Also das muss GRO.publications jetzt nicht leisten können aus meiner Sicht. Und Google Scholar zählt ja quasi nur die Zitationen, das ist ja auch schon dabei. Gut ja, wenn es quasi mehrere Versionen von der gleichen Publikation gibt, dass die dann zusammengeführt werden, ich denke, dass ist auch wichtig. Dass die dann alle vielleicht noch sichtbar sind in einer Art Versionsmanagement.

**SB.75:** Ja, Versionierung ist ja auch immer so ein Thema. Ja, genau, bleiben wir noch ein bisschen bei Umfang und Funktionen. Also für welche Einheiten in Ihrem Fachbereich würden Sie denn Publikationslisten haben wollen oder benötigen? Also nur auf Personenebene, für Institute, Projekte, Arbeitsgruppen, noch etwas darüber hinaus?

**Geo.76:** Also das war ... einen Kommentar hatte ich noch bzw. Frage gerade zu quasi den institutionellen Repositorien in die Richtung. Das eben schon viele, und da zähle ich noch dazu, viele auf befristeten Verträgen sind. Das heißt ich bin momentan, bin seit einem Jahr hier, bin noch die nächsten zwei Jahre hier und dann man sehen. Das heißt lohnt es sich für mich jetzt wirklich ein neues Profil anzufangen oder nutze ich dann doch lieber ORCID, was ich überall mit umziehen kann. Also wie oft muss ich diesen Prozess noch einmal von vorne anfangen. Deswegen hatte ich mich ehrlich gesagt auch bisher noch nicht so richtig darum gekümmert, weil ich weiß, ORCID gibt es einmal zentral, egal an welcher Institution ich momentan bin. Also das ist dann schon, ich würde sagen, die Personenprofile sind Schwerpunkt dann für die Festangestellten, also dann Professor- bzw. feste Mitarbeiterlevel. Was ich sehr interessant finde, das hatte ich ja auch schon gesagt, ist eben auf Projekt- oder Arbeitsgruppenebene. Und da ist es dann ja auch ... das würde dann von jemanden verwalten der oder die permanent und fest an der Uni sind und bleiben und darüber würden dann auch die befristeten Personen, sage ich jetzt mal, mit aufgefangen werden in ihrer Zeit in Göttingen. Und wenn sie dann wieder gehen, gut. Also das finde ich eine richtig gute Funktion und ich denke, ich werde ... also ob ich für mich selber ein Profil anlege, weiß ich noch nicht unter genau dem [unverständlich] Wert. Aber für das Projekt, in dem ich momentan bin und das ich betreue, werde ich auf jeden Fall etwas anlegen, denke ich.

**SB.77:** Ja, das ist immer die Frage, ob das ... also gerade, wenn man sich immer mit den Befristungen rumschlagen muss, also wie viele Profile auf wie viel Portalen will man pflegen und kann man auch pflegen, gerade wenn die nicht alle automatisch miteinander zusammenarbeiten. Deswegen war uns halt auch wichtig, dass unser System gute Schnittstellen und Exportformate hat, sodass wenn Sie denn die Uni verlassen sollten, dass Sie die Daten auch mitnehmen können und zum Beispiel mit ORCID ist halt auch der automatische Austausch halt möglich. Also dass Sie wirklich nur an einer Stelle die Publikationsdaten eingeben müssen und können Sie dann automatisch zu dem anderen Profil pushen. Genau, weil bei ORCID könnte man ja die Publikationen in dem Sinne nicht so einbetten. Also bei uns diese Einbettungsfunktion, die berücksichtigt auch verschiedene Filterungen, man kann Zitationsstile einstellen und die ist dynamisch. Also sobald eine Publikation zu Ihrem GRO-Profil hinzukommt, würde sich die eingebettete Liste automatisch aktualisieren. Deswegen und ja, also wenn man wirklich den Arbeitgeber wechselt, die Daten könnten Sie quasi mitnehmen.

**Geo.78:** Ok, das war auch noch eine Frage, sehr gut.

**SB.79:** Ja, das ist ja immer schwierig, wenn Systeme so eine Blackbox irgendwie sind und man die Daten nur reinbekommt, aber nicht wieder raus.

**Geo.80:** Ja, ich kriege momentan E-Mails von meiner letzten Institution, dass die in ihrem System jetzt auch noch wieder eine Publikation gefunden haben, wo noch etwas fehlt. Und gut, ich habe mit dem System eben auch noch nie selber eigentlich selber was gemacht habe. Und jetzt, wo ich schon nicht mehr da bin, fordern sie jetzt noch Informationen nach, wo es ... interessant.

**SB.81:** Welche Relevanz haben denn so etwas wie Forschungsaktivitäten in Ihrem Fach? Also einige Systeme, die in die Richtung von GRO.publications gehen, die erfassen zum Beispiel auch Mitgliedschaften in irgendwelchen Gremien oder Verbänden oder Preise, Forschungsaufenthalte ... würde man so etwas in so einem System mit abbilden wollen?

**Geo.82:** Ich glaube, ich würde das eher getrennt lassen, dass also diese Aktivitäten können auf der Abteilungsseite, auf dem Profil irgendwo sein, dass würde ich jetzt nicht über GRO.publications eingeben, glaube ich. Gut, ist die Frage, ob man es denn leicht exportieren und woanders wieder importieren kann. Aber der Aufwand ist glaube ich ... lohnt sich nicht unbedingt.

**SB.83:** Und wie sieht es mit Forschungsdaten aus? Spielt das in Ihrem Fach schon eine große Rolle?

**Geo.84:** Was meinen Sie da jetzt genau?

**SB.85:** Also werden in Ihrem Fach oder wird da auch von Förderern gefordert oder von den Vorgesetzten, dass da die Forschungsdaten immer irgendwo abgelegt werden, dass die mit den Publikationsdaten verknüpft sind oder ist das noch nicht so verbreitet?

**Geo.86:** Es ist im Kommen und es kommt auf den Förderer ... also die DFG verlangt es momentan, sie kontrollieren es aber nicht. Und es gibt zumindest zwei Verlage, die es jetzt wirklich verlangen, dass man die Daten vor der Publikation in einem Archiv



abgelegt hat. Aber viele der anderen Verlage machen das noch nicht. Das heißt, so der [unverständlich] ihre eigenen Repositorien, wo man quasi mit Veröffentlichung in dem ... in der Zeitschrift werden die Daten da automatisch irgendwie archiviert, so quasi die neue Form von Supplementary Material. Aber ich denke, das ist etwas, das immer wichtiger werden wird, also deswegen, ich denke schon, dass gerade Datenpublikationen auch klar gekennzeichnet sein sollten in GRO.publications, würde ich jetzt sagen. Das... das ist dann quasi auch ein bisschen der Optimismus und die Hoffnung für die Zukunft, dass in Zukunft nicht nur die Zitationen von Artikeln zählen, sondern eben auch, ob man seine Daten und die Software öffentlich zugänglich macht und ob die dann wieder verwendet wird. Also ich denke, hoffe, dass das in Zukunft eine interessante Metrik wird. Also da ... wenn es diese Funktion schon gibt, wäre gut, ja.

**SB.87:** Ok, ja, Analyse- und Auswertungsfunktionen: wird da aus Ihrer Sicht etwas benötigt? Also zum Beispiel würde das System, das wir nutzen, auch eine Funktion anbieten, damit man so Autorennetze graphisch darstellen kann. Die Funktion haben wir momentan noch abgeschaltet, weil sie sich am Anfang mit weniger Daten noch nicht so gelohnt hat. Aber das wäre halt die Frage, ob so etwas überhaupt relevant ist?

**Geo.88:** Also ich finde es interessant und mal ganz nett, aber ob es jetzt unbedingt wichtig ist, ist eine andere Frage. Also ich weiß nicht, inwieweit das denn wirklich genutzt wird, um bestimmte Entscheidungen zu treffen. Andererseits wird bei vielen Bewerbungen und Anträgen ja schon die internationale Kompetenz ... Verknüpfung mit bewertet, das heißt, wenn da ganz klar in einem Netzwerk, Diagramm oder was auch immer sichtbar ist "oh ja, diese Personen arbeitet mit Personen aus der ganzen Welt" ist vielleicht schon ... Gut, ich glaube momentan ist es ein nice-to-have und ganz hübsch, aber noch nicht unbedingt wirklich ausschlaggebend für irgendetwas.

**SB.89:** Aber so der Bedarf auch Interaktionen mit anderen Wissenschaftlern und Institutionen abzubilden oder Kooperationen wird dann schon größer auch bei Ihnen?

**Geo.90:** Ich glaube, ja, gut, ich glaube, das ist auch wieder komplett unterdisziplinabhängig und nicht nur Disziplin, sondern dann auf die verschiedenen Gruppen. Ja, schwer zu sagen, ich glaube, dass kann man nicht so verallgemeinern. Ich finde es interessant, aber eher wirklich nicht für die Forschung selber, sondern um zu sehen, wie - schwer das richtige Wort zu finden - aber wie quasi fair die Forschenden selber sind, also gerade so das Thema, ob quasi mit dem Global North und Global South das eben die westlichen Länder alle zusammenarbeiten und alles superduper ist und Afrika und große Teile Asiens sind irgendwie außen vor. Das heißt, gerade wenn irgendwie dann Verknüpfungen in diese anderen unterprivilegierten Länder irgendwo gezeigt werden, ist vielleicht interessant. Ja, aber würde ich sagen ist eine andere Kategorie von [unverständlich] und Daten.

**SB.91:** Ja, und das ist ja auch immer die Frage, wie so ein System wie GRO.publications hat ja so einen lokalen Fokus und konzentriert sich auf die Göttinger Publikationsdaten, ob so etwas dann in so einem System sinnvoll und aussagekräftig ist.

**Geo.92:** Gut, aber es könnte Werbung sein für die Institutionen in Göttingen, wie weit vernetzt und global aufgestellt die Forschungsgruppen sind. Also es wäre schon gutes Propagandamaterial für die Uni und die SUB, denke ich schon.

**SB.93:** Ja, an uns wurde auch schon mal herangetragen von der Öffentlichkeitsarbeit, dass sie manchmal auch für irgendwelche Presseberichte auch irgendwie Informationen brauchen, so nach dem Motto "wer forscht denn gerade in, keine Ahnung, Südafrika oder Nigeria" und das dann vielleicht auch ein Mittel wäre, um so etwas sichtbar zu machen.

**Geo.94:** Also ich weiß an meiner vorletzten Uni in [Name des Landes] hatten sie so ein System, wo quasi auf dem Profil war dann unten eine Karte mit quasi kleinen runden Kreisen und Netzen, quasi Flugnetz, wo die ... wer die Co-Autoren aus den verschiedenen Papern waren bzw. die Affiliations, die in der Publikation mit drin waren. Und so oft, gerade wenn es dann quasi die Doktoranden oder so sind, da ist dann noch nicht so viel los. Aber gerade bei Australien ist, glaube ich, der Wert, dass eben wirklich, wenn man in Australien sitzt, muss man international vernetzt sein, weil das Land selber ist von der Forschungscommunity sehr, sehr klein. Und da hat es dann schon immer was hergemacht und war interessant, so zu sehen, viel nach China und dann manchmal war es nach Europa, aber meistens, wenn der, die, das Forschende selber europäisch war ... sind interessante Informationen. Aber ja, wie gesagt, aber eher in Richtung, ja, Öffentlichkeitsarbeit als wirklich die wissenschaftliche Arbeit würde ich sagen.

**SB.95:** Ja, das ist dann manchmal ja schon ganz spannend, das dann auch in visualisierter Form zu sehen, mit wem man eigentlich zusammenarbeitet. Ja, der Themenbereich Schnittstellen und Datenaustausch: gibt es da Systeme, zu denen eine Verbindung bestehen sollte?

**Geo.96:** Also mir ganz wichtig ist ORCID, aber das besteht ja schon. Dann, ich hatte mir aufgeschrieben, arXiv für die Preprints. Das ist glaube ich ... die Option, wenn es die gibt, wäre interessant und wird wahrscheinlich in Zukunft auch noch mehr genutzt werden. Und dann gibt es die allgemeinen Repositorien wie Zenodo oder SSOAR, glaube ich ist eines. Aber das ist wieder fachspezifisch, also Zenodo ist fachübergreifend. Was ist das andere, da gibt es noch ein amerikanisches, OSX, [OSE](#), OS...? Also das so ... diese allgemeinen Archive, wo auch dann nicht peer-reviewte Publications, also zum Beispiel auch Vorträge oder Lehrmaterial teilweise auch abgelegt wird, das so etwas vielleicht dann verknüpft werden könnte, wäre interessant.

**SB.97:** Also nicht nur der Fokus auf Verlagspublikationen, sondern auch so graue Literatur, wie es immer so schön heißt.

**Geo.98:** Ja, gerade dann auch bei ... wenn es um Projektarbeit geht bzw. dann für unsere Infrastruktur wäre eigentlich ... oder wir überlegen gerade, dass man dann alle unsere Publikationen, Vorträge, Abstracts und sowas irgendwo sammeln könnte, das wäre schon interessant.

**SB.99:** Ja, genau, ja. Gibt es denn in Ihrem Fachbereich irgendwelche Fachrepositorien, mit denen der Austausch gut wäre oder die man zumindest auf eine Anbindung mal prüfen sollte, könnte?

**Geo.100:** [PANGAEA](#), die sitzen in Kiel? Ist quasi für Geowissenschaften allgemein, also Sitz in Deutschland, aber die nehmen Daten aus aller Welt als Fachrepositorium für Geodaten, aber dann immer noch nicht unbedingt Vernetzung weiter für die Disziplinen. Aber das würde ... zumindest europaweit ist es viel genutzt, das könnte

interessant sein. Und dann gibt es für jede oder für viele der Fachunterdisziplinen gibt es dann ganz bestimmte Datenbanken bzw. Repositorien, aber ich glaube, das geht dann zu sehr ins Detail, weiß ich nicht. Eventuell dann in Zukunft, aber momentan würde ich vermuten ...

**SB.101:** Ja, das muss man immer bisschen sehen. Also wenn wir automatisch Daten holen, dann setzen wir halt ... oder müssen schauen, dass wir da ... oder dass die Datenbank, das hergibt, das man zum Beispiel den Filter auf die Göttinger Publikationen setzt, weil wir nur die haben wollen. Wenn man halt, explizit quasi, weil wir gefragt werden, zum Beispiel aus einer bestimmten Datenbank die Publikationen einer bestimmten Person holen sollen, dann geht das natürlich auch so, wenn da irgendwie ein Export möglich ist, gerade wenn die Publikationen auch eine DOI haben, geht das relativ gut. Aber das, was wir automatisch und regelmäßig ins System holen, da müsste quasi dann irgendwie sich so ein Göttinger Filter quasi setzen lassen.

**Geo.102:** Und das heißt denn, in der Affiliation ist Göttingen mit dabei, oder?

**SB.103:** Genau, wie bei Web of Science oder PubMed, da holen wir uns einmal im Monat die neuen Daten und setzen dann halt den Filter auf die Einträge, die im letzten Monat in die Datenbank gekommen sind und alle die eine Göttinger Affiliation haben.

**Geo.104:** Aber prinzipiell haben Sie ja gesagt, dass für die Personenprofile auch andere Affiliationen aufgenommen werden können.

**SB.105:** Genau, also wenn jetzt zum Beispiel, keine Ahnung, Maria Musterfrau uns fragen würde, ob wir ihre Publikationen in das System bringen, dann könnten wir in Web of Science oder ähnlichen Datenbanken halt mit ihrem Namen suchen oder nach dem Profil von der Person und könnten deren gesamte Publikationsliste dort exportieren und bei uns wieder reinholen. Sofern da halt entsprechend Schnittstellen in den Systemen sind oder Exportformate.

**Geo.106:** Aber die automatische Suche geht dann nur über ...

**SB.107:** Genau, also das was wir halt automatisch aus Eigeninitiative reinholen, das hat halt immer den Göttinger Fokus. Weil wir wissen ja ... also wir müssen das ja irgendwie filtern, wir können ja nicht irgendwie 1000 Personen in den Filter nehmen und von allen Personen entsprechend alle Publikationen reinholen. Das ist ja etwas, das eigentlich auch nur einmal gemacht wird, damit man alle vorherigen Sachen hat und wenn sie aktiv an der Uni Göttingen sind, dann würde man ja über den Göttingen-Filter auch alle Publikationen erwischen. Wenn alles richtig angegeben ist zumindest. Genau, ja, gibt es denn Import- oder Exportformate, die für Sie wichtig wären? Oder für Ihren Fachbereich, die da sehr verbreitet sind?

**Geo.108:** Das hatte ich mir auch als Frage überlegt, was es denn überhaupt für Formate gibt. Also wenn man quasi das exportieren kann, sind diese Publikationsmanagementsysteme an anderer Stelle ähnlich aufgebaut, dass es da ein einheitliches Format gibt? Ansonsten, ich meine, für die Publikationslisten quasi sowas wie BibTeX und EndNote und so weiter, die Standard-Zitationsformate, klar, interessant.

**SB.109:** Die sind abgedeckt, RIS und BibTeX zum Beispiel funktioniert. EndNote haben wir, meine ich, auch mit drin. Oder zum Beispiel kann man auch ein CSV exportieren.

**Geo.110:** Und dann, dass man sich evtl. einmal ein PDF oder so erstellen kann, quasi als "das ist meine Publikationsliste", das wäre sicher auch ... also schon schön vorformatiert quasi.

**SB.111:** Ein richtiges Word- oder PDF-Format würde man aktuell noch nicht rausbekommen, man könnte aber die ganze Publikationsliste, so wie sie angezeigt wird, quasi kopieren und würde denn das auch in dem aktuellen Zitationsstil rüber bekommen. Genau, aber ja das mit Word- und PDF-Formaten hatten wir auch immer noch so ein bisschen auf dem Zettel, das hatte aber diverse technische Schwierigkeiten, deswegen ist das bisher ....

**Geo.112:** Ja, da würde ich auch sagen, also da ist dann ... das würde dann ja genutzt werden für Bewerbungen und Anträge. Und da ist oft entweder das Format schon vorgegeben oder man hat sein eigenes Format und Stil, wo man die Sachen nur importieren würde und selber noch mal aufhübschen. Also wenn man sich die Informationen rauskopieren kann, dann ist das, glaube ich, schon sehr gut, ja.

**SB.113:** Ja, der Bereich Perspektiven und Trends: gibt es in Ihrer Fachdisziplin irgendwelche Veränderungen, die sich andeuten und die wir bei der Weiterentwicklung von so einem System mitberücksichtigen sollten? Also zum Beispiel geänderte Publikationsgewohnheiten oder andere Bedürfnisse bei der Forschungsberichterstattung, andere Vorgaben von Förderern? Also gibt es da irgendetwas, was sich andeutet, was so im Kommen ist?

**Geo.114:** Stimmt, das ist ein interessanter Punkt. Sind die Fördergelder ... werden die irgendwo angegeben? Also kann man die zu der ... mit der Publikation verknüpfen.

**SB.115:** Bisher nicht, nein. Das ist halt auch noch so ein Punkt, wo wir auch selber gucken müssen, was wir an Berichterstattung quasi machen müssen oder auch im Rahmen vom Publikationsfonds und ähnlichem. Sollen die Förderer einer Publikation oder eines Projekts mit angegeben werden, in welchem Rahmen ist das nötig?

**Geo.116:** Also bei ORCID kann man das ja meiner Meinung nach machen, müsste das aber manuell nachtragen. Habe ich jetzt für die Publikationen selber auch noch nicht gemacht, muss ich sagen. Aber das wäre eventuell interessant auch einfach für ... Gerade wenn es große EU-Fördergelder sind oder so, dass dann quasi die nachvollziehen ... oder dass es einfach nachzuvollziehen ist, das was versprochen wurde, so und so viele Publikationen sind auch daraus gekommen. Ich denke schon, dass das in Zukunft auch immer mehr verlangt wird. Und dann, wie gesagt, die Daten- und Softwarepublikationen, also die anderen Publikationsformen denke ich, dass das noch mehr und mehr wird und mehr mit einbezogen wird in Metriken und so weiter. Ja, ansonsten fällt mir jetzt spontan nichts weiter ein. Also ja, drittes Thema wäre denn Preprints und Open Access, aber ja, hatten wir ja schon gesagt, dass das eventuell ...

**SB.117:** Genau, aber das ist immer ganz interessant für uns zu wissen, ob das nur aus Bibliothekssicht wichtig ist oder ob das auch in den Fachdisziplinen schon angekommen ist oder ob es da die Anforderungen gibt.

**Geo.118:** Also gut, ich bin jetzt erstens noch in der quasi jungen, nachfolgenden Generation, die noch die guten Meinungen und Ideen haben, bevor der Alltag dann zu sehr zuschlägt. Und außerdem bin ich in Open Data aktiv, also ich bin da, glaube ich, ganz auf Ihrer Seite. Aber ich habe schon das Gefühl, dass gerade in meiner Generation in den Geowissenschaften allgemein die Preprints sehr, sehr verbreitet sind und ich hoffe, dass es mit den Datenpublikation bald auch so ist.

**SB.119:** Ja, da machen sich ja dann auch überall die Generationenwechsel dann so bemerkbar, dass da auch ein bisschen anders gearbeitet wird, dass andere Prioritäten vielleicht gesetzt werden oder dass man mit diesen ganzen technischen und digitalen Möglichkeiten auch noch mal anders umgeht.

**Geo.120:** Und das ist auch ... da muss dann auch ... also Generationenwechsel ist das eine und dann der Druck von oben durch die Funding Agencies ist, glaube ich, das andere. Und dann auch die Societies, also die quasi ... wenn man in einem bestimmten Disziplinverband mit dabei ist ... dass da Druck kommt von der Seite. Und da entwickelt sich auch einiges. Also ich denke, ja, es wird immer mehr verlangt werden. Wir sind noch nicht da, aber wenn die Struktur schon vorhanden ist, ist das, glaube ich, nicht schlecht.

**SB.121:** Ja, schon ein bisschen Richtung Ausklang. Also der Service GRO.publications ist jetzt bei uns in der Abteilung oder Gruppe Elektronisches Publizieren angesiedelt und wir betreuen da noch verschiedene andere Publikationsdienstleistungen, also zum Beispiel verschiedene Repositorien, der Uni-Verlag ist bei uns mit angesiedelt und auch der Open-Access-Publikationsfonds. Ist das denn ... Deckt das aus Ihrer Sicht alle notwendigen Bedürfnisse ab, ist das ausreichend bekannt, fehlen da noch irgendwelche Serviceleistungen?

**Geo.122:** Ausreichend bekannt eventuell nicht, aber darüber hatten wir ja schon geredet, dass es irgendwie vielleicht noch weiterverbreitet werden kann, wie auch immer. Gerade mit diesem Open-Access-Publikationsfonds ist glaube ich schon auch interessant, gerade für Doktoranden und Post-Docs auf den befristeten Verträgen. Ja, mir ist da jetzt auch spontan nichts weiter eingefallen, was ich als Extra-Service noch sehen würde. Also ich denke, wir sind da schon gut aufgestellt, ja.

**SB.123:** Genau, sind Ihnen denn so etwas wie der Publikationsfonds und so schon bekannt gewesen, oder?

**Geo.124:** Ja, ich hatte schon einmal davon gehört, aber nur einmal irgendwie. Ja, ich weiß nicht mehr in welchem Kontext. Also es war mir nicht ganz unbekannt, aber viel darüber weiß ich trotzdem noch nicht. Also ich wüsste jetzt nicht, wie ich darauf zugreifen könnte ...

**SB.125:** Genau, da wären dann auch Sabine Witt und Bastian Weber die Ansprechpartner, weil sie den bei uns betreuen, zum Beispiel. Genau, ja. Gibt es denn sonst von Ihrer Seite noch etwas, was Sie hinzufügen möchten, irgendetwas was bisher noch nicht angesprochen wurde oder ...?

**Geo.126:** Moment, ich glaube von meiner Liste haben wir alles abgedeckt. Ich habe einen Schreibfehler auf eurer Webseite gesehen, auf der Hauptseite, wo man landet, in der englischen Version ist "Functions" falsch geschrieben, da fehlt das "c".

**SB.127:** Ja, schaue ich gerne mal nach.

**Geo.128:** Ja, aber ansonsten finde ich ... wie gesagt, ich kannte das System vorher nicht besonders gut. Ich wusste, dass es existierte, habe mich aber noch nicht damit beschäftigt und nachdem ich mich damit jetzt ein bisschen beschäftigt habe und nach dem Gespräch bin ich eigentlich sehr beeindruckt, was alles schon geht. Ja, sonst keine Kommentare.

**SB.129:** Das ist ja schön, dann haben wir heute gleich ja zwei Sachen geschafft: Informationen für uns und Sie beeindruckt.

**Geo.130:** Und ich werde, wie gesagt, bei meinem Chef nachfragen, ob er das System benutzt und wenn nicht, werde ich ihn anhalten, dass er das tut.

**SB.131:** Genau, Sie können sich da auch gerne jederzeit bei uns melden, wir unterstützen auch so gut es möglich ist. Also im Footer finden Sie dann diese grosupport-Mailadresse, da erreichen Sie uns als Redaktionsteam, wir bieten auch einmal im Monat Schulungen an oder machen auch fachgeschneiderte Schulungen für bestimmte Bereiche, wenn da Bedarf besteht. Genau, und Bastian Weber schreibt gerade schon in den Chat, es gibt auch zum Publikationsfonds zum Beispiel eine Schulung.

**Geo.132:** Ah ja, super. Ich kann mal ... ich weiß nicht, wie viele andere Vertreter der Fakultät Geowissenschaften sind dann noch auf Ihrer Liste, also dürfen Sie mir das überhaupt sagen? Ich kann mich da gerne ein bisschen noch selber schlau machen und die Informationen weiterverbreiten.

**SB.133:** Ja, sehr gerne. Also mit der Geo-Fakultät hatten wir zum Beispiel im Rahmen von GRO.publications jetzt tatsächlich noch gar nicht so viel zu tun. Mal schauen, es gibt aber eventuell noch einen zweiten Interviewpartner von der Geo-Fakultät und ja, wir müssen einfach mal schauen, dass wir da auch in die Fakultäten reinkommen. Also wir hatten jetzt relativ viel Kontakt schon zu der Forst-Fakultät, da hatten jetzt schon einige angefragt, zu der Sozialwissenschaftlichen Fakultät haben wir einen ganz guten Kontakt und tragen da zum Beispiel auch für die ganze Fakultät gerade die Publikationsdaten ein. Also das ist sehr unterschiedlich, teilweise waren schon einige in den Schulungen von den verschiedenen Fakultäten und teilweise ist es aber noch ... also entweder haben wir da noch nicht den richtigen Draht reingefunden oder es besteht nicht so das Bedürfnis danach, weil sie vielleicht andere Lösungen haben.

**Geo.134:** Ja, ich glaube ... also ich denke, es wäre wichtig, wenn Sie noch jemand anderes erwischen können und vielleicht auch jemanden auf Professor-Level oder ähnliches. Ich bin glaube ich sogar fast die ... zumindest im Bereich Geochemie und die Richtung, den Teil der Fakultät, bin ich glaube ich die, die sich am meisten mit diesen ganzen Open Research, nenne ich es jetzt mal, Geschichten beschäftigt und ich weiß, dass es vielen anderen eher unwichtig ist, weil es um die reine Forschung geht. Also wenn man da das ein bisschen forciert, wäre bestimmt nicht schlecht und ich kann mir schon gut vorstellen, dass man das wirklich auf Fakultätsebene regeln könnte, gerade dieser ... gerade der Auftritt auf der Webseite, dass das alles einheitlich

gemanagt wird über GRO.publications, würde dadurch auch einen guten Eindruck machen. Also ich denke, das wäre auch ein gutes Argument, um auch an die jeweiligen Abteilungsleiter und Verantwortlichen heranzutreten.

**SB.135:** Also das ist bisher in der Uni auch sehr, sehr unterschiedlich, also auch in den Fakultäten selber. Manche haben Publikationslisten auf den Webseiten, andere gar nicht, manche nur auf Personenebene, manche haben irgendwie eine eigene Datenbank angebunden, manche machen alles manuell, ja, genau. Sabine, du möchtest noch etwas sagen? Du musst dich noch laut schalten.

**SW.136:** Vielen Dank auch [Name des Befragten], ich fand es total spannend zuzuhören und einen Einblick aus Ihrer, wenn auch erst jungen, Perspektive, aber trotzdem, finde ich sehr wichtig. Und Sie bringen ja auch schon viel Erfahrungen mit von anderen Unis, was ja total spannend ist. Ich fragte mich jetzt noch, Geowissenschaften: wir haben ja auch den Fachinformationsdienst Geowissenschaften hier bei uns an der SUB ist der angesiedelt. Sind Sie da auch ... also es gibt ja den [GEO-LEO e-docs](#) auch als Repositorium. Ich sehe ein kleines Stirnrunzeln. Also ja, der eben auch als ein Fachrepositorium sehr, sehr aktiv ist und, ne das war meine Frage, ob der bekannt ist Ihnen?

**Geo.137:** Nein.

**SW.138:** Ne, das ist ja auch wichtig zu wissen. Die Repositorienlandschaft ist ja wirklich enorm gewachsen in den letzten Jahren und also das ist ja nicht so einfach, dass passende auszusuchen. Aber das wäre vielleicht auch noch einmal so eine Idee, da mit dem ... also das betreut bei uns der [Name des Kollegen], vielleicht sich das einmal anzuschauen, ob das für Sie ... für Ihren Bereich interessant sein könnte.

**Geo.139:** Also ich muss ganz ehrlich sagen, dass für mich und ich glaube für viele meiner Kollegen, die Publikationsrepositorien nicht so wichtig sind, weil die Fachzeitschriften zählen.

**SW.140:** Ja, weil Sie jetzt so sagten, das ist haften geblieben bei mir, dass Sie doch so das ein oder andere bei Zenodo ablegen ...

**Geo.141:** Aber auch erst seit einem Jahr durch dieses neue Infrastrukturprojekt.

**SW.142:** Und ich sage mal da, könnte man tatsächlich auch überlegen, ob man eher so versucht in die eigene fachliche Richtung zu gehen, einfach denke ich schon, dass die Sichtbarkeit dann auch mit dem Fachausschnitt besser sein könnte als bei Zenodo.

**Geo.143:** Ich schaue es mir mal an, danke.

**SW.144:** Ja, ja genau, das hat mich interessiert. Und meine andere Frage war, sind Sie auch aktiv in einem Drittmittelprojekt eingebunden zurzeit?

**Geo.145:** Ja.

**SW.146:** Das ist ein DFG-Projekt?

**Geo.147:** [Name der Förderlinie], also so ein Infrastrukturprojekt, ja.

**SW.148:** Klar, da gibt es ja die Vorgaben auch ...

**Geo.149:** Ja, aber wie gesagt, das wird noch nicht besonders kontrolliert. Muss zwar im Antrag drin stehen, aber ob es dann wirklich passiert, ist glaube ich ...

**SW.150:** Also im Kontext von EU-Projekten habe ich das tatsächlich schon erlebt, das ganz hektisch Rückfragen gestartet wurden "wir haben unsere Sachen nicht Open Access bereitgestellt, wie kriegen wir das hin? Sonst kriegen wir nicht die letzte Geld ...". Also finanziell hätten sie nicht die letzte Charge bekommen, war auch interessant, ja.

**Geo.151:** Also bei der DFG, soweit ich weiß, passiert es momentan noch nicht, gibt es aber auch schon bestimmte Stimmen, die laut werden, dass man das einfordern sollte.

**SW.152:** Genau, das waren von meiner Seite noch ... Ach so, noch ganz kurz ergänzend. Tatsächlich hat die Universität auch eine Open-Access-Leitlinie, offiziell, ist vielleicht auch interessant zu wissen. Ja und mit dem Fonds kann ich sagen, die Geowissenschaften sind da durchaus auch aktiv, aber sie sind nicht ganz so aktiv wie die Medizin oder - ich gucke nämlich hier gerade auf meine Liste - oder wie die Forstwissenschaftler und auch ja, Agrarwissenschaft ist auch ganz schön, ja doch, unterwegs. Auf alle Fälle können Sie Fördermittel bekommen für das Publizieren, Open-Access-Journals bis 1680 netto würden wir die Kosten vollständig übernehmen. Genau und darüber hinaus würde man sich die Kosten gemeinsam teilen, so mal in Kürze.

**Geo.153:** Ja, das klingt gut.

**SB.154:** Genau, also wenn Sie da Fragen zu den ganzen Publikationsservices haben, Sie können auch gerne jederzeit da bei uns nachfragen oder zum Beispiel auch, wenn da bei Ihnen in der Fakultät oder im Institut da Bedarf ist, dass man zum Beispiel irgendwie mal ... die Themen gebündelt vorstellt oder eine Schulung oder so etwas macht, gerne fragen. Wir können uns da auch mit dem Fachinformationsdienst und dem Fachreferenten absprechen, das ist manchmal vielleicht auch ganz ...

**Geo.155:** Also ich fände es interessant, ist die Frage, ob das dann von der Fakultät auch gewollt ist. Aber aus meiner Sicht ist der Informationsfluss noch nicht so ganz fließend.

**SB.156:** Ja, deswegen, es ist halt wirklich mit den Kanälen immer schwierig. Also wenn da Bedarf besteht, wir sind da eigentlich immer relativ flexibel und schauen auch, dass wir irgendwie Termine ermöglichen oder gerade jetzt durch das virtuelle Format.

**Geo.157:** Ich meinte jetzt auch speziell auch den Informationsfluss in unserer Fakultät, also das war jetzt keine Kritik.

**SB.158:** Ja, aber das haben wir jetzt auch schon von mehreren Stellen gehört, dass es sowohl institutsintern oder fakultätsintern als auch uni-intern nicht optimal läuft. Das es sehr schwierig ist, da alles zielgerecht irgendwo unterzubringen.

**SW.159:** Obwohl wir mit [Name eines Kollegen] ja einen sehr starken OA-Befürworter haben, also aus den Geowissenschaften. Aber klar, aber es könnte wesentlich mehr



noch sein. Und ich finde den Ansatz sehr interessant mit dem FID zusammen da was zu machen. Anbieten können wir es.

**SB.160:** Ja, ansonsten ich wäre mit meiner Fragenliste durch und kann mich da auch nur Sabine Witt anschließen. Also vielen Dank für das Interview, also das war schon sehr interessant und hat uns schon mal viele Informationen gebracht und das ist immer gut, sich das auszutauschen und wenn Sie da noch nicht betriebsblind sind, weil Sie noch nicht so lange da sind, ist das manchmal auch ganz gut, man noch nicht so festgefahren ist in irgendwelchen Strukturen.

**Geo.161:** Sehr gut, ich hoffe, es kann weiterhelfen.

**SB.162:** Ja, auf alle Fälle. Also das hat uns schon viel gebracht. Also ich würde jetzt in den nächsten Schritten das Ganze transkribieren und anonymisiert für die Masterarbeit auswerten und für die GRO-Weiterentwicklung. Und wenn Interesse besteht, ich kann auch gerne hinterher, wenn ich durch bin, mal so eine Zusammenfassung der Ergebnisse herumschicken.

**Geo.163:** Sehr gerne, ja.

**SB.164:** Genau, und ja, ansonsten können wir gerne in Kontakt bleiben, wenn da Bedarf besteht.

**Geo.165:** Ja, ich habe auch viel gelernt muss ich sagen, also hat sich auch für mich sehr gelohnt.

**SB.166:** Ja, das ist doch schön. Ja, Sie können mir dann noch die Einverständniserklärung zuschicken.

**Geo.167:** Ja.

**SW.168:** Schön ja, ich sage dann auch danke noch mal und dann würde ich mich ausklinken.

**SB.169:** Genau, dann wünschen wir Ihnen noch eine schöne Woche.

## Anhang B.5: Transkript Sprachwissenschaften

### Interview mit einem Vertreter der Philosophischen Fakultät am 28.2.2022, Dauer ca. 60 Minuten

**SB.1:** Genau, wir freuen uns sehr, dass Sie sich die Zeit für uns nehmen. Mein Kollege Bastian Weber ist noch dabei, der ist in GRO.publications mit im Redaktionsteam. Und genau, ja wir haben jetzt mit GRO.publications die ersten zweieinhalb Jahre Produktivbetrieb hinter uns, wir haben in der Zeit Kernfunktionen optimiert und erweitert, so dass wir jetzt zum Beispiel Publikationslisten auch für Organisationen oder Projekte erstellen können und neuerdings auch für Arbeitsgruppen und das auch die Volltexte hochgeladen werden können. Und jetzt sind wir halt an so einem Punkt, wo wir evaluieren möchten, ob die bisherigen Funktionen die Erwartungen erfüllen und wie wir GRO.publications weiterentwickeln können. Und deswegen nutze ich jetzt im Rahmen meiner Masterarbeit die Gelegenheit und frage mal ein paar Leute an der Uni in diesen Interviews, was ist denn wichtig in ihren Einrichtungen oder für ihre Bedürfnisse und wie können wir uns darauf am besten einstellen.

**Sprachwissenschaft.2:** Verstehe, ok.

**SB.3:** Genau, dann würde ich erst einmal damit einsteigen, wie Sie Ihre persönliche Publikationsdaten handhaben. Also führen Sie eine Publikationsliste und wie machen Sie das? Manuell oder über irgendwelche Systeme wie ORCID oder so?

**Sprachwissenschaft.4:** Was war das letzte, Rocket?

**SB.5:** ORCID, das ist so ein Tool für die Autorenidentifikation.

**Sprachwissenschaft.6:** Das kenne ich. Nein, ich bin wahrscheinlich für Ihre Erhebung so etwas wie ein Outlier, ich bin zwar grundsätzlich interessiert an vollständiger Dokumentation und weil ich halt auch empirisch-experimentell arbeite, muss ich das ja letzten Endes auch machen und muss auch meine Dokumentationsmöglichkeiten so ein bisschen, ja, modernisieren. Aber ich arbeite tatsächlich zur ... ja, also meine Publikationsliste ist im Moment noch das was in einem LaTeX-Dokument, mit dem ich mich bewerbe passiert und was ich alle naselang mal ... ja, nicht alle naselang, sondern ein paar Jahre lang dann auch auf der Homepage irgendwie dokumentiere. Ich habe das noch überhaupt nicht automatisiert und ich habe auch keine ... ich habe auch in meinem Leben noch keine DOI erstellt und habe auch kein ORCID und dergleichen. Alles noch sehr rückständig wahrscheinlich.

**SB.7:** Ja, aber das macht ja nichts. Also da sind ja in den Fachdisziplinen sowieso sehr unterschiedliche Herangehensweisen, die einen nutzen schon verschiedene Systeme, die anderen machen noch sehr viel in Handarbeit. Je nachdem auch, wie das in der Fachdisziplin gehandhabt wird oder was das Institut für Möglichkeiten hat, das ist ja auch immer eine Frage der Ressourcen dann.

**Sprachwissenschaft.8:** Ja, wobei das also bei mir am Institut gab es mal Bestrebungen tatsächlich die Datenbank ... also ich bin zum Teil am Seminar für Deutsche Philologie aber auch an diesem Göttinger Zentrum Textstrukturen und da hatten wir eine Datenbank, die ein Informatiker, der bei uns gearbeitet hat, mal erstellt hat, und die sollte dann irgendwie mit GRO.publications vernetzt, verschaltet werden, und zwar so, dass tatsächlich dann irgendwann auch dynamische Updates irgendwie möglich sind.

Ich weiß nicht, ich glaube, dazu ist es nie dazu gekommen, weil - ich weiß nicht mehr genau, was es war, ich glaube ein PHP-Applet oder vielleicht auch ein Java-Applet, dass das irgendwie dann auf der jeweiligen Homepage updaten sollte, das ist glaube ich nie installiert worden. Aber wir waren eigentlich mal so vor zwei Jahren, ja, ich glaube, das war vor Corona noch, waren wir da mal dran.

**SB.9:** Wofür verwenden Sie denn sonst Ihre Publikationsdaten? Also so für Bewerbungszwecke oder werden die auch noch für andere Dinge genutzt?

**Sprachwissenschaft.10:** Also meine persönlichen Publikationen, die ... naja, tatsächlich glaube ich, fast ausschließlich für Bewerbungen. Das blöde ist ja, dass die DFG für Anträge LaTeX nach wie vor ... also kein Template hat. Das heißt, ich kann irgendwie meine Bib-Datei da überhaupt nicht benutzen. Die räubere ich dann immer, wenn es irgendwie darum geht, die zehn wichtigsten Publikationen irgendwie für einen DFG-Antrag da dann noch reinzubuttern, dann gucke ich halt ... das habe ich aber ... eigentlich habe ich das inzwischen auch als Word-Datei, dann immer irgendwo rumfahren, dann wird noch ein Austausch ... ein Aufsatz irgendwie ausgetauscht gegen einen neueren oder so. Aber das sind eigentlich die einzigen Interaktionen, die ich mit meinen eigenen Publikationen habe und dann vielleicht mal für ein Seminar, dass man da irgendwie mal was zitiert oder so, aber das ist eigentlich alles.

**SB.11:** Wie ist das in Ihrem Institut, also wie machen das dort die anderen oder gibt es da generell vom Institut eine Linie? Dass sie zum Beispiel eine Gesamt-Publikationsliste für das Institut oder so etwas führen?

**Sprachwissenschaft.12:** Nicht das ich wüsste.

**SB.13:** Und da werden auch keine Publikationsdaten für Berufungsverfahren oder ähnliches irgendwie verwendet oder für irgendwelche Analysen oder so?

**Sprachwissenschaft.14:** Es gibt wohl, das habe ich jetzt neulich erfahren, es gibt die, ich weiß nicht mehr welche Mittel das sind, die in Abhängigkeit von der Anzahl der Publikationen pro Lehrstuhl ausgeschüttet werden. Nun bin ich kein Professor und bin zu einem Lehrstuhl zugewiesen, aber habe mich darum ehrlich gesagt immer noch nicht so richtig gekümmert, weil ich, ja, also ich warte immer so lange, bis es von der Institutsleitung oder Verwaltung dann irgendwann mal eine Mail gibt "jetzt tragt mal das für 2021 nach" und dann mache ich das und ja. Also ich fürchte, ich bin, was das Ganze angeht - und wahrscheinlich auch mein Kontext, in dem ich da unterwegs bin - nicht so furchtbar fortgeschritten in der Nutzung der Tools, die es da gibt.

**SB.15:** Aber das macht ja nichts, also wir richten uns ja an die gesamte Uni und wollen alle mitnehmen und da ist es halt auch ganz gut, wenn wir mal auch Kontakte haben zu den Instituten, wo das noch nicht ganz so verbreitet ist, dass man mit solchen technischen Systemen arbeitet. Wie wichtig ist denn eine vollständige Abdeckung Ihrer Publikationsdaten in solchen Systemen oder wäre es? Also ist da wichtig, dass alles drin ist, liegt der Fokus da auf den wichtigsten Publikationen oder auf bestimmten Publikationstypen zum Beispiel?

**Sprachwissenschaft.16:** Also nachdem es glaube ich jetzt für mich selber keinen Zweck außer der Bewerbung gibt, wobei das jetzt ... also ich bin seit sechs Jahren auf einer festen Stelle und ich habe es jetzt auch aufgegeben, noch irgendwo anders

hinzukommen ... außer diesen Zweck gibt es eigentlich keinen, wo ich die Unterscheidung machen würde zwischen unterschiedlichen Publikationstypen, weil tatsächlich geht es, glaube ich, ansonsten nur darum, überhaupt irgendetwas, was publiziert wird zu dokumentieren und ich könnte mir vorstellen, dass bei dieser Mittelvergabe in Abhängigkeit von Publikationstypen ein Unterschied gemacht wird, was dann ausgeschüttet wird tatsächlich. Also ob, was weiß ich, ein Beitrag in einem Sammelband vielleicht weniger wert ist als ein Beitrag in einer Zeitschrift. Das weiß ich aber nicht und insofern mache ich da auch keinen Unterschied, also wenn ich irgendwo etwas untergebracht habe, dann vermerke ich das oder packe das in diese Excel-Datei rein, die mir dann geschickt wird. Das ist unabhängig davon, was das für ein Publikationstyp ist.

**SB.17:** Und die Autorinnen und Autoren sind immer selber dann für die Erfassung der Publikationen verantwortlich oder gibt es da auch irgendeine zentrale Stelle im Institut oder jemanden, der da sich darum kümmert, eine Hilfskraft zum Beispiel?

**Sprachwissenschaft.18:** Nicht, dass ich wüsste. Also ich glaube, dass das immer so läuft bezüglich dieser Erfassung von der Verwaltung an die Lehrstühle rausgehen und dann wird das an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen rausgeschickt "schick denen mal was, ist wichtig" und es ... also so sinnvoll es wäre, meines Wissens haben wir das, also in der Germanistischen Linguistik, nicht und es würde mich wundern, wenn es irgendwo anders im Hause in der Germanistik anders wäre.

**SB.19:** Und so Publikationslisten auf Webseiten, kümmert sich auch jeder selber darum?

**Sprachwissenschaft.20:** Auf den privaten ja. Und, ich kann jetzt tatsächlich nur für die Verbände, in denen ich irgendwie drin bin sprechen, und das ist halt, wir waren in einem Schwerpunktprogramm drin, da lief das zentral, aber das war in Berlin. Wir haben diesen Göttinger Zentrum, was früher das Courant-Zentrum Textstrukturen war und da hat es eben diese Datenbank gegeben, das war eine zentrale Erfassung. Da hatten Sie jetzt gar nicht danach gefragt, aber mein Eindruck ist immer wenn es darum geht, Fördermittel einzuwerben und eben in Drittmittelprojekten das zu dokumentieren, das man was gemacht hat, sind die Bestrebungen, das zentral zu erfassen, ja, etwas stärker als wenn es jetzt "nur" um die Institutspublikationen geht.

**SB.21:** Ja, klar, wenn das ... wenn es da denn Anforderungen der Förderer oder so etwas gibt. Wie können denn diejenigen erreicht werden, die die Publikationsdaten eingeben würden? Also haben Sie da irgendwie einen Newsletter oder ähnliches? Also wir hatten jetzt schon mal gehört, dass die Philosophische Fakultät als Ganzes einen Newsletter hat.

**Sprachwissenschaft.22:** Also von dem höre ich zum ersten Mal und finde ich eine sinnvolle Einrichtung. Aber ... also ehrlich gesagt, bin ich auch, was irgendwie das mit den eigenen Publikationen so hausieren zu gehen angeht, bin ich also sehr zurückhaltend. Ich habe das schon gesehen auf Homepages von Instituten das man dann bei News sieht "Person X hat in Journal Y jetzt einen ganz tollen Artikel untergebracht" und so. Meines Wissens gibt es das im Germanistischen Institut, also im Seminar für Deutsche Philologie nicht. Ich bin halt leider auch - oder was heißt leider, ich muss eigentlich sagen zum Glück - überhaupt nicht in den sozialen Medien unterwegs, ich habe nicht einmal ein Smartphone und das heißt ich nutze auch diese Kanäle

irgendwie gar nicht, die glaube ich ja auch genutzt werden, um eben so etwas zu verbreiten, dass man etwas publiziert hat oder das verbreiten zu lassen und ... ne, also der Newsletter, das müsste ich mir mal anschauen.

**SB.23:** Genau, also es gibt so einen generellen Newsletter der Philosophischen Fakultät, wo über verschiedene Neuigkeiten berichtet wird, das hatten wir über unsere Fachreferentin schon mal erfahren. Und da kann es ja sein, dass in den Einrichtungen ... manchmal gibt es ja irgendwelche Mailinglisten oder so etwas, die man ansprechen könnte, wenn man Informationen über GRO.publications streuen würde. Das ist halt für uns auch manchmal ganz interessant, was es so für Kommunikationsstrukturen gibt oder auch nicht gibt.

**Sprachwissenschaft.24:** Ja, also ich könnte mir vorstellen, dass in anderen Instituten in der Philosophischen Fakultät das es da einen höheren Organisations ... Organisiertheitsgrad gibt. Die Philologien insgesamt, vielleicht die Germanistik besonders leidet immer ein bisschen darunter, dass man die Aufteilung in Sprachwissenschaft, Landeskunde, wenn es so etwas gibt, und, naja, dann die historischen Fächer und die Literaturwissenschaft gibt. Und gerade in der Germanistik ist, glaube ich, die disziplinäre Aufteilung und die Grenzverläufe sind da so tief, dass man ... also es würde mich sehr wundern, wenn es da einen gemeinsamen Newsletter gäbe, weil ich glaube, das gegenseitige Interesse ist einfach nicht groß genug.

**SB.25:** Ja, gut, in der Philosophischen Fakultät sind ja schon sehr viele sehr unterschiedliche Fachdisziplinen vertreten.

**Sprachwissenschaft.26:** Das kommt noch dazu, ja.

**SB.27:** Es ist ja wirklich eine sehr wilde Mischung an Einrichtungen darin. Gibt es denn aus der Germanistik fachspezifische Anforderungen an so einen Service wie GRO.publications? Also an ein Publikationsmanagementsystem, also gibt es irgendwelche Funktionen oder Publikationswerkzeuge, was benötigt wird oder unbedingt berücksichtigt werden sollte?

**Sprachwissenschaft.28:** Also das hatte ich ... wie gesagt, vor zwei Jahren waren wir da schon einmal im Gespräch, ich weiß nicht mehr, ob das Leute von GRO.publications ... doch das waren Leute von GRO.publications, aber da ging es auch um die Vernetzung mit GRO.data. Und das fand ich damals ganz interessant, weil bei Publikationen in dem Bereich, wo ich unterwegs bin, zunehmend, ja, auch die empirischen Daten hinterlegt werden müssen und es da dann, ja, die Anforderungen gibt, irgendeine Art von Speichermedium zu haben und einen Identifikator, der das dann möglich macht, das Abzurufen von dem Aufsatz aus. Also das ist glaube ich, die einzige Anforderung, die mir jetzt auf Anhieb einfallen würde. Ja, und ... also nachdem es halt ... es gibt ja Systeme dafür und ich hatte mich damals so ein bisschen umgetan, es ging dann sehr viel auch um irgendwelche Standards der Erfassung und das kam mir alles sehr reglementiert und schwierig vor und dann habe ich mich danach einfach auf GitHub umgetan und habe geschaut, was ist nötig, um meine Daten da einfach ... ja, in Form von so einem R Project, also mit Statistik und der Aufbereitung, die das dann braucht zu dumpen, sozusagen, und einen Identifier zu erzeugen und das war ganz, ganz einfach. Also mir schien es ein bisschen so, dass auf der Ebene der Universität, also auch diese Vernetzung von GRO.data und GRO.publications, dass das intern noch einmal Schwierigkeiten bezüglich Repräsentationsstandards und so weiter

erzeugt, die es in der großen, weiten Welt draußen so eigentlich gar nicht gibt. Ich bin sowieso ein bisschen skeptisch, ob so lokale Systeme zur Erfassung und so etwas so wahnsinnig sinnvoll sind. Also ob man sich nicht einfach, die vorhandenen Möglichkeiten der Speicherung und der Publimmachung, also auch [OSE](#) oder so etwas, ob man sich da nicht besser dranhängen sollte. Ich verstehe das Interesse der Universität, selber irgendwie so einen eingehetzten Garten zu haben, das kann man dann zählen und das ist irgendwie sicher gegen außen und so. Aber es setzt irgendwie meinem eher vagen Gefühl nach - ich habe nicht so wahnsinnig viel damit rumprobiert - setzt das die Hürde höher als sie sein müsste.

**SB.29:** Ja, genau, also bei uns war halt bei GRO.publications auch wichtig, dass das System halt Schnittstellen hat und mit anderen Datenpools sprechen kann, dass es halt keine Einbahnstraße ist, sondern dass man da die Daten aus anderen Systemen reinbekommt, aber auch unsere Daten quasi wieder herausbekommt, sodass man zum Beispiel, wenn man auch mal den Arbeitgeber wechselt, dass man die Daten mitnehmen kann oder dass man wirklich so eine Publikation nur einmal erfassen muss und die dann in verschiedene Systeme gespielt werden kann. Und da sollte man dann schon darauf achten, wenn man so lokale Systeme entwickelt, dass sie zumindest dann mit anderen Systemen auch sprechen.

**Sprachwissenschaft.30:** Genau, ja.

**SB.31:** Spielen denn in Ihrem Fachbereich so neuere Publikationsformen eine Rolle? So etwas wie Software, Digitale Editionen, Living Handbooks?

**Sprachwissenschaft.32:** Also in meinem Fachbereich ... das ist immer so ein bisschen schwierig, weil ich sitze selber auf so einem Grenzzaun oder auf verschiedenen. Also ich arbeite einerseits ... ja, ich bin Linguist, ich bin Sprachwissenschaftler, aber arbeite halt empirisch, würde mich vielleicht auch als Psycho-Linguist bezeichnen, aber experimentell und obendrein bin irgendwie noch in so Projekten drin, wo Literaturwissenschaftler und Literaturwissenschaftlerinnen, die teilweise auch wieder mit der DH verbandelt sind, arbeiten. Also mein Eindruck ist, dass das uns zunehmend bevorsteht, dass wir diese Art von Publikationen also tatsächlich auch einfach, vielleicht so etwas wie ein Online Manual oder so etwas, was man als Markdown und als so ein Book-Down-Projekt irgendwie schreibt oder so, dass man das als Publikation oder so los wird. Also ich arbeite selber, ja, weil ich Statistik unterrichte, mit dieser Form der Zugänglichmachung von Materialien und frage mich zunehmend, wenn ich diese Unterrichtsmaterialien dann immer so sehe, das hat eigentlich jetzt schon das Zeug irgendwie ... das hätte man vor zehn Jahren hätte man das als ein Buch auf den Markt geworfen mit ein paar Editionsschritten dann noch drin oder so. Und das ist was, wo ich mich frage, was eigentlich die, ja, sozusagen die Schwelle ist, das jetzt nicht nur für einzelne Kurse zugänglich zu machen, sondern einfach auch nach draußen freizugeben. Bei mir selber ist die Schwelle, dass ich es gründlich überarbeiten müsste, aber ich frage mich auch so ein bisschen, was technisch und copyright-mäßig dann die Möglichkeiten sind. Das ist der einzige Punkt, wo ich glaube ich mit der Art von Formaten über die Sie sprechen ... also wo ich da mal darüber nachgedacht habe. Das andere, also ja, also Software, gut, ich meine, wir haben auch mal so irgendwie so kleine R Funktionen zusammengestellt und überlegt, ob wir da ein Paket daraus machen. Aber da gibt es Standards, das muss man dann halt bei GitHub haben bzw. für R ist das dann was anderes. Da muss man das dann hochladen und entsprechend dokumentieren, nach den Richtlinien, die es da gibt. Also das wäre irgendwie ... das

wird einen klaren Weg gehen. Aber ansonsten habe ich da noch nicht darüber nachgedacht.

**SB.33:** Ja, gut, man könnte ja so die Software zum Beispiel in GitHub hinterlegen und zum Beispiel in GRO.publications, dass man eine Software quasi oder so ein Softwarepaket erstellt hat, dass es zum Beispiel in einer Publikationsliste auftaucht, falls so etwas gewünscht ist.

**Sprachwissenschaft.34:** Ja, gewünscht ist das an sich natürlich schon.

**SB.35:** Und sonst so die Lehrmaterialien, das klingt so als würde das auch in Richtung Open Educational Resources gehen, also diese frei zugänglichen Lehrmaterialien.

**Sprachwissenschaft.36:** Also das fände ich etwas sehr sinnvolles, weil ich nach wie vor ... also in unserer Disziplin ist das so, dass wenn es ein neues Set an Lehrmaterialien gibt, das erscheint als Buch und man muss die Studierenden dann dazu bringen das Buch zu kaufen oder es ihnen auf illegale Weise zugänglich machen. Ich finde beides falsch. Also ich weiß nicht genau, was sich dahinter verbirgt, aber es klingt gut.

**SB.37:** Genau, hinter Open Educational Resources sind frei zugänglich Lehrmaterialien, also das können zum Beispiel Vorlesungsskripte oder ähnliches sein oder wirklich auch so etwas wie ein Handbuch, was frei zugänglich gemacht wird halt unter entsprechenden Lizenzen. Also zum Beispiel gibt es ja auch diese Creative-Commons-Lizenzen, die dann die Nachnutzung und Weiterverwendung in einem bestimmten Rahmen erlauben und dass man die dann so auf einer Plattform frei zur Verfügung stellt. Das ist dann immer noch die Frage, gibt es irgendwie in der Fachdisziplin eine Plattform, wo man das zur Verfügung stellt oder ist das eher institutionell. Das ist ja immer ein bisschen unterschiedlich, je nachdem wie die Fachrichtungen da aufgestellt sind.

**Sprachwissenschaft.38:** Also fachwissenschaftlich, damit meinen Sie tatsächlich jetzt auch universitätsunabhängig und auch auf nationaler oder noch größerer Ebene?

**SB.39:** Genau, dass es zum Beispiel für die gesamte Germanistik irgendwo einen Server gibt, wo alle ihre Lehrmaterialien darauf packen könnten.

**Sprachwissenschaft.40:** Also es gibt glaube ich kleinere Verbünde, im Ruhrgebiet zum Beispiel. Die haben mal so etwas angefangen, das ist dann aber schnell halt zu einer, ja, sozusagen Privatveranstaltung von der Uni Duisburg-Essen geworden und in Freiburg gab es auch mal so eine Initiative. Aber das sind dann eher so, ja, das waren so gemischte Bibliotheken letzten Endes. Da waren auch Abschlussarbeiten dabei. Also das war dann letzten Endes eine Publikationsreihe und da gab es Vorlesungsskripte, da gab es Übungsmaterialien, die zum Teil super waren. Aber das war jetzt nicht spezifisch für diesen Zweck gedacht, sondern das waren letzten Endes Working Papers von den jeweiligen Instituten und ... also wenn mich nicht alles täuscht, ist das auch auseinandergegangen. Also das waren einmal, wie gesagt, Duisburg-Essen, Bochum, Dortmund und ich weiß nicht, Witten-Herdecke oder so. Die machen aber alle wieder ihr eigenes Ding und vielleicht war da auch noch Bielefeld dabei. Also es war mal ... war wahrscheinlich in den 80er- oder 90er-Jahren und da war das ganz fruchtbar und da hat man in den Bibliotheken dann tatsächlich auch Lehrmaterialien von diesen Unis gefunden, um die eigene Ausbildung irgendwie voranzutreiben, wenn man an einer schlechten Uni gelandet war. Das war in meinem Fall war das der Fall,

also was die Germanistik anging. Und das gab es dann ... online gab es das auch noch eine Weile. Ich habe vergessen, wie das hieß ...

**SB.41:** Aber das ist ja auch immer schwierig, da so eine größere Plattform aufzubauen, die dann auch von verschiedenen Einrichtungen genutzt wird und die sich auch wirklich durchsetzt dann.

**Sprachwissenschaft.42:** Ja, und ... also ich könnte mir vorstellen, dass es in anderen Disziplinen vielleicht, dass da ein größerer Konsens darüber, was tatsächlich auch vermittelt werden muss im Studium besteht, also was weiß ich, in der Psychologie oder von der Physik oder so gar nicht zu sprechen. Das ist in diesen blöden Geisteswissenschaften, da kocht halt jede Uni ihr eigenes Süppchen, jedes Institut hat seine eigene Sichtweise auf Phänomene X und Y und so wird das dann auch unterrichtet. Bis zu dem Punkt, dass Leute, die wirklich nach dem Bachelor die Uni wechseln, praktisch von vorne anfangen müssen, weil das, was sie an der anderen Uni im Bachelor gelernt hätten, das haben sie bei uns nicht gelernt und umgekehrt. Das ist, ja, kein guter Zustand, aber ist so, wie es ist.

**SB.43:** Wie sieht es denn mit Begutachtungen und Betreuungen von Abschlussarbeiten aus? Würde man so etwas darstellen wollen? Also bisher können in GRO.publications zwar Abschlussarbeiten erfasst werden, aber quasi nur aus der Autorenperspektive.

**Sprachwissenschaft.44:** Also ich fände das ganz fantastisch. Ich finde ohnehin die ... ja, diese Grenzziehung zwischen Bachelor- und Masterarbeiten einerseits und dann Dissertationen andererseits ziemlich arbiträr mittlerweile. Also ich habe Bachelorarbeiten, die sind halt kürzer, aber sind in jeder Hinsicht besser als manche Dissertation, die ich auf dem Tisch liegen hatte. Ich fände es sehr sinnvoll, wenn es die Möglichkeit gäbe, das zu dokumentieren. Das sollte kein Zwang sein, um Gottes Willen, aber wenn man den Eindruck hat, dass da sinnvolle Forschungsarbeit in so einer Abschlussarbeit gemacht wird, dann würde man das gerne dokumentieren können, bisher gibt es da ja überhaupt nichts, meines Wissens.

**SB.45:** Ja, und auch vielleicht die Sichtbarmachung der eigenen Betreuungs- und Begutachtungsleistung, oder? Also man muss ja vielleicht gar nicht mal den Volltext einer Abschlussarbeit hinterlegen, aber zumindest ... also für manche ist es vielleicht auch relevant, dass man sagen kann, wie viel Arbeiten man betreut hat, oder? Also wir hatten das jetzt von einer anderen Fakultät gehört, dass es da in irgendwelchen Habilitationsverfahren oder so wohl eine Rolle spielt.

**Sprachwissenschaft.46:** Das kann gut sein. Ich habe auch, ebenso wie den Gedanken an die Professur, habe ich den an die Habilitation beschrieben. Das kann gut sein und ich weiß auch, dass da Mittel vergeben werden, in Abhängigkeit von der Gutachterleistung. Ich dachte lange Zeit, dass es egal ist, wer Erst- und wer Zweitgutachter ist, mittlerweile habe ich erfahren, dass Erstbegutachtung zumindest in der Philosophischen Fakultät durch eine Person, die eine Professur an dem Institut hat, zu erfolgen hat. Was denn auch heißt, dass, ja, ich dann ... selbst wenn ich die Arbeit irgendwie betreut habe, ich bin dann immer Zweitgutachter. Ist mir wurscht letzten Endes, aber das ist dann genau so ein Zweck, für den das hervorragend geeignet wäre, dass man sich das dann ans Revers heften kann.



**SB.47:** Ja, und es ist ja auch eine Art von Forschungsaktivität und eine Leistung, wenn man Abschlussarbeiten betreut oder begutachtet, also ...

**Sprachwissenschaft.48:** Also was ich versucht habe, gerade zu sagen, ist dass das dann nicht immer das ist, was darauf steht.

**SB.49:** Ja, natürlich, das schon, aber im Prinzip, wenn man das richtigmacht, dann tut man ja quasi was für die Nachwuchsarbeit in dem Sinne.

**Sprachwissenschaft.50:** Also das wäre glaube ich ... das wäre das, was ich wichtig fände, dass tatsächlich die Arbeiten, die fachwissenschaftlich interessant sind und die Forschung vielleicht sogar weiterbringen, dass die dokumentiert werden, ja.

**SB.51:** Wie sieht es denn in Ihrer Fachdisziplin mit so etwas wie Metriken, Zitationszahlen, Journal Rankings oder so etwas aus? Spielen solche Sachen, Faktoren eine Rolle?

**Sprachwissenschaft.52:** Auch da bin ich wieder so zwiegespalten. In dem Teil der Linguistik, in dem ich unterwegs bin, also eher theoretische und formale Linguistik seit 20 Jahren auf so einem Zwischenniveau, also dass man den Eindruck hat, wenn man sich jetzt in den USA bewerben würde, ja, dann würde vielleicht so etwas wie der I-Index und der h-Index abgefragt und man sollte dann natürlich auch Publikationen vor allem in Journals haben, die, ja, einen hohen Impact Faktor haben. Auf nationaler Ebene, für eine Uni, wenn man sich irgendwo bewirbt, plötzlich wichtig, dann denkt man aber auch manchmal, ja, die nehmen es vielleicht damit etwas zu ernst. Letzten Endes ist es ... also mein Gefühl ist, dass das in meiner Disziplin nicht sonderlich gut etabliert ist und selbst die DFG hat, glaube ich, in der Linguistik, was die Anträge angeht, ja nur die Vorgabe, die zehn wichtigsten Publikationen - und da wird irgendwie auch nicht, ja, ein Wert daraus berechnet, meines Wissens - sondern das wird so Pi mal Daumen gewertet "Naja, ist eine gute Zeitschrift, kann man schon sehen, die Person arbeitet irgendwie vernünftig". Aber das ... also das ist in dem Bereich und in der Psycholinguistik ist es anders, da gibt es ganz klare Rankings und, ja, ich habe selber da nicht so wahnsinnig viel darauf gegeben immer, weil ich bestimmte Zeitschriften interessant finde und dann eher überlege, wo will ich, dass die Leute das lesen und das geht dann manchmal sogar überkreuz mit den Indices. Aber es ist so ein, glaube ich, so ein Vorzustand zu dem, dass die gesamte Disziplin jetzt einen Schritt machen würde und sagen, wir müssen das irgendwie quantifizierbar machen. Das würde aber auch bedeuten, dass bestimmte Praktiken einfach, ja, mit wahnsinnig viel zum Beispiel Tagungsband-, Sammelbandpublikationen irgendwie sozusagen einen guten Aufsatz wettzumachen, ja, das würde plötzlich auch quantifizierbar. Personen, die 20, ja, solche Proceedings-Publikationen haben, dass kann eine noch so tolle Tagung sein, das wiegt halt einen Aufsatz in einer Top-Zeitschrift meistens nicht auf oder eine Monografie oder so. Also ich glaube, da ist so ein bisschen die Angst davor, dass tatsächlich auch zählbar und messbar zu machen. Und, ja, finde ich eigentlich unberechtigt, ich bin grundsätzlich immer dafür, die Sachen irgendwie statistisch abbildbar zu machen. Was auch immer man damit dann anfängt.

**SB.53:** Ja, gut, so etwas wie Metriken und so ist ja auch immer ein bisschen umstritten, welche Aussagekraft die dann auch haben.

**Sprachwissenschaft.54:** Die Interpretation ist sowieso, glaube ich, dann eine ganz andere Frage, ich fände es ganz gut, die Zahlen zu haben.

**SB.55:** So Funktionen wie Geo-Tagging, also dass man zum Beispiel den Publikationen geografische Koordinaten zuordnen kann, ist so etwas relevant?

**Sprachwissenschaft.56:** Nein. Also es könnte sein, dass in der Feldforschung, in der Sprachtypologie, wo die Leute vielleicht tatsächlich berichten über bestimmte Sprachen, die in irgendwelchen Regionen in Westafrika gesprochen werden oder so, dass man da dann sowas vielleicht nutzen wollen würde, das ... aber da müssten Sie andere Leute Fragen, in dem Gebiet bin ich nicht ausgewiesen. Aber da könnte ich mir so etwas vorstellen.

**SB.57:** Kommt ja denn auf den Forschungskontext an, wenn man da etwas hat, wo die Regionen irgendeine Rolle spielen.

**Sprachwissenschaft.58:** Ja, oder in der Dialektologie, also wenn die Leute dann die letzten drei Sprecher des Schwäbischen in irgendeinem Dorf in der Schwäbischen Alb oder so dokumentieren. Da könnte man sich ja vorstellen, dass so etwas vielleicht eine Rolle spielt.

**SB.59:** Wie sieht es denn mit Peer-Review-Verfahren aus? Ist es relevant, dass man erkennen kann an der Publikationsliste oder irgendwie filtern kann, dass es eine Peer-Review-Publikation ist oder nicht?

**Sprachwissenschaft.60:** Das ist relevant, ja. Wobei die leider sind die Grenzen da nicht klar genug gezogen. Also es gibt Publikationen, wo Peer Review draufsteht, aber ich das eigentlich nicht als wirklich klares Doubleblind-Peer-Review-Verfahren bezeichnen würde, aber das ist auch ... steht glaube ich noch einmal auf einem anderen Blatt. Aber das trennen zu können ist wichtig.

**SB.61:** Wie sieht es denn mit der Auffindbarkeit der Publikationsdaten aus? Ist es wichtig, dass zum Beispiel von ... also die Einträge in GRO.publications auch über die Google-Suche, Google Scholar oder ähnliche Tools gefunden werden?

**Sprachwissenschaft.62:** Das wäre schon wünschenswert, wobei es da auch in meiner Disziplin dann so Unterdatenbanken gibt, also da gibt es irgendwie das [Semantics Archive](#) und dann gibt es irgendwie ... also es gibt verschiedene Archive letzten Endes, wo Leute ihre entweder die endgültige Publikation oder das Manuskript in der finalen Fassung dann hochladen und dadurch verbreiten. Und wenn ich zum Beispiel ein bestimmtes ... also, wenn ich denke, dass es da ein neues Paper geben sollte zum Thema X, dann gucke ich im Zweifel eher ... also ich google erst einmal, wenn ich dann nichts finde, dann gucke ich bei diesen spezifischen Datenbanken, weil mein Eindruck ist, dass Google Scholar in der Linguistik nicht so tief reingeht, wie ich das brauche. Also ich finde dann, wenn ich Glück habe, mal irgendwie ein highly published Co-Autor von jemanden, an den ich eigentlich heranwill, aber die Person und den Aufsatz nicht so. So ging mir das zumindest immer mal wieder.

**SB.63:** Ja, und Sie hatten gerade das Semantics Archive erwähnt, dann spielen auch Preprints bei Ihnen eine Rolle?

**Sprachwissenschaft.64:** Keine Rolle?

**SB.65:** Eine Rolle.

**Sprachwissenschaft.66:** Eine Rolle, ja, ja. Also das war schon immer so. Also schon bevor es das Internet gab, hat man seine Manuskripte herumgeschickt, um eben Kommentare zu bekommen dazu. Und diese Praxis hat sich so ein bisschen in diesen Archiven, glaube ich, erhalten. Also da gibt es dann tatsächlich auch ein Versionsmanagement und dann gibt es Leute, die haben da im Verlauf über drei Jahre ein Paper und das wird dann von Version zu Version bearbeitet und dann wird irgendwann die Version 8 dann zur finalen erklärt und manchmal findet man die alten auch noch, wenn das die Leute interessant finden. Also ich glaube, das ist so ein bisschen ein Relikt dieser Praxis, dass man sich seine Paper halt früher zugeschickt hat oder hat kommentieren lassen, wenn man auf Tagungen war oder so.

**SB.67:** In den Naturwissenschaften ist das ja auch immer sehr verbreitet. Wie sieht es denn mit Open Access und Publizieren aus? Ist das in der Germanistik weit verbreitet oder spielt das noch eine eher untergeordnete Rolle?

**Sprachwissenschaft.68:** Also ich, weil Sie jetzt noch einmal Germanistik gesagt haben, ich kann ja tatsächlich allenfalls für die Germanistische Linguistik sprechen, also tatsächlich nur die Sprachwissenschaft in der Germanistik. Und da, würde ich sagen, ist es auch so ein Zwischenzustand, also es gibt mittlerweile, ja, glaube ich, wirklich eine hinreichende Anzahl an Zeitschriften, die komplett offen sind, ich weiß nicht wie dieser Standard heißt, irgendwie so etwas wie Triple A oder so, das wissen Sie wahrscheinlich. Also diesen ... wo man also nicht nur diese Sachen umsonst publiziert, sondern auch jeder umsonst herankommt und also da ist zum Beispiel das, ja, die Zeitschrift Glossa, die hieß früher Lingua, und war bei Elsevier und da ist das komplette Herausgeberteam ist einfach ... hat sozusagen Elsevier verlassen und haben das, ja, zu einer Open Publication gemacht. Die Deutsche Gesellschaft für Sprachwissenschaft hat ihre Zeitschrift mittlerweile vollständig offen. Es gibt aber genauso nach wie vor Zeitschriften, wo man, ja, tatsächlich auch etwas zahlen muss, um zu publizieren. Also es ist gemischt würde ich sagen.

**SB.69:** Ok. Ja, wir hatten schon mal überlegt, ob es interessant ist, OA-Quoten in Profilen auszuweisen. Also das man zum Beispiel in GRO.publications sehen könnte, wie viel ... oder dass zum Beispiel 70% von den Publikationen einer Person oder eines Institutes im Open Access erschienen sind. Ist so etwas aus Ihrer Sicht relevant oder auch gewünscht von den Wissenschaftlern?

**Sprachwissenschaft.70:** Also wir haben jährlich eine Tagung von unserer DGfS, also der [Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft](#), die hatten wir jetzt gerade wieder, das war die erste Mitgliederversammlung, wo es nicht um Open Access ging. In den letzten Jahren haben die Leute sich da die Köpfe eingeschlagen, weil es eine Fraktion gibt, die klar dafür ist, und es eine Fraktion gibt, die das - aus mir nicht ganz ersichtlichen Gründen - versucht zu bremsen. Ich habe den Eindruck, da spielt so ein bisschen das, ja, irgendwie das Prestige, das man vielleicht hat, wenn man Herausgeber einer Buchreihe bei einem Verlag ist und dass man da ... also das man da bestimmte persönliche Kontakte auch zu den Leuten in dem Verlag hat ... ich weiß nicht ... Bücher dann auch mal zugeschickt kriegt umsonst. Also das sind ... mir scheinen das ... die Kräfte, die das versuchen zu bremsen und aufzuhalten, das scheint aus einem - ist

jetzt meine Interpretation - aus einem Interesse, die Art von Ökonomie, die da läuft, also "ich publiziere bei dir meine geistigen Inhalte und kriege dafür Geld von dir", dass die aufrecht erhalten werden soll. Und das halte ich für, ja, aberwitzig, angesichts dessen, dass es die Alternative gibt und die gut funktioniert. Aber das ist so und das ... also die Germanistik ist als Ganze, aber auch die Germanistische Sprachwissenschaften eine relativ konservative Disziplin. Also vielleicht jetzt nicht so wie Geschichte oder Jura, das hat glaube ich damit zu tun, da kennt man sich seit 40 Jahren von den Tagungen mit der Person, die da immer am Büchertisch steht und das spielt dann glaube ich auch eine Rolle. Deswegen ist glaube ich, also es gibt Leute, die würden das nicht gerne sehen, dass 90% ihrer Publikationen nicht OA sind.

**SB.71:** Ja, gut, es kommt immer darauf an, sind das Zahlen die einen positiv dastehen lassen oder fällt man im Gegensatz zu seinen Kollegen vielleicht ein bisschen ab.

**Sprachwissenschaft.72:** Ja. Ich muss mal meine Kamera ein bisschen aus der Sonne holen, so.

**SB.73:** Über GRO.publications können ja inzwischen auch Volltexte hochgeladen werden, also so, dass man sein Zweitveröffentlichungsrecht nutzen kann, sofern das halt unter einer entsprechenden Lizenz ist oder man könnte auch Erstveröffentlichungen über GRO.publications laufen lassen. Also wir haben zum Beispiel einige Schriftenreihen, die vorher schon über GoeScholar veröffentlicht haben bei uns und die sind jetzt natürlich mit zu GRO.publications umgezogen. Also ist so etwas für Ihr Institut interessant? Also gibt es da zum Beispiel Schriftenreihen, die von Ihnen selbst veröffentlicht werden?

**Sprachwissenschaft.74:** Bisher nicht, nein. Wir haben jetzt ein Graduiertenkolleg und ... also seit letztem Herbst und haben da schon überlegt, ob wir da nicht so eine Art Working Papers oder so etwas haben wollen. Aber bisher gibt es da nichts.

**SB.75:** Genau, das sind halt zum Beispiel auch bei uns die da laufen, andere Working-Paper-Reihen, die von der Uni herausgegeben werden und würden dann zum Beispiel auch eine DOI bekommen können und so weiter. Also falls die Möglichkeit interessant werden könnte, dürfen Sie sich gerne jederzeit melden.

**Sprachwissenschaft.76:** Ok, also ich habe in Leipzig promoviert und da gab es so eine Reihe "Linguistische Arbeitsberichte (LAP)" und das war eine Supersache, weil da zum Beispiel eben auch teilweise Abschlussarbeiten in dieser Reihe erscheinen konnten, ja. Ja, ist eine gute Anregung, werde ich auch mal weitertragen, ja.

**SB.77:** Genau, und auch sonst, also wenn man Publikationsdaten er fasst, dann kann halt auch der dazugehörige Volltext hochgeladen werden, sofern das halt von den rechtlichen Rahmenbedingungen erlaubt ist und zum Beispiel unter einer Creative-Commons-Lizenz stehen. Publikationsmanagementsysteme als Ganzes: was würde denn aus Ihrer Sicht ein zeitgemäßes Publikationsmanagementsystem auszeichnen? Also welche Funktionen sollte das zum Beispiel mitbringen?

**Sprachwissenschaft.78:** Also ich bin weit davon entfernt da irgendwie ein Fachmann zu sein, weil ich es einfach ... weil es einfach in meinem Alltag, in meiner Praxis eine zu geringe Rolle spielt. Also ich finde, wenn ich mir überlege, wie ich das nutzen würde, fände ich wichtig, dass es ... dass das Format, in dem das Ganze repräsentiert ist,

tatsächlich austauschbar ist zwischen verschiedenen, ja, Plattformen, also wie gesagt, GitHub oder was auch immer es da gibt. Das ist das eine. Das nächste wäre, dass tatsächlich der Zugang ... also die Auffindbarkeit, das ist aber wahrscheinlich etwas, was die Tools selber ... inwiefern die das beeinflussen können, aber ... also dass man die Sachen gut finden kann. Und dann, dass die, ja, jetzt speziell in meinem Bereich, also dass dann eben die Verlinkungen mit anderen, ja, irgendwie so Satelliten-Publikationen, Datensätzen, Appendices und so weiter, dass das gut funktioniert. Naja und dann vielleicht tatsächlich, wenn man so eine zentrale Erfassung hat, dass das dann tatsächlich auch zentral genutzt wird, also mein Eindruck zum Beispiel ist, dass auf der Fakultätsebene - ich weiß gar nicht, ob das auf Fakultäts- oder Institutebene erfasst wird, diese Zahlen - wer hat wie viel über das Jahr publiziert, ja, das wäre ja eigentlich sehr sinnvoll, diese Erfassung dann einfach auch über dieses System zu machen und nicht auf einer Zwischenebene, wo jeder etwas hinschicken kann oder auch nicht. Das, ja, so kleckerweise so über die Institute hinweg zu erfassen.

**SB.79:** Ja, also wenn das System breit genutzt wird, dass man dann auch die Zahlen, die man da abliefern ...

**Sprachwissenschaft.80:** Ja, und wenn es einfach sozusagen Usus wäre, bei jeder Publikation sowieso durch GRO.publications durchzugehen. Also angenommen, ich lade irgendwo etwas hoch und ... also eine finale Fassung von einem Paper bei einer Zeitschrift, ja, und dass ich dann irgendwie ... das automatisch im Kopf irgendwie das Licht angehen würde und sagen ... dann würde ich sagen, dass muss ich auch bei GRO.publications dokumentieren, sonst ist das irgendwie weg, ja, sonst ist das - jetzt mal abgesehen von irgendwelchen Erfassungen für irgendwelche Mittelausschüttungen. Es wäre sinnvoll, wenn das möglichst, ja, exhaustiv das Ganze abdecken würde, was an der ... an dem Institut oder an der Uni Göttingen passiert. Und das weiß ich nicht, wie man das hinkriegt, ohne die Leute irgendwie zu zwingen.

**SB.81:** Ja, das hatten wir uns auch schon immer gefragt, also ob man wirklich das von oben überstülpt quasi, was ja dann auch immer nicht so schön ist. Netter ist eigentlich, man überzeugt die Leute einfach mit den Vorteilen des Systems. Ja, oder ob man irgendwie regelmäßig Erinnerungen quasi herumschickt, dass doch bitte alle ... einmal im Jahr oder zweimal im Jahr ihre Publikationen mal prüfen oder nachtragen sollen. Also wir haben schon so ein bisschen das Ideal, dass GRO.publications die Funktion einer Hochschulbibliografie erfüllt, also alles, was von der Uni herausgegeben und verfasst wird, dass das quasi in dem System auch auftaucht. Da muss man mal schauen, wie man am besten da hinkommt.

**Sprachwissenschaft.82:** Ja, also ich glaube der ... Also ich kann nur für mich sprechen, der Faktor, der dem entgegensteht, ist Trägheit. Trägheit, Faulheit. Das ist traurig, aber das ist so.

**SB.83:** Ja, das ist einfach ja auch so eine Kapazitätsgeschichte. Also die Leute haben teilweise ziemlich viele Aufgaben, hängen in irgendwelchen Projekten, haben irgendwelche Deadlines und diese eher administrativen Sachen fallen vielleicht dann auch schon mal hinten runter, gerade wenn sie nicht verpflichtend sind, sondern eher auf einer freiwilligen Basis.

**Sprachwissenschaft.84:** Das ist sehr nett, dass Sie das so sagen.

**SB.85:** Ja, wir kennen das ja auch selber von uns, das geht uns ja nicht anders, dass wir in diversen Arbeitsbereichen hängen und dann auch irgendwelche Sachen manchmal zu kurz kommen. Genau, ja, für welche Einheiten in Ihrem Fachbereich würden Sie denn Publikationslisten für sinnvoll halten oder haben wollen? Also zum Beispiel nur auf der persönlichen Ebene oder auch für das Institut, für Projekte, Arbeitsgruppen, was auch immer es noch gibt.

**Sprachwissenschaft.86:** Also wenn ich da sozusagen, wenn ich das als Wunschkonzert begreife, die Frage, am besten auf allen möglichen Granularitätsebenen, also das sollte vielleicht eben tatsächlich für die ... wenn es für die Fakultät eine Rolle spielt, dann sollten die die Möglichkeit haben, darauf zuzugreifen, aber eben auch kleinere Organisationseinheiten und vielleicht auch nicht nur welche, die tatsächlich irgendwie durch die Struktur der Institute vorgegeben sind, sondern auch selbst organisierte Gruppen wie eine Lesegruppe oder so etwas, wenn die sagen, wir haben hier über die letzten fünf Jahre hinweg immer mal wieder was hervorgebracht und wollen das irgendwie sichtbar machen, wäre eigentlich auch ... also wäre ganz interessant, wenn das nicht nur die universitäre, administrative Struktur widerspiegeln würde, sondern auch den Aspekt, den solche Arten von Arbeiten ja auch oft haben, dass das auf Selbstorganisation von Studierenden mit Dozentinnen und Dozenten zurückgeht. Ich fände das sinnvoll, wenn das nicht entlang der Uni-Strukturen festgelegt wäre.

**SB.87:** Genau, also bislang können wir das beides abdecken. Also wir haben sowohl den Organisationsbaum der Uni ins System eingebaut, können aber auch Projekte anlegen - da legen wir erst mal nur die an, wo wirklich Publikationen entstehen oder schon entstanden sind - und seit zwei Wochen haben wir auch eine Funktion für Arbeitsgruppen und das wäre dann quasi so der Pool, wo man ... oder wo wir quasi den Eintrag für eine Arbeitsgruppe anlegen könnten und Sie als Nutzer könnten dann Ihre Publikationen mit dieser Arbeitsgruppe verknüpfen.

**Sprachwissenschaft.88:** Cool, super.

**SB.89:** Also der Grundgedanke in dem System ist halt, dass der Publikationsdatensatz quasi im Mittelpunkt steht und mit verschiedenen Einheiten verknüpft werden kann, also mit einem Personenprofil, mit dem Institutsprofil, mit dem Projekt oder einer Arbeitsgruppe. Und es können auch mehrere Verknüpfungen erfolgen. Also wir hatten jetzt zum Beispiel für ein Exzellenzcluster Publikationen im System erfasst, die sind oft ein oder zwei Instituten zugeordnet, dem Cluster als Projekt und dann noch drei oder vier Arbeitsgruppen, im jeweiligen Profil taucht dann die Publikation auf.

**Sprachwissenschaft.90:** Ja, verstehe.

**SB.91:** Ja, spielen dann auch Projekte bei Ihnen eine Rolle? Oder sind die in Ihrem Institut nicht so vertreten.

**Sprachwissenschaft.92:** Drittmittelprojekte, oder?

**SB.93:** Zum Beispiel, ja.

**Sprachwissenschaft.94:** Doch, würde ich schon sagen. Wir sind zwar faul, aber nicht so faul. Also, ja, ich meine, auch da wieder letzten Endes auf verschiedenen Organisations- oder Organisiertheitsgraden. Also natürlich gibt es Einzelprojekte, also DFG-

Einzelprojekte von einzelnen Personen, meistens eben, ja, von irgendwelchen Post-Docs, die einen Antrag auf eine eigene Stelle gestellt haben. Aber wie gesagt, wir haben jetzt dieses Graduiertenkolleg, wir haben, ja, arbeiten an einem größeren Verbundprojekt, das soll wahrscheinlich eine Forschungsgruppe werden bei der DFG. Also es gibt zahlreiche Projekte, die vielleicht tatsächlich auch das Interesse hätten, auch zu Dokumentationszwecken der DFG gegenüber, Zugriff auf eine schnelle Erfassung der Publikationen zu haben, ja.

**SB.95:** Ok, wie sieht es denn mit weiteren Forschungsaktivitäten in Ihrer Fachdisziplin aus? Also so etwas wie Mitgliedschaften in irgendwelchen Gesellschaften oder Verbänden, Preise, Auszeichnungen, Forschungsaufenthalte - würde man so etwas auch sichtbar machen wollen?

**Sprachwissenschaft.96:** Gute Frage.

**SB.97:** Also das geht ja quasi so ein bisschen von den klassischen Publikationen weg und es ist immer die Frage, ist so ein Publikationsmanagementsystem das richtige dafür oder wird das eher in den Lebenslauf gepackt, aber ... also die Systeme von anderen Hochschulen machen das teilweise schon, dass sie sowas wie Forschungsaufenthalte quasi in den Publikationssystemen mit sichtbar machen.

**Sprachwissenschaft.98:** Also ich finde Forschungsaufenthalte haben da nichts verloren, weil das ist kein ... da hat man ja kein sprachliches Substrat, weil da wird, glaube ich, dann nichts publiziert. Das da reinschreiben zu können, ist vielleicht für den Lebenslauf ganz schön. Also was ich gut fände, wäre wenn Präsentationen und Poster erfassbar wären. Es ist ja ... also ich meine, es sind halt Publikationsformen. Vorträge, wo es jetzt auch ... wo es kein Manuskript gibt und keine Folien oder so etwas, ja, also das gibt es in meiner Disziplin eigentlich nicht. Aber in angrenzenden Disziplinen, also in der Naturwissenschaft erlebe ich das immer wieder, das Leute dann auf der ... auf irgendeiner Tagung tatsächlich ein Manuskript verlesen als Vortrag und dann wieder verschwinden und man hat nichts in der Hand außer dem, was man mitgeschrieben hat. Das finde ich irgendwie ... das wäre komisch, das zu dokumentieren. Was Preise angeht, ich finde, das gehört auch eher in den Lebenslauf. Wenn jemand einen Preis für ein Paper bekommen hat, dann finde ich es ... also ich habe selber mal irgendwie so ein "Best Paper in blablabla" bekommen und überlege immer, soll ich das irgendwie an die ... an das Paper dranschreiben oder nicht. Und bisher hat mich irgendwie die vielleicht falsch verstandene Bescheidenheit immer daran gehindert, das zu tun. Das könnte man ja überlegen, ob man irgendwie eine Auszeichnung, die diese spezifische Publikation bekommen hat, irgendwie sichtbar macht. Also wenn das standardisiert wäre, dann wäre vielleicht die Hemmschwelle geringer, sich das dann auch irgendwie ... ja, sich dazu zu bekennen, sozusagen.

**SB.99:** Genau und da ist der Standard jetzt bei den Systemen, der ist da sehr, sehr unterschiedlich. Also wenn man sich da von, keine Ahnung, von fünf Hochschulen die Systeme anguckt, die haben alle ein ganz anderes Erfassungsspektrum. Einige erfassen so etwas wie Forschungsaktivitäten, andere nicht. Bietet sich manchmal vielleicht technisch einfach an, weil man da schon so ein Personenprofil hat und wenn man da Publikationen mit verknüpfen kann, dann kann man da auch irgendwelche Preise quasi auflisten.

**Sprachwissenschaft.100:** Ja, also ich sehe das halt auch bei ResearchGate irgendwie, dass Leute da jetzt ihre Projekte reinschreiben, ja, und natürlich sind Publikationen irgendwie einem Projekt zugeordnet und ich finde das auch interessant zu lesen, was Person X, was die jetzt gerade umtreibt oder so, aber ich würde das selber nie nutzen, weil ich glaube ... also ... dieses so die eigene Haut so zu Markte zu tragen und das so öffentlich zu machen, das widerstrebt mir ein bisschen und letzten Endes sollte auch, ja, bei der Einschätzung oder sogar Bewertung von einer Forschungsarbeit, von einer Person, eine Rolle spielen, was der Output ist. Ich weiß es nicht. Zu wissen, dass die Person daran forscht, heißt noch nicht, dass sie vernünftige Arbeit macht und dass sie da in Stanford war und in Kalkutta heißt auch noch nichts. Also das ... letzten Endes zählt für mich, dass was ich dann nachlesen kann, um die Gedanken der Person nachzuvollziehen und wenn das sinnvoll ist, gut. Also das ist irgendwie der Qualitätsstandard, von dem ich so ausgehe und da wäre es dann wahrscheinlich eher nicht sinnvoll, so etwas wie Preise oder sonstige Formen der Aktivität ... naja, Preise sind vielleicht wirklich noch mal etwas anderes, weil sie tatsächlich vielleicht eine fachwissenschaftliche Würdigung der Arbeit darstellen, aber Forschungsaufenthalte, weiß ich nicht, also bin ich eher skeptisch.

**SB.101:** Ok, mit welchen Systemen wäre denn aus Ihrer Sicht eine Verbindung oder ein Datenaustausch wünschenswert? Also gibt es zum Beispiel irgendetwas in der Fachdisziplin, irgendwelche Datenbanken oder so etwas mit denen ein Austausch sinnvoll wäre? Also bisher ist der Stand, dass wir zum Beispiel Daten aus Web of Science und PubMed regelmäßig einspielen, aber das deckt ja die Geisteswissenschaften eher nur geringfügig ab, meistens. Also gibt es da weitere Tools?

**Sprachwissenschaft.102:** Na gut, also, wie heißt denn das, was die Psychologen haben, die Psychologen sind ja teilweise auch in Pub ... wie heißt das, PubMed?

**SB.103:** Ja

**Sprachwissenschaft.104:** ... in PubMed mit drin. Ich glaube, es gibt auch irgendwie so etwas wie ein APA Net oder so etwas von der American Psychological Association. Aber in der Linguistik gibt es meines Wissens nichts Entsprechendes. Also es gibt halt so eine ... ja, es gibt ein Riesenarchiv von einer Mailingliste, die eigentlich so die weltweit größte und inklusivste ist, nämlich die Linguist List und die schicken zum Beispiel auch Ankündigungen von neuen Publikationen herum, meistens Bücher und eine Zeit lang gab es da dann auch Rezensionen und das ... als man hatte eine Zeit lang so den Eindruck, dass die sich bemühen, eine möglichst umfassende Dokumentation linguistischer Aktivitäten abzubilden, aber wenn ich das richtig verstanden habe, hat die Uni, wo das beherbergt war - ich glaube Michigan oder so - die hat die Mittel gekürzt und dann gab es irgendwie Anfang der 2000er-Jahre eine Aktion, die irgendwie zu finanzieren die Leute ... da konnte man denn T-Shirts kaufen mit Linguist List darauf und so. Aber das ist dann eingeschlafen. Ich glaube, es gibt fachübergreifend tatsächlich leider nichts, was man da anzapfen könnte.

**SB.105:** Wie sieht es mit Import- und Exportformaten aus? Sind da bestimmte Formate gewünscht? Also was bisher zum Beispiel geht sind RIS und BibTeX, das sind ja Formate, die zum Beispiel aus Literaturverwaltungsprogrammen wie Zotero und Citavi kommen. Oder zum Beispiel, dass man über eine DOI oder ISBN Publikationen reinbekommt.



**Sprachwissenschaft.106:** Also kann ich nur für mich selber sprechen, glaube ich, also BibTeX und DOI wären glaube ich die Sachen, die ich allenfalls nutzen würde, ja.

**SB.107:** Ja, dann wären wir schon bei dem Themenblock Perspektiven und Trends. Also gibt es in Ihrer Fachdisziplin irgendwelche Veränderungen, die sich andeuten und die wir bei der Weiterentwicklung schon mal auf dem Schirm haben sollten? Also zum Beispiel Veränderungen bei den Publikationsgewohnheiten, zukünftige Bedürfnisse in der Forschungsberichterstattung oder geänderte Vorgaben von Förderern?

**Sprachwissenschaft.108:** Also vielleicht den letzten Punkt zuerst, weil ich glaube bezüglich der anderen Sachen ... also das ist schwer zu prognostizieren, weil ... jetzt sage ich die anderen Sachen doch zuerst. Also weil das kurz abgehandelt ist. Ich glaube nicht, dass sich da in den nächsten zehn Jahren viel ändert, es werden vielleicht noch 2-3 Journals Open Access gehen. Ich sehe aber neue Publikationsformate erst mal nicht am Horizont, aber da bin ich vielleicht auch der falsche Ansprechpartner, weil ich eben in den sozialen Medien überhaupt nicht unterwegs bin. Man könnte sich ja vorstellen, dass es, ich weiß nicht, irgendwelche Chat-Publikationen oder sonst irgendetwas gibt. Das ... da weiß ich nichts darüber. Ich glaube, dass die Trägheit und Konservativität in dem ... in der Disziplin so groß ist, dass da ... also größere Veränderungen in den nächsten zehn Jahren wahrscheinlich eher nicht passieren. Wenn sich etwas ändert, dann tatsächlich durch Vorgaben von Forschungsagenturen oder ... also die DFG hat glaube ich vor drei oder vier Jahren oder so ... haben die gesagt, die Anzahl der Publikationen, die man dokumentieren muss, wenn man einen Antrag einreicht, das ist irgendwie runtergegangen von zehn auf fünf oder irgendwie so etwas. Also es gab wohl insgesamt das Bestreben, die ... also Klasse statt Masse war glaube ich der Slogan, dass man lieber weniger und dafür hochrangige Publikationen dokumentieren soll in seinen Forschungsanträgen als jetzt da irgendwie zehn möglicherweise eben nicht so wahnsinnig hochrangige und einschlägige Publikationen auf Teufel komm raus hinzuschreiben. Und ich glaube solche Sachen haben Einfluss, also wenn man dann gehört hat, wie über so etwas gesprochen wurde, wenn man in irgendwelchen Drittmittelantragsprozessen drin war und dann auch wie man - jetzt gerade bei dem Graduiertenkolleg - wie man dann den jungen Leuten irgendwie sagt, worauf es ankommt. Also ich war sowieso immer der Meinung, dass man schauen soll, dass man nicht auf Teufel komm raus publiziert, sondern wo man es hinschickt, ist nicht ganz unwichtig. Aber das ist vielleicht etwas, was sich, ja, in unserer Disziplin jetzt so langsam auch herumspricht, dass eben zehn Proceedings-Paper, aber vielleicht auch durch einen Aufsatz in einem hochrangigen Journal locker wettgemacht werden. Und in der Zeit, wo man die geschrieben hat, hat man vielleicht auch zwei oder drei Papers in einem Journal geschrieben. Also das ist glaube ich alles, was ich dazu sagen kann.

**SB.109:** Dass man nicht nur auf die reine Anzahl guckt.

**Sprachwissenschaft.110:** Ja, also das wäre die Kurzfassung davon, ja.

**SB.111:** Ja, also die SUB Göttingen betreibt neben GRO.publications ja verschiedene Repositorien, hat den Uni-Verlag und bietet den Open-Access-Publikationsfonds an. Ist aus Ihrer Sicht das Angebot so schon relativ gut, ist es bekannt genug, fehlen da noch irgendwelche Angebote der Bibliothek? Also im Bereich Publikationsservices, um diesen ganzen Publikationsprozess herum?

**Sprachwissenschaft.112:** Ich glaube nicht, also ich habe nicht den Eindruck, dass etwas fehlt. Von den Publikationsfonds habe ich auch schon gehört, das war sogar mal kurz relevant, aber dann wurde das Paper zurückgezogen. Also da ging es um PLoS One und die wollen ja Kohle haben. Ne, auf Anhieb fiel mir jetzt nichts ein, was mir jetzt irgendwann mal gefehlt hätte.

**SB.113:** Ok, ich wäre mit meiner Fragenliste soweit am Ende. Also wenn es von Ihrer Seite noch etwas zu ergänzen gibt, dann sehr gerne, was bisher nicht zur Sprache gekommen ist?

**Sprachwissenschaft.114:** Fällt mir jetzt auf Anhieb auch nichts ein, nein.

**SB.115:** Ok, also sonst können Sie sich gerne jederzeit melden, wenn Ihnen irgendwelche Nutzungsszenarien in den Sinn kommen oder so etwas, die für uns interessant sein könnten oder wenn es irgendwelche Rückfragen gibt. Ja, und sonst würde ich mich jetzt an die nächsten Schritte machen, das Interview transkribieren und anonymisiert auswerten. Ich kann auch gerne hinterher auch mal eine kleine Zusammenfassung schicken, falls das relevant ist.

**Sprachwissenschaft.116:** Das würde mich interessieren, wie gesagt, ich arbeite selber empirisch und finde es immer interessant, dass ... wenn man etwas teilnimmt, das Endresultat dann im Aggregat irgendwie mal in einem Balkendiagramm zu sehen, in dem man dann so einen kleinen Datenpunkt beigetragen hat. Also ja, fände ich nett.

**SB.117:** Ja, schicke ich gerne mal. Ja, und ansonsten herzlichen Dank noch einmal für das Interview, fand ich jetzt sehr interessant. Das hat mich schon einmal sehr weitergebracht bzw. uns als Team.

**Sprachwissenschaft.118:** Das freut mich und ist gerne geschehen.

**SB.119:** Dann wünsche ich Ihnen noch eine schöne Woche.

## Anhang B.6: Transkript Agrarwissenschaften

### Interview mit einem Vertreter der Fakultät für Agrarwissenschaften am 11.3.2022, Dauer ca. 80 Minuten

**SB.1:** Ja, [Name des Befragten], schön, dass Sie sich die Zeit für uns nehmen. Also es freut uns sehr, dass wir da mal die Gelegenheit haben, uns auszutauschen. Ja, ich würde erst einmal kurz den Hintergrund erläutern und dann mit den Fragen loslegen. Also wir haben jetzt mit GRO.publications die ersten zweieinhalb Jahre Produktivbetrieb hinter uns und haben in der Zeit Kernfunktionen optimiert und erweitert und können jetzt zum Beispiel Publikationslisten für Organisationseinheiten und Projekte erstellen und auch Volltexte in dem System hochladen. Und wir sind jetzt halt an einem Punkt, an dem wir evaluieren möchten, ob die bisherigen Funktionen die Erwartungen erfüllen und wie wir GRO.publications sinnvoll weiterentwickeln können. Und dafür möchten wir uns halt mit den Leitfadeninterviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Fakultäten austauschen und schauen, ob wir neue Anregungen bekommen und das System gut weiterentwickeln können. Ja, die Ergebnisse fließen anonymisiert in meine Masterarbeit mit ein, werden aber auch direkt für die Weiterentwicklungsplanung von GRO.publications verwendet. Genau, und im Fokus stehen immer die Publikationsdaten und die damit verbundenen Informationen, also zum Beispiel die beteiligten Einrichtungen, Personen oder ähnliches, was damit verbunden ist. Genau, ja, dann würde ich gerne damit anfangen, zu fragen, wie Sie mit Ihren persönlichen Publikationsdaten dann umgehen? Erfassen Sie die in einem System oder wie handhaben Sie das?

**Agrar.2:** Ja und nein, wir sind ja einerseits durch die Fakultät dazu aufgefordert für die Forschungs- und lehrorientierte Mittelvergabe Publikationen zu sammeln, zu dokumentieren und da gibt es ein System namens FACTScience, das ist Ihnen wahrscheinlich bekannt. Also da findet das institutionalisiert statt und darüber hinaus auf den Websites natürlich der Arbeitsgruppen, wobei dort schon sofort offensichtlich wird, dass es dann also doppelt Arbeit ist. Man pflegt es da und da ein und ich hatte das ja schon in meiner ersten E-Mail auch, in meiner E-Mail-Antwort auf Ihre Anfrage geschildert, so richtig durchgedrungen ist GRO.publications zu uns noch nicht so richtig. Ich hatte tatsächlich mal einen ersten Gehversuch gemacht, aber das war dann an der, ja, an der Umsetzungshürde wahrscheinlich gescheitert. Also in kurz: ja, wir erfassen die, jeder mal mehr, mal weniger, persönlich wahrscheinlich auch immer noch, die Beteiligten jeweils und es gibt wahrscheinlich etliche Gelegenheiten, wo man sie jeweils wieder rausholt und, ja, wo ein System möglicherweise hilfreich wäre, wenn das zentral zusammengefasst wäre und so wie ich das verstehe, durch Abfragen man dann auch die Einbindung in die Webseite hinbekäme.

**SB.3:** Genau, das ist die Idee von GRO.publications. Also der Publikationsdatensatz steht im Mittelpunkt, wird mit verschiedenen Profilen verknüpft, zum Beispiel von der Person oder dem Institut, der Arbeitsgruppe oder ähnlichem und diese Profillisten können dann mit JavaScript eingebettet werden in Webseiten. Also sobald eine Publikation zu einem Profil hinzukommt, aktualisieren sich automatisch die eingebetteten Listen. Das ist eigentlich der Hintergedanke. Zeitgleich hat das System halt verschiedene Schnittstellen und Exportformate, sodass ein Datenaustausch möglich ist und zum Beispiel auch eine automatische Verknüpfung mit ORCID.

**Agrar.4:** Also hört sich gut an, deswegen hatte ich ja auch zugesagt für das Interview und unter anderem, um nochmal so ein bisschen besser zu verstehen, wie es funktioniert und wo der Nutzen für uns bestehen kann und vielleicht auch, wie diese kleinen

anfänglichen Hürden zu überspringen sind, die mit jedem neuen System tatsächlich einhergehen. Das man erst einmal tatsächlich sagt "oh, noch mal etwas anderes" und ich weiß nicht, welche Rückmeldungen Sie da noch so bekommen haben und wie stark das verbreitet ist. Auf der Seite steht irgendwie 4.000 Forschende sind da schon eingetragen oder haben sich da registriert. Gefühlt kenne ich da keinen, der das nutzt, aber das ist vielleicht in meinem Umfeld nur so.

**SB.5:** Ja, also, das ist die Anzahl der Profile, die da ist und die wurden zum Teil von uns angelegt oder automatisch generiert bei den Importen. Also es sind noch nicht alles aktive Nutzer und wir sind jetzt dabei, uns nach und nach in der Uni zu verbreiten. Also, wir haben jetzt nach und nach angefangen und haben verschiedene Newsletter der Fakultäten zum Beispiel angeschrieben oder auch den GCMS-Newsletter oder so, also dass wir über verschiedene Kanäle in die Uni reinkommen. Und verbreitet ist es jetzt unterschiedlich, also wir haben jetzt vor allem auch einige Anfragen von SFBs oder so gehabt, da sind einige dabei, die es jetzt schon aktiv nutzen. Und wir breiten uns so schleichend quasi aus. Genau und ja, die Einstiegshürde ist wahrscheinlich auch teilweise ein bisschen hoch, weil man natürlich erst mal rückwirkend die Publikationen reinbringen muss. Da unterstützen wir natürlich auch gerne nach Kräften und da muss man aber auch immer schauen, wie individuell die Ausgangslage ist. Gerade in den Naturwissenschaften sind schon sehr viele Datensätze drin, die müssen nur noch mit den Profilen verknüpft werden, weil wir die zum Beispiel über Web of Science Importe regelmäßig reinbekommen. Bei den Geisteswissenschaften ist es dann noch ein bisschen mehr Handarbeit, also das kommt immer sehr auf die Ausgangslage darauf an.

**Agrar.6:** Ja, vielleicht können wir darauf ja später noch einmal zurückkommen.

**SB.7:** Ja, gerne. Genau, wofür verwenden Sie denn bei Ihnen die Publikationsdaten? Also werden die nur für die Webseite und für FACTScience verwendet? Oder auch für Berufungsverfahren oder ähnliche Sachen, für Anträge oder so?

**Agrar.8:** Also zuvorderst auf den Websites, also für Außendarstellung und für ... also Berufungsverfahren betrifft ja nur wenige Personen, also jemanden wie mich zum Beispiel, aber wenn Mitarbeiter/innen sich bewerben, ja, dann gehe ich fest davon aus, dass sie auch Listen erstellen, aber ich glaube, dass sie eher auch gängige Zitiersoftware benutzen, also [Mendeley](#) oder Citavi, um ihre persönlichen Texte noch einmal eben schnell zusammenzufassen. Also da habe ich tatsächlich noch nicht mitbekommen, dass jemand auf diesen Service hier zurückgreift, um dann noch einmal eine Liste zu erstellen und für ... wenn wir Forschungsanträge schreiben, dann muss man auch immer wieder mal drei Papers einpflegen, aber das ist tatsächlich dann so unerschwinglich, dass man die beinahe noch händisch hinkriegt. Da braucht es also nicht dringend so eine Datenbank, weil dann eher die Verknüpfung und das Arbeiten aus einem Textprogramm heraus viel stärker im Vordergrund steht. Also wenn ich in Word arbeite und einen Bericht oder ein Paper schreibe, dann nutze ich in der Regel irgend so ein Zitierprogramm und lege die Papers dorthin ... dort ab, weil das sehr gut zusammen funktioniert. Da habe ich jetzt keine Vorstellungen, wie das wäre. Ich habe das bisher nicht so verstanden, dass diese Datenbank dafür da wäre.

**SB.9:** Genau, also GRO.publications soll halt die Publikationen der Göttinger Forschenden erfassen, also sowohl die, die während der Göttinger Tätigkeit entstanden sind, als auch gerne die Publikationen, die davor entstanden sind, um halt auf

persönlicher Ebene auch vollständige Listen abbilden zu können. Aber ja, für ... wenn man wissenschaftliche Arbeiten schreibt oder so, diese normalen Quellenverzeichnisse, dafür sind halt die Programme wie Citavi oder Zotero oder so gedacht.

**Agrar.10:** Und wenn ich noch mal fragen kann: ist das ein Service, der von der Uni ausgeht? Ja, schon, oder?

**SB.11:** Genau, das ist ein Open-Source-Tool, also wir haben selber Entwicklerkapazitäten und entwickeln das mit der deutschsprachigen Community auch weiter und das wird von der SUB betrieben. Genau, und in Deutschland verwenden das auch noch verschiedene andere Unis, sodass wir mit denen gemeinsam auch ... also wir sprechen uns mit denen immer mal ab, wenn wir sagen, wir möchten da eine neue Funktion entwickeln, dann wird in der Community gefragt, ob noch jemand Interesse hat und dann tut man sich da ggf. zusammen und entwickelt selber oder beauftragt auch jemanden extern, also je nachdem, wie das sich so gestaltet.

**Agrar.12:** Primär mit dem Ziel zu erfassen, was alles von Göttinger Forschenden erstellt ... also was ist der Kernzweck, der über so etwas wie ORCID oder ... es gibt ja nun etliche Datenbanken inzwischen weltweit, hinausgeht.

**SB.13:** Primär mit dem Ziel die ... wirklich die lokalen Publikationen zu bündeln, also alles was mit Göttinger Bezug verfasst wird, dass das in einem System ist, weil zum Beispiel auch die Forschungsberichterstattung immer wichtiger wird und, ja, im Prinzip steht im Großen und Ganzen dahinter, da irgendwann mal ein Forschungsinformationssystem aufzubauen, also da sind ja dann noch viel mehr Informationen nötig, zum Beispiel Projektdaten oder ähnliches, weil die Unis ja immer mehr auch ... ja, für ... erst einmal als Grundlage für Entscheidungen, aber auch als Rechtfertigung gegenüber irgendwelchen Geldgebern oder so, müssen ja immer häufiger irgendwelche Zahlen auf den Tisch gelegt werden. Also wie viel wird publiziert, wie viel wird Open Access publiziert zum Beispiel, wo wird publiziert, mit wem wird publiziert und um solche Fragen beantworten zu können, wird halt ein eigenes System irgendwie benötigt. Das sollte natürlich nicht irgendwie so eine Insellösung sein, sondern mit anderen Systemen wie ORCID und so weiter verknüpft werden, damit man die Daten gut nachnutzen kann. Also die Grundidee ist schon, dass man den Daten... oder die Daten wirklich nur einmal eintragen muss und dann in verschiedene andere Systeme einspielen kann oder die Daten schon aus anderen Systemen schon importiert.

**Agrar.14:** Und schon mal ein wichtiges Stichwort haben Sie ja gerade genannt, für Projekte finden ich das in der Tat wichtig, das ist momentan also händisch natürlich möglich, dass also Publikationen, die letztlich einem bestimmten Projekt zugeordnet werden, dass man das auch relativ schnell und unkompliziert darstellen kann. Gibt es so eine Funktion also schon? Und das würde ja über eine Standard-Literatur- oder Publikationsdatenbank dann schon hinausgehen, dass dann eben noch einmal eine Verschlagwortung stattfindet oder eine Zuordnung, also letztlich eine Kategorie, eine Filterfunktion, wenn man so will, dass ich das Projekten zuordnen kann.

**SB.15:** Ja, das geht und wir haben jetzt seit zwei oder drei Wochen auch die Möglichkeit auf Arbeitsgruppenebene das abzubilden. Also wir legen im Hintergrund ein Profil für die Arbeitsgruppe oder das Projekt an und im Eingabeformular für die Publikation kann man das denn auswählen und damit verknüpfen.

**Agrar.16:** Ok, das heißt im Umkehrschluss, wenn ich auf meinen Websites Projekte darstelle, dann könnte ich auch jeweils gefiltert die Publikationen automatisiert dorthin leiten, die dann in dem Projekt entstanden sind?

**SB.17:** Genau, also Sie haben einmal den Publikationsdatensatz in GRO.publications und der kann mit verschiedenen Elementen verknüpft werden: mit verschiedenen Personenprofilen, mit dem Institut oder auch mehreren, mit verschiedenen Projekten, mit verschiedenen Arbeitsgruppen. Und überall, wo es eine Verknüpfung gibt, da taucht er in dem Profil auf und dieses Profil kann dann eingebettet werden über so ein JavaScript-Snippet. Und diese Einbettung ist halt dynamisch und aktualisiert sich, sobald eine Publikation zu dem Profil hinzukommt.

**Agrar.18:** Ok, ja, ich glaube da wird es tatsächlich interessant, wenn es möglich wird, quasi an einer Stelle das quasi zentral einzupflegen und natürlich muss man sich den Aufwand machen und die entsprechenden, ja, Schlagworte, Kategorien und so etwas zuzuordnen, aber dann eben, da wo ich es immer wieder brauche, Websites zum Beispiel, wäre relativ einfach abzurufen.

**SB.19:** Genau, die Einstiegshürde ist im Prinzip die rückwärtige Liste einmal einzubringen, da helfen wir aber auch gerne und haben das für einige Institute schon gemacht bzw. viele Daten sind halt auch schon drin und müssen nur noch mit den Einheiten verknüpft werden, also da können wir denn gerne darüber sprechen, wenn Sie das möchten für Ihre Einrichtung oder auch für Projekte oder so, dass wir da schauen, wie wir das am besten hinbekommen.

**Agrar.20:** Wunderbar.

**SB.21:** Wie ist das denn bei Ihnen organisiert? Trägt da jeder die Publikationen selber auf der Webseite zum Beispiel ein oder gibt es jemanden, der dafür beauftragt oder abgestellt ist?

**Agrar.22:** Ja und nein, eigentlich eher zentral. Einige der Kolleg/innen haben auch eigene Websites und pflegen so persönliche Profile. Vor allem diejenigen, die sich am ehesten weiterbewerben würden irgendwann, also wissenschaftliche Mitarbeiter/innen. Also es ist verteilt und beides kommt vor, ein Teil wird zentral gepflegt, also Publikationen, die auf der Gruppenseite zum Beispiel passieren oder dargestellt werden. Die würden typischerweise wahrscheinlich von einer Person eingetragen. Da wir aber auch einen Wechsel hatten tatsächlich und die Arbeitsgruppe noch gar nicht so lange aktiv ist, ist das auch noch nicht so wirklich eingespielt.

**SB.23:** Ok und wie können die Verantwortlichen für diese Publikationsdateneingabe am besten erreicht werden? Also wir fragen uns das immer, wenn wir GRO.publications bewerben oder auch unsere Schulungen bewerben wollen, gibt es da einen Newsletter von der Fakultät oder irgendwelche Mailinglisten? Also wie können wir da wirklich die Zielgruppe erreichen?

**Agrar.24:** Ja, das frage ich mich auch. Also in unserem ganz konkreten Fall ist es schlichtweg noch nicht entschieden. Also angestoßen ja, ich hatte meine Kollegin aus dem Verwaltungsdienst, Sekretärin würde ich zu ihr nicht sagen, aber die uns administrativ unterstützt, die hat meines Erachtens auch an so einer Schulung schon einmal kurz teilgenommen, aber da war sie so neu, dass sie noch gar nicht so richtig sehen

konnte, wofür das jetzt sinnvoll ist bzw. da waren andere Punkte noch im Vordergrund. Also ich bin mir nicht sicher, wie Sie die Leute am besten erreichen. Mich persönlich haben Sie erreicht, weil es mich interessiert und weil ich diese Doppelarbeit tatsächlich hasse, Dinge zweimal einzutippen, das ist höchst ineffektiv und ich bin auch an Außendarstellung natürlich sehr interessiert. Deswegen springe ich, wenn ich das aus dem Augenwinkel wahrnehme, vielleicht auch mal darauf an. Aber in der Tat, so richtig weiß ich nicht, wie Sie die Leute am ehesten erreichen. Vielleicht schon über die Fakultätsreferenten, Vorstellung in der Hochschullehrerversammlung - die ist so, naja, wie oft ist die, vielleicht zweimal im Semester. Dass man schon versucht über die Dekanate versucht daran zu treten und im Zweifel an die Sekretariate der Abteilungen.

**SB.25:** Genau, wir haben nämlich schon gemerkt ... also die Kommunikationsstrukturen in der Uni sind da manchmal nicht so klar oder relativ unübersichtlich und sehr divers.

**Agrar.26:** Jeder macht das anders, ja.

**SB.27:** Also einige Leute erreicht man über Newsletter ganz gut, bei manchen Fakultäten gibt es auch so einen Fakultätsnewsletter, aber das ist auch alles so ein bisschen ... also gerade, wenn man nicht selber in einer Fakultät drinsteckt, dann ist es manchmal nicht ganz einfach zu sehen, wo da die besten Kommunikationswege sind, wo wir möglichst zielgenau auch die Leute erreichen.

**Agrar.28:** Ja, das ist tatsächlich das Prinzip der Uni, jeder organisiert sich so ein bisschen anders, ja, viel mehr fällt mir dazu nicht ein. Es ist nicht durchgemanagt.

**SB.29:** Gibt es denn bei Ihnen bestimmte fachspezifische Anforderungen an so ein Publikationsmanagementsystem? Also sollten bestimmte Funktionen oder digitale Publikationswerkzeuge da sein?

**Agrar.30:** Ich fürchte, so ganz verstehe ich die Frage nicht. Also das, was ich vorhin gesagt hatte und ich habe hier gerade noch einleitend vor mir - das, was ich da als Kernfunktionen sehe, also den Import von Datensätzen möglichst einfach, zum Teil werden die ja inzwischen automatisiert erfasst, in diesen anderen Datenbanken, ob das jetzt Web of Science, PubMed, wie sie alle heißen, sind, wenn man dort die Datensätze raus importieren kann, auf Doppelungen und so etwas kontrollieren kann, ist das glaube ich erst einmal etwas ganz wichtiges, was die Arbeit erleichtert. Und dann kommen diese Zusatzfunktionen, die eben in Web of Science nicht gehen, da habe ich ja keinen Einfluss darauf, aber diese Zuordnung zu Projekten, Verschlagwortung, Zuordnung zu Organisationen, Personen, das ja. Das gibt es aber ja schon, wenn ich das richtig sehe.

**SB.31:** Genau.

**Agrar.32:** Volltexte, ja, Filterfunktionen, Einbindung in Webseiten ist das wichtige. Was ich nicht finde im Moment, gibt es eine Schnittstelle zu FACTScience?

**SB.33:** Ja, das ist noch so eine Dauerbaustelle, da sind wir dran. Wir wollen jetzt erst mal aus FACTScience versuchen rückwirkend die Daten reinzuholen, wobei die Datenqualität in FACTScience teilweise echt schlecht ist und das schwierig ist mit dem Mapping, weil zum Beispiel in einigen Feldern sind total unterschiedliche Informationen

abgelegt, sodass sich das technisch kaum automatisiert machen lässt. Aber es ist schon geplant, dass wir ... oder dass an FACTScience eine Schnittstelle drankommt, damit die Daten von GRO zu FACTScience übertragen werden können. Also wahrscheinlich würden wir eher in die Richtung arbeiten.

**Agrar.34:** Also spätestens mit dem Punkt, wäre mein Bauchgefühl, erreichen Sie die ganze Uni, weil dann nämlich ein echter Gewinn entsteht. Denn momentan würde es ja bedeuten, dass die Leute alles sowieso in FACTScience eingeben müssen. Da entsteht ein echter Nutzen, weil sie dann die Leistungsorientierte Mittel... an dieser Leistungsorientierten Mittelvergabe teilhaben, also an unserer Fakultät jedenfalls ist das so. Je mehr Publikationen ich da eingabe, relativ zu den Kollegen, desto mehr Geld kriege ich dafür. Und in GRO ist das erst einmal nicht so, aber wenn ich in einem System sozusagen diesen Nutzen mitnehmen kann, also die Daten weitergeben kann an FACTScience, ich glaube, dann ist die Hürde übersprungen.

**SB.35:** Ja, genau, und das war eigentlich auch unser Gedanke. Wir wollen schon, dass die Daten nur einmal am Campus irgendwie eingegeben werden müssen und hatten jetzt halt erst einmal überlegt, wie wir Daten aus FACTScience herüberkriegen, damit wir die rückwärtigen Sachen drin haben. Das ist aber von der Datenqualität halt wirklich so ein Punkt. Aber was halt auf alle Fälle geplant ist, dass man ähnlich wie das mit PubMed ja schon funktioniert, dass man in FACTScience so einen quasi externen Datenpool ansprechen kann und zum Beispiel eben die Datensätze, die mit einer bestimmten Personenprofilseite zum Beispiel verknüpft sind, dass man die aus GRO zu FACTScience herüberziehen kann. Genau, also GRO.publications selber hat halt alle Schnittstellen und Exportformate, die eigentlich für solche Systeme gängig sind, nur wenn sind schon in Austausch mit den FACTScience-Leuten, dass da noch entsprechend etwas daran gebaut wird.

**BW.36:** Müsste der Austausch für Sie denn in beide Richtungen funktionieren oder würde es reichen, wenn man aus GRO nach FACTScience importieren könnte?

**Agrar.37:** Also für mich persönlich wäre es vollkommen ausreichend von GRO nach FACTScience. Das hat damit zu tun, dass FACTScience - ich glaube, die letzten drei Jahre oder ... - für diese LOM ... LOM-Forschung, die letzten drei Jahre berücksichtigt und für mich persönlich, was vor 2018 passiert ist, wäre mir völlig egal.

**SB.38:** Genau, und unser Gedanke war, dass man wahrscheinlich die Publikationen, wenn die neu sind, zuerst einmal auch auf der Webseite haben will und für FACTScience ist ... gibt es ja meistens einmal im Jahr irgendwie so ein Stichtag, wo da die Daten wirklich abgefragt werden.

**Agrar.39:** Genau.

**SB.40:** Und dass man sie dann wahrscheinlich generell eher in GRO eintragen würde bzw. wir sie durch Web-of-Science-Importe und ähnliche Services, dass wir sie da sowieso eher drin hätten und dass es dann eher Sinn macht, von GRO zu FACTScience zu spiegeln quasi.

**Agrar.41:** Ja, so würde ich es auch sehen. Weil der größere Funktionsumfang ist ja tatsächlich in GRO.publications zu finden und FACTScience ist ja nur noch ... ich weiß gar nicht, ob es das denn überhaupt noch bräuchte. Aber da müssten Sie tatsächlich



mal mit ... bei uns in der Fakultät ist das [Name der Kollegen] sprechen, wie dort ... wie das dort gesehen wird. Vielleicht ist das ja auch völlig verzichtbar auf Dauer das FACTScience. Also warum überhaupt noch eine zweite Datenbank, wenn man das in der ersten eh schon hat?

**SB.42:** Ja, das Hauptargument ist eigentlich so diese Leistungsorientierte Mittelvergabe. Also das bringt unser System erst einmal so nicht mit, da wäre halt die Frage, wie sich das generell entwickelt. Also es war ja auch einmal so, dass LOM an allen Fakultäten gemacht wurde oder verpflichtend war und jetzt machen es irgendwie nur noch die Hälfte oder so. Also das ist ja auch unterschiedlich und je nachdem, wie sich das in der Uni entwickelt. Kann ja auch sein, dass LOM irgendwann gar keine Rolle mehr spielt oder dass es wieder verpflichtend alle machen. Dann muss man halt schauen, wie man das am besten löst, wo sich die Systeme so hin entwickeln. Welche Rolle spielen denn so etwas wie Open Educational Resources, also so frei zugängliche Lehrmaterialien, ist das in Ihrer Fachdisziplin relevant?

**Agrar.43:** Bisher noch nicht. Wir sind dabei, uns damit auch zu befassen. Also im Moment haben wir da noch nichts anzubieten. Dann eher andersherum, welche Quellen kann man hier mit einbinden. Wir entwickeln aber tatsächlich auch gerade einen Kurs, der hochschulübergreifend stattfinden soll, also über die Uni Göttingen hinaus, wo das mal relevant werden kann. Aber viel mehr weiß ich darüber tatsächlich im Moment selbst noch gar nicht.

**SB.44:** Und die Begutachtung und Betreuung von Abschlussarbeiten, ist so etwas relevant? Also in GRO.publications können bisher Abschlussarbeiten eingetragen werden ab dem Bachelor, aber nur aus der Autorenrolle. Also man könnte jetzt nicht ... bisher noch nicht angeben, dass man, keine Ahnung, 15 Abschlussarbeiten betreut oder begutachtet hat. Möchte man so etwas irgendwie kenntlich machen.

**Agrar.45:** Habe ich noch nicht ganz verstanden, was kann man eintragen?

**SB.46:** Man kann eintragen, dass man selber eine Abschlussarbeit geschrieben hat. Ob das jetzt eine Bachelorarbeit ist, eine Masterarbeit, Diplomarbeit oder Dissertation oder ähnliches, das ist egal. Das kann alles mit einem Untertyp entsprechend gekennzeichnet werden. Aber halt nur aus dieser Autorensicht, also quasi nur das, was man selber verfasst hat, aber wenn man jetzt zum Beispiel ...

**Agrar.47:** Das heißt, das würde sich an die Studierenden richten, ne?

**SB.48:** Ja, eigentlich ... genau. Oder an die Wissenschaftler selber und ... aber zum Beispiel, wenn man als Professor oder so eine Abschlussarbeit begutachtet oder betreut hat, dann könnte man das noch nicht angeben. Und auf manchen Webseiten sieht man, dass die auch aufgeführt haben, welche Abschlussarbeiten sie begutachtet haben.

**Agrar.49:** Genau, das ist tatsächlich häufig so, dass auf den Websites, die man ... angibt, wer ist gerade Bachelor- oder Masterstudierender und wer sind die Betreuer und, na klar, zählt so etwas am Ende des Tages, wenn in irgendwelchen Berufungsverfahren ... oder Begutachtungen. Was mich so ein bisschen skeptisch machen würde, ist, dass ich jetzt quasi die Rolle übergebe, sie müssen ihre Arbeit eintragen und nur dann wird sie den ... ist sie den Betreuern zuzurechnen. Das halte ich für

unrealistisch, einfach aus dieser psychologischen Geschichte, viele sind halt einfach nach dem Studium weg und für die ist so eine Publikationsdatenbank ... der Sinn erschließt sich wahrscheinlich noch gar nicht so richtig.

**SB.50:** Also eintragen könnte den Datensatz dann jeder, nur aktuell ist halt noch nicht sichtbar, wer da Betreuer oder Gutachter war.

**Agrar.51:** Aber ist das nicht einfach eine weitere Kategorie, dass man neben dem Verfasser und dem Titel der Arbeit die Betreuer einfach angibt? Und dann ist ja die Zuordnung wieder möglich.

**SB.52:** Genau, also es ist nicht nur ein reines Personenfeld, sondern wir müssten das auch in den Profilen ein bisschen anders darstellen, zum Beispiel in einem separaten Tab, weil das ja vielleicht nicht bei den eigenen Publikationen auftauchen soll, sondern noch einmal eine andere Art von Forschungsaktivität ist in dem Sinne.

**Agrar.53:** Ja, also das sind ja definitiv Dinge, die hier so entstehen. Es gibt so eine andere Komponente dabei, das Thema Prüfungsleistungen und soweit ich das im Kopf habe, ist das im Moment so, dass die auch gar nicht ohne weiteres öffentlich gemacht werden, sondern nur mit Einverständnis der Autoren, der Studierenden. Also das ist so ein bisschen zwiespältig, ist das eine Publikation oder ist das eher eine Prüfungsleistung wie eine Klausur, die würde man ja auch nicht öffentlich machen.

**SB.54:** Ok, wie sieht es denn mit Software oder anderen digitalen und neueren Publikationsformen aus, zum Beispiel Digitale Editionen, Living Handbooks oder so etwas? Kommt so etwas in Ihrer Fachdisziplin vor?

**Agrar.55:** Ich glaube bisher noch nicht, wahrscheinlich auch absehbar nicht. Also jetzt bei mir in der Abteilung wahrscheinlich auch nicht so stark. Völlig ausgeschlossen finde ich das nicht, aber wenn ich so zwei, drei Abteilungen weitergucke, in der Züchtungsinformatik oder bei den Tierzüchtern, die deutlich stärker noch ... also wo die Auswertungen noch eine viel, viel größere Rolle spielen. Da wird zum Teil auch mal Software entwickelt oder Pipelines entwickelt, da könnte ich mir das vorstellen. Datensätze ja, also das haben wir jetzt auch schon gemacht in letzter Zeit, mal Datensätze und Auswertungsskripte auch zu veröffentlichen in so Repositorien, das könnte auch hier passieren. Ist aber, glaube ich, ein anderer Aspekt, oder?

**SB.56:** Ja, genau, das geht so ein bisschen Richtung Forschungsdaten und da gibt es noch unser Nachbarservice GRO.data und mit denen wollen wir uns aber auch noch enger verzahnen, dass man in dem einen System die Forschungsdaten ablegt, bei uns die Publikationen und die dann besser miteinander verknüpft, dass das dann auch eingebündelt irgendwie wird, dass da in dem anderen System zum Beispiel die Forschungsdaten zu der Publikation gibt. Also auf einer reinen Verlinkungsbasis funktioniert das schon, aber da sind wir auch noch am überlegen, ob man da zum Beispiel im Profil einen eigenen Tab für Forschungsdaten macht, damit die auch noch mal angezeigt werden, und da die Daten aus GRO.data zum Beispiel holt.

**Agrar.57:** Also das könnte ich mir sinnvoll ... oder so wie ich die Entwicklung beobachte, als sinnvoll vorstellen, einfach weil es zunehmend ja gefragt ist, dass bei der Veröffentlichung oder beim Einreichen von Publikationen auch nach der Zurverfügungstellung von Daten gefragt wird und wenn das dann ein Service ist, der hier an der

Universität liegt, dann, ja, alles aus einer Hand, ne? Fände ich dann schon, ja, könnte ich mir sinnvoll vorstellen.

**SB.58:** Genau, das ist dann auch die Idee bei diesen verschiedenen GRO-Services, dass die auch miteinander arbeiten, sofern sie da inhaltlich gut zusammenpassen. Wie sieht es denn bei Ihnen mit Metriken, Zitationszahlen und so etwas aus? Journal Impact Factor und so - spielt das eine Rolle oder ist das nicht relevant?

**Agrar.59:** Immer mal wieder, also bei Projektanträgen wird schon mal auch daraufhin gewiesen, in welchem Journal jetzt publiziert wurde und dann wird da irgendwie versucht ... oder dann gucke ich im Einzelfall ... das kommt nicht sehr oft vor, aber dann gucke im Einzelfall auch mal nach, wo steht das gerade, um das einfach mit auszuweisen. Ist jetzt aber auch nicht so eine ganz zentrale Rolle.

**SB.60:** Und Geo-Tagging, also die Zuordnung von geografischen Koordinaten bei Publikationen oder so - ist so etwas relevant?

**Agrar.61:** Bisher gar nicht, nein.

**SB.62:** Wie sieht es denn mit der Sichtbarkeit in der Google-Suche, Google Scholar und ähnlichen Tools aus? Sollten da zum Beispiel die GRO.publications-Inhalte auch auftauchen und sichtbar sein oder ist das eher weniger wichtig?

**Agrar.63:** Also ich suche damit fast gar nicht, das ist vielleicht ein Teil der Antwort. Andere suchen damit aber sehr viel, also so eine richtige Antwort habe ich nicht dafür. Mein Bauchgefühl wäre, dass das schon irgendwie gefunden wird, aber vielleicht verstehe ich die Frage aber auch nicht so ganz, worauf Sie hinauswollen. Was würde passieren, wenn ich "ja" sage?

**SB.64:** Dann müssten wir noch stärker gucken, dass unsere Ergebnisse ruhig gut in der Google-Suche platziert sind. Also wir hatten da neulich schon mal eine Anfrage, deswegen sind wir darauf gekommen, wo jemand gefragt hat, wie gut die Auffindbarkeit über Google ist von den GRO.publications-Inhalten, wo wir dann jetzt auch erst mal ein bisschen schauen und gucken müssen, wie gut das schon auftaucht und wie wir das noch verbessern.

**Agrar.65:** Ok, verstehe, ja. Naja gut, wenn ich ... aus der Perspektive verstehe ich das jetzt so, na klar, alles was uns hilft, Aufmerksamkeit zu generieren ...

**SB.66:** ... schadet nicht ...

**Agrar.67:** ... ist wahrscheinlich potenziell eher vorteilhaft als das es schadet, richtig. Also wenn ... dass ist ja, vermute ich, das erste, was man so macht, wenn meine ... im Wissenschaftsbetrieb, klar, die Leute als erstes würden sie wahrscheinlich googlen, aber als zweites sofort eigentlich Web of Science benutzen als große Datenbank und gucken, mit wem habe ich es gerade zu tun und im Zweifel mich eher darauf verlassen als auf einen Service, der vielleicht von der Universität selbst kommt, wo noch nicht so richtig klar ist, wie das ... was dahinter steckt, oder?

**SB.68:** Ja.

**Agrar.69:** Aber gefunden zu werden, ist sicherlich das, was ganz zentral ist.

**SB.70:** Ja, das ist ja in den Fachdisziplinen auch sehr unterschiedlich, also von einigen haben wir jetzt auch schon gehört, dass zum Beispiel Google Scholar da schon eine wichtige Rolle spielt, bei anderen ist es vielleicht dann weniger wichtig. Je nachdem, wo sich auch die Fachdisziplin selber so herumtreibt. Einige sind auf ResearchGate oder ähnlichen Plattformen verstärkt unterwegs, da ist ja auch nicht so das einheitliche Bild gegeben. Wie sieht es denn mit Peer-Review-Verfahren aus? Ist es wichtig, dass erkenntlich ist, ob die Publikationen so ein Verfahren durchlaufen haben?

**Agrar.71:** Auch da bin ich nicht ganz sicher. Wenn wir von Publikationen reden, dann ist für mich klar, dass sind eigentlich alles Peer-Review-Publikationen. Das ist allerdings, wenn ich jetzt in die Nachbar... ins Nachbardepartment zu den Agrarökonomen gucke, da ist es noch mal anders. Die haben ja ihre fachspezifisch so ... wie nennen die das ... Opinion Papers oder so etwas, die tatsächlich nicht Peer Reviewed sind, aber auch publiziert sind. Das gibt es eigentlich bei uns so nicht. Und für mich ist klar, wenn da ein Journal dahintersteht, dann ist das Peer Reviewed, aber wenn ich ein bisschen länger darüber nachdenke, gibt es natürlich auch ein paar ... das sind eher ... fällt bei uns eher in die Kategorie so Fachzeitschrift, die dann häufig eher nicht Peer Reviewed sind.

**SB.72:** Ja, bei uns wird da immer auch von grauer Literatur gesprochen, also Literatur, die nicht in den Verlagen erscheint und da ist dann ... ja, so Working-Paper-Reihen, die von einem Institut oder so herausgegeben werden oder Blogbeiträge und so neuere Publikationsformen.

**Agrar.73:** Ja, genau, das war das eine. Ja, Working Paper, also wie gesagt, die sind bei uns nicht so geläufig, aber sehe, dass man da natürlich die Abgrenzung schon braucht und ich wollte auf die ... mir fällt gerade der richtige Name dafür nicht ein ... also Fachzeitschriften, die sich eher so an die Fachpraktiker richten, so nenne ich das mal. Die sind ja häufig auch nicht Peer Reviewed, das müsste man im Zweifel natürlich schon ausweisen oder kenntlich machen. War das das, worauf Sie hinauswollten?

**SB.74:** Genau. Ja, weil manchmal sieht man das ja in den Publikationslisten, das unterschieden wird, ob das Peer-Review-Publikationen sind oder nicht. Und da ist einfach die Frage, wie relevant das ist. Weil wir haben ein Feld im Hintergrund, das wird aber nicht eingeblendet und nicht systematisch befüllt. Da wäre dann halt für uns die Frage, ob wir da verstärkt den Fokus daraufsetzen müssen, dass man diese Information bei uns im System hat und zum Beispiel auch einen Filter anbietet, sodass man seine Publikationsliste nach Peer Review und nicht Peer Review filtern könnte.

**Agrar.75:** Wenn Sie so fragen, dann würde ich sagen, ja, das ist sinnvoll.

**SB.76:** Ja, der Themenbereich Open Access und Publizieren. Ist Open Access bei Ihnen in der Fachdisziplin schon sehr verbreitet, spielt das eine Rolle oder ist das weniger wichtig?

**Agrar.77:** Ist zunehmend wichtig geworden und in jüngerer Zeit tatsächlich, ich würde sagen, 90%, aus dem Bauch.

**SB.78:** Genau, und wir hatten uns da schon einmal gefragt, ob es zum Beispiel sinnvoll oder gewünscht ist, dass man zum Beispiel auch Open-Access-Quoten in den Profilen ausweist. Also dass man zum Beispiel auf ein Personenprofil oder das Profil eines Instituts oder einer Arbeitsgruppe geht und sieht dann irgendwo, in einer Infobox oder so, 70% von den Publikationen des Instituts sind im Open Access erschienen. Halten Sie das für sinnvoll oder ist das eher nicht so wichtig?

**Agrar.79:** Ist die Frage, was man am Ende mit dieser Maßzahl macht. Zunehmend ... Also die Fördermittelgeber, die ich kenne, verlangen das ja zunehmend oder ja, verlangen es zunehmend. Insofern würde man ein bisschen da ableiten können, wer verstärkt seinen Fokus daraufsetzt und ein Maß für die Zugänglichkeit von Publikationen bekommen. Ich glaube zwingend nötig wäre es nicht, wenn man natürlich danach filtern kann, was zugänglich ist und was nicht, dann schadet es auch nicht.

**SB.80:** Genau, es könnte ja auch so ein strategisches Instrument sein, also gerade so für eine Institutsleitung oder so, dass sie sagt "Ok, wir haben hier gerade 40% nur Open-Access-Quote und irgendwie aus strategischen, politischen Gründen ist es wichtig, dass wir das steigern" oder so.

**Agrar.81:** Ja, das wäre es mal spannend zu hören, was so die Forschungsdekane oder auch der Vizepräsident für Forschung dazu sagt. Also wenn das Teil der Strategie sein soll, da auch stärker da sozusagen aktiv damit zu arbeiten, mit solchen Quoten, dann kann man natürlich nur damit arbeiten, wenn man die Zahl hat, ne?

**SB.82:** Genau, das wäre halt so ein Punkt. Wenn wir eh schon die Publikationsdaten im System hätten und auch vielleicht auch in der Liste das man so mit so einem Icon ausweist "das ist eine Open-Access-Publikation", könnte ja auch gewünscht sein bei der Einbettung in Webseiten, dass man das kenntlich macht, also gerade in dem Bereich, wo Open Access wichtig ist.

**Agrar.83:** Das finde ich total sinnvoll, ja, ja, dass man relativ schnell erkennt, hier komme ich überall darauf zu und, wie gesagt, die Tendenz geht ja ganz stark dorthin zu Open Access.

**SB.84:** Ja, genau. Ja, in GRO.publications können ja auch Volltexte abgelegt werden, das heißt man könnte zum Beispiel das Zweitveröffentlichungsrecht nutzen, wenn das unter einer entsprechenden Lizenz steht und auch sein ... seine Verlagsveröffentlichung noch einmal in GRO.publications ablegen, zum Beispiel mit einer Creative-Commons-Lizenz oder so. Außerdem könnte man auch Erstveröffentlichungen über GRO.publications laufen lassen. Also wenn man zum Beispiel als Institut eine Schriftenreihe herausgibt und die soll nicht in einem Verlag veröffentlicht werden, sondern quasi so im Eigenverlag, das könnte auch über GRO.publications erfolgen. Ist so etwas relevant in Ihrem Fachbereich? Also besteht da ein Interesse daran, die Volltexte abzulegen oder gibt es auch Schriftenreihen, die erstveröffentlicht werden von Ihnen?

**Agrar.85:** Bisher nicht, das unterscheidet uns von den Agrarökonomern, die mit ihren ... die haben ja tatsächlich ihre Working Papers im Selbstverlag. Ich habe jetzt an so etwas wie Dissertationen gedacht, aber die werden ja eigentlich schon vom Universitätsverlag, von der SUB häufig herausgegeben, ne? Das heißt, da sehe ich eher so eine Doppelung, die ich noch nicht ... wo ich den Sinn noch nicht so ganz erkenne und

was so in den nächsten zehn Jahren passiert, ob mir noch einfällt, noch einmal eine Schriftenreihe zu gründen ... also heute und morgen bestimmt nicht, aber ...

**SB.86:** ... übermorgen vielleicht ...

**Agrar.87:** ... übermorgen vielleicht, ja.

**SB.88:** Genau, also jedenfalls die Option bestünde durchaus und dass man, wenn man eine Erstveröffentlichung über GRO macht, dass man zum Beispiel auch einen DOI bekommen könnte und der Datensatz auch in die weiteren Nachweissysteme von den Bibliotheken gespielt wird, sodass das dann auch in Verbundkatalogen oder ähnlichen Instrumenten auftaucht, also eine gewisse Sichtbarkeit, die gegeben ist.

**Agrar.89:** Ich frage mal umgedreht: wäre es darüber möglich, wenn wir das Einverständnis der Verfasser jeweils da ist, Abschlussarbeiten dort hereinzutun?

**SB.90:** Ja, also die können auch hochgeladen werden. Also es kann zu jedem Dokumenttyp, den wir im System haben, können auch die Volltexte hochgeladen werden. Voraussetzung ist von unserer Seite halt, dass eine entsprechende Lizenz oder das Einverständnis des Verlags oder wem auch immer vorliegt.

**Agrar.91:** Ich frage jetzt noch einmal ganz gezielt und ... also an der Hochschule, wo ich herkam, war es so, dass jede Abschlussarbeit landete letztlich auch in der Bibliothek. Das ist irgendwie hier nicht mehr so in Göttingen, zumindest nicht in unserer Fakultät. Aber was müsste gegeben sein, um zum Beispiel Abschlussarbeiten, also die Endfassung hochzuladen?

**SB.92:** Ja, es kommt darauf an. Also erst einmal gibt es ja bei uns noch den Service eDiss, wo die Dissertationen der Uni Göttingen abgelegt werden. Mit denen hatten wir aber auch schon mal auf dem Schirm ... das ist so eine Frage, ob eDiss irgendwann einmal in GRO.publications mit aufgeht. Also wir haben jetzt zum letzten Jahreswechsel unser Open-Access-Repository GoeScholar schon integriert und da ist dann halt die Frage, ob man das lieber auf eDiss erst einmal ablegt, weil man da zum Beispiel auch die Betreuung und Begutachtung eintragen kann, dass man das gebündelt hat, oder ob man das in GRO.publications macht. Also rein technisch steht dem bei GRO.publications nichts entgegen, sofern das halt ... die Erlaubnis vorliegt bzw. das rechtlich unter einer entsprechenden Lizenz ist. Ist halt immer die Frage, ob dann auch alle Arbeiten veröffentlicht werden sollen. Also ich kenne das oft so, dass zum Beispiel an den Unis, wo ich jetzt studiert habe, dass es da auch irgendwie auch einen bestimmten Notenschnitt gab, der die Voraussetzung war, dass das auf so einem Repository abgelegt wurde. Also dass man da nur die qualitativ hochwertigeren Arbeiten haben wollte.

**Agrar.93:** Ja, also das kann sein und das können ja letzten Endes auch die Betreuer und Kandidaten selber entscheiden, aber eine grundsätzliche Möglichkeit zu haben, dass sozusagen auffindbar abzulegen und als Abschlussarbeit jeweils zu kennzeichnen. Da könnte ich mir vorstellen, dass es da vielleicht auch noch eine Fangemeinde dafür geben kann, damit solche Arbeiten eben nicht in der Schublade verschwinden. Die sind ja sonst nirgendwo sichtbar.

**SB.94:** Genau, und manchmal gibt es ja auch schon, also mal unabhängig von Abschlussarbeiten, manchmal gibt es ja auch sogar Arbeiten, die im Rahmen von irgendeinem Seminar oder so etwas verfasst werden, die auch qualitativ gut sind, wo man sagt, das wäre schon für die Fachcommunity interessant. Das muss ja noch nicht einmal unbedingt eine Abschlussarbeit sein, das kann ja auch eine normale Hausarbeit oder so etwas sein.

**Agrar.95:** Ja, also so ... Genau eine Hausarbeit. Also wenn ... so eine Kategorie könnte ich mir in der Tat als sinnvoll vorstellen. Das wird nicht jeder sofort nutzen, auch nicht von den Kollegen, aber im englischen oder amerikanischen Bereich ist das viel verbreiteter, dass man auch Masterarbeiten findet und ich finde zurecht entsteht da sehr oft etwas Wertvolles, das man publizieren kann. Die wenigsten haben ja das Interesse, daraus eine Publikation zu machen. Das kommt vielleicht zu 5% mal vor, aber da könnte ich mir tatsächlich noch einen echten Mehrwert vorstellen, die dort reinzupflegen.

**SB.96:** Also rein technisch stünde dem eigentlich nichts entgegen, dann müssten nur gucken ... also so etwas, wie eine Studienarbeit könnten wir gerade noch nicht abbilden, aber da kann man bei den Publikationstypen bestimmt etwas erweitern. Also wenn da ganz klar der Bedarf besteht, das können wir uns gerne anschauen. Ja, generell zu Publikationsmanagementsystemen: was würde denn aus Ihrer Sicht ein zeitgemäßes Publikationsmanagementsystem auszeichnen? Also gibt es bestimmte Mindeststandards bestimmte Funktionen, die unbedingt da sein müssten?

**Agrar.97:** Doppelt sich so ein bisschen mit einer der ersten Fragen aus meiner Sicht, wo ich das Gefühl hatte, wir haben ganz viel schon besprochen, was so an Funktionen da sein muss. Vielleicht verstehe ich die Frage aber auch falsch, das kann sein, dass ich nicht so ganz auf der Höhe bin. Also diese ... dass, was ich so unter Kernfunktionen im Moment sehe, dass was Sie da eigentlich zusammengestellt hatten schon. Dass ich nach Möglichkeit, wenn die Chance da ist, schon bestehende Datenbanken anzuzapfen und Daten zu importieren, ganz großes Plus, damit ich nicht alles selber eintippen muss und Copy & Paste Fehler mache und so. Dann diese Erweiterung, diese Abfragen, Filterfunktionen, Einbindung in Website. Das wären alles für mich Dinge, die positiv sind, die über den Nutzen von Web of Science, was ja auch ständig wächst, deutlich hinausgehen. Ich als ... wir hatten ja so einen kurzen Versuch mal unternommen auch Daten zu importieren. Ich bin nicht mehr ganz sicher, wie das ausgegangen war, aber so Plausibilitätsprüfung, Prüfung von Duplikaten und so etwas, das ist letztlich ... benutzerfreundlich hört sich jetzt sehr allgemein an, damit kann jetzt ja kein Programmierer etwas anfangen, aber das ist das, wie ich es umschreiben würde. Das muss schon einfach zu händeln sein und ich möchte nicht erst zum Datenbankspezialisten werden zu müssen, um es bedienen zu können.

**SB.98:** Ja. Genau, da passt es ja auch noch ganz gut dazu, wie es mit Schnittstellen und so etwas aussieht. Also gibt es da Systeme, zu denen Sie sich Schnittstellen wünschen würden? Also Web of Science und PubMed befragen wir quasi schon, dass wir einmal im Monat da die neuen Daten holen, die mit einer Göttinger Affiliation erschienen sind. Gibt es dann zum Beispiel weitere Datenbanken, wo Sie sagen, das sollten wir uns für den Austausch mal anschauen oder irgendwelche Fachdatenbanken vielleicht?

**Agrar.99:** Eigentlich nicht, also ich wüsste nicht ... wenn es um den Punkt geht, wo kriegt man noch die Publikationen her, dann sind das schon zwei sehr relevante. Zumal wir auch bestrebt sind, möglichst in solchen Journals zu veröffentlichen, die eben von diesen großen Datenbanken tatsächlich erfasst sind und nicht in irgendwelchen Wald- und Wiesenjournals, die dann eben auch von diesen Datenbanken nicht erfasst werden.

**SB.100:** Und Import- und Exportformate, also gibt es da bestimmte Formate, die für Sie wichtig wären? Also wir hätten jetzt zum Beispiel so etwas wie BibTeX und RIS angebunden, das sind ja so Formate, die zum Beispiel bei Citavi oder so etwas auch verwendet werden.

**Agrar.101:** Also wenn damit die Verbindung zu diesen Zitierprogrammen, die dann in Verbindung mit Textverarbeitung funktionieren oder gebraucht werden, wenn das gewährleistet ist, dann ist glaube ich das wichtigste gelöst.

**SB.102:** Weiter ein bisschen zu Umfang und Funktionalitäten: für welche Einheiten in Ihrem Fachbereich würden Sie denn Publikationslisten haben wollen? Also wir können das zum Beispiel für Organisationen, Projekte und Arbeitsgruppen machen, aber zum Beispiel auch für Veranstaltungen könnte man Listen anlegen. Gibt es denn darüber hinaus noch irgendwelche Einheiten, für die man das möchte? Also auf welchen Ebenen würden Sie Publikationslisten haben wollen?

**Agrar.103:** Also Arbeitsgruppe, Personen, Projekte. Dann eine Alternative ist sozusagen ein Filter nach Zeit, das ist wahrscheinlich so oder so enthalten. Ich glaube, das ist so das Wesentliche, woran ich denke.

**SB.104:** Ok. Wie sieht es denn mit Forschungsaktivitäten aus? Also in einigen Systemen kann man nicht nur Publikationen erfassen, sondern auch Forschungsaktivitäten wie Mitgliedschaften, Preise und Auszeichnungen, Forschungsaufenthalte. Würde man so etwas systematisch in so einem System abbilden wollen oder ist das eher etwas, wo Sie sagen, das gehört in den Lebenslauf oder wie wird das bei Ihnen so gehandhabt?

**Agrar.105:** Das ist tatsächlich ... das liegt eher so bei den Mitarbeitenden, auf ihren persönlichen Seiten. Und ich glaube, dass es auch nicht so dynamisch ist, dass man es unbedingt in so eine Datenbank reinpacken müsste. Also den Aufwand ... ich kriege ja nicht Preise am laufenden Band ... aber es gibt solche Leute, ne? Aber passiert mir jetzt nicht ständig und auch so Mitgliedschaften ... würde ich für mich nachrangig sehen.

**SB.106:** Genau, weil manche Publikationssysteme, die dann eher schon in Richtung Forschungsinformationssystem gehen oder sich dahin entwickeln, die haben halt solche Informationen zum Beispiel auch drin und da war immer die Frage ... also technisch könnten wir das sicher umsetzen, aber ist immer die Frage, ob das dann auch gewünscht ist oder ob das nicht irgendwie anderweitig abgedeckt wird. Zum Beispiel bei Projekten: möchten Sie da nur Publikationslisten abbilden oder ist da zum Beispiel auch noch so etwas wie die verwendeten Drittmittelkostenstellen oder irgendetwas interessant? Also wir wollten eigentlich keine Projektdatenbank in dem Sinne aufbauen, wir fragen uns aber immer wieder, wie viele Informationen wir da zu den Projekten zum Beispiel benötigen. Also bisher legen wir so etwas wie Projekte zum Beispiel nur auf



Zuruf an, also wenn uns da jemand sagt, wir möchten da Publikationslisten auf Projektebene haben, dann legen wir halt so einen Projekteintrag an und dann können die Publikationen damit verknüpft werden. Ist darüber hinaus in dem Bereich noch etwas nötig?

**Agrar.107:** Aus meiner Sicht nicht, also das, was ich im Kopf hatte, war tatsächlich ... oder ich will sagen, warum ich das genannt habe. Jetzt im Moment ist es so, dass wir an einer Stelle zentral, von mir aus alle Publikationen der Arbeitsgruppe so chronologisch immer da einfügen auf unserer Website und man kann damit eigentlich erst einmal nicht anfangen. Man kann es nicht filtern und nichts. Und es wird daraus auch nicht ersichtlich, welche Publikation gehört jetzt welchem Projekt. Zunehmend ist es aber wichtig, dass Projekte, also öffentlich geförderte Projekte, eine stärkere Sichtbarkeit bekommen und wenn ich also eine Unterseite anlegen wollte für ein bestimmtes Projekt, dann kann ich das machen, aber dann müsste ich den Eintrag der Publikation erst wieder dorthin kopieren und da entsteht also viel Doppelarbeit und da wäre es mir also schon geholfen, wenn man an einer Stelle die Publikationen einträgt und dann eben noch ein Feld da ist, zu welchem Projekt gehört es, damit ich später dann filtern kann. Oder wenn ich noch ein anderes Schlagwort habe, ich sage mal ein Beispiel "Tierart", wenn wir zu Schwein, Rind, Fisch arbeiten, Geflügel, dass ich dann sagen kann, hier sind mal alle Arbeiten zum Thema Geflügel. Also so etwas würde tatsächlich helfen.

**SB.108:** Wir haben so eine freie Schlagwortfunktion, da wird nicht normiert, da kann jeder eintragen, was er möchte. Das war eine Anregung von der Röntgenphysik, die haben das so gelöst, dass sie sich auf Institutsebene auf sechs, sieben bestimmte Schlagwörter geeinigt haben und die kontinuierlich verwenden. Und dadurch kann man halt auch auf Institutsebene ziemlich gut nach diesen Schlagwörtern filtern. Also so könnte man quasi auch eine individuelle, thematische Publikationsliste einbinden. Also die Option wäre auch vorhanden. Und wir haben uns bewusst dafür entschieden, da nichts zu normieren und da keine Klassifikation oder irgendetwas zu hinterlegen, weil die oft ... Also es gibt ja nicht die eine perfekte Klassifikation, die für alle Fachgebiete passt, mal ist sie zu grob, mal ist sie zu tiefgehend oder so. Deswegen haben wir gesagt, wir machen das frei und dann kann jeder selber entscheiden, wie er seine Publikationen ausflaggen möchte. Genau, und wir empfehlen dann immer, wenn man das nicht nur auf persönlicher Ebene nutzen möchte, sondern für ein Institut, ein Projekt oder eine Arbeitsgruppe, dass man dann wirklich sich gruppenintern quasi einigt, auf ein bestimmtes Set an Schlagwörtern und die vielleicht einheitlich verwendet.

**Agrar.109:** Ja, das ergibt Sinn, ja.

**SB.110:** Ja, wie sieht es denn mit solchen Analyse- und Auswertungsfunktionen aus? Also zum Beispiel so eine graphische Darstellung von Autorennetzen oder so etwas - ist so etwas interessant und relevant oder ist das eher überflüssige Spielerei?

**Agrar.111:** Könnte ich mir auf Fakultätsebene oder Uni-Ebene tatsächlich mal spannend vorstellen, ich glaube so richtig dringend nötig ist es nicht. Aber es liefert eher so Analysemöglichkeit, ne?

**SB.112:** Genau.

**Agrar.113:** Ich glaube, so auf dieser individuellen Ebene braucht es das nicht, aber es sich angucken zu können, ist schon faszinierend, ne?

**SB.114:** Ja, also ich hatte das neulich bei einem anderen System gesehen und da war quasi dann so eine Weltkarte und dann konnte man sehen, mit welchen Ländern oder mit welchen Orten da Kooperationen quasi stattfinden oder man zusammen publiziert hat, also kann schon ganz interessant sein wahrscheinlich.

**Agrar.115:** Ja, im Zweifel auch für die Selbstdarstellung, ne? Das nach außen zu machen, also ich glaube man kann das hier und da schon einmal gewinnbringend einsetzen, aber überlebensnotwendig ist es nicht. Da ist so die Übernahme der Daten in FACTScience, das wäre schon dreimal cooler.

**SB.116:** Das ist wichtiger, ja.

**Agrar.117:** Dreimal wichtiger, ja.

**SB.118:** Ja, an dem Thema sind wir auf alle Fälle auch dran. Genau, der Themenblock Perspektiven und Trends. Gibt es bei Ihnen in der Fachdisziplin irgendwelche Veränderungen, die sich abzeichnen, die wir bei der Weiterentwicklung beachten sollten. Also zum Beispiel, dass sich Publikationsgewohnheiten verändern durch andere Publikationstypen oder so etwas. Oder so etwas wie Open Access. Gibt es andere Bedürfnisse bei der Forschungsberichterstattung oder Änderungen bei den Vorgaben von Fördereinrichtungen wie der DFG, dass die jetzt neue Informationen fordern oder so?

**Agrar.119:** Ich würde spontan sagen, nein, gibt es nicht. Ich kann zumindest an keine denken, ernsthaft. Ich frage mich gerade, was mit anderen Medien passiert, also Poster oder Videos, ne? Ob die irgendwo erfasst, abgelegt werden sollten.

**SB.120:** Also Poster hätten wir als Publikationstyp drin, die können erfasst werden und wir haben auch einen Typ, der heißt Multimediaprodukte oder so etwas und da könnten zum Beispiel auch Fernseh- oder Radioauftritte erfasst werden oder wenn jemand eine Reportage gemacht hat oder so ein Webinar oder so etwas. Das haben wir schon einmal angelegt. Aber so etwas ist ja auch ... ich weiß nicht, ob so etwas bei Ihnen vorkommt, so Auftritte in öffentlichen Medien irgendwie, im Fernsehen oder Radio oder so? Ich hatte neulich ...

**Agrar.121:** Ah, ständig. Gelegentlich schon tatsächlich, gelegentlich schon. Wir haben auch schon mal zu einem Projekt einen Abschlussfilm gemacht, der ist dann auf einer Webseite zu finden, aber nirgendwo anders, ne.

**SB.122:** Genau, und ich hatte neulich zum Beispiel auch ein Institut, für das ich die Publikationen erfasst hatte, die hatten tatsächlich sehr viele Fernseh- und Radioauftritte dabei. Also das war das erste Mal, dass es wirklich sehr massiv irgendwie war. Sonst mal ganz vereinzelt.

**Agrar.123:** Das heißt, da wird dann nicht nur der Beitrag irgendwie katalogisiert, sondern der ist dann darin auch zu finden, ne?

**SB.124:** Genau. Man kann immer eine Verlinkung auch zu einer anderen Webseite auf alle Fälle angeben, wenn man das erfasst und könnte dann zum Beispiel auch den Mitschnitt von so einem Radiobeitrag oder so etwas verlinken.

**Agrar.125:** Ja, also da würde ich zumindest davon ausgehen, dass das eher mehr wird. Und wenn die Möglichkeit schon besteht, dann ist ja alles bestens.

**SB.126:** Genau, vielleicht müssen wir hier und da noch ein bisschen daran herum-schrauben, weil der Typ noch relativ neu ist und noch nicht so viel verwendet wurde, dass man da vielleicht feststellt, da fehlen dann doch irgendwie noch irgendwelche Felder, die wir noch erfassen müssen oder so. Oder noch irgendwelche Untertypen, dass man das noch ein bisschen erweitert. Das ist immer schwer zu sagen bei so neueren Formaten oder die nicht so weit verbreitet sind. Aber wir gucken da ständig, dass wir dann bei Bedarf ergänzen. Also wie neulich sind wir auch ... also wir hatten dann noch, ja, so einen anderen Publikationstypen ergänzt mit Untertypen für Stellungnahmen und Broschüren und so etwas, weil das auch so Sachen waren, da sind wir darüber gestolpert und die passten nirgendwo anders rein. Da muss man dann immer mal schauen, was es noch so gibt. Also wenn Ihnen da irgendetwas auffällt, was bei uns noch nicht abgedeckt werden kann, gerne melden. Wir freuen uns immer über Anregungen. Ja, genau, so ein bisschen zur Einordnung in das Gesamtbild: GRO.publications wird bei uns in der SUB von der Gruppe Elektronisches Publizieren betreut und dort sind noch verschiedene andere Repositorien angesiedelt, der Uni-Verlag und zum Beispiel auch der Open-Access-Publikationsfonds. Gibt es aus Ihrer Sicht weitere Publikationsdienstleistungen, die irgendwie wichtig wären, wo Sie sagen, das fehlt Ihnen bisher? Sind die vorhandenen Angebote ausreichend bekannt?

**Agrar.127:** Also nutzen tun wir tatsächlich in jüngerer Zeit relativ intensiv den Publikationsfonds für die besagten Open-Access-Publikationen und natürlich eher sporadisch die Publikation von Dissertationen. Und einmal war ich mitbeteiligt, da habe ich aber keine Berührungspunkte direkt gehabt und auch den Eigenverlag, Universitätsverlag für tatsächlich eine Drucksache. Also aus dem Bauch würde ich sagen, das Angebot ist wahrscheinlich größer als das, was wir im Moment nutzen und am Ehesten von den Sachen, die wir jetzt so besprochen haben, könnte ich mir vorstellen für die Zukunft, da würde ich zumindest auch einmal im Kollegenkreis ein bisschen stärker herumfragen, ob es nicht eine Chance gibt, tatsächlich eher diese Abschlussarbeiten stärker sichtbar zu machen. Also da sehe ich persönlich einen größeren Mehrwert, dass da eben Arbeiten nicht nur für die Schublade entstehen. Das ... also da fände ich es auch spannend zu hören, gibt es das aus anderen Fakultäten auch und kann man da so eine ... ja, kann, sollte man das nicht möglicherweise sogar zum Standard machen, da wäre ich stark dafür.

**SB.128:** Ja, ich könnte mir vorstellen, dass ... also dass das ein Thema ist, was eher umstritten ist. Die einen sagen "um Gottes Willen, das ist doch noch alles gar nicht ausgereift" oder "das ist nicht hochwertig genug", die anderen sagen "ja, da sind doch super Arbeiten dabei, die die Sichtbarkeit verdient hätten". Also ich könnte mir vorstellen, dass da zwei so Fronten so ein bisschen aufeinanderprallen.

**Agrar.129:** Ja, das ... über die Qualität kann am Ende ja auch der/die Leser/in entscheiden, ne? Ist ja bei vielen anderen Angeboten, wenn man so will, auch so, dass [unverständlich]. Aber na klar, jemand, der hier gerade so mit einer 4 durchgekommen ist, dem würde ich das auch nicht unbedingt nahelegen, seine Arbeit da hochzuladen.

**SB.130:** Ja, aber es kommt ja auch immer darauf an, lädt man den Volltext da hoch, oder schreibt man nur, dass man nur zu dem Thema eine Arbeit verfasst hat. Also man kann ja auch nur die Metadaten quasi in dem System ablegen und einfach um seine Publikationsliste quasi zu füllen oder um zu sagen, man war in dem Bereich aktiv, man muss ja nicht zwangsläufig auch den Volltext der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. Also da gibt es ja auch noch so eine Zwischenstufe.

**Agrar.131:** Ja.

**SB.132:** Ja, genau, so von meiner Seite wäre ich soweit durch mit meinen Fragen. Gibt es von Ihrer Seite noch etwas, was Sie ergänzen möchten, was bisher noch nicht so zur Sprache gekommen ist vielleicht?

**Agrar.133:** Nicht so richtig. Was ... Also wir haben ja viele Dinge, die so die Funktionalität und die Chancen, die das bietet, besprochen, die mich am Ende eher neugierig machen, ja, wie funktioniert es denn jetzt eigentlich genau und ich würde tatsächlich auch lieber heute als morgen das umsetzen, auch damit ich dann meine Mitarbeiter/innen so ein bisschen in die Spur setzen kann, zu sagen "so, wir machen es jetzt bitte schön gemeinsam so". Ich hatte tatsächlich vorbereitet schon vor einiger Zeit, um meine Verwaltungskollegin so ein bisschen zu entlasten, weil wirklich so wenn es am Ende des Tages darauf ankommt, natürlich die Verwaltung eines Drittmittelprojektes wichtiger ist als die Publikation, also akut jedenfalls. Aber tatsächlich glaube ich, geht es darum, dass einmal zu beginnen und wenn Sie da Unterstützung leisten können, dann wäre ich natürlich sehr dankbar.

**SB.134:** Ja, sehr gerne. Also wir können uns gerne mal Ihre Webseite von der Einrichtung anschauen und können gucken, was an Publikationsdaten da ist und die schon einmal in GRO übernehmen oder mit den Profilen verknüpfen.

**Agrar.135:** Das wir vielleicht einmal zusammen schauen, ich würde mir das auch noch einmal angucken und hatte mir vorgestellt, dass vielleicht in dieser Anfangsphase dann vielleicht auch tatsächlich mal studentische Mitarbeiter/innen da ist, die jetzt wo vielleicht noch mehr zu tun ist und viel anzupassen ist, da mit aktiv wird und mal intensiver geschult wird und dann ist es ja vielleicht einfacher, wenn man dann eh schon weiß, wie es geht.

**SB.136:** Genau, also das ist auch immer schön, wenn da jemand im Institut Kapazitäten hat und da ein bisschen unterstützen kann bei der initialen Eingabe, dann ... Also wir schulen da gerne, wir haben ... also wir bieten halt diese monatliche reguläre Schulung an, machen aber auch jederzeit gerne individuelle Termine, also können wir gerne mal schauen.

**Agrar.137:** Dass man vielleicht tatsächlich eher sogar mit einem Team von drei Leuten vielleicht es sogar individuell macht. Das hat ja immer den Charme, dass wenn ich jemanden alleine zu einer Schulung schicke, da kommt er wieder oder sie, wenn aber drei aus dem Team das mal gesehen und gehört haben, dann weiß ... kann man auch nachfragen, so "hey, wie hast denn du das eigentlich verstanden".

**SB.138:** Ja, man kann sich ein bisschen besser darüber austauschen.

**Agrar.139:** Ja, und das vielleicht wirklich jemand, der längerfristig da ist. Das ist ja die große ... eine der großen Schwierigkeiten, dass wir so viel Fluktuation haben, also Leute nach drei Jahren eben wieder weg sind und ich kann eben nicht alles bei meiner Verwaltungskollegin abladen.

**SB.140:** Ja, wir hatten auch schon häufig den Fall, dass quasi ein Vertreter des Instituts bei uns in der Schulung war, sich das schon einmal angeschaut hat, die haben das institutsintern besprochen und dann haben wir noch mal einen Sondertermin für das ganze Institut gemacht und alle Mitarbeiter geschult, wenn sie GRO nutzen wollen. Also das war auch so ein bisschen, dass wir erst einmal so einen Multiplikator quasi in der Schulung hatten und wenn der Entschluss gefallen ist, dass wir dann noch einmal eine individuelle Schulung gemacht haben. Also wir sind da flexibel, da finden sich immer Termine und gerade durch dieses Online-Format geht das ja auch relativ gut immer.

**Agrar.141:** Ja, und manchmal bedingt das eine das andere, ne, man muss erst einmal die Funktionen kennen, um den Nutzen für sich einschätzen zu können und das was ich heute noch einmal mitgenommen habe, dass es schon eher leichter als schwerer sein wird, dann auch zu individuell ... Personenprofile, Projektoutputs oder thematisch sortiert dann Listen zu erstellen beispielsweise. Und ja, spätestens dann ergibt sich auch individuell der Nutzen für die Leute, dass man weiß, man muss es halt nur einmal zentral einpflegen und dann kann man sich verschiedene Abfragen erstellen. Und wenn man das erst einmal ausprobiert hat, kann ich mir vorstellen, dann läuft es auch.

**SB.142:** Ja, und gerade, wenn auch die rückwärtigen Daten einmal drin sind, dass ist halt wirklich einfach der große Brocken, wenn man da keine Ahnung, 300, 400 Publikationen erst einmal mit dem Institutsprofil verknüpfen muss oder so.

**Agrar.143:** So schlimm ist es nicht.

**SB.144:** Ja, je nachdem, wie hoch das Aufkommen ist. Also es gibt so Arbeitsbereiche, die haben eine mittlere zweistellige Publikationenanzahl, aber wir haben auch welche, die kommen über 500, 600 Publikationen. Je nachdem, was es ist. Also wenn es viele Zeitschriftenbeiträge sind, dann geht es ganz gut, weil die meistens eine DOI haben und schnell einzupflegen sind. Bei Buchbeiträgen oder so ist es meistens ... muss man ein bisschen mehr Arbeit reinstecken. Kommt immer sehr darauf an und Naturwissenschaften geht auch meistens einfacher als Geisteswissenschaften, weil da DOIs und so schon weitverbreitet sind, die Publikationstypen nicht ganz so vielfältig.

**Agrar.145:** Also insofern glaube ich, dass wir noch auf der leichteren Seite sind, also es ist noch überschaubar.

**SB.146:** Ja, das ist immer schön. Genau, ja, und kommt ja auch immer darauf an, wie lange sind die Leute schon da. Also wir hatten neulich einen Interviewtermin mit einem der anderen Institute und die hatten zum Beispiel gesagt, die haben noch gar nicht so viel oder auch das Rückwärtige ist nicht so groß, weil die einen großen Generationenwechsel gerade hatten und dementsprechend auch viele junge Leute da sind, die noch nicht ganz so viele Publikationen haben, wo sich auch noch nicht so viel angestaut hat. Wenn natürlich alle schon seit 40 Jahren an der Uni forschen und sehr aktiv im Publizieren waren, kann sich da so einiges ansammeln.

**Agrar.147:** Ja, und dann kurz vielleicht noch vor der Rente dann sagen "was soll ich dann hier noch mit einem neuen Datenbanksystem anfangen".

**SB.148:** Ja oder gerade deswegen. Wir haben da auch in der Medizin einen Kontakt, der geht in den nächsten Jahren in den Ruhestand und der möchte jetzt seine ganzen Publikationsaktivitäten noch einmal gesichert haben, also die ganze Liste abgelegt haben mit Volltexten.

**Agrar.149:** Vorbildlich.

**SB.150:** Also das Gegenbeispiel gibt es auch, so "nach mir die Sintflut" oder "ich möchte alles archivieren".

**Agrar.151:** Ja, also insofern auch noch einmal vielen Dank für die Erläuterungen, dass stimmt mich optimistisch, dass wir das eher bald umsetzen sollen. Und wenn die Hürde einmal übersprungen ist, danach wird es ja einfacher.

**SB.152:** Genau und dann ist es wirklich nur noch das aktuelle Einpflegen, wobei ja ein Teil davon auch über Importe reinkommt, und dann muss man eigentlich nur noch Verknüpfungen ergänzen bei den zwei, drei neuen Publikationen, die man hat und dann ist es direkt drin. Und dadurch, dass sich das JavaScript-Snippet automatisch aktualisiert, also die eingebettete Liste, wenn etwas dazukommt, muss man auch einmal nur diese Einbettung initial machen oder vielleicht, wenn man das jahrgangsweise einbettet, einmal am Jahresanfang das noch einmal aktualisieren, dass man das neue Jahr hinzufügt und dann passiert der Rest von alleine.

**Agrar.153:** Ist ja cool, dann sollten wir uns das mal genauer angucken.

**SB.154:** Genau, wir können da gerne noch einmal einen Termin machen und einfach schauen, wann es passt und wie wir da am besten vorgehen.

**Agrar.155:** Sehr schön.

**SB.156:** Genau, ansonsten kann ich mich nur noch einmal für das Interview bedanken, das war echt sehr hilfreich, viele schöne Anregungen dabei. Ja, und ich würde jetzt als nächstes das Ganze transkribieren und anonymisiert auswerten und wenn da Interesse besteht, ich kann auch gerne mal eine Zusammenfassung hinterher mal herumschicken.

**Agrar.157:** Vielen Dank. Also ich habe mir drei wichtige Punkte aufgeschrieben, die ich auch noch einmal versuchen würde, hier intern weiterzubringen. Das ist mal zu gucken, wie ist die Stimmungslage so in der Fakultät, was das Thema Abschlussarbeiten angeht. Habe vor allen Dingen auch noch einmal notiert, dass man diese freie Verschlagwortung machen kann oder nutzen sollte für diese individuellen Filteranfragen. Und das bishin zu Postern, Multimediabeiträgen, Radio eigentlich alles darin erfassbar ist und ich glaube dann entsteht für uns schon ein wichtiger Wert. Also für mich müssten Sie es jetzt nicht noch einmal extra aufschreiben, das wollte ich damit sagen.

**SB.158:** Genau, aber ich werde da ja auch die Interviews der anderen Vertreter quasi auswerten und wenn da Interesse an so einer Gesamtübersicht besteht, kann ich gerne herumschicken.

**Agrar.159:** Ja, und wenn daraus ein Stimmungsbild wird, ich lerne gerne dazu, sage ich es mal so.

**SB.160:** Ja, manchmal ist es ja auch vielleicht ganz interessant, was andere Fachdisziplinen sich so wünschen oder vielleicht bringt einen das selber auf den Gedanken "ach, das wäre für uns dann doch auch interessant".

**Agrar.161:** Total, ja.

**SB.162:** Gut, dann würde ich sagen, bleiben wir in Kontakt.

**Agrar.163:** Gerne, dann hören Sie wahrscheinlich von uns.

**SB.164:** Ja, sehr gerne.

**Agrar.165:** Und Herr Weber, waren wir damals in Kontakt, kann das sein?

**BW.166:** Das kann gut sein, wegen dem Publikationsfonds wahrscheinlich.

**Agrar.167:** Wegen des Publikationsfonds oder wegen der Datenübernahme?

**BW.168:** Das kann auch sein, ja.

**Agrar.169:** Ich hatte sogar gehofft, dass da vielleicht die vorlesungsfreie Zeit ein bisschen Raum gibt. Aber es kommt, wie so oft, ganz anders, dieses Jahr war nichts mit freier Zeit. Dass wir das schnell hinkriegen. Weil im Moment ist es tatsächlich ... ich habe das Snippet tatsächlich einmal ausprobiert und im Moment kommt da so eine ganz kümmerliche Liste auf unsere Website. Also wenn wir das machen, dann müssen wir das tatsächlich richtig machen, sonst wirkt es ein bisschen seltsam. Gut, dann nehme ich das mal zum Anlass, zu gucken, wie wir das hoffentlich zeitnah hinkommen.

**SB.170:** Ja, aber das kriegen wir hin.

**Agrar.171:** Super.

**BW.172:** Bei Bedarf unterstützen wir natürlich auch weiter gerne, wie Frau Brauns ja auch schon öfter anmerkte.

**Agrar.173:** Perfekt.

**SB.174:** Genau, das ist auch der Vorteil, dass wir uns so ein bisschen langsam in der Uni verbreiten und nicht alle auf einen Schlag auf uns zukommen, wir haben jetzt wirklich die Kapazitäten, dass wir da noch ganz gut unterstützen können. Würden jetzt, keine Ahnung, 200 Institute gleichzeitig auf uns zukommen, dann würden wir auch ein bisschen untergehen, weil dann doch die Kapazitäten irgendwann fehlen. Aber dadurch, dass wir uns jetzt nach und nach quasi ausdehnen, ist es eigentlich ganz gut so für den Service.

**Agrar.175:** Was müsste ich denn ganz konkret machen jetzt? Wenn ich sage, ich will das jetzt anfangen, ob das jetzt mit meiner Person ist oder mit den Leuten, die ganz akut im Moment hier als wissenschaftliche Mitarbeiter/innen da sind. Also was müsste ich da machen?

**SB.176:** Also was uns helfen würde, wenn Sie schon einmal eine Liste hätten mit den Personen, für die Sie gerne Listen möchten, und mit den Projektnamen und Arbeitsgruppennamen, für die Sie das benötigen. Sodass wir wissen für welche Einheiten, wir das brauchen, dann können wir schon einmal die Profile anlegen. Und wenn Sie haben, auch gleich schon einmal den Link zu vorhandenen Publikationslisten, die möglichst vollständig sind, die wir dann zu GRO übertragen können. Oder wenn zum Beispiel ... also manche Institute hatten ja auch bisher, dass sie ihre Publikationslisten in Citavi gepflegt haben, so etwas würde auch immer helfen. Wenn es da schon etwas gibt.

**BW.177:** Bei Projekten wäre es auch nett, bei ... wenn es Links zu Projektwebseiten gäbe, dann sind die für uns leichter auffindbar. Dann manchmal haben Projekte so nichtssagende Abkürzungsnamen, dass die dann schwer zu finden sind.

**Agrar.178:** Genau, diese Projektwebsites gibt es so noch nicht. Es ist eher umgedreht, dass wir sie gerne anlegen wollen, damit besser klar wird, was ist aus welchem Projekt heraus entstanden.

**SB.179:** Ja.

**Agrar.180:** Ok, also eine Liste mit den Personen vor allen Dingen, Arbeitsgruppe, wir sind ja nur eine Arbeitsgruppe. Sie haben es wahrscheinlich eher so bei großen Instituten, dass die noch so Unterarbeitsgruppen haben, ne?

**SB.181:** Genau, wir haben jetzt den Organisationsbaum der Uni, den haben wir schon in dem System eingebaut. Und das ist so eine Mischung von den Daten aus FACTScience, aus dem UniVZ und den Fakultätswebseiten, wo ich mich durchgeklickt habe, und haben das eigentlich bis auf Abteilungsebene und Lehrstuhlebene erst einmal heruntergebrochen. Das kann natürlich immer noch ein bisschen tiefer untergliedert werden, falls es da noch weitere Ebenen gibt. Ja, und Projekte und Arbeitsgruppen legen wir wirklich auf Zuruf an, nach Bedarf. Nicht dass wir da tausende Projekte drin haben und nur bei drei davon werden Publikationslisten daran gehängt, das ist ja blöd.

**Agrar.182:** Ich habe vorhin aber so verstanden, dass wenn ich eine Filterung nach Projekten machen möchte, dass es dann eigentlich reichen würde, vielleicht diesen Projektnamen unter diesen freien Schlagwörtern einzutragen.

**SB.183:** Ja, könnte man auch, aber dann ist es mit der Einbettung nicht so einfach. Also wenn Sie die einbetten möchten, dann ist es wirklich einfacher, wir legen ein Projektprofil an, damit Sie dort das JavaScript-Snippet haben. Also das JavaScript-Snippet zum Einbetten, das hängt halt immer an diesen Personen oder an diesen Profelseiten quasi. Also es gibt, wenn man eingeloggt ist - oder auch für Nicht-Eingeloggte steht es glaube ich auch zur Verfügung - wenn man so ein Profil aufruft, dann gibt es in der rechten Menüleiste gibt es unter diesen Zitationsstilen gibt es immer dieses JavaScript-Snippet zum Einbetten. Und das hängt halt immer an den Profilen, von daher



wäre alles, was man einbetten möchte, sollte eigentlich mit so einem Profil verknüpft werden im Idealfall. Und innerhalb des Profils könnte man dann zum Beispiel nach Schlagworten filtern.

**Agrar.184:** Ok, also dann muss ich wahrscheinlich doch noch einmal länger darüber nachdenken. Ich will mal nur ein Beispiel nennen. Wir machen ja im Durchschnitt, keine Ahnung, vier, fünf Projekte gleichzeitig, die laufen aber alle nur drei Jahre, das heißt, wir müssten dann über die Jahre schon relativ viele Projekte anlegen. Ich habe so verstanden, dass es eher nicht so gewünscht ist. Bei richtig großen Projekten, also wenn ich jetzt ein fettes EU-Projekt mache für 5 Millionen, dann ergibt das Sinn. Aber so ein kleineres Projekt, aus dem dann vielleicht drei Publikationen werden, erscheint mir dann eher aufwändig. Oder wie sehen Sie das?

**SB.185:** Ja, das kommt darauf an. Also wenn zum Beispiel diese drei Projektpublikationen auch alle dem Arbeitsbereich zum Beispiel zugeordnet sind, dann könnte man ja auf Arbeitsbereichsebene nach dem Schlagwort filtern. Das würde halt auch gehen über den Anker.

**Agrar.186:** Genau, das wäre so in dem Fall. So habe ich das auch verstanden, bisher.

**SB.187:** Genau, das könnte man bei kleineren Projekten durchaus auch so lösen.

**Agrar.188:** Ok, dann also über diese Schlagworte, dass wir das Projektakronym zum Beispiel als Schlagwort eingeben und dann filtern können "ok, gib mir mal die drei Publikationen, die zum Projekt TIGER herauskommen".

**SB.189:** Genau, also wenn das zeitgleich mit dem Institutsprofil oder Arbeitsgruppenprofil oder verknüpft ist, dann geht das auch ganz gut. Also ich habe gerade mal in den Chat hier in Zoom den Link zu der Röntgenphysik geschickt, die nutzen zum Beispiel diese Schlagwortfunktion ganz gut. Also wenn man das Profil aufruft, dann sieht man rechts einen Schlagwortfilter und sieht dann auch die Schlagwörter, die sie häufig verwenden, das sind die, auf die sie sich abgestimmt haben. Und das JavaScript-Snippet funktioniert so, dass man, wenn man hier auf der Profilsseite Filter setzt, zum Beispiel ein bestimmtes Jahr, einen Publikationstyp, ein Schlagwort, man wechselt vielleicht noch den Zitationsstil, dann hat dieses JavaScript-Snippet die ganzen Informationen drin. Also man müsste halt, wenn man das nicht alles so einbetten möchte, müsste man halt erst entsprechende Filter setzen und den Zitationsstil auswählen und das JavaScript-Snippet übernimmt dann die Informationen. Also man sieht es, wenn man sich das genauer anguckt, dass dann da diese verschiedenen Filterkriterien in diesem Snippet drinstehen.

**Agrar.190:** Ok, ja, dann gucke ich mir das noch einmal genauer an und wenn wir da noch einmal genauer sprechen über diese Feinheiten, Projekt anlegen oder nicht, oder reicht ein Schlagwort dann.

**BW.191:** Der Unterschied dabei wäre, wenn Sie das Projekt anlegen, wäre das Projekt auch auf GRO auffindbar. Wenn Sie nur Schlagwörter benutzen, dann wäre das nicht als Extra-Eintrag vorhanden. Das heißt bei der Suche in GRO würde man dann die Publikation zwar trotzdem finden, aber nicht explizit unter diesem Projekt angesiedelt, sondern nur in Ihrer Arbeitsgruppe oder wo auch immer Sie es dann verzeichnet haben. Für die Webseite macht es halt keinen Unterschied, da ist es egal, wo Sie oder

wie Sie es machen, da können Sie es dann herausholen und dann dort verknüpfen, aber die eigene Kategorie in GRO würde dann natürlich fehlen.

**SB.192:** Und man müsste halt im Erfassungsformular daran denken, dass bestimmte Projekte oder die kleineren Projekte über das Schlagwortfeld eingetragen werden und die anderen vielleicht über das Projektfeld.

**Agrar.193:** Ja, also Bauchgefühl wäre, für 90% der Fälle ist es wahrscheinlich ausreichend, wenn wir es eher für diese internen Zwecke, wir wollen es über unsere Webseite gefiltert darstellen, Projekten zuordnen, dass das tatsächlich langt und dass man es jetzt nicht zwingend in GRO finden müssten. Zumal mit den Akronymen ja eh keiner etwas anfangen kann, häufig.

**SB.194:** Genau, und wenn man auch nicht möchte, dass jemand anders einem da mit den Schlagwörtern reingrätscht, man könnte zum Beispiel auch bei den Schlagwörtern auch ein Institutskürzel noch davorschreiben oder so, dass man zum Beispiel ein Kürzel für die Arbeitsgruppe davorschreibt, einen Unterstrich und schreibt dann erst das eigentliche Schlagwort dahinter. Sodass das kein anderer verwendet ...

**Agrar.195:** Ok, diese Schlagwörter sind universell und es könnte ...

**SB.196:** Genau, die können von jedem verwendet werden.

**Agrar.197:** Aber wenn ich sage, nur Publikationen, die eh unserer Person oder unserer Abteilung zugeordnet sind und ...

**SB.198:** Dann ist das nicht relevant, ja.

**Agrar.199:** Ok, gut.

**SB.200:** Müsste man halt nur wissen, je nachdem, wie man das handhabt. Da muss man vielleicht ein bisschen rumspielen, wie man es am besten löst. Generell ist diese Schlagwortfunktion halt schon dafür gedacht, dass sie einem möglichst viele Freiheiten gibt, dass man thematisch oder nach irgendwelchen anderen Kriterien filtern kann. Und gerade ... also wir hatten anfangs den Filter auch in diesem Gesamt-Publikationen-Tab eingeblendet, da sah das ein bisschen, ja, nicht so hilfreich aus, dieser Filter. Aber auf Personenebene ... also auf Ebene der einzelnen Profile macht der dann durchaus Sinn, weil man da diese fremden Schlagwörter nicht mehr drin hat.

**Agrar.201:** Wunderbar. So da sind wir ja schon mittendrin in der praktischen Beratung. Ich würde sagen, ich gucke, dass ich alsbald mal noch ein, zwei Personen finde, die dann mit mir daran arbeiten würden. Ich glaube vom Sinn haben Sie mich längst überzeugt und jetzt müssen wir mal gucken, dass wir das in die Spur kriegen.

**SB.202:** Ja, genau, dann suchen wir einen Termin und stimmen das ab, wie wir das am besten machen.

**Agrar.203:** Top. Vielen Dank.

**BW.204:** Wir danken Ihnen.

**SB.205:** Ja, das war sehr hilfreich für uns.

**Agrar.206:** Gerne, dann weiter viel Erfolg.

## **Eidesstattliche Erklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne unzulässige Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe.

Die aus anderen Quellen direkt oder indirekt übernommenen Daten und Konzepte sind unter Angabe der Quelle gekennzeichnet. Dies gilt auch für Quellen aus eigenen Arbeiten.

Ich versichere, dass ich diese Arbeit oder nicht zitierte Teile daraus vorher nicht in einem anderen Prüfungsverfahren eingereicht habe.

Mir ist bekannt, dass meine Arbeit zum Zwecke eines Plagiatsabgleichs mittels einer Plagiatserkennungssoftware auf ungekennzeichnete Übernahme von fremdem geistigem Eigentum überprüft werden kann.

**Titel der Arbeit:** Perspektiven und Anforderungen bei der Weiterentwicklung von Publikationsmanagementsystemen am Beispiel von GRO.publications